



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Sprach- und kulturgeschichtliche Betrachtungen zum
Istarski razvod“

Verfasserin

Ludmila Lewis

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 243 364
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Slawistik Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
Betreuerin / Betreuer:	Ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Holzer

DANKSAGUNG

Gleich am Anfang möchte ich meinem Mentor und Betreuer, Herrn Univ. Prof. Dr. Georg Holzer, für seine Inspiration und Motivation bei der Wahl meiner Diplomarbeit sowie für seine wertvollen Ratschläge, die hilfreichen Kontakte, die er mir bei der Recherche vermittelt hatte, sowie für seine Geduld großen Dank aussprechen.

Während meines Auslandssemesters in Zagreb hatte ich die Möglichkeit, die Philologen Univ. Prof. Dr. Mateo Žagar, Univ. Prof. Dr. Stjepan Damjanović und Dr. Boris Kuzmić sowie die Historiker Dr. Tomislav Galović und Dr. Ivan Botica um Rat zu fragen. Genauso trat ich in schriftlichen Kontakt mit einem der bekanntesten Erforscher des behandelten Dokumentes, Prof. Dr. Lujo Margetić; er schickte mir viele wichtigen Unterlagen. Es gehört ihm in memoriam mein besonderer Dank. Ich durfte auch mit Univ. Prof. Dr. Josip Bratulić sprechen, einer Koryphäe der Forschung zum Istarski razvod, dem Herausgeber der hier so oft zitierten kritischen Textanalyse, und ihn um seine Meinung fragen. Ich danke allen diesen hervorragenden kroatischen Wissenschaftlern.

Besonders möchte ich mich auch bei meinem Mann Thomas Lewis herzlichst bedanken, der mich schon während des Studiums liebevoll unterstützte, bei dem Schreiben der Diplomarbeit an mich glaubte und mir v.a. bei der technischen Ausführung der Arbeit zur Seite stand. Besonderer Dank gebührt meiner Schwiegermutter Elisabeth Bachmaier-Lewis, einer engagierten Volksschullehrerin, die meine Arbeit sorgfältig korrigierte.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner ganzen Familie für die Geduld und Hilfe, die mit dem Zeitaufwand der Diplomarbeit verbunden war, bedanken.

Wien, 2013

Ludmila Lewis

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	4
1.1. AUFGABENSTELLUNG UND GEGENSTAND.....	4
1.2. METHODE.....	4
1.3. KULTURHISTORISCHE EINLEITUNG.....	4
2. SPRACHANALYSE.....	8
2.1. PHONOLOGISCHE BESONDERHEITEN.....	8
2.1.1. Allgemeiner Lautwandel.....	8
a) Erste Jotierung.....	8
b) Die Entwicklung der Halbvokale.....	9
c) Konsonantenschwund.....	11
d) Reflex des Jat-Lautes.....	12
e) Silbenbildende (vokalische) und r.....	13
f) Konsonantengruppe čr.....	14
g) Konsonant -l am Silbenende.....	14
2.1.2. Čakavische Besonderheiten.....	14
a) Kontraktion der Vokale.....	14
b) Zweierlei Reflexe des vorderen Nasalvokals ɛ im Čakavischen.....	14
c) Vokalausfall am Wortende.....	15
d) Vokalausfall in der Initialsilbe.....	15
e) Nachwirkungen der 2. Palatalisierung im Čakavischen.....	15
f) Konsonantengruppe jt, jd.....	16
g) Rhotazismus.....	16
h) Konsonant h in der Initialsilbe.....	16
i) Lautwandel aufgrund der Dissimilation.....	16
2.2. MORPHOLOGISCHE BESONDERHEITEN.....	17
2.2.1. Substantive.....	17
2.2.2. Adjektive.....	22
2.2.3. Numeralien.....	24
2.2.4. Pronomen.....	25
2.2.5. Verben.....	28
2.2.6. Partizipien.....	34
2.2.7. Adverbien.....	36
2.2.8. Präpositionen.....	37
2.2.9. Konjunktionen.....	40
2.2.10. Partikel.....	40
3. SYNTAX.....	41
4. STILISTIK.....	44
5. LEXIK.....	46
5.1. LATEINISCHE UND ROMANISCHE (VENEZIANISCHE) LEHNWÖRTER.....	46

5.2. GRIECHISCHE LEHNWÖRTER.....	60
5.3. GERMANISCHE LEHNWÖRTER.....	61
5.4. WÖRTER, DIE AUCH IM SLOVENISCHEN VORKOMMEN.....	63
6. GLOSSAR.....	65
7. GESCHICHTLICHE, GEOGRAPHISCHE UND POLITISCHE EINBLICKE.....	81
7.1. DIE GESCHICHTE ISTRIENS.....	81
7.2. HISTORISCH BELEGTE PROTAGONISTEN DES ISTARSKI RAZVOD.....	85
7.3. ORTSNAMEN DES ISTARSKI RAZVOD.....	89
7.3.1. Vorkroatische (romanische und vorromanische) Toponyme.....	89
7.3.2. Kroatische Toponyme.....	94
7.3.3. Toponyme, aus Anthroponymen oder Ethnika gebildet.....	98
7.3.4. Von Heiligennamen abgeleitete Toponyme.....	100
7.3.5. Toponyme unklarer Bedeutung.....	102
7.4. POLITISCHE UND SOZIALE SITUATION.....	103
8. ABKÜRZUNGEN.....	107
9. LITERATURVERZEICHNIS.....	109
ANHANG.....	116
Sažetak na hrvatskome jeziku.....	116
Abstract.....	125
Landkarte.....	126
Lebenslauf.....	127

1. EINLEITUNG

1.1. AUFGABENSTELLUNG UND GEGENSTAND

In dieser Arbeit wird ein mittelalterliches altkroatisches Rechtsdokument linguistisch und semantisch analysiert, das in der deutschen Sprache als „Istrischer Landschied“ bzw. „Istrische Grenzziehung“ bekannt ist.

Über den Istarski razvod (IR) wurde bereits viel geschrieben, aber eine größere sprachliche (lautliche, syntaktische und lexikalische) Analyse fehlte bislang, insbesondere im deutschsprachigen slavistischen Raum, in dem diesem Dokument wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Josip Bratulić, der die bekanntesten Forschungsarbeiten zum Dokument durchgeführt hatte, hielt in seinem Werk *Istarski razvod, Studija i tekst* aus dem Jahr 1978 bereits fest, dass eine solche Monographie notwendig wäre: „Jezik Istarskoga razvoda trebalo bi proučavati monografski: i jezik cijeloga spomenika, a zatim napose pojedine dijelove u kojima se pojavljuju srodne ili identične pojave kako su zadržane u Istarskom razvodu.[...] Nadati se je da će takva monografija pokazati još mnogo toga skrivenoga u jezičnoj postavi našega spomenika.“ (Bratulić 1978: 151).

Die vorliegende Detailsprachanalyse mit der Betonung der lexikalischen und semantischen Ebene ist in erster Linie für Philologen bestimmt, ich hoffe aber, dass auch Historiker oder Juristen, die sich mit alten juristischen Dokumenten beschäftigen, darin eine Hilfe in Bezug auf den archaischen altkroatischen Sprachwortschatz finden. Der Wortschatz einer Gemeinschaft bringt uns die Vergangenheit näher. Die linguistische Paläontologie (*linguistic paleontology*, vgl. Hock: 573) als Forschungsgebiet soll die historisch analysierte Lexik nicht für sich behalten, sondern die vergangene Zeit auch allen anderen erhellen helfen, wie z. B. Forschern anderer Disziplinen (Archäologen, Geschichtsforschern, Rechtshistorikern), die am Lauf der Geschichte interessiert sind. Mein Wunsch ist daher, mit dieser Arbeit auch sprachinteressierte Laien anzusprechen, um ihnen die alte Epoche zu erläutern, die Entwicklungsstufe des Rechts sowie das Leben der damaligen Gesellschaft an sich nahezubringen.

1.2. METHODE

Die Arbeit besteht aus einer kulturhistorischen Einleitung (1.3.), in der das der Arbeit zugrunde liegende historische Dokument vorgestellt wird. Hauptteil der Arbeit ist eine sprachliche Analyse (2), die sich mit phonologischen und morphologischen Besonderheiten des Istarski razvod beschäftigt. In den Kapiteln 3 und 4 werden Syntax und Stilistik des Dokumentes näher erklärt. In den Kapiteln 5 und 6 wird die Lexik besonders hervorgehoben; es sind eine Lehnwörterübersicht und ein Glossar der archaischen kroatischen Begriffe erstellt worden. Der letzte Teil der Arbeit enthält einen kurzen Überblick der Geschichte Istriens und eine Abhandlung über die historischen Persönlichkeiten des Istarski razvod sowie eine geographische Erläuterung des Gebietes, in dem die Grenzziehung stattgefunden hat, um das Dokument in Zeit und Raum zu platzieren. Es folgt eine Beschreibung des damaligen politisch-wirtschaftlichen Systems, damit mittelalterliches Denken und Handeln besser verstanden werden können.

1.3. KULTURHISTORISCHE EINLEITUNG¹

Der Istarski razvod (Istrische Grenzziehung, Istrische Landschied) ist ein kroatisches glagolitisches Schriftdenkmal, das die Grundstücksgrenzen zwischen einzelnen kroatischen Dorfgemeinden, deren Feudalherren (den Fürsten von Pazin und den Patriarchen von Aquileia) und der Republik Venedig beschreibt und festlegt. Die Dorfgemeinde wird im IR „komun“ genannt, dieser Begriff hat sich trotz aller administrativen Veränderungen in der Mundart und im Verständnis

¹ Nach Bratulić 1978: 5-103, Vlahov 2005: 83-100.

der Istrien bis heute erhalten. Die Istrische Grenzziehung ist ein Denkmal der kroatischen Sprache und Schrift. Hier wird das Bild der alten Rechtsinstitutionen bewahrt und ein Zeugnis über die gesellschaftlich-politische Situation des mittelalterlichen Istrien abgelegt.

Der Autor des IR ist Pope Mikula, Kaplan des Fürsten von Pazin und Pfarrer von Gola Gorica, ein Notar und Schreiber des Fürstentums: *pop Mikula, kapelan gospodina kneza i vse gospode deželjske i plovnan Gole Gorice, očit oblašću svete rimske cerkve i cesarove slobode nodar i kneza pazinskoga i vse gospode deželjske pisar* 33. Er hat verschiedene Grenzziehungen und Urkunden, die zwischen 1275 und 1395 erstellt worden waren und ihm zur Verfügung standen, in einen Gesamttext zusammengefasst. Das Resultat erzählt nunmehr tagebuchartig eine Geschichte, die eine Dauer von 21 Tagen umfasst. Handelnde Personen sind z. B. Patriarch Raimondo della Torre, Fürst Albert IV., Bischof Oton von Poreč, Bischof Demetrio von Pićan, Richter, Dorfschulzen, Notare und Zeugen. Die Existenz namentlich genannter Personen, Ortschaften und die politischen Situationen sind aber authentisch. Milko Kos² und Josip Bratulić konnten von ca. 200 Personen, die der IR erwähnt, ca. 30 identifizieren. Die Personen die im IR aufgelistet werden, lebten innerhalb einer Zeitspanne eines Jahrhunderts. Eine Gruppe ist um die beiden kirchlichen Würdenträger, den Patriarchen von Aquileia, Raimondo della Torre (1273-1299), und den Bischof Oton von Poreč (1256-1282), versammelt, dies führte dazu dass die Entstehung des IR mit dem Jahr 1275 datiert wurde. Die zweite Personengruppe erscheint um das Jahrzehnt 1320 -1330 (der Schreiber Mikula aus Gola Gorica, Herr Panšpetal aus Momljan...), und die letzte Gruppe der Personen, die im IR genannt werden, lebte zur Zeit der Herrschaft des Fürsten über Metlika und Pazin, Albert IV. (1342-1374).

Pietro Kandler in *Codice Diplomatico Istriano* und Đuro Šurmin in *Acta Croatica* legen das Entstehungsjahr mit 1275 fest, Ivan Kukuljević Sakcinski und Ante Starčević geben 1325 an (der 5. Mai 1325, wie in kroatischen, italienischen und lateinischen Abschriften des IR angegeben). Auch wenn viele, vor allem italienische, Forscher der mittelalterlichen Geschichte den IR als Fälschung bezeichneten (Carlo de Franceschi, B. Benussi, Camillo de Franceschi), hatten sie doch die Möglichkeit offen gelassen, dass es sich um eine Zusammenstellung mehrerer kleiner authentischer Grenzziehungen handeln könnte, die in verschiedenen Zeiten vorgenommen worden waren. Bis heute ist die Authentizität des IR formal nicht vollständig bestätigt. Der slovenische Historiker Milko Kos billigte auch die Theorie eines gefälschten Schriftstücks, das Falsifikat wäre zwar auf der Grundlage der authentischen Dokumente, aber erst Mitte des 15. Jahrhunderts (ca. 1450) angefertigt worden, auf Drängen des Fürstentums von Pazin.

Als erster wies Graf Rudolf Coronini auf das Dokument in seinem Werk *Tentamen genealogicum chonologicum* (in Wien 1769 gedruckt) hin. Coronini fand eine Bemerkung über den IR im Werk des slovenischen Jesuiten und Historikers Martin Bavčar (Bauzer) in den *Annales Noricorum et Ferojuliensium* (Lib. VI, No 78), der seinerseits vom IR aus einer der lateinischen Abschriften erfahren haben könnte.

Der IR wurde von drei Notaren in drei Sprachen angefertigt: in Latein für den Patriarchen Raimondo della Torre, in Deutsch für den Fürsten Albert IV. und in Kroatisch für die einzelnen Gemeinden (Kandler bezeichnet dies nicht als Kroatisch (*hrvacki*) sondern als Illyrisch (*illirico*)). Das kroatische Original schrieb der Pope Mikula, die deutsche Version Herr Penart aus Gorica und die lateinische Herr Ivan aus Krmin. Der Grund dafür war, dass jede bei der Grenzziehung anwesende Partei ein Original besitzen wollte: *i tako ondi obrediše da od vseh teh razvod ke su stvorili po deželi, ima biti jedan orijinal poli gospodina podreki v njega polači, a drugi ima biti poli gospodina kneza v Pazini, a tretji ima biti poli gospodina kneza v Gorici* 33.

Bis heute wurde kein Original in einer der drei erwähnten Sprachen entdeckt. Erhalten blieben lediglich zwei jüngere Abschriften in kursiver Glagolica (auch Kanzleischrift oder Kanzleiminiskul genannt) des kroatischen Originals sowie die Übersetzungen des IR in die lateinische und italienische Sprache, auch auf den glagolitischen Text zurückgehend. Die kroatischen glagolitischen

² Studija o Istarskom razvodu, Rad JAZU 240/1931.

Abschriften (Kršanski und Momjanski prijepis) wurden 1848 in Kršan (von Josip de Susanni, dem Besitzer des Kastells in Kršan; im Familienarchiv) und in Momjan gefunden. Die Abschrift von Kršan erstellte 1546 Lev Križanić aus einer älteren aus dem Jahr 1502, die einen Jakov Križanić als Schreiber nennt: *I ja pop Levac Križanić, kanonik žminjski i tinjanski, očit oblašću apostolsku i cesarove slobode nodar verovanje činim kako jesam ispisal ovi inštroment [...] iz jedne kopije aotentike pokojnig g(ospo)d(i)na pre Jakova Križanića*. Lev Križanićs Abschrift wird in der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb unter der Signatur R 3677 aufbewahrt und besteht aus 35 Blättern, 32 x 22 cm, die in einen Kartonumschlag gebunden sind. Auf der Umschlaginnenseite findet sich die Unterschrift Velimir Gajs (V. Gaj/1873), des Sohnes des bekannten slavischen Philologen Ljudevit Gaj. Er besaß kurze Zeit jene Abschrift, die 1850 seinem Vater Ljudevit weitergeleitet wurde. Am Ende der Schriften findet man notarielle Beglaubigungen durch Stempel des Verfassers Mikula, sowie der Schreiber Jakov und Lev Križanić. Das Signum des Popen Mikula aus Gola Gorica stellt einen stilisierten Turm dar mit einem Turmpostament, das seitlich schräge Wände stützen, links sieht man ein großes Tor, die Turmkuppel endet spitz und schließt mit einem Kreuz ab. Jakov Križanićs Signum ist ein Kelch, aus dem oben ein Kreuz austritt. Ein Blättergerüst bildet das Postament des Kelchs. Das Signum des Lev Križanić stellt eine vierkantige Urkunde mit zugespitzten Ecken dar, die in stilisierten Lilien enden. Die Urkunde ist waagrecht in zwei Teile geteilt, der obere Teil enthält den Buchstaben P (für „Presbyter“) und unten L und C (für „Levatus Crisanich“). Über der Urkunde findet sich wieder ein Kreuz auf einem dreieckigen Podest.

Die Abschrift Momljans befindet sich heute im Historischen Archiv in Rijeka unter der Signatur M. 82. Sie wurde im 19. Jahrhundert von Graf Stefano Rota gefunden, der sie dem istrischen Provinzparlament im Poreč überreicht hatte. Sie besteht aus 31 Blättern, 30,7 cm x 21 cm, mit kroatischem glagolitischen Text und 22 Blättern einer italienischen Übersetzung in lateinischen Buchstaben, die von dem Notar und Kanoniker von Buzet, Ivan Snebal, 1548 durchgeführt wurde. Milko Kos und Josip Bratulić sind sich einig, dass die Abschrift von Momjan von einem unbekanntem Schreiber auf Wunsch des Herrn von Momjan von der Vorlage Levac Križanićs abgeschrieben wurde. Dražen Vlachov meint, dass sowohl die Abschrift von Momjan wie auch jene von Kršan von Lev Križanić angefertigt wurde, allerdings die Abschrift von Momjan viel früher (in den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts), als er noch weniger Erfahrung besaß.

Die Abschrift von Kršan ist, da sie als erste gefunden wurde, bekannter und wurde häufiger veröffentlicht. Als erster hat Ante Starčević die Abschrift von Kršan unter dem Namen *Razvod istrijski od god. 1325.* im *Arkiv za povjesnicu jugoslavensku* im Jahr 1852 publiziert. Auch Josef Bratulić, dessen kritischer Analyse³ ich den Text des IR entnommen habe, bediente sich dieser Abschrift.

Da die Grenzen unsicher waren, ständig v.a. beim Weiden überquert wurden und die Grenzsteine umgelegt wurden, war es notwendig Grenzziehungsurkunden anzufertigen. Die vorherige Besichtigung des Terrains, um die Grenze festlegen zu können, war bei den Germanen wie auch bei den Slaven sehr verbreitet. Der Akt des Grenzziehens wurde genauso wie bei den alten germanischen Stämmen als Kultakt angesehen. Slaven standen auf dem gleichen Niveau gesellschaftlicher Entwicklung wie die Germanen, und beim Übergang von nomadischer zu sesshafter Lebensweise wurde die Frage nachvollziehbarer Grenzen sehr wichtig (vgl. Kos 1931: 121). Der Kultcharakter alter Grenzziehungen lässt sich auch an der Wahl der Jahreszeit für den Vorgang beobachten: Grenzziehungen wurden immer im Frühling vorgenommen, da diese Jahreszeit in der Natur vor allem für Erneuerung steht. Der IR als Prozess begann am Montag nach dem ersten Maiensonntag, dem sogenannten „Jungen Sonntag“. Jeden Morgen wurde die Messe gehalten, um alle Parteien der Wahrheit zu verpflichten und somit sicherzustellen, dass die festgelegten Grenzen später auch eingehalten würden. Nachdem die Grenzziehungen, die während der 21 Tage täglich erfolgten, abgeschlossen waren, schworen (*rotiti se*) die Parteien einander Freundschaft und Frieden, danach fand ein Festmahl statt (symbolisches Symposium mit Wein und

³ Bratulić, Josip: *Istarski razvod, Prvi libar od grozda*, Pula 1989.

Brot). Auch das Würdigen der natürlichen Gegebenheiten (Wasserquelle, Bach, Fluss, Pfad, Baum), die als Grenzlinien herangezogen wurden, könnte neben den rein praktischen Gründen als Indiz für den Kultcharakter der Grenzziehung interpretiert werden.

Der IR ist eine hervorragende Informationsquelle zur mittelalterlichen Geschichte Istriens, er bringt Zeugnisse des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dorflebens, der Ungereimtheiten und Diskrepanzen zwischen den Gemeinden bezüglich der Weideplätze sowie der Konflikte zwischen Feudalherren und Untertanen.

2. SPRACHANALYSE

Der Istarski razvod (weiter IR) wurde in der čakavischen literarischen Sprache angefertigt und mit den Elementen der altkirchenslavischen Sprache versetzt (vgl. Bratulić 1978: 210f). Er spiegelt das čakavisches phonologische System des 14. Jahrhunderts wider, in dem nicht nur die Schreibtradition, sondern auch der Zustand der gesprochenen Sprache eine wesentliche Rolle spielten.

Die folgende Sprachanalyse behandelt die čakavischen Besonderheiten des Schriftdokumentes wie auch Besonderheiten der allgemeinen Entwicklung der kroatischen Standardsprache, die auf einer štokavischen Grundlage aufbaut. Die Textbeispiele sind der kritischen Textanalyse des IR von Josip Bratulić (Bratulić 1989: 89-155) in der Transkription auf Basis lateinischer Buchstaben entnommen, immer mit der entsprechenden Seite (der Textanalyse, nicht des gesamten Buches) nummeriert. Vereinzelt werden auch Beispiele aus dem Urslavischen erwähnt, die ich v.a. aus kroatischen Quellen entnehme (Matasović, Skok). Diese herkömmlichen urslavischen Rekonstruktionen setze ich in Anführungszeichen. Zur tatsächlichen Lautung der urslavischen Wörter siehe die Rekonstruktionen von Holzer⁴.

2.1. PHONOLOGISCHE BESONDERHEITEN

2.1.1. Allgemeiner Lautwandel

a) Erste Jotierung

Konsonantengruppen mit **j* reflektieren im Slavischen als Palatale oder als palatalisierte Konsonanten. „Die Sequenzen *tj, dj, sj, zj, rj, lj, nj, čj, žj* werden zu *t', d', š, ž, r', l', n', č, ž* «jotiert»“. (Holzer 2007: 70). Das urslavische **dj* wird im Štokavischen zum *đ*, im Čakavischen und Westkajkavischen zu *j* (vgl. Matasović 2008: 148). „Konsonant *d'* nije sačuvan nigde: u većini štokavskih govora dao je *đ* (*međa*), [...] u čakavštini, zapadnoj kajkavštini i delimično na štokavskom zapadu prešao je u *j* (*meja*).“ (Brozović, Ivić 1988: 11).

Im IR findet man Beispiele für diesen Lautwandel vor allem im Partizip Passiv und in den deverbativen Substantiven: *dobro rojeni gospodin* 33b, *tako vam je obrojeno* 7, *kako je tu prvo bilo narejeno* 10, *kako je prvo od gospode tako narejeno i listi potvrjeno* 11, *po narejenju toga redovnika* 32, *Jošće dah posajeno* 31, *Let od rojstva našega Isukrsta* 1, *potvrjenji [...] visućemi pečati potvrdiše* 25, *kuda poju* (3. Person Pl.) *po razvodeh* 3b, *tako se ima obluževati i narejevati* 25, *ki su meju Sovinjakom i Vrhom* 1, *meju sobu mirno živili* 1b.

Der Reflex der alten Partikel **dje* (aksl. *žde*) wird hier als *-je* wiedergegeben und an die Pronomina und pronominalen Adverbien angefügt: *takoje* 2b, 6, 6b, 9, 26b, 32, 32b (kr. *također*), *tolikoje* 32.

Der Konsonant *t'* bleibt im Čakavischen bewahrt, z. B. *not'*, im Štokavischen und südwestlichen Kajkavischen entwickelt sich *t'* zum *ć*, z. B. *noć* (vgl. Brozović, Ivić 1988: 11). Im IR schwankt der Schreiber überraschenderweise in den verschiedenen Formen des Verbs aksl. *hotěti, hočŏ* > kr. *htjeti, hoću* (Ablaut *o – u*) in der Aussprache zwischen dem *t'* und dem *ć*: *ote reć* 9, *ote prit* 13, *ote [...] ostati* 14b, *nisu dali, ni ote* 18b, *jest njim ote* 18b, *ote storit* 25b, *ote pri tom ostat* 26, *ne bi ote* 18b, *nete s toga stupit* 9, *Aku li bi ne teli davati* 22b, *ote tako obdržat* 32 - aber *oće [...] živet* 12b, *očemo* 14, *očete* 30.

Die urslavischen Konsonantengruppen **ski* und **sti* und die altkroatischen Fügungen *skŏj* und *stŏj* werden durch die Jotierung zu **št'*, im Čakavischen als *šč* realisiert. Milan Moguš nennt diese čakavischen Dialekte *ščakavische* (vgl. Moguš 1977: 83). Beispiele im IR: *da su mu njega tri*

⁴ z. B. in der Historischen Grammatik des Kroatischen 2007 und der darin zitierten weiteren einschlägigen Literatur.

kmečšćini poda se obratili 30b, *te vse kmečšćine [...] imaju služiti* 31b, *nisu smeli pasti prez dopušćenja* 6, *Moj otac i gospodin to je dopušćal* 29, *na njega slabošćinu ku mu da* 5b, *ohranjujuć [...] njegovu oblast i prihodišća* 22b, *za vsu službu i prihodišći* 29, *prez vsakoga zapušćenja držati* 22b.

In zwei Fällen fand ich die Jotierung nicht durchgezogen: *meju oblastju Mumljana i Kaštel Viner* 31, *s plnu oblastiju* 33b. Es kann sich eher um einen Fehler des Schreibers bzw. um eine Anlehnung an eine alte Schreibtradition handeln als um die diesbezüglich noch unsichere Schreibpraxis, da in der Mehrzahl der Fälle in diesem Substantiv der Lautwandel durchgeführt worden ist: *očit oblašću [...] cesarove slobode* 33, 33b, *očit oblašću rimske crekve* 33.

In Lehnwörtern wird die urslavische Konsonantengruppe *sti und altkroatisch stǫj als št wiedergegeben: *inštroment* 16b, 33b, 34; *kaštel, v tom [...] kašteli* 22b.

Im heutigen Kroatisch (neuštokavisch) beobachtet man die weitere Entwicklung der Konsonantengruppe št⁵: durch Dissimilation entsteht št (bis auf wenige Ausnahmen z.B. *čišćenje*), im Čakavischen bleibt št', im Kajkavischen überwiegend šč (vgl. Brozović, Ivić 1988: 11).

b) Die Entwicklung der Halbvokale

Vokalisation des starken Halbvokals

Um das 9. Jahrhundert kommt es zum Zusammenfall der Halbvokale ь und ъ zu einem Vokal *ǫ (schwa), der in der schwachen Position verschwindet⁶, in der starken Position im Štokavischen und Čakavischen zu *a* und im Kajkavischen zu *e* (vgl. Matasović 2008: 156) wird - siehe Beispiele im IR:

1. *svojim dobrim svetom prizavši ime gospodina Boga* 1, *dva župana ki su bili vazda v svete poli gospodina kneza* 1; aksl. *svěťь*. Das heutige Kroatisch weist die Form *savjet* auf. Diese unerwartete Vokalisierung lässt auf ein kirchenslavisches Erbe schließen.
2. *vse, vsaka, vsoj, vsakoga, vsa, od vseh* 3, *povsuda* 3b, *vsu* 4, *vsaki* 4, 32b, 33, *vsi* 4b, 33 *vsejedni* 6, *vsakoj* 7, *vsem* 7,18, 33, *vseh* 7b, *vsemi* 9, 33, *vsakimi* 18, *vsako* 22b, *vsaku* 22b, *vsimi* 22b, *vsagdi* 32b, *vsakoj strani* 33; aksl. *vьse, vьsa, vьsi > vьse, vьsa, vьsi > *vse, *vsa, *vsi > kr. sve, sva, svi*, bzw. die Form *vьsьь*, in der der schwache Halbvokal verschwindet und der vorausgehende (starke) Halbvokal sich dehnt und zu *a* wird: *vьsьь > vas*.
Die weitere Entwicklung im Kroatischen: Dem Schwund des schwachen ь folgt die Metathese anlautender Sonant+Frikativ-Sequenzen *vse > sve* (vgl. Holzer 2007: 78), da die Konsonantengruppe *vs-* schwierig auszusprechen war. Die nominative Form des Maskulinums *vas* unterliegt zwar diesem Lautgesetz nicht, analogisch gleicht sie sich aber der Metathese an: *vas > sav* (die ursprüngliche Form wird im Adverb *vas dan > vazdan* beibehalten).⁷
3. *dan* 1,10, 15..., *va dne* 2,4, 8, 9... Am Beispiel des Substantivs *dan* wird die allgemeine Praxis des Schreibers präsentiert: Der Nominativ wird der Havlik'schen Regel unterworfen: *дѣнь > dan*. Im zeitgenössischen Kroatisch wird bei der Flexion des Substantivs ein schwacher Halbvokal vokalisiert: *дѣна > dana, дѣне > dane*, es entsteht eine analoge Form zum Nominativ (vgl. Barić et al. 1995: 606). Im IR wird die ältere, nicht vokalisierte Form des Lokals Sg. bewahrt *va dne*. Analog zum Nominativ *dan* wird auch das Adverb *danas* gebildet: *дѣньсѣ > danas* statt **dnas* (*danas* 11b, *od danas* 2b). Es beinhaltet postpositiv das Demonstrativpronomen *sьь*, siehe auch *jutros, večeras, noćas* (vgl. Skok 1971: 380). Der Schreiber des IR lässt das Pronomen in einem Fall aus (*da je pravo meju njimi dan[as]* 6).
4. *za volju jedne v a s i Kaščergi* 4, *pol gospodinu knezu, a pol toj v a s i* 4, *v a s moju ostavit* 6b;

⁵ Siehe Beispiele der Wandel št' > št, žd' > žd in Holzer 2007: 77.

⁶ Bei der Mehrheit der Beispiele im IR tritt die Havlik'sche Regel in Kraft: vom Wortende beginnend werden die Halbvokale gezählt. Ungerade "schwache" Halbvokale werden eliminiert, gerade "starke" werden vokalisiert, wobei ab einem Vollvokal wieder von vorne zu zählen begonnen wird.

⁷ Ivšić meint, dass das Adverb *vazda* im Istarski Razvod mit dem alks. *vьsegda*, dt. allemal, immer, kr. svagda, zu vergleichen ist, d. h. es wird mit dem Suffix *-gda* gebildet (vgl. Ivšić 1970: 337): *tako se je od njih starijih v a z d a tako obdržalo* 6, *v a z d a su ih rubali* 6, *zač je v a z d a krbunski bil* 6, *zač se oni v a z d a pregovarahu* 8.

aksl. *vьsb*, kajk. *ves*. Im Nominativ schwand der schwache Halbvokal, der vorausgehende (starke) Halbvokal wurde gedehnt *ь > a*: *vьsb > vas*. In anderen Fällen (*vьsi*) müsste der Halbvokal auch ausfallen (**vsi*), in der Praxis aber übernahmen Genitiv und Dativ analog zum Nominativ die vokalisierte Form (*vasi*). Das Wort *vas* ist im Slovenischen auch heute im Gebrauch, im heutigen Kroatisch wurde es durch das Wort *selo* ersetzt, im Gebrauch nur als Toponym (Nova Ves, Blatna Vas) (vgl. Skok III: 567).

In dieser Zeit der Entstehung des Istarski razvod (Ende des 13. bis Anfang des 14. Jahrhunderts) ist die Vokalisation der Halbvokale vollständig abgeschlossen, das Resultat im Čakavischen ist ein bedeutendes phonologisches Vorkommnis: Nicht nur starke Halbvokale, sondern auch bestimmte⁸ schwache und sekundäre Halbvokale werden vom Lautwandel erfasst. „Jedna od najznačajnijih vokalnih pojava u spomenicama 14. st. svakako je sudbina poluglasa, odnosno rezultati njihova prijelaza u *a*, i to ne samo tzv. vokalizacija jakog poluglasa nego i slabog, u određenim pozicijama, i sekundarnog, što je posebno karakteristično za čakavske govore.“ (Malić 1977: 81).

Vokalisation des schwachen Halbvokals

Im IR findet man ausreichend Beispiele der Vokalisation des schwachen Halbvokals (unter den Namen „čakavska jaka vokalnost“ oder „puna čakavska nepreventivna vokalizacija“ bekannt). „In vielen Mundarten, vor allem in čakavischen, war jedes *ь* in erster Wortsilbe stark.“ (Holzer 2007: 78). Siehe Beispiele im IR:

1. *ne priložec ni odložec ča bi kom zmutilo pravdu 33, ne priložeći ni odložeci ča bi pamet človečasku zmutilo 33b*. Der typische Fall ist das Interrogativ- und Relativpronomen *ča* (< *čđ* < **čь*). Ich habe hier auch die Zusammenrückung der Präposition *za* + **čь* mit der Bedeutung dt. „deshalb, weil“ gefunden: *za č je vazda krbunski bil 6, za č su istinu pokazali 9, za č se oni vazda pregovarahu 8*. Im Beispiel des unbestimmten Pronomens *ništar* (*ni š t a r ne priložeći 33b*) handelt es sich um eine Zusammenrückung des Partikels für Negation *ni* + **čь* + Pronomen *to* + Partikel *že* (Rhotazismus).
2. *razvodi ka di se meju njimi termeni 15b, ka di se svršuju četiri termeni 17, jedan vrutak ka di malo voda izvira 18b*. Die Tendenz der Vokalisation des ungeradzahlgigen Halbvokals in der ersten Wortsilbe im Čakavischen zeigt sich auch in der alten Präposition *kadi* (< *kđde* < **kьdě*).
3. *ta komun 10, 14b, 22b, ta sanam 10, ta dan 10, 13b, 23b, na ta kanton 10b, 12, ta list 10b, 11, 13, 27, 27b, 28b, ta drugi pol mora 12, ta njih razgovor 12, ta komunal 12b, ta redovnik 15, ta župan 17, ta turan 22b, ta rečeni inštroment 33b*. Weitere Entwicklung des alten Demonstrativpronomens *tь* im Kroatischen: *ta* + Bindekonsonant *-j* → *taj*, um zwischen der maskulinen und der femininen Form zu unterscheiden.
4. *pridoše na ma lin Komornjak 3*. Im čakavischen Substantiv *malin*, dt. Mühle, kommt es auch zur Vokalisation des Halbvokals (< *mđlinđ* < **mьlinь*). Im zeitgenössischen Kroatisch verschwindet der Halbvokal: *mlin*.
5. *I bivši v jutro poli ma ši 3, jedan redovnik z ma šu 15, komun piranski ima [...] činit čet i služiti 10 ma š 32; maša < mđša < *mьša, kr. misa*.
6. Ein weiteres Beispiel der Vokalisation des schwachen Halbvokals ist die altertümliche Präposition (bzw. Präfix in einer Wortzusammensetzung) *va*. Die altkirchenslavische Präposition *vь* entwickelte sich im Kroatischen zu *u*, dies ist ein anderes Verfahren, um nach dem Schwund des Halbvokals eine schwer auszusprechende konsonantische Gruppe zu vermeiden, z.B.: *vьliti > uliti, vьnesti > unesti, vьnukь > unuk, vьdova > udova, vь vrěmę > v vrěmę > u vrijeme*. Diese Lautveränderung beobachtet man in den štokavischen Denkmälern des 12. Jahrhunderts (vgl. Matasović 2008: 156). Ausnahmen bestehen im Čakavischen, in dem es entweder zum Schwund des Halbvokals oder zur Vokalisation des Halbvokals kommt *vь > v, va*, z.B.: *vdovica, vnuk, vavěk, Vaskrs* (vgl. Finka 1968: 10). Im 14. Jahrhundert beobachtet man

⁸ „In bestimmter konsonantischer Umgebung, vor allem nach Obstruent + Sonant, waren ungeradzahlgige *ь* (ebenso wie die geradzahlgigen in jeder Umgebung) jedoch stark und blieben erhalten, um dann den Wandel *ь > a* [...] zu unterliegen. Beispiele dafür sind [...] ursl. **snuxa > *snьxa > kr. snaxa* [...].“ (Holzer 2007: 78).

sogar beide Formen: „[...] u jeziku „Reda i zakona“ se radi o prijelaznoj fazi u procesu $v\bar{b} > u$, u kojoj postoje još oba lika, stariji i mlađi.“ (Malić 1977: 67).

Zahlreiche Beispiele im IR zeigen einen Schwund des Halbvokals:

v als Präposition mit Lokativ: *v ime* 1, 16b, *v ponedjelje* 1, *v to vrime* 1, *v svete* 1, *v duhovnih i telesnih* 1b, *v njih* 2, *v noći* 2, 4, *v jutro* 3, *v toj steni* 3b, *v rukah* 4b, 8b, 16, *v cmiteri* 5, *v tom zavode* 6, *v pismeh* 8b, *v listu* 12b, 27b, *v tom listu* 13b, *v njem* 14b, 24b, *v keh* 2, 18, *v njih polači* 17, *v jednoj rupi* 18b, *v Pićni* 19, *v Kringi* 20b, *v listih* 22, *v jednom ceri* 24, *v jednom orehi* 24b, *v njih listeh* 25b, *v kom* 27, 31 *v tom* 29, *v dobrem susedstvu* 29, 30, *v drugeh mesteh* 31, *v koj* 31b, *v toj crekvi* 32, *v njem* 32b, 34, *v Pazini* 33, *v Gorici* 33, *v njega polači* 33, *v arbadigu* 34, *v Bermi* 34, *v neej* 34, *v jednoj* 34, *v drugej* 34, *v rečenoj kopiji* 34, *v nutra* 34 (kr. unutra).

v als Präposition mit Akkusativ: *v Pazin* 1, *v Sovinjak* 1b, *v Blzet* 1b, *v Tepljak* 4b, *v Šunber* 9b, *v Labin* 9b, *v Barban* 13, 17b, *v Rakalj* 13, *v Poreč* 19, *v ruke* 23b, *v Pazin* 26, *v Mumljan* 26, 29b, 31b, *v Srbar* 26b, *v Kaštelbon* 28, *v Oskoruš* 28, *v Dragu slivsku* 28b, *v Kopar* 32b, *v očitu formu* 33b, *v krepost* 34.

Es gibt aber auch Fälle der Vokalisation des schwachen Halbvokals: *va ovu očitu formu* 34, *vaspet* (aksl. *vъspętę*) *ta zlamenja ponoviše* 8, *vaspet pridoše* 9, bzw. der sekundären Vokalisation: *va vrime* 12b. Der Schreiber ist manchmal inkonsequent z.B.: *v dne* 15 - aber *va dne* 2, 4, 7, 25, *vkopaše* 24, *vzveličeni* 33b - aber *vazmite* 18b.

Zu erwähnen ist hier auch das Adverb *včera* 6b, 9, 15b mit der Bedeutung dt. gestern, kr. jučer, und eben nicht dt.abends, kr. uvečer. Die Bedeutung *uvečer* wird mit der Verbindung *k večeri* 15b ausgedrückt. Im Standardkroatischen wird diese Entwicklung wie folgt durchgeführt: aksl. *vъčera* > *učera* > (Jot Epenthese) *jučera* > *jučer* (vgl. Kuštović 2004: 618).

Vokalisation des sekundären Halbvokals

Die Vokalisation des sekundären Halbvokals findet man im Genitiv Plural der Substantive der *o-*, *jo-* und *a-*, *ja-*Deklination, bedingt durch die *0*-Endung (Null Endung) des Čakavischen nach dem Schwund des Halbvokals am Wortende: *da zberu 6 s t a r a c* 4b, *videli zavodi teh s t a r a c* 8b, *maš* (< aksl. *mъšb*) 32, *marak* 2, 3, 4.

Das aksl. Verb *čisti* (*čbtq*, *čbteši*) hat im IR noch die alte Form mit einem regelrechten Schwund des Halbvokals, diese Form blieb nur in den čakavischen Mundarten erhalten: *pročtati* 2, *biše pročteni* 2, *pročtesmo* 2, *čtući* 5b, 11, 12, 24, *čtehu* 17, *čte* 12, *čteše* 18, 21, 26, *četet* 28b. Sie wird sogar auch auf den Infinitiv übertragen: *čititi* (ein Beispiel aus Vodice) (vgl. Skok I: 329f). Im Štokavischen analog zum Infinitiv *ь > i*: *čitam*, *čitajući*.

c) Konsonantenschwund

Nach dem Schwund des schwachen *ь* entstehen neue Konsonantensequenzen. Aufgrund der Assimilation nach der Artikulationsstelle kommt es zur Vereinfachung der Konsonantengruppe, da vor den Affrikaten (Konsonanten *c*, *č*) keine Plosive (Konsonanten *d*, *t*) stehen können: *tc > c*, *dc > c* (vgl. Holzer 2007: 79), z.B. *otъci > otci > oci*, *sudъci > sudci > suci*. Im IR: *V ime O t c a* 1- aber *keh su o c i bili* 4b, *njih o c i* 17, *sudac* 16b, 23, 29, 33b... - aber *suci* 11b, 21, 22b, 31b..., *k sebi pozvaše [...] s u c e Mohora i Pengara* 14.

Wie aus den Beispielen *otca*, *oci* zu ersehen, ist es möglich, in einem Schriftstück verschiedene Schreibweisen zu finden. „Stupanj provedenosti suglasničkih promjena u toku povijesti u pismu je različito registriran jer se pisalo i po morfonološkom i po fonološkom pravopisnom načelu. U hrvatskoj pismenosti kroz stoljeća oba su se ta pravopisna načela preklapala. Prevaga jednoga ili drugoga pravopisnog načela u pojedinim autora ovisila je o njihovu stavu prema etimologiziranju u jeziku, budući da propisane pravopisne norme nije bilo sve do 19. st. U najranijim jezičnim razdobljima u pismu je često prevladavalo morfonološko pravopisno načelo, ali su se u pisane tekstove probijali i izgovorni likovi, pa tako npr. već u 14. st. u istom spomeniku nalazimo likove kao *otca* i *oca*, *sudca* i *suca*, *srdce* i *srce*, *ljudski* i *ljucki*, *radostno* i *radosno* i t. sl.“ (Barić et al 1995: 622). In dem Beispiel *V ime O t c a* 1 kann aber dieser alte Zustand auch eine Anlehnung an

die altkirchenslavische Tradition bedeuten.

Im Beispiel *za vsimi dohotki* 29b kommt es nicht wie im Standardkroatischen zum Konsonantenschwund *dohotki* > *dohotci* > *dohoci*. Es wird zwar die Assimilation nach dem Merkmal der Stimmhaftigkeit (*asimilacija po zvučnosti*) durchgeführt (stimmhaftes *d* wird vor dem stimmlosen *k* zu *t*: *dohodak*, *dohotki*), es kommt aber nicht zur Assibilation (siehe S. 15) die dann den Konsonantenschwund bewirken würde.

d) Reflex des Jat-Lautes

Der Reflex des Jat-Lautes wird auch als der Lokalisator eines Schriftdenkmals betrachtet. Gemäß der Angabe zum Schreiber und seinem Sitz (*pop Mikula, kapelan gospodina kneza i vse gospode deželjske i plovana Gole Gorice* 33) nimmt man an, dass es sich um einen mittelčakavischen (*srednjočakavski*) Dialekt handelt. Diese Mundart wird auch *ikavsko-ekavski* genannt, weil hier die zweierlei vertretenen Reflexe des Jat-Lautes das wichtigste Merkmal der Differenzierung des Mittelčakavischen sind. Die Reflexe des Jat-Lautes werden im Mittelčakavischen nach dem Meyer–Jakubinskij Gesetz realisiert: ursl. **ě* > *e* vor den Dentalen *d, t, s, z, n, l, r*, denen einer der Hintervokale folgt *a, o, u, y, ъ*; sonst **ě* > *i* (vgl. Matasović 2008: 153). In Beispielen des IR sehen wir, dass hier das Meyer–Jakubinskij Gesetz nicht gilt, bzw. dass es hier zu vielen Abweichungen des Gesetzes zugunsten des ekavischen Reflexes kommt. Wenn z.B. der Nominativ den Reflex *e* vorweist, übernehmen analog andere Fälle diesen Reflex auch.

Dragica Malić schreibt in ihrem Artikel *Refleksi Jata u „Žićima svetih otaca“* (ein kroatisches Schriftdenkmal des 14. Jahrhunderts) eine ausführliche Abhandlung über die Distribution des Reflexes des Jat-Lautes im norddalmatinischen Čakavischen. Sie ist der Meinung, dass die primäre Regelmäßigkeit und ein striktes Einhalten des Meyer–Jakubinskij Gesetzes in der weiteren Sprachentwicklung gestört wurden. Sie teilt die Gründe dieser Regelverletzung in innere (Analogie, Strukturveränderung) und äußere Gründe (Wirkung des Altkirchenslavischen, Migration der Bevölkerung) (vgl. Malić 1990: 116).

Das Spezifikum des IR ist, dass es sich um eine Abschrift eines ca. 150 Jahre älteren Originals handelt, in kursiver Glagolica⁹ geschrieben. Der Schreiber setzt anstelle des im Original vorgefundenen *ě* abwechselnd *i* und *e* ohne dabei erkennbaren Regeln zu folgen, sogar bei denselben Wörtern in unterschiedlicher Weise: „I znak za stari glas *ě* odražava to stanje: u pisarovej je svijesti on, u kursivnom, kancelarijskom pismu nepotreban, i neobičan, ostatak nečega s čim prepisivač ne zna što će: zato ga prenosi bez određenih zakona sad s *i* sad s *e*, čak i u istim riječima. Dva prijepisa pokazuju gdje su u starijim prijepisima stajali stari oblici slova (i glasa) *ě*. Naš spomenik pokazuje također da refleksi ovoga glasa, koliko se odražavao u pismu, nije u Istri bio završen ni u vrijeme od kad postoje prijepisi.“ (Bratulić 1978: 210f).

Beispiele des ikavischen Reflexes: *miseca* 1, 22b, 33, 34, *vrima* 1b, 12b, *vrime* 31b, 18b, *ondi* 1b, *doli* 4, *ovdi* 5, 11b, *nikeh* 5b, *nikoliko* 7, *naprida* 5b, *razumili* 11b, *potribami* 18, *potribe* 31.

Beispiele des ekavischen Reflexes: *let ot rojstva* 1, *leto* 15, 18b, *mesti*, *mest* 1b (kr. mjesto, dt. anstatt), *od mesta*, *kod drugeh mest* 3b, 5b, *od ostaleh mest* 33, *na tom mesti* 27, 31, *v drugeh mest* 31 (kr. mjesto, dt. Ort), *delahu* 2, 14, *se dela* 25, *sedehota* 2, *sedoše* 5, *stareh prepovedi* 2b, *k Velikoj reki* 3, *stena* 3b, *navestili* 4b, *brest* 5b, *breg* 5b, *zasečeni*, *visečen* 6, *Obešenče brdo* 6 (objesiti), *susedi* 6, *susedstvo* 12b, *nisu smeli* 6, *verovanemi* 6, *videli*, *videti* 9b, 7, 29, 34, *osvečevati* 10, *večnim* 10, *strelit* 10b, *obed*, *obedvaše* 13, *bežali* 14, *mere* 18b (kr. mjera), *del* 20b, 25, 29 (kr. dio), *Devi Marije* 21b, *teli* 22b (kr. htjeli), *beli* 24, *Drenovu rupu* 24 (kr. drijen), *lepo* 27, *na konjeh a pešeh* 32b, *odnet* 31, *verno* 33, 33b, 34, *za veću veru* 33b, 34, *verovanje* 33b, *od besedi do besedi*

⁹ „U problemu paleografije, možda više nego jezika, ulazi i pisanje slova za glas *ě*. [...] U kancelarijskom pismu se *ě* već zamjenjuje onim glasom koji prevladava na terenu, ili je nekom općom upotrebom taj refleksi usvojen [...]. Upravo u Istarskom razvodu nalazimo proces zamjenjivanja *ě* s živim i uobičajenim njegovim refleksima. Pisar nije znao što bi u pismu s *ě*. Zato refleksi staroga *ě* nisu ujednačeni, i teško je bilo postaviti nekakva pravila za njegovo pisanje, a vrijednost glasa varira od retka do retka, a ne samo od stranice (lista) do stranice.“ (Bratulić 1978: 112).

33b, 34, *svedoki* 34, *v krepost* 34.

In manchen Lexemen findet man beide Formen des Jat-Lautes, die der Schreiber individuell wählt: *živili* 1b, *živiti* 14 - aber *živeli* 29, 30, *živeli* 30, *živet* 12b, *živeti* 32b; *naprid* 2, 3, 3b, 5b, 10b, 13b, aber *napred* 4b, 14b, 31b, 32b; *zapovidat* 10, *zapovida* 3b, *zapovidali* 25b, - aber *zapovedaše* 9, *po zapovedi* 33.

Der Jat-Reflex im Imperfekt von biti (auch im Plusquamperfekt) reflektiert im IR nicht einheitlich. Der ekavische Reflex ist vorwiegend in der 3. Person Pl. anzutreffen: *behu* 1b, 7b, 11b, 21, *behu spravili* 1, *behu spravila* 1, *behu odstupili* 14b, 17, 29 (kr. *bjehu/bijahu*), aber auch *bihu* 2, 13b, 14, 15b, 22. Den ikavischen Reflex verwendet der Schreiber vorwiegend in der 3. Person Sg.: *biše* 1b, 10b, 16b, 23b, *biše dal* 1b, *biše učinil* 1b (kr. *bijaše/bješe*). Im Dual sind auch beide Formen vertreten: *bihuta oba* 21, *behota* 23b.

Das Verb aksl. *iměti* und seine Ablautform im Kernmorphem aksl. *imati* werden im IR vom Schreiber genauso individuell eingesetzt. Ich fand hier keine Regelmäßigkeit, allenfalls, dass im Präsens ausschließlich die Form *imati* verwendet wird. Was hier die Schreibpraxis des Reflexes des Jat-Lautes betrifft, lässt sie nicht auf irgendeine konsistente Schreibregel schließen: *bi se imelo* 17, *bi imeli* 17, 22, *niste imeli* 30, *ni imel* 29, *niste imeli* 30, *imeše* 6, *imehu* 5; - aber *bi imili* 18b, *imiše* 6, 15, 19; - aber *imaše* 15, *imahu* 15, *imaju biti* 29b, *ima biti* 31b, *imaju služiti* 31b, *imaju* 22b, 25.

Es gibt im Štokavischen vereinzelte Ausnahmen, in denen der Jat Reflex *a* wiedergibt, wie z.B. štok. *orah* (dt. Nuss), wobei die beiden anderen Dialekte den Reflex *e*, bzw. *i* vorweisen (kajk. *oreh*, čak. *orih/oreh*), siehe das Beispiel im IR: *idoše [...] na oreh Pazarov* 5b, *tako na veli oreh* 22.

"Oblik *orah* s *a* < *ē* < *ě* dokaz je da se iza sonanata *ē* i *ě* otvara i prelazi u *a* (tip *prěma* > *prama*, *pramaljeće*." (Putanec 2003: 230).

e) Silbenbildende (vokalische) *l* und *r*

Die urslavischen *r* und *l*, hinter denen ein Halbvokal *ɚ* oder *ɛ* stand, wurden in südslavischen Sprachen und südslovakischen Dialekten silbenbildend: *rɚ, rɛ, ɛr, ɛl* > *r, lɚ, lɛ, ɛl, ɛl* > *l* (vgl. Matasović 2008: 154). Beispiele des silbenbildenden *l* im IR: *ima plnu oblast* 1b, *kako se na plni v njih udrži* 22, *kako se na plni v nutra udrži* 34, *se dlgo svećaše* 3, 3b, 15b..., *kraj Dlgih njiv* 28b, *kraj Dlgih brd* 28b, *vsu Dlgu Brda* 29b, *tlmač vzveličeni* 33b, *meju Blzetom* (kr. Buzet) *i Kostelom* 1.

Silbenbildendes (vokalisches) *-l* wird im Kroatischen ab Ende des 13. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zu *-u*, im Čakavischen etwas früher als im Štokavischen, z. B. aksl. *plъnъ* wird zu *pun*. Im Čakavischen gibt es wenige Ausnahmen, in denen diese

s Lautgesetz nicht stattfindet, z. B. in der Mundart auf der Insel Krk. Da wird das silbenbildende *-l* > *Vokal + l*, ein Kontinuum des alten *ɚl, ɛl*, z.B. *malčati, melčati, molčati, valna, velna, volna*; seltener silbenbildendes *-l* > *l + Vokal*, das ein Kontinuum des alten *lɚ, lɛ* darstellt, z.B. *slunce* (vgl. Finka 1968: 14).

Was das silbenbildende *r* betrifft, stellt Dragica Malić fest, dass im Zeitraum der Abfassung der Istrischen Grenzziehung (14. Jahrhundert) das Phänomen des silbenbildenden *r* eine rezente Erscheinung ist: „[...] spomenici odražavaju neizdiferenciranost izgovora, u kojem više fonološki ne postoji poluglas ili njemu sličan fonem koji je bio nosilac vokalnosti slogotvornog *r*, pa se ta vokalnost najčešće realizira na jedan od dva najbliža moguća načina, kao susjedni vokal *a* ili *e*." (Malić 1977: 86), siehe hier Beispiele des Nomens aksl. *crъky*: *crekvu Svetoga Ambrosa* 10b, *poli teh crekav* 10, *poli te crekvi* 31b, *tu crekvu uzidali* 31, *oblašću svete rimske crekve* 33 - aber auch *crikva rakaljska* 12.

Beispiele des silbenbildenden *r* ohne den begleitenden Vokal: *Let od rojstva našega Isukrsta* 1, *zvrh njega plaće* 1b, *v rukah držeci* 4b, *ne bi oteli obdržat* 30b, *kako je tu prvo bilo narejeno* 10, *smo ga držali* 31, *najprvo zgoru Raša, voda velika* 12, *vsu Dlgu Brda* 29b, *župan Gneža i Zrnac* 3, *od Mrčenegi* 4b, *sudac Brnaba* 7b, *s Kršana* 7b, *od Oprtlja* 14b, *naposred Prtloga* 14b, *Vincenco Brnković* 34.

f) Konsonantengruppe *čr*

Im Štokavischen wird *čr* > *cr*, z.B.: aksl. *čьrvь* > kr. *crv*, aksl. *čьrnь* > kr. *crn*. Zu diesem Lautwandel kam es noch im 13. Jahrhundert, in Texten findet man die Konsonantengruppe *čr* auch im 14. Jahrhundert bzw. später. Dieser Lautwandel findet aber im Čakavischen und Kajkavischen nicht statt, hier bleibt die urslavische Konsonantengruppe *čr* weiter erhalten (vgl. Matasović 2008: 161). Im IR habe ich Beispiele dafür gefunden: *pod smokvu črnicu* 5b, *sudac Črnešić* 3.

g) Konsonant *-l* am Silbenende

Der Konsonant *-l* am Silbenende wird um 1400 im Štokavischen zu *-o*, aber bis heute kommt dieses Phänomen nicht überall regelmäßig zum Tragen. Regelmäßig wird am Ende des Wortes im Sg. des Partizips Präteritum II. Aktiv Maskulinum (damit auch in zusammengesetzten Formen: Perfekt, Futur II, Plusquamperfekt, Konditional): *-lb* > *-l* > *-o* (vgl. Matasović 2008: 161).

Dieser Lautwandel wurde im Čakavischen nicht durchgeführt, im IR finden wir deshalb immer *-l* als einen Teil:

der 1. Person Sg. Perfekt: *jesam bil* 33, *jesam pisal* 33, *jesam ispisal* 33b.

der 3. Person Sg. Perfekt: *je rekal* 7b, *je postavil* 7b, *je pritislunil* 7b, *je odtislunil* 7b, *je bil* 8b, 10b, 24, 32, *jest otel* 18b, *je držal* 29, *je dopuščal* 29, *je živel* 30, *je mogal* 30b, *je plaćal* 16b, *ni se suprotivil* 30.

der 3. Person Sg. Plusquamperfekt: *biše dal* 1b, *biše učinil* 1b, *je bil kordal i načinil* 16b, *je bil prosil* 30b.

der 3. Person Sg. Konditional I: *bi obdržal* 2, 3b, 7, *bi naredil* 10, *bi sejal* 25.

des Partizips Präteritum II Aktiv Maskulinum: *rekal* 7b, *postavil* 7b, *pritislunil* 7b, *odtislunil* 7b, *bil* 8b, 10b, 24, 32, *otel* 18b, *držal* 29, *dopuščal* 29, *živel* 30, *mogal* 30b, *plaćal* 16b, *kratil* 29, 30, *imel* 29, *suprotivil* 30.

Ich habe auch ein Beispiel dieses Lautwandels im Substantiv gefunden: *drugi del* (dio) 20b, *veći del* 25.

2.1.2. Čakavische Besonderheiten

a) Kontraktion der Vokale

Die Frage- und Relativpronomen *koji*, *koja* *koje* kommen im IR ausschließlich in kontrahierter Form vor: *ki* 1b, *ka* 1b, *ku* 1b, 5, 5b, 34, *v kih* 1b, *po kih* 23b, *ke* (Nominativ Pl. Femininum, Akkusativ Pl. Maskulinum) 1b, 4, 6b, 30b, 31, 33, *ko* 5b, *v kom* 1b, 5b, 11, 23b, *na kom* 25b, *koj* 4, *v koj* 31b, *keh* 6b, 12, *v keh* 18, *na kem* 16, *na kom* 20, *komu* 1b.

Erst kommt es zum Schwund des intervokalischen *-j-* und dann, um den Hiatus (das Aufeinandertreffen zweier Vokale zwischen zwei Silben) zu vermeiden, „verschmelzen“ zwei kurze Vokale zu einem langen Vokal. „Zwei durch *j* getrennte Vokale gleichen oder benachbarten Öffnungsgrades [...] konnten zu einem Langvokal zusammengezogen werden.“ (Holzer 2007: 70): *koji* > *koi* > *ki*, *koja* > *koa* > *ka*, *koju* > *kou* > *ku*, *kojih* > *koih* > *kih*, *koje* > *koe* > *ke*, *kojem* > *koem* > *kom*, *kojoj* > *kooj* > *koj*, *kojeh* > *koeh* > *keh*, *kojem* > *koem* > *kem*, *kojemu* > *koemu* > *komu*. „Die Kurzform ist für das Čakavische typisch, kommt aber auch in den westlichen štokavischen Mundarten vor.“ (Grčević 2005: 111).

b) Zweierlei Reflexe des vorderen Nasalvokals *ę* im Čakavischen

Der altkroatische ehemalige Nasalvokal *ę*¹⁰ reflektiert im Čakavischen entweder *a* hinter Palatalen (*j*, *č*, *ž*), z.B. in *jazik*, oder *e* hinter nicht palatalen Konsonanten (aksl. *pętь na desęte, męšęcb, vęspętb, počęti*: *pętna est i dan* 26, *misęca* 1, 22b, 33, 34, *vaspęt* 8, 9, *p očęšę blzecki*

¹⁰ Das einzige Beispiel des Nasalvokals *ę* in mittelalterlichen Quellen ist in der *Bašćanska ploča* (um das Jahr 1100): [*vь*] *dni svoę* dokumentiert. Holzer (vgl. Holzer 2008: 77) klassifiziert es als „graphischen Konservatismus für den Nasalvokal *ę*“. Die Denasalisierung *ę* > *e*, *ę* > *u* ist in dieser Zeit bereits durchgeführt.

komun govorit 2b, *termeni od kunfina počenjaju* 15b.). Im IR ist mehrmals das wohl bekannteste Beispiel zu finden: *jazikom* 2, 3b, 4, 6b, 9, 33, 33b. Es kommt hier im Gegensatz zu anderen čakavischen Dialekten nicht zur Metathese *jazik* > *zajik*. Der erste Reflex (*e* > *a*) wird von J. Hamm, M. Hraste, P. Guberina (vgl. Hamm et al 1956: 7-213) als der ältere bezeichnet.

Das Štokavische kennt nur *e* > *e*, z.B.: aksl. *peťь* > *pet*, aksl. *jězykь* > *jezik*.

c) Vokalausfall am Wortende

Diesen Vorgang beobachtet man im IR v.a. im Infinitiv der Verben, man spricht von einer Elision des infinitivischen *-i* bzw. von einem apokopierten Infinitiv: *razgledat* 1, 5, *utvrdit*, *nosit* 1b, *upeljat* 1b, *zručit* 1b, *pisat* 2, *govorit* 2b, *bit* 2b, 3, 10b, 14b, 20b, *seć* 2b, 31b, *držat* 5, 32, *udržat* 17, *ostat* 6b, 7, 12b, 21, *zgubit* 6b, *ostavit* 6b, *razgledat* 7b, *stupit* 9, *zapovidat* 10, *prit* 10, 13, 15, *strelit* 10b, *provat* 10b, *obsluževati* *i* *osvećavati* 10b, *ne stupit* 17, *odstupit* 17, *dat* 18b, *postaviti* 22b, *stat* 22b, 32, *odpustiti* 24b, *čekat* 24b, *čet* 28b, 32 *uživat* 29, 30, *razlučiti* 29, 30, 31, *vzet* 30b, *prodat* 30b, 31b, *ne prodat* 31b, *odnet* 31, *činit* 32, *užigat* 32, *storit* 32, *narejevat* 32, *platiti* 32, *slišat* 33b.

Zahlreich sind aber auch Beispiele mit einem Infinitiv ohne Ausfall des Endvokals *-i*: *napajati* 2b, *prijemati* 4, *dajati* 21b, *govoriti* 8b, *videti* 9b, 34, *osvećevati* 10, *varuvati* 10, *skazati* 10, *zakopati* 11, *pokazati* 14, *živiti* 14, *plaćati* 18b, *dati* 22b, *zapustiti* 22b, *postaviti* 25b.

Bei manchen Verben sind sogar beide Formen vertreten: *past* 6, 16b, 17, 29, 30, *pasti* 2b, 6, 7, 12b, *obdržat* 6, 9, 17, 22, 25b, 27, 30b, 31, 32, *obdržati* 11, 20, 25, 30, 32b, *pojt* 10, 31, *pojti* 5, 12b, *napajat* 12b, 24, 25, *napajati* 24b, *živet* 12b, *živeti* 32b, *čistiti* 14b, 23b, 24, *čistiti* 24b, *služit* 21b, 22, 32, *služiti* 22b, 25, 31b, *ostat* 16, 18b, 23b, 26, 27b, 32, *ostati* 5b, 14b, *reć* 15, *reći* 15, *davat* 18b, *davati* 4, 22b, *dat* 25b, *dati* 25, *držat* 22b, 32b, *držati* 10, 22b, *bit* 29b, *biti* 17, 19, 29b, 31b, 33, *ležat* 30, 31, *ležati* 2b, 7, 12b, 14, *obsluževati* 32, *obsluževati* 10, 18, *ne prestupiti* 32b, *ne prestupati* 14.

Das Partizip Präsens Aktiv weist auch Beispiele von Apokopen auf, typisch für den čakavischen Dialekt. Im IR sind wieder beide Formen anzutreffen: *kažeć* 21, *kažući* 3, 3b, 5b, 8b, 11, 13b, 14b, 25, *ohranjujuć* 22b, *ohranjujući* 12, *ne priložeć ni odložeć* 33, *ne priložeći ni odložeći* 33b, *ni priložeći ni pomanjkajući* 34.

In der Mehrheit der Beispiele wird nicht auf das infinitivische *-i* verzichtet: *braneći* 2b, 6, 30, *držeći* 3, 4b, 28b, 34, *kopajući* 3, *jazdeći* 5b, 28b, *noseći* 5b, 8b, 14b, 28b, *čući* 5b, 11, 12, 15, 28b, 34, *pasući* 7, *ležeći* 8b, *stojeći* 10b, *staveći* 16b, *dajući* 20b, *obemljujući* 21b, *obećajući* 32b, *budući* 33b.

Der Istarski razvod zeigt auch einige Beispiele des fakultativen Vokals im Auslaut. Barić spricht hier über ein Phänomen der beweglichen Vokale, die sich am Ende des Wortes befinden oder nicht befinden, ohne einen Einfluss auf die Bedeutung des Wortes auszuüben. Der Vokal fällt aus Gründen der Sprachökonomie weg (vgl. Barić et al. 1995: 613): *g(o s p o) d(i) n knezu* 21, *g(o s p o) d(i) n markezu* 22, - aber *g(o s p o) d(i) n u knezu pazinskomu* 1, *g(o s p o) d(i) n u knezu i vsjoj gospodi* 1; *nigdar* 29, 30, - aber *nigdare* 6, *nigdari* 6.

d) Vokalausfall in der Initialsilbe

Im IR fand ich vereinzelt auch Beispiele des Vokalausfalls am Anfang des Lexems: *kako je skazano* 14, *gospodinu od Vrane skazati* 10, *behu zbrani od vseh teh komuni* 3, *da zberu 2 muža* 3b, *da zberu s Pulja 6 starac* 17, *jesam spisal ta rečeni inštrument* 33b - aber *šest starac izibraše* 4b, *kako jesam ispisal v očitu formu ovi inštrument* 33b.

e) Nachwirkungen der 2. Palatalisierung im Čakavischen

Zur 2. (regressiven) Palatalisierung kam es nach der Ankunft der Slaven in Kroatien, also erst in nachurslavischer Zeit. Die Velare *k*, *g* und *x* palatalisierten zu *t'*, *d'* und *ś*, wenn sie unmittelbar oder nur durch *β* getrennt vor einem palatalen Vokal (*i*, *ě* < *ai*) standen. Die weitere Entwicklung: *t'*, *d'* wurden zu *c*, *z* assibiliert und *ś* wurde zu *s* (vgl. Holzer 2007: 54f).

Die Nachwirkungen der Palatalisierung sind Alternanzen der Konsonanten *k/c*, *g/z*, *x/s*. Die Ergebnisse der 2. Palatalisierung wurden in der weiteren Entwicklung in den Mundarten vielfach rückgängig gemacht, wohingegen sie im Standardkroatischen erhalten geblieben sind. Im IR sind einige Beispiele dieser „Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands“ zu finden: *v jednom*

orehi 24b, *na zvoniki* 25b, *is te reki* 3b, *do Reki* 4, *po Reki* 4, *po sredi te reki* 3, *ovu očitu formu i aotentiki* 34, *ohranjujuć gospodinu podreki njegovu oblast* 22b, *pred svedoki* 34, *š njim 10 svetniki* 33b, *za vsimi dohotki* 29b, analog zum Nominativ *oreh*, *zvonik*, *reka*, *aotentika*, *podreka*, *svedok*, *svetnik*, *dohodak*.

f) Konsonantengruppe *jt, jd*

Die Verben im IR mit der Konsonantengruppe *jt* und *jd* machen den Lautwandel zu *ć* und *đ* nicht mit, sondern behalten den ursprünglichen Zustand bei, bzw. kommt es zum Ausfall des Konsonanten *j*: *imehu pojti razgledat* 5, *da imaju pojti* 10, *ima takoje svojimi ljudi tu prit* 10, *kako v njem najdoh* 34, *pridoše pred tu gospodu* 2b, 3b, *pridoše komun blzecki* 3, *idoše veselo domov* 3b, *deželani idoše v Pazin* 33, *idoše naprid starci* 3, *najdoše te kamike* 3, *najdoše tri križe* 3b.

„Skupina *jt* postaje u hrv. *ć*, a usporedno s time *jd* postaje *đ* (usp. *poći* < *pojti*, *dođem* < *dojdem*). Oblici poput *doći*, *dodeš* posvjedočeni su već u 14. st. Većina čakavskih i kajkavskih govora te neki staroštokavski govori čuvaju starije stanje.“ (Matasović 2008: 161).

Der Lautwandel, der hier durchgeführt wurde, ist die Metathese: aksl. *priiti* > *prijti* > *pritji* > *pridi*. Das Verb *idi* wurde analog zu anderen zusammengesetzten Verben von aksl. *iti* (*doiti*, *naiti*, *poiti*, *zaiti*) gebildet (vgl. Barić et al. 1995: 621).

g) Rhotazismus

Hier handelt es sich um einen Lautwandel, dessen Ursache die Artikulationsnähe der Laute *r* und *ž* ist. Der Laut *ž* wurde zu *r*, wenn er sich hinter einem Vokal und vor dem Laut *e* befand (intervokal), z. B. *ježe* > *jere* (heute Konjunktion *jer*). Rhotazismus ist im Čakavischen, Kajkavischen und in einigen štokavischen Mundarten (vgl. Brozović, Ivić 1988: 11) erhalten.

Beispiele im IR sind entweder die 3. Person Singular oder die 1. Person Plural des Verbs *kr. moći* (*može*, *možemo*), dt. können, oder der Partikel *re* < *že* am Ende einer Konjunktion, eines Pronomens oder eines Adverbs: *mi ne moremo bit* 2b, *ne more ostat* 7, *koliko more naprid* 10b, *ne more ostat na službi* 7, *more past svoje živine* 17, *nigdare* 6, *nigdari* 6, *nigdar* 29, 30, *jure* 9, 9b (aksl. *juže*, *uže* = kr. *već*), *ništar* 33b.

h) Konsonant *h* in der Initialsilbe

Der Konsonant *h* am Anfang des Wortes ist im IR nur selten zu finden, da die kroatische Lexik allgemein über wenige Worte, die mit dem Konsonanten *h* beginnen, verfügt: *hrvackoga* 2, *hrvackim* 2, *hiš* 2b, *hodili* 3b, *Hrvatinja stazi* 6, *Hreljac* 13b. Zum Schwund des Lautes *h* kommt im IR ausschließlich in allen Formen des Verbs aksl. *hotěti*. Dies ist laut Finka ein typisches čakavisches Merkmal (vgl. Finka 1968: 21): *ote reć* 9, *ote prit* 13, *oće* [...] *živet* 12b, *očemo* 14, *ote* [...] *ostati* 14b, *nisu dali, ni ote* 18b, *jest njim ote l dat* 18b, *ote storit* 25b, *ote pri tom ostat* 26, *očete* 30, *ne bi ote li obdržat* 30b, *ote tako obdržat* 32.

i) Lautwandel aufgrund der Dissimilation

Lautwandel *zn* > *zl*

Im Stamm *znamen* erscheint aufgrund der Dissimilation *n – m* > *l – m* die Phonemgruppe *zl* anstatt des ursprünglichen *zn* (aksl. *znamenie*, *znamenovati* = kr. *znakom*, *znamenjem obilježiti*): *su zazlamenali* 31, *teh zlameniji ne prestupati* 1b, *od te glavi Zatki i zlameniji* 18b, *ta zlamenja meju njimi* 3b, *najdoše zlamenja* 4, *kažući stara zlamenja i križi* 14b, *najdoše stare križe i stara zlamenja* 15, *zlamenje moje* [...] *postavih* 33b.

Lautwandel *k* > *h*

Mit der Dissimilation kann auch die Wiedergabe der Präposition *k* als *h* erklärt werden, um das Zusammentreffen zweier *k* Laute zu vermeiden. Dieses Merkmal wird als eine čakavisches Eigenart bezeichnet, es ist auch vom älteren Dubrovniker Schrifttum bekannt (vgl. Rešetar 1933: 145): *kare je h Kožljaku, da bude njemu, a kare je k Plominuda bude njemu, a kare je h Kršanu da bude njemu* 8.

2.2. MORPHOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Ich möchte in dieser Diplomarbeit nur Besonderheiten hervorheben, deshalb gehe ich auf regulär gebildete Flexionen oder Deklinationen nicht ein. Wenn der eine oder andere Kasus oder einige Deklinationsformen hier nicht erwähnt werden, bezeichnet das keine Abweichung von der bestehenden Standardform im Kroatischen.

2.2.1. Substantive

Maskulina und Neutra

Die altkroatische Sprache des 14. Jahrhunderts unterscheidet noch wie das Altkirchenslavische die Endungen palataler und nichtpalataler Stämme, man spricht von der *jo-* und *o-*Deklination. Im Urslavischen waren die *jo-* und *o-*Deklination völlig identisch, erst durch den Lautwandel im Vokalismus des Allgemeinslavischen kam es zur Bildung der „weichen“ *jo-*Deklination. Später schaffte die Mehrheit der slavischen Sprachen die Differenzierung ab oder minimalisierte sie. Es kam zu analogen Angleichungen. Im zeitgenössischen Kroatisch findet die Aufteilung nur im Vokativ statt, z.B. *kmete, križu*, im Instrumental *kmetom, križem* (vgl. Matasović 2008: 188). Der IR weist dafür viele Beispiele auf, z. B. *večnim zakonom 7, mnogim imenijem 8,...*

Der Genitiv Sg. weist normalerweise die Endung *-a* auf: *V ime Otca i Sina 1, šest z Barbana 17, od početka 5, s toga brega 5b, prez dopušćenja 6, let od rojstva našega Isukrsta 1, miseca maja 1, ime gospodina Boga 1, od vsakoga mesta dva župana 1, z Oprtija 3b*. Im IR habe ich auch die Endung *-i* gefunden: *šest z Vodnjani 17, od Vodnjani k Barban 17b, zgora puti 17b*. Bei eingehender Betrachtung kam ich zu dem Schluss, dass es sich in diesem Fall, kr. Vodnjan, um ein weibliches Substantiv handeln müsste (Vodnjana?), siehe das Instrumentalbeispiel *meju vami i Guranom i Vodnjanu 15b*.

Der Akkusativ Sg. stimmt in der Regel mit dem Nominativ Sg. bei unbelebten Substantiven (Dinge und abstrakte Begriffe) überein: *posla list 1b, na dan svetih apostol 22b, pridoše na malin 3, darova [...] log 4, pod brest 5, na jedan velik mnel 17b, na oreh Pazarov 5b, na kanton Svetoga Mihovila 5b, imiše svoj dvor 6, darova zemlju i log 4, na Omolno brdo 5b, na Obešenče brdo 6, dano na znanje 5, na Brestovo brdce 7*.

Bei belebten Substantiven (Lebewesen) Akkusativ = Genitiv: *prosi g(ospo)d(i)na kneza 1, 6b*.

Die hier erwähnten Beispiele weichen von der zeitgenössischen kroatischen Norm nicht ab. Ich führe sie lediglich an, um die Inkonsequenz des Schreibers zu zeigen, der bei dieser Klassifizierung der Belebtheit (kategorija živosti) nicht einheitlich agiert (Akkusativ = Nominativ): *prizvaše k sebi od Blzeta sudac Mohor [...], od Motovuna sudac Ričard [...], od Oprtija sudac Gulić [...], od Labina sudac Lupetin [...], od Plomina sudac Brnaba [...]* 16b.

Die Entwicklung **des Lokativs Sg.**: Die Endung *-ě* der nicht palatalen Stämme und die Endung *-i* der palatalen Stämme fallen zugunsten der palatalen Stämme, z.B. *na grobě > na grobi, na stolě > na stoli*, zusammen.

Im IR sehen wir das alte reguläre Paradigma *na križi*, aber auch den Zusammenfall *na cimiteri*. Beispiele der palatalen Endung im IR: *na križi 4b, v Pični (Pićanj) 19, 17b, 24b*.

Beispiele der nicht palatalen Endung im IR: *v cimiteri 5, na vsakom rubi 6, na početki 11b, sedošē [...] na bitufi 6b, na mori 12, na puti 13, v pismi 14, na kamiki visećen 16, 17b, 24b, v jednom ceri 24, na jednom orehu 24b, na zvoniki 25b, na tom mesti 27, v Bermi (Beram) 34*.

Natürlich muss hier auch die Überlegung in Betracht gezogen werden, ob es sich hier statt um eine Endung *-i* der palatalen Stämme nicht einfach um einen ikavischen Reflex des Jat-Lautes handelt. Die Beispiele *rubi, početki, bitufi, pismi, kamiki, orehi, zvoniki, Bermi* würden dem Meyer-Jakubinskij Gesetz entsprechen, dagegen würden die Beispiele *cimiteri, mori, puti, ceri, mesti* von

diesem Gesetz abweichen.

In einigen Fällen fand ich noch die alte Endung *-ě > e*: *po pute* 17b, *v tom zavode* 6, *v svete* 1, *v ime* 1, 16b, *v to vrime* 1.

In der weiteren Entwicklung fallen Dativ und Lokativ zusammen, z.B. *na grobu*, *na stolu*, *na križu*, wie es auch im Standardkroatischen verwendet wird (vgl. Barić et al. 1995: 626). Der Istarski razvod zeigt sogar schon ein paar Beispiele dieser späteren Entwicklung: *v listu* 12b, 27b, *v tom listu* 13b, *na bregu* 5b, *v dobrem susedstvu* 29, 30.

Der Nominativ Pl. Maskulina im IR differenziert noch zwischen palatalen und nicht palatalen Stämmen, die palatalen Stämme haben die Endung *-e*, die nicht palatalen die Endung *-i*: *stvoreni biše razvodi i kunfini* 1, *pravi termeni i razvodi* 31b, *vs ti komuni imenovani i deželani* 32b, *napred starci* 31b, *ti kmeti* 31b, *kako rubi od vode Raši* 12, *su tu kamiki zakopani* 3, *tri križe* 3b.

In der zeitgenössischen kroatischen Sprache wird der Wortstamm durch das Infix *-ov-* (bei nicht palatalen Stämmen), durch *-ev-* (bei palatalen Stämmen) in Pluralfällen bei einsilbigen Stämmen (oder zweisilbigen mit beweglichem *a*) erweitert: *kmet*, *kmetovi*; *križ*, *križevi*; *posao*, *poslovi*. Viel seltener tritt *-ov-* bei dreisilbigen Stämmen auf: *procijep*, *procjepovi*. Wortstämme mit mehr als drei Silben brauchen den Plural mit *-ov-* nicht (vgl. Leskien 1976: 340). Diese lange Form entstand unter der Wirkung der alten *u*-Deklination (aksl. *synъ*, Nominativ Pl. *synove*).

Der Nominativ Pl. Neutra hat im IR eine alte Endung *-i*: *pravi meju njimi termeni i svršenji* 31b. Die Pluralendungen des Nominativs, des Genitivs bzw. analog auch des Instrumentals Neutrum könnten aus der *i*-Deklination entliehen werden worden sein:

Der Genitiv Pl. Neutra: *mimo teh razvod i zlameniji* 1b, *mu listi, potvrđenji [...] potvrdiše* 25, *od te glavi Zatki i zlameniji* 18b, *prek termeni i razvod i zlameniji* 30, *do tih zlameniji* 30, *mimo teh razvod i zlameniji* 1b.

Der Instrumental Pl. Neutra: *razvodi svojimi zlameniji postaviše* 2, *s prihodišći* 12, *za vsu službu i prihodišći* 29, *s svojimi zlameniji i gromače* 11.

Der Akkusativ Sg. und Pl. weisen wieder die reguläre Deklination der Neutra auf.

Der Akkusativ Sg. Neutrum: *najdoše te kam[i]ke, na vsakom svoje zlamenje* 3.

Der Akkusativ Pl. Neutra: *na ta zlamenja* 3b, *najdoše zlamenja* 4, 5b, *kažući stara zlamenja* 14b, *najdoše stare križe i stara zlamenja* 15, *vaspet ta zlamenja ponoviše* 8, *nova zlamenja jesu stvorili* 30.

Der Lokativ Pl. Neutra des Substantivs *zlamenje* hat untypischerweise eine Endung der weiblichen Deklination, deren Ursprung ich mir nicht erklären kann: *po teh stareh zlamenjah i razvodeh i termeneh* 30b, *po stareh zlamenjah* 4b, 5b, 8b, 14, *na teh zlamenjah* 29, *po zlamenjah i gromačah* 20, 22, *po sredi zlamenjah* 19b.

Im **Akkusativ Pl. Maskulina** des Altkirchenslavischen und Altkroatischen haben die palatalen Stämme die Endung *-e*, die nicht palatalen die Endung *-i*. Diese Opposition beginnt sich aber bereits im IR zugunsten der palatalen Deklination wie im zeitgenössischen Kroatisch zu vereinheitlichen. Der Schreiber unterscheidet zwischen den „weichen“ und den „harten“ Stämmen, aber vereinzelt verwendet er auch die *-e* Endung der palatalen Stämme bei nichtpalatalen: *najdoše te kamiki* 12 - aber *najdoše te kamike* 3, *pisaše listi* 32, *njim listi dali* 5, *stare listi potvrdiši* 6b, *odstavili imenovane termeni i razvodi* 32 - aber *termeni i prave razvode oznaniše* 32b, *velike zavezi [...] utvrdiše* 13, *zavodi oni i termeni postave* 14b, *preda vsu gospodu i komuni* 22b, *tu podceri* 31, *Prosi [...] vseh deželani* 7;

na Rožane dolce 5b, *pripravite pisma i starce* 13, *pokažite [...] starce* 8b, *najdoše stare križe i stara zlamenja* 15 - aber *kažući stara zlamenja i križi* 14b.

Im **Akkusativ Pl. Neutra** ist die reguläre Endung *-a* zu finden: *kažući pisma* 3, *nesu pravice i*

pisma 5, *pripravite pisma* i *starce* 13.

Im IR finden wir Beispiele des alten **Instrumentals Pl.** mit der Endung *-i* (< *-y*): *pridoše [...] s temi ljudi* 4b, *velikemi zavezi [...] pritvrdiše* 3b, *z velikimi zavezi [...] potvrdiše* 23b, 27, *razvodi svojimi zlameniji postaviše* 2, *s temi komuni* 4b, *z Vrhovci* 4b, *s Cerovljani* 5b, *z Motmoranci* 13, *meju vami i [...] Barbanci* 16b, *meju vami i Vodnjanci* 16b, *meju vami i Križanci i Satlovrečanci* 20b, *provaše [...] pismi*, *imenijem i dobrimi muži* 6, *imenijem i starci* 6b, *pokaza živimi muži i starci [...] i razvodi [...] i zlamenji i pismi* 29b, *s pašu i rubeži* 7b, *[s] svojimi ljudi* 10, *listi potvrjeno* 11, *listi pisani zavezi* 14, *pred temi komuni* 12b, *s prihodišći* 12, 19, *za vsu službu i prihodišći* 29, *s pismi i starci* 13, *velikemi zavezi* 14, *s temi drugemi komuni imenovanemi* 15b, *meju njimi i ti razvodi* 25b, *meju njimi i vami i Bu[l]jci i Grožnjanci* 26b, *za vsimi dohotki* 29b, *s svojimi zlameniji i gromače* 11, *očemo pokazati njimi i Barbanci i drugimi deželskimi muži* 14.

Im heutigen Kroatisch würden wir für den Instrumental Pl. Maskulina und Neutra die Endung *-ima* verwenden (*s ljudima*, *starcima*, *pismima*), die ihren Ursprung im Dual (Dativ/Instrumental *-oma/-ema*) bzw. in einer Mischung des alten Instrumentals Pl. (*-y/-i*) und des Duals hat (vgl. Barić et al. 1995: 625). Diese Endung beginnt sich ab dem 15. Jahrhundert durchzusetzen, aber in der Standardsprache dominiert sie erst im 19. Jahrhundert (vgl. Matasović 2008: 187).

Die Formen des **Dativ Pl. Maskulina und Neutra** zeigen im IR auch die archaischen Endungen *-om* und *-em*, die nach der Palatalität der Stämme differenziert verwendet werden (die nicht palatalen Stämme haben die Endung *-om* und die palatalen Stämme die Endung *-em*): *obranjujući deželanom* 12b, *vašim kmetom* 30b, *govoraše [...] tem komunom* 26b, *vsem komunom* 7, *ne mogu tem kmetom prodat* 31b, *govoraše [...] s ucem i komunu* 22b.

Im IR haben die **Maskulina und Neutra** im **Lokativ Pl.** noch die alte čakavische Endung *-eh*, aksl. *-ěhъ/-ehъ*, manche Substantive der nicht palatalen Deklination sogar die alte Endung der palatalen Deklination *ih*, bzw. gibt es hier Dubletten mit beiden Endungen *-eh/-ih*: *razgledaju od njega kunfineh* 1, *v pismeh* 8b, *na vrutkeh* 12, *v velikih cereh* 14, *na kamikeh* 14b, 17b, *po trih nodareh* 19b, *v drugeh mesteh* 31, *po listeh* 7, *v njih listeh* 25b, *na konjeh* 32b, *po stareh termineh* 30b, *po teh stareh zlamenjeh i razvodeh i termeneh* 30b, *na teh razvodeh* 3b, *na prveh razvodeh* 18b, 26b, 27, 31 *po razvodeh* 3b, *na vseh teh razvodeh* 33 – aber *v listih* 22, *na konjih* 33, *po terminih* 6, 17, *na prvih razvodih* 10b, 17b, *na tih rasputih* 17b.

Die weitere Entwicklung des Lokativs Plural im Štokavischen (im heutigen Kroatisch): „Die alten Formen fem. *-ah*, msk.-ntr. *-ijeh* bei den harten, *-ih* bei den weichen Stämmen, das dann auch auf die harten übergeht (allmähliche Angleichung der palatalen und nicht palatalen Deklination zugunsten der palatalen Stämme *-i* statt *-ě/-e*, A. d. Vf.) bleiben erhalten bis ca. 1600, von da beginnt die Ersetzung durch die Dativ-Instrumentalformen (*-ima* A. d. Vf.). [...] Veranlaßt ist die Entwicklung durch den Zusammenfall des Dativ (sic!) und Lokativ sg. (sic!) der Maskulina und Neutra in die Form auf *-u*, wodurch dem Sprachgefühl die Empfindung für den Unterschied der Kasus verloren ging.“ (Leskien 1976: 440).

Der Genitiv Pl. aller Geschlechtsformen (**Maskulina, Feminina, Neutra**) hat im IR noch die alte Endung: aksl. *-ъ*, *-ь*, nach dem Schwund des Endhalbvokals die *0*-Endung. Ab dem 14. Jahrhundert beginnt die Entwicklung zu *-ā* (vgl. Barić et al. 1995: 624). Das Čakavische und die Mehrheit der kajkavischen Dialekte weisen nach wie vor die alte *0*-Endung auf, wie auch sogar einige altštokavische Dialekte, z.B. die posavische Mundart (vgl. Matasović 2008: 185), siehe Beispiele im IR: *prek teh razvod* 2, 32, *do (ovih) razvod* 29, 31b, *od vseh teh razvod* 33, *od kunfini i razvod*, *i pasišć* 26, *vseh njega kmet* 2b, *svetom svojih kmet* 1, *zavodi teh starac* 8b, *teh 6 starac* 21, *drugih deželan* 10b, *(od) vrutak* 12, *teh zavod* 14, 16b, *njih*

zavod 31, *na dan svetih apostol* 22b, *prez dopušćenja Krbunac* (Krbunci = die Bürger von Krbune) 6, *od Cerovljan* (Cerovljani = die Bürger von Cerovlje) 5b, *g(ospo)d(i)n [...] Krbun* (Krbune) 1, *starci [...] s Krbun* 5b, *z drugeh mest* 5b, *od ostalih mest deželan* 14b, *od ostalih mest* 17, *od ostaleh mest* 33, *od [...] janjac* 20b, 22b, *za prekleteh* (prekleta) 31b, *na let Božjih* 5b, *kraj Dlgih njiv* 28b, *kraj Dlgih brd* 28b, *je [...] držal teh brd* 29, *van z griž* 8b, *poli teh crekav* 10, *zemlje teh crekav* 19, 25, *od teh rasputij* 18, *veći del zemalj* 25, *preko njiv* 7, *služit 10 maš* 32, *čtet 5 maš* 32, *njih pasišč* 32, *toj gospodi 100 marak* 2, 4, *pene marak* 300 2.

Die weitere Entwicklung im Kroatischen: Ein Einschub des Infixes *-ov-*, das ein „Erbe“ der alten *u*-Deklination ist, z.B. *kmetova*.

Im IR gibt es auch Beispiele, die eine ungewöhnliche Form des Genitivs Pl. Maskulina und Neutra zeigen, und zwar die Endung *-i*. Matasović beschreibt dieses Phänomen der Angleichung an die *i*-Deklination nur bei den weiblichen Substantiven: „Neke su ā-osnove analoški preuzele nastavak G mn. i-osnove, npr. *svádbī, káznī, lóptī* [...]. Kod nekih su imenica moguća oba nastavka.“ (Matasović 2008: 194). Beispiele im IR: *razvodi z listi stvorili* 22, *od vseh teh komuni* 3, *od strane kunfini i razvod* 1, *od razvod i kunfini* 19b, *od kunfini i razvod* 26, *od razvodi i kunfini* 33b, *termeni i razvodi od kunfini* 27, *više imenovanih kunfini* 34, *itube veliko [...] muži deželskih, cića nekih rubeži* 5b, *teh listi i zavod* 14, *od prvih knezi* 22, 25, *od [...] knezi pazinskeh* 31b, *dovolja častnih muži* 22, *od [...] častnih muži* 29, *od [...] ostaleh komuni* 13, *(od) teh komuni* 33, *do tih zlameniji* 30, *niže pisanih nodari* 33, *očitih nodari* 33b, *sudac Crloni z Vodnjani* 33b.

In manchen Substantiven des Genitivs Pl. (*marak, starac*) beobachtet man eine Vokalschwundalternation (nepostojano *-a*). „Um Konsonantenanhäufungen besonders am Wortende zu vermeiden, wird vor den letzten Konsonanten der Gruppe (der Vokal, A. d. Vf.) *a* eingefügt; morphologisch bedingt sind das *-a* der Endung des Gen. Pl. und das in die eventuelle Konsonantengruppe davor eingeschobene *a*, z.B. *lovac* „Jäger“, Gen. Sg. *lovca*, Gen. Pl. *lovácā*.“¹¹

Feminina

Auch die Feminina unterschieden genauso wie die Maskulina und Neutra im Altkirchenslavischen und im Altkroatischen zwischen der palatalen (*ja*-Deklination) und der nicht palatalen Deklination (*a*-Deklination). Im Laufe der weiteren Entwicklung fielen die beiden Deklinationen zusammen, der Prozess der Vereinheitlichung fiel zugunsten der palatalen Deklination aus. Im zeitgenössischen Kroatisch verblieb nur die Flexionsendung des Vokativs aus der *a*-Deklination, z.B. *ženo*, aber auch *zemljo*. Die „weiche“ Endung *-e* blieb nur in den drei- und mehrsilbigen Substantiven, z. B. *djevojčice*, erhalten (vgl. Barić et al. 1995: 626).

Im **Genitiv Sg. Femininum** beobachten wir im IR noch die archaischen Endungen der nicht palatalen Stämme: aksl. *-y > -i*: *od Mrčenegi* 4b, *glave te koruni* 17b, *zdolu vse vodi* 12, *naposred Velike reki* 3b, *na glavi te koroni* 16, *na glavi te Zatk* 17b, *do glavi Zatk* 34, *drugi del desetini* 20b, *poli te Drenove rupi* 24b, *I te loki je pol komunu* 24b, *uživat niste imeli oblasti* 30, *od besedi do besedi* 33b.

Die palatalen Stämme zeigen die Endung *-e*: *zvrh njega plaće* 2, *od zemlje i kuntradi* 4b, *meju sobu ni jedne zmutnje* 19b.

In der weiteren Entwicklung übernehmen die nicht palatalen Stämme auch die Endung der palatalen Stämme, so wie es im zeitgenössischen Kroatisch der Fall ist, z.B. *žena, žene*. Im IR beginnt dieser Prozess bereits, man findet Substantive mit der *-e* Endung im Genitiv, bzw. Dubletten mit beiden Endungen: *naposred lokve Badavsse* 24b, *s Kringe* 20b - aber *s Kringi* 23, *braneći škode* 2b - aber *braneći škodi* 30, *od jedne strane* 12, *od strane kunfini i razvod* 1, *v orijinali jedne i druge strane* 33 - aber *od strani* 3b, 13, *zlamenja jedne i druge strani* 20.

Der Akkusativ Sg. Femininum wird mit der Endung *-u* wie im zeitgenössischen Kroatisch

¹¹ <http://wwwg.uni-klu.ac.at/eo/Serbisch.pdf>

gebildet: *na Sergonjinu stenu* 3b, *darova zemlju* 4, *na Reku dragučku* 4b, *čući [...] mašu* 15.

Im Akkusativ Sg. Feminina mit der *o*-Endung handelt es sich um Substantive der alten *i*-Deklination, wobei diese Endung hier regulär ist: *tu oblast za se ohrani* 1b, *ima plnu oblast* 1b, *odstupi na stran* 2b, *idoše na stran* 3.

Das Substantiv *stran* (dt. Seite) wird im IR als eine Dublette mit der *a*- und *i*-Deklination bezeugt: Nominativ Sg.: *ka koli stran* 3, 4, *ona stran* 3, 4, 24b, *jedna i druga stran* 5b, 12b.

Genitiv Sg.: *od strani* 3b, 13, *zlamenja jedne i druge strani* 20 - aber *od jedne strane* 12, *v orijinali jedne i druge strane* 33.

Dativ Sg.: *i jednoj i drugoj strani pišaše listi* 2, *stare listi potvrdivši strani povратиše* 2 - aber *jednoj i drugoj strane navestiše* 4.

Akkusativ Sg.: *odstupiše na stran* 2, 3b, *odstupi na stran* 2b, *idoše na stran* 3, *na svoju stran* 13b, *na vsaku stran* 17b.

Der Instrumental Sg. Femininum bewahrt im IR die alte typisch čakavische Form *-u*. Das ursprüngliche aksl. *-ojŋ* kontrahierte zu *ŋ*, das dann die hier belegte Endung *-u* ergab. „Međutim, u kajkavskom narečju i severozapadnoj polovini čakavskog, razvoj nije pošao od *-ojŋ* već od rano sažetog *-ŋ*, kao u slov. i zapadnoslovenskim jezicima. Tamo je danas *-u*, *-ŋ* (zatvoreno o), ili *-o*, u zavisnosti od refleksa *-ŋ* [...]” (Brozović, Ivić 1988: 22).

Siehe Beispiele im IR: *ki su meju Sovinjakom i [...] Mrčenegu* (Nominativ Mrčenega) 1, *velikemi zavezi i rotu pritvrđiše (utvrđiše)* 3b, 14b, 17, 27, *s pašu i rubeži velike škode čine* 7b, *za vsu opatiju* 9b, *s prošnju* 14, *ki je nad jednu dolinu* 14b, *jeden redovnik z mašu* 15, *meju kuntrađu* 16b, *gre koronu* 19b, *idoše [...] ravno koronu* 21, *bi prek prestupali s pašu* 25, *idoše ravno veliku cestu* 25b, *za vsu službu i prihodišći* 29, *meju oblastiju* 31, *očit oblašću rimske crekve* 33, *očit oblašću apostolsku* 33, *s plnu oblastiju* 33b, *pisani ruku* 33b, *ruku podpisane* 33b, *pred vsu tu gospodu* 5b, 14b, *s tu gospodu* 9b, *z onu gospodu* 15b, 32b.

Im heutigen Kroatisch wurde die Endung der nicht palatalen Hauptdeklinaton der Maskulina *-om* übernommen, z.B. *ženom*. „Der I Sg. hat verschiedene Entwicklungsphasen durchgemacht. Aus *-ojŋ* entstand zunächst *-oju*, das sein *-j-* verlor und zu *-ōu* wurde mit Dehnung des *-o-* > *-ō-* infolge Verkürzung des auslautenden *-u-*. Geschrieben wurde diese Endung in kyrillischen Buchstaben mit *-ovъ*: *ženovъ*. Diese Endung ist bis in die 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts üblich. Sie wurde danach in Analogie zu den mask. und neutr. o-Stämmen mit *-m* erweitert: *ženōm*.” (Bräuer II: 112).

Die letzten Beispiele der Instrumentaldeklinaton mit der Endung *-u*: *pred vsu tu gospodu* 5b, 14b, *s tu gospodu* 9b, *z onu gospodu* 15b und 32b bezeugen, dass das Kollektivum *gospoda*, das einen semantischen Plural von *gospodin* (männlich) darstellt, aber dessen grammatisches Geschlecht weiblich ist, der weiblichen Flexion unterliegt (*singularische feminine Kollektivbildung*) (vgl. Leskien 1976: 339):

Nominativ Sg. *-a*: *komun i gospoda benetačka* 1b.

Genitiv Sg. *-e*: *V to vrime gospodujuću Albrehtu Metlike i Pazina i vse gospode deželske [...] učiniše i stvoreni biše razvodi* 1.

Dativ Sg. *-i*: *be ugodno gospodinu knezu i vsoj gospodi* 1.

Akkusativ Sg. *-u*: *pred tu gospodu* 5b, 2, 12.

Auch die Nomen *sluga* und *podreka*, beide auf *-a* endend, bezeichnen ein männliches Lebewesen mit einem grammatischen Geschlecht des Femininums, deshalb die weibliche Flexion: Nominativ Sg. *-a*: *g(ospo)d(i)n Panšpetal, sluga z Mumljana i g(ospo)d(i)n Vilker, sluga z Lupoglava* 1, *komu biše dal g(ospo)d(i)n podreka* 1b.

Genitiv Sg. *-e* oder *-i*: *na malin g(ospo)d(i)na Vilker, sluga od Lupoglava* 11b, *v oblasti g(ospo)d(i)na podreki* 22b.

Dativ Sg. *-i* oder *-e*: *darova ta sanam na Petrovu g(ospo)d(i)nu Jakovu slugi [...] z Vrane* 10, *g(ospo)d(i)nu Filipu Maciću, sluga s Kožljaka* 12b, *g(ospo)d(i)nu Rajmundu, podreke z*

Ogleja 1.

Instrumental Sg. -u: *meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom, podreku oglejskim* 32b.

Der IR weist nicht viele Beispiele der Plural Feminina auf, anhand einiger Beispiele können wir trotzdem noch vom alten Zustand der Deklination sprechen.

Der Genitiv Pl. Feminina ist bei den Maskulina beschrieben (siehe S. 19).

Der Dativ Pl. und der Lokativ Pl. Feminina, jeweils mit einem Beispiel bezeugt, besitzen noch die alten Endungen aksl. -amъ und -ahъ: *pristoji tem crekvam* 25, *vrukah križ noseći* 16, 21, *list vrukah držeći* 28b, *noseći vrukah* 8b.

Genauso beweist auch **der Instrumental Pl. Feminina** mit der Endung aksl. -ami noch den alten Zustand der Sprache: *za vsemi zemljami* 10, *z našimi živinami* 14, *(s) svojimi živinami* 14, *vsakimi potrebam* 18, *živinami ležat na svoju kuntradu* 30, *z dvanajste slugami* 33, *s pašami* 31, *z dva na deste slugami* 32b.

Das zeitgenössische Kroatisch besitzt eine gemeinsame Endung für Dativ, Lokativ und Instrumental -ama, die dem alten Dual für Dativ und Instrumental entliehen ist. Diese Ersetzung beginnt ab dem Anfang des 16. Jahrhunderts, erst dann kommt es zum Synkretismus der Dativ- und Instrumentalendungen zugunsten der Dativendung -am, im 17. Jahrhundert übernimmt der Lokativ auch diese Endung bzw. die zeitgenössische Endung -ami. Dieser Prozess wird erst im 19. Jahrhundert beendet (vgl. Matasović 2008: 194).

Dual

Die Flexionsformen im Dual sind im IR bereits nicht mehr erhalten, Reste sind noch im Paradigma hinter der Zahl zwei bewahrt, und zwar als **der Genitiv Dual** mit der Endung -a. Analog wird die duale Form des Genitivs auch hinter den Zahlen drei, vier und dem Wort *oba*, dt. beide, angehängt: *od svakoga mesta dva župana* 1, *najdoše dva stara križa* 17b, 18, *dva križa visekoše* 24b, *na dva topola* 5b, *da pridu 2 starca* 4b, *da zberu 2 muža* 3b, *tu najdoše tri zlamenja* 18b, *tri zlamenja* 20, *četiri zlamenja različna* 17b, *oba župana* 3b.

Die inkonsequente Schreibweise ist auch hier bezeugt. Ich habe weitere Beispiele mit Endungen **des Akkusativs Pl.** (-i/-e) gefunden. Kuzmić klassifiziert das Vorkommen der Pluralendungen statt des Duals nach der Zahl drei als typisch čakavisches Phänomen (vgl. Kuzmić 2001: 15): *dvi zlamenji* 22, *tu najdoše dve različne zlamenje* 18, *na kom behu dve zlamenje* 18, *tri seženji* 22, *obtesan na tri rubi* 6, *tri termini* 10b, *tu se svršuju tri termeni* 18b, 20, *tri razvodi* 11, *ima tri vrhi* 24b, *tri križi* 25b, *njega tri kmeščćini* 30b, *tri častni muži i župani* 23, *tri komuni* 32, *da zberu komun dvegrajski 3 starci [...] a križanski komun 3 starci* 20b, *najdoše tri križe* 3b, *četiri križi* 28b, *na četiri deli* 29, *svoje četre sluge* 32b, *četire kamiki* 11b, *obi strani* 23b, 24b, *obi strane* 27.

Hinter der Zahl 1 wird wie gewöhnlich das Substantiv im selben Fall geschrieben: *pene marku jednu* 2.

Ab der Zahl 5 wird der Kardinalzahl ein Substantiv im Genitiv Pl. angehängt: *6 starac* 4b, 8b, 14b, 15; *5 marak* 14b; *18 starac* 14b, 16b, 17; *10 maš*; *5 maš* 32.

2.2.2. Adjektive

Der Istarski razvod kennt sowohl die bestimmten als auch die unbestimmten Adjektivformen.

Bestimmte Adjektive: *na Brežac visoki* 14, *put veliki* 16, *pravi termen* 31, *na kamik beli* 24, *na mnel veliki* 21, 24.

Unbestimmte Adjektive: *na Strelač mal* 6, *star križ* 8b, 16, *velik čas* 14, 21, 30b, 33, *na jedan velik cer* 17b, *na jedan velik mnel* 17b, *velik križ* 24b, *velik kamik* 19b, 21, 24, 24b, *velik oreh* 24b.

Bei den bestimmten Adjektiven des maskulinen und neutralen Geschlechtes ist im IR die

Flexionsopposition der nicht palatalen und der palatalen Stämmen bewahrt (Genitiv-*oga/-ega*, Dativ und Lokativ *-omu/-emu*), allerdings ist der Schreiber dabei inkonsequent: *na kanton Svetoga Mihovila 5b, jednoga latinskega, a drugoga nimškoga, a tretoga hrvackoga 2, vašega pravega g(ospo)d(i)na odvrgli 31b, v dobrem susedstvu 29, 30*.

Die unbestimmten Adjektive werden nach der nominal-adjektivischen Deklination flektiert, deshalb finden wir im IR genauso wie bei den Substantiven alte Normen, die von den zeitgenössischen abweichen: *idoše ravno veliku cestu 25b, očit oblašću apostolsku 33, s plnu oblastiju 33b, po teh stareh zlamenjah i razvodeh i termeneh 30b, po stareh zlamenjah 4b, 5b, 8b, 14, po stareh termineh 30b, po teh stareh zlamenjah i razvodeh i termeneh 30b*.

Im **Genitiv Pl. Maskulina und Neutra** schwankt der Schreiber zwischen der regulären Endung *-ih* und der Endung *-eh*: *na dan svetih apostol 22b, od ostalih mest 14b, 17, solidni malih 2, [v] velikih cereh 14* – aber *od stareh 3, 4b, od ostaleh mest 9b, 33, od ostaleh komuni 13, dosti s njim žlahtneh i dobreh ljudi 1b, veliko žlahtneh i dobreh ljudi 1b, od stareh prišlo 6, po stareh zlamenjah 31b, solidni maleh 4, 7, 25*.

Diese Dubletten weist auch **der Instrumental Sg.** auf: *pisaše listi [...] jazikom latinskim i hrvackim, [...] nemškim 2, 4, 8, 9, 11, 21b, 22, 27b, 29b, 30b, 32, pisaše listi jazikom latinskim i hrvackem, [...] nemškim 3b, jazikom hrvackem i latinskim [...] nemškim 7, pisaše listi jazikom latinskim i hrvackim, [...] nemškim 15, 20, 24, 26, 27, idoše [...] Velikem potokom 4b, s komunom puljskem 15, s komunom križanskem 23b, živeti večnem zakonom 32b, pod pečatom visućem 12b* – aber *s komunom labinskim 12b, večnim zakonom 2b, listom svojim pod pečatom visućim 20b*.

Die inkonsequente Schreibweise betrifft auch **den Instrumental Pl.**: *z velikimi zavezi [...] potvrdiše 23b, 27, provaše [...] pismi, imenijem i dobrimi muži 6, očemo pokazati njimi i Barbanci i drugimi deželskimi muži 14, pokaza živimi muži i starci 29b, provaše [...] dobrimi muži deželskimi verovanemi 6, ostalimi mesti 6b, velikemi zavezi i rotu pritvrdiše (utvrdiše) 3b, 14b, 17, 27, visućemi pečati 25*.

Im IR kommen auch Possessivadjektive vor: *na oreh Pazarov 5b, na Obešenče brdo 6, na Brestovo brdce 7, na let Božjih 10b, Hrvatinije stazi 6, po srede Mavrovega brega 24b, sin Baraterov 23*.

Weiters bezeugt der IR auch einige Beispiele des Partizips Präteritum Passiv mit einer adjektivischen Bedeutung = Verbaladjektiv (Glagolski pridjev trpni), siehe S. 35.

Der Istarski razvod bezeugt auch eine alte Form des Komparativs, der substantiviert wurde: *da su tako njih stariji obdržali 9b, od njih starijeh 6, 20b, od naših starijih 19b, da jesu njih stariji tu 3b, od svojih starijih 3, od starejeh 4b, 29, od stariji g(ospo)d(i)na Panšpetala 31*.

Das Altkirchenslavische kannte noch um die 50 verschiedene Suffixe für die Adjektivbildung (vgl. Damjanović 2005: 105f). Im Beispiel des Hydronyms *Knež studenac* ist eine alte Form der Adjektivbildung zu beobachten: Nomen + Suffix *-jb*: *knęzъ > knęžъ*, (siehe *Kneža Gorica, Knež Polje...*): *narekoše ime tomu vrutku Knež studenac 25*.

Das Hydronym *Reka dragučka* besteht aus: Nomen + Suffix *-bšk > šk* (unbestimmt)/*-bški > ski* (bestimmt). Das Adjektiv *dragučki* wird im zeitgenössischen Kroatisch durch die Assimilation als *dragučki* wiedergegeben.

Auf die gleiche Art werden auch die Adjektive aus den Ortsnamen Trviž, Mrčenegla und Zminj gebildet: *komun trviški 3b, komun mrčeneški 4, mrčeneški starci 4, termen mrčeneški 4, malin mrčeneški 4, 4b, kanonik žminjski 34*.

Trviž ~ *trviški*: Dieser Lautwandel ist ein Produkt der regressiven Assimilation nach dem Merkmal der Stimmhaftigkeit (jednačenje po zvučnosti), um die Aussprache zu erleichtern: stimmhaftes *ž >* stimmlosem *š* da der folgende Konsonant *k* stimmlos ist.

Mrčenegla ~ *mrčeneški*: Zuerst die Alternation *g/ž* (wie z.B. *dostignem/dostižljiv*), dann die regressiv Assimilation siehe oben.

Zminj ~ *žminjski*: Hier tritt die regressiv Assimilation in der ersten Silbe in Kraft.

Der IR beginnt mit einer archaischen feierlichen Invokation: *V ime Otca i Sina i Duha Svetago* 1. Das alte bestimmte Adjektiv *Svetago* wurde derart gebildet, dass dem einfachen unbestimmten Adjektiv die Kasusformen der anaphorischen postpositiven Pronomen **jь*, *jego* angefügt wurden (vgl. Leskien 1976: 372). In unserem Beispiel ist es: *svetь - jь* (im Deutschen steht der bestimmte Artikel vor dem Adjektiv: *der heilige*), Gen. Sg. *sveta - jego*. In der Weiterentwicklung der kroatischen Sprache kommt es zur Zusammenrückung der beiden Bestandteile = Kontraktion: *svetyjь > *svety > svetī*, Gen. Sg. *svetajego > svetaego > svetaago*. Die zeitgenössische kroatische Form ist *svetoga*. Dieser Archaismus ist nur in dem einen Fall bezeugt. Für die Ortsnamen, die mit dem Adjektiv *sveti* zusammengesetzt werden, verwendet der Schreiber die übliche Flexionsform: *Vidam s(ve)toga Petra, Breg s(ve)toga Kocijana, kanton S(ve)toga Mikuli, kanton S(ve)tog[a] Mihovila* 5b.

2.2.3. Numeralien

Kardinalia

Die Kardinalzahlen werden im IR nach den Paradigmen der Pronominaldeklination des Duals (der Zahl zwei) und Plurals (die Zahlen drei und vier) gebildet: *teju dveju nodari* 34, *pred nas trih nodara* 2, *da se zapiše po trih nodareh* 19b, *na razvodeh teh četireh* 12b, *da se tu svršuju teh četireh komuni termeni i razvodi* 23b, *svoje četre sluge* 32b.

Im zeitgenössischen Kroatisch ist diese Form der Flexion bei der Zahl zwei weiter erhalten (allerdings mit dem Unterschied des nicht ekavischen Jat- Reflexes, kr. *dvaju*) und wird sogar analog auch der Zahl drei und vier zugeordnet.

Im IR kommt es zur Flexion der Hauptzahl sogar auch im Genitiv des Ortsnamens Dvigrad (< Dva grada, Duecastelli): *iz Dvejgradu* 20b.

Die von den Primärzahlen abgeleiteten Kardinalia 11 bis 19 wurden ursprünglich nach dem Muster der *Kardinalia* 1-9 + *nadesete* gebildet. Das Glied *-nadesete* besteht aus der Präposition *na* und dem alten Lokativ von *deset* (vgl. Damjanović 2000: 114). Durch mehrere Reduktionen in den so gebildeten Zahlen (*dva + na + desete*) sind die zeitgenössischen Formen des Typs *dvanaest* entstanden. Im IR lässt sich diese Entwicklung nachverfolgen, da zwei verschiedene Entwicklungsstufen belegt sind. Hinter der ehemaligen Präposition *na* hat sich ein sekundäres *j* gebildet (*-najdesete*), das ganze Gebilde wurde durch die Reduktion der Silbe *-de-* und durch den Ausfall von *e* kontrahiert, so dass das ursprüngliche Element *-nadesete* zu *-najst* wird (> *-najdesete > -najsete > -najst*) (vgl. Grčević 2005: 173): *vsaki njih z dva na deste slugami* 32b (< aksl. *dьva na desęte*), *z dvanajs te slugami* 33.

Ordinalia

Die Flexion der Ordinalzahl „dritter“ wird im IR analog zu den vorherigen Zahlen „erster“ und „zweiter“ gebildet: *jednoga latinskega, a drugoga nimškoga, a tretoga hrvackoga* 2. In der Standardsprache wird diese Zahl durch die Wirkung der Palatalisierung als *treći, trećega* gebeugt. Malić vermutet hier, dass die Ordnungszahlen auch eine unbestimmte Form besaßen, weil man sich nur durch eine unbestimmte Ordnungszahl **tret* die nicht palatalen Endungen erklären kann (vgl. Malić 1977: 95).

Die Ordinalzahlen werden im IR nach den Paradigmen der adjektivischen Deklination gebeugt, sie haben die Formen der bestimmten Adjektive. Hier beobachtet man das gleiche Phänomen wie bei den Adjektiven, wobei der Schreiber die nicht palatalen und palatalen Endungen beliebig verwendet: *vsaku četrtu ima dat tem redovnikom* 22b, *kako v jednoj kako i v drugoj* 34, *meju [...] drugih deželan* 10b, *v drugeh mesteh* 31, *jedni od drugeh* 6, *očemo pokazati njimi i Barbanci i drugimi deželskimi muži* 14, *temi drugem i komuni imenovanemi* 15b, *tu be veliko drugih žlahtneh i dobreh ljudi* 1b, *dosti drugeh dobreh ljudi z drugeh mest* 5b, *na razvodeh prveh* 5b, *na prveh razvodeh* 32, *na prvih razvodih* 10b, 17b, *od prvih knezi* 22, *na prveh*

razvodeh 18b, 26b, 27, 31, *ijedne i druge strane* 8, *jednoj i drugi strani* 8.

2.2.4. Pronomen

Demonstrativpronomen

Anstelle des zeitgenössischen Pronomens **ovaj** im Singular Maskulin erscheint im IR die alte Form *ov* (< *ovъ*). Der Schreiber verwendet auch die Varianten *ovi* und *ova*: *pošaljite ov list* 20, 26b, *pošaljite ova list* 19, *jesam ispisal ovi inštrument* 34.

Anstelle des zeitgenössischen Pronomens **onaj** im Singular Maskulin bezeugt IR die alte Form *on*: *on pol mora* 12, *on dan* 14b.

Anstelle des zeitgenössischen Demonstrativpronomens **taj** (< *tъ*) im Singular Maskulin wird im IR die Form *ta* verwendet: *ta komun* 10, 14b, 22b, *ta sanam* 10, *ta dan* 10, 13b, 23b, *na ta kanton* 10b, 12, *ta list* 110b, 1, 13, 27, 27b, 28b, *ta drugi pol* 12, *ta njih razgovor* 12, *ta komunal* 12b, *ta redovnik* 15, *ta župan* 17, *ta turan* 22b, *ta rečeni inštrument* 33b.

Der betonte Halbvokal im *tъ* wird regelmäßig zu *a* reflektiert: *tъ* > *ta*. In der weiteren Entwicklung kommt im Kroatischen *ta* ein Bindelaut *j* hinzu, um den Nominativ Sg. Maskulinum vom Nominativ Pl. Feminina unterscheiden zu können *ta* + *j* → *taj*. Analog zu *taj* wurde die Nominativendung *-aj* auch den Demonstrativpronomen *ov* und *on* angehängt > *ovaj*, *onaj*. Sie behalten trotz der palatalen Endung *-j* die alte nicht palatale Deklination, weil eben die primäre Basis (*t-*, *ov-* und *on-*) „hart“ war (vgl. Barić et al. 1995: 629). Die Agglutination *ta* + *j* findet im Štokavischen bereits im 14. Jahrhundert statt, in vielen čakavischen und kajkavischen Mundarten wird die Endung *ta* bis heute bewahrt (vgl. Matasović 2008: 228).

Diese Demonstrativpronomen werden nach der adjektivisch-pronominalen Deklination flektiert. Der Istarski razvod bezeugt noch den alten Zustand der Paradigma im Instrumental Sg., gleich wie bei den Substantiven und Adjektiven: *s tu gospodu* 9b, *preda vsu tu gospodu* 20b, *preda vsu e tu gospodu* 20b, *z o n u gospodu* 15b, 32b.

Der IR bezeugt in manchen Beispielen aber auch den innovativen Zustand des Kroatischen: *zvrhu te crekve i zemlje njeje* 18b, *od vsakoga toga mesta* 18, *po tom listu* 11, *v tom turni* 22b, *kako zavodi oni i termeni postave* 14b.

Im Syntagma *teju dveju nodari* 34 ist sogar noch der Dual bewahrt.

Im **Genitiv Pl.** verwendet der Schreiber die ekavische Form des altkroatischen *tijeh* < aksl. *těxъ*, die sogar noch die normativen Grammatiken des 19. und frühen 20. Jahrhunderts akzeptieren (vgl. Matasović 2008: 230). In zwei Fällen habe ich die neue Form des Genitivs *tih*, *ovih* gefunden, die analog zum Genitiv Pl. des Personalpronomens *njih*, *ih* gebildet wurde:

Genitiv Pl.: *čekaše teh listi* 1b, *mimo teh razvod*, *od vseh teh razvod* 33, *prek teh razvod* 2, *od strane teh zavod* 6b, *prek teh termeni imenovaneh* 20, *od teh rasputij* 18, *teh 6 starac* 21, *zavodi teh starac* 8b, *cića teh smutnji* 10b, *na teh zlamenjah* 29, *po teh stareh zlamenjah* 30b, *teh brd* 29, *od [...] teh komuni* 33, *od vseh teh komuni* 3 – aber *do tih zlameniji* 30, *do ovih razvod* 29.

Der IR zeigt noch die alten Formen des Dativs Pl. (< aksl. *těmъ*), des Lokativs Pl. (< aksl. *těxъ*) und des Instrumentals Pl. (< aksl. *těmi*):

Dativ Pl.: *vsem tem komuni* 7, *pristoji tem crekvam* 25, *govoraše [...] tem komunom* 26b, *ne mogu tem kmetom prodat* 31b.

Lokativ Pl.: *na teh prveh razvodeh* 26b, *na vseh teh razvodeh* 33 – aber auch neuere Formen: *na tih rasputih i na tih zlamenjah* 17b, *na tih Trnovih lokvah* 23b.

Instrumental Pl.: *s temi ljudi* 4b, *s temi komuni* 4b, *pred vsemi temi komuni* 12, *pred temi komuni imenovanemi* 12b, *s temi drugemi komuni imenovanemi* 15b, *s temi drugemi* 28b.

Bei der Form des Instrumentals Pl. *ti* im Syntagma *da se ima tako meju njimi i ti razvodi obdržat* 25b handelt es sich wahrscheinlich um einen Fehler des Schreibers.

Im Kroatischen kam es zum Synkretismus des Dativs, Lokativs und Instrumentals Pl. der

Demonstrativpronomen sogar ein wenig früher als bei den Substantiven. Der Instrumental Pl. wurde durch den Dativ Pl. schon im 14. Jahrhundert ersetzt, der Lokativ Pl. im 15. Jahrhundert. Der Dativ Pl. *tijem, tim* wurde durch die Dualform *těma* beeinflusst und ergab die Form *tima*. Diese Form wird im zeitgenössischen Kroatisch zusammen mit der kurzen Form *tim* gebraucht, die kurze Form wird öfter benützt, v.a. in der attributiven Stellung (vgl. Matasović 2008: 231).

Personalpronomen

Der IR ist eine Handlungsbeschreibung der Grenzziehung und der Erkundung des Terrains. Dementsprechend kommen in diesem deskriptiven Text v.a. die Personalpronomen der 3. Person Maskulinum *on, oni* vor, da die Mitglieder der Grenzziehungskommission und alle sonstigen Beteiligten männlich sind, bzw. die entsprechenden Personalpronomen der 1. und 2. Person Pl., wenn in der direkten Rede gesprochen wird.

Das Formeninventar der Personalpronomen im IR setzt sich ähnlich wie im zeitgenössischen Kroatisch aus vollen betonten Formen und unbetonten Kurzformen zusammen. Die unbetonten Pronomen können nicht isoliert stehen, sondern immer direkt vor oder nach dem finiten Verb (in proklitischer oder enklitischer Stellung). Die Kurzformen der Personalpronomen im IR weichen von den zeitgenössischen nicht ab. Ich führe sie an, um den damaligen Zustand der Sprache zu zeigen, in dem bereits Anfänge der neuen grammatischen Formen auftreten: *čtući ga* 12, 28b, *da ga čte* 12, *komunu [...] ga povratiše* 12, 27, 28, *prepisavši ga* 21b, 28, *da bi ga imeli* 22, *smo ga držali* 31, *da ga družu* 32b, *kolacionah ga* 34, *ku mu da* 5b, *bi mu niku milost storili* 6b, *dajući mu to* 22b, *mu listi [...] potvrdiše* 25, *da su mu* 30b, *postaviše na nj* 11, *za to ju postavih* 34, *da i m se nikoliko popravi* 7, *da i m je gospodin Filip postavil* 7b, *su i h rubali* 6, *da i h je pritisnul* 7b, *dokli i h ne odkopaše* 11b, *da i h nima dat* 18b, *za se* 1b, 2b, 25, 30, *poda se* 19, 30b.

Die enklitischen/proklitischen Personalpronomen formen mit dem Verb prosodisch eine Einheit, in einem Fall im IR sogar auch orthographisch *Jošće da h posajeno* 31 = *Jošće da ih posajeno*.

Wie die Demonstrativpronomen *taj, onaj* im Dativ, Lokativ und Instrumental Pl. haben auch die Personalpronomen *mi, vi, oni* im zeitgenössischen Kroatisch die allgemeine Endung *-ima* aus dem Dual angenommen: *nama, vama, njima* (vgl. Matasović 2008: 239). Der IR bezeugt aber noch den alten Zustand der Sprache. Die alten čakavischen Formen haben im Vergleich zu den altkirchenslavischen Formen ein Präfix *nj-* angenommen. Diese Vorsilbe entstand durch eine Jotierung des aus den proklitischen Präpositionen **кѣн, *вѣн* stammenden *n-*, ursl. „**kun*“ > „**кѣн*“ → „**кѣн ему*“ > *k njemu*. Die Formen mit dem präfigierten *nj-* verbreiteten sich zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert (vgl. Matasović: 238, 123).

Beispiele des alten Dativs von **on** (aksl. *имъ*): *k njim* 1b, *njim govorili* 17.

Beispiele des alten Lokativs von **on** (aksl. *јемъ*): *v njem* 14b, 17b, 32b, 34, *na njem* 21, 22.

Es gibt sogar noch ein ungewöhnliches Beispiel: *na njom* 21, wahrscheinlich fälschlicherweise analog zum Demonstrativpronomen *tom* gebildet.

Der Lokativ des altkirchenslavischen Personalpronomens **ona** ist *jeji*: im Laufe der weiteren Entwicklung hat die Präposition das Präfix *nj-* angenommen und den Schlusslaut *-i* apokopiert. Eine solche Form ist bereits im IR anzutreffen: *v njej* 34. Im 14. Jahrhundert wurde die ältere Form *njej* durch *njoj* ersetzt, analog zum nicht palatalen Paradigma des Demonstrativpronomens *toj, onoj*. Diese Endung besteht bis heute in der Standardsprache (vgl. Matasović 2008: 238).

Beispiele des alten Lokativs von **oni** (aksl. *ихъ*): *v njih* 2.

Ein Beleg für den alten Akkusativ des Personalpronomens *oni* (< aksl. *je*) ist im IR auch anzutreffen: *I vsakoj strani njih listi potvrdivši vratiše, a sebi prepisavši je, shraniše* 3b, 4, 24, *vsa gospoda je (listi) čteše* 23b. Im zeitgenössischen Kroatisch kam es zum Synkretismus des Akkusativs und Genitivs *njih, ih*.

Beispiele des alten Instrumentals von **mi** (aksl. *ны*): *s nami* 30, *meju nami* 19b, *s nami* 30, 33.

Beispiele des alten Instrumentals von **vi** (aksl. *вами*): *meju njimi a vami* 26b, *meju vami* 20b.

Beispiele des alten Instrumentals von **oni** (aksl. *ими*): *meju njimi* 5b, 10b, 14b, 16b, 20, 26b, *za njimi* 21b, *pred njimi* 5b, *očemo pokazati nji mi i Barbanci* 14.

Die Personalpronomen im Genitiv übernehmen genauso wie im Altkirchenslavischen die

possessive Funktion, da das Possessivpronomen der 3. Person eine kroatische Innovation ist. „Kod zamjenica još treba spomenuti da do 14. st. nisu postojali oblici posvojnih zamjenica za 3. l. njegov, njen, njezin, njihov. Umjesto njih upotrebljavali su se genitivni oblici ličnih zamjenica za 3. l.: *jega* > *njega*; *jeje* > *njeje* > *nje*; *jihъ* > *njih* i dvojinsko *njiju* (za dvije osobe).“ (Barić et al. 1995: 630).

Wenn die Personalpronomen der 3. Person eine possessive Funktion hatten, war ihre Stellung im Altkirchenslavischen hinter dem Substantiv. Das ist im IR nur in einem Fall belegt *zvrhu te crekve i zemlje njeje* 18b.

Pronomen sind im IR gewöhnlich vor das Substantiv gestellt: *zvrh njega plaće* 1b, *na njega dan* 19b, *v njega polači* 33, *da bude g(ospo)d(i)nu Rodgeru i njega gradom* 30b, *na njega slobošćinu* 5b, *za vsim njega pristojanjem* 12b, *njega red zatrli* 31b, *njega tri kmečšćini* 30b, *njega kmeti* 6b, 29 (vgl. *moje kmeti* 6b), *vseh njega kmet* 2b (vgl. *svetom svojih kmet* 4), *meju buljskim komunom i njih termeni od kuntradi* 29b, *da su tako njih stariji obdržali* 9b, *njih stareji* 3b, *njih pravice* 18b, *njih senjali postavih* 34, *križ z njih redovnikom imiše prit* 15, *ž njih pristojanjem* 31, *ž njih kunfini i termeni i prihodišći* 31, *njih pravi termeni* 26b, *staje i zavodi njih* 31, *njih zavod* 31, *njih pasišć* 32, *za vsem njih pristojanjem* 31b, *pred strahom njih gonjenja* 14, *ni jednoga njih grma* 31, *njih ruku podpisane* 33b, *njih termini od kunfini* 3b, *njih termeni od razvod* 6, 17b, *njih (stare) listi* 2, 3b, 4, 11, 18, 24, 32, *njih oci* 17, *njih zemlje* 25, *preh njih volje* 14, *v njih polači* 17, *v njih listeh* 25b, *po zapovedi njih starac* 17, *od strani svoje crekve, i njih g(ospo)d(i)na opata* 18, *za vsemi njih zemljami* 19, *zvrhu njih crekve i zemlje* 18b, *mi ne moremo biti prež njih kuntradi* 2b (vgl. *ni ono prez naše* 2b).

Die ungewöhnliche Form des Genitivs des Personalpronomens *njih* in der besitzanzeigenden Bedeutung *na njih u stran* 19b ist meiner Meinung nach ein Fehler des Schreibers. Dies könnte durch die Angleichung an das Possessivpronomen *našu* motiviert gewesen sein: *i tu na njega dan dan držimo na naš u stran naš sanam, a Žminjci na njih u stran* 19b.

Ein Beispiel des Duals ist im IR auch zu finden: *g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez, vsaki n i j u držeći čtehota listi* 23b.

Possessivpronomen

Wie oben besprochen existiert im IR noch kein Possessivpronomen der 3. Person. Die Possessivpronomen der 1. und 2. Person weisen im IR fast keine Abweichungen vom zeitgenössischen Paradigma auf. Der einzige Fall, der hier noch die alte Form zeigt, ist der Instrumental Pl. mit der alten čakavischen Endung *-imi*: *z mojim i kmeti* 2b, *z našimi živinami* 14, *[s] svojimi ljudi* 10, *s svojimi zlameniji* 14, *[s] svojimi živinami* 14.

Die zeitgenössische Form hat wie bei den Demonstrativpronomen die Dualendung *-ima* angenommen (*mojima, našima, svojima*).

Relativpronomen

Wie bereits auf S. 14 beschrieben, bezeugt das Relativpronomen **koji** in dem Dokument die kontrahierten Formen.

Der Lokativ Sg. hat die Varianten *kom* und *kem*, die standardkroatische Form ist *kojemu, kojem*: *v kom se udržahu* 16b, 23b, *na kom su zlamenja* 20, *list pokaza v kom mu da* 1b, *na Vrgorin mnel, v kom najdoše* 5b, *na kom je jedan križ* 25b, *jedan velik cer na kom behu dve zlamenje* 18 - aber *cer na kem su stara zlamenja* 16.

Der Lokativ Pl. hat die Varianten *kih* und *keh*, vgl. *tih* und *teh*, die standardkroatische Form ist *kojih*: *pokaza listi [...] v kih se uzdržaše* 1b, *po kih su vodili* 23b, *pokazaše listi v keh se udržaše* 18.

Das Interrogativ- und Relativpronomen **ča** für Gegenstände wird im IR im Akkusativ bezeugt: *ne priložec ni odložec ča bi kom zmutilo pravdu* 33, *ne priložeci ni odložeci ča bi pamet človečasku zmutilo* 33b. Bei der Zusammenrückung mit der Präposition *za* kommt es zu einer Apokope des Schlussphonems *-a*: *z a č je vazda krbunski bil* 6, *z a č su istinu pokazali* 9, *z a č se oni vazda pregovarahu* 8.

Pronominaladjektive

Die lautlichen Veränderungen im alten čakavischen Pronominaladjektiv **vas** < aksl. *vъsъ* wurden im Kapitel über die Entwicklung der Halbvokale (siehe S. 9) beschrieben.

Das Pronominaladjektiv behält im IR noch die alten Paradigma:

Instrumental Pl. (kr. *svima*, aksl. *vъsěmi*): *za vs em i zemljami* 10, *pred vs em i temi komuni* 12, *pred vs em i* 33 - aber auch die ikavische Variante: *za vs i m i prihodišći* 22b.

Dativ Pl. (kr. *svima*, aksl. *vъsěmъ*): *tako vs e m ugodno* 33.

Genitiv Pl. (kr. *svih*, aksl. *vъsěhъ*): *vs e h njega kmet* 2b.

Instrumental Sg. Mask., Neutr. (kr. *svim*, aksl. *vъsěmъ*): *za vs e m njih pristojanjem* 31b.

Instrumental Sg. Fem. (kr. *svom*, aksl. *vъsějō*): *za vs u opatiju* 10, *za vs u službu* 29, *za vs u onu gospodu* 22b.

Das Pronominaladjektiv **sam** kommt im IR im Dual vor: *g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez s a m a čteše te listi* 21b.

Das demonstrative Pronominaladjektiv **takov** kr. *takav* ist im IR nur im Genitiv Sg. bezeugt, es wird hier nach der Deklination der unbestimmten Adjektive gebeugt: *gospoda se veseljahu t a k o v a obeta meju njimi* 32b, *I takoje i komun piranski pokaza list [...]*, *i t a k o v a glasa* 32.

Indefinitpronomen

Der IR bezeugt in den Indefinitpronomen kr. **neki**, **neka** < aksl. *někyjъ*, *něka* die ikavische Form des Jat- Reflexes *niki*, *nika*, dies wäre nach dem Meyer–Jakubinskij Gesetz regulär: *cića n i k e h rubeži* 5b, *n i k u milost* 6b, *n i k i župan* 16b.

Das Indefinitpronomen kr. **svaki** hat genauso wie das Pronominaladjektiv *vse* > *sve* die Metathese anlautender Sonant + Frikativ-Sequenzen durchgemacht (siehe S.9): *vs a k i njih križ v rukah noseći* 14b, *od vs a k o g a toga mesta* 18, *vs a k u četrtu* 22b, *na vs a k o leto* 22b.

Auch der Hauptzahl **jeden** in der Bedeutung des unbestimmten Artikels hat die Funktion des Indefinitpronomens (vgl. dt. einer): *je d a n orijinal* 33, *nad je d n u dolinu* 14b, *na je d a n velik cer* 17b, *na je d a n velik mnel* 17b, *je d n i od drugeh* 6, *kako v je d n e j kako i v drugej* 34, *ka bude storena od te gospode je d n e* 1b.

Reflexivpronomen

Das Reflexivpronomen **se** ist im IR in vielen Fällen regulär bei den Reflexivverben und in passiven Konstruktionen bezeugt. Im Instrumental Sg. Femininum findet man die alte Endung *-u*, die aus dem ursprünglichen *-ojō* (aksl. *sobojō*) kontrahiert wurde (*-ojō* > *-uju* > *-u*): *meju sobu* 1b, 2, 3b, 5, 27.

Im Laufe der späteren Entwicklung der Standardsprache wurde diese Endung durch die Endung *-om* aus der *o*-Deklination ersetzt (kr. *sobom*).

2.2.5. Verben

Der IR hat einen deskriptiven Charakter und ist mit zahlreichen indirekten Reden versehen, deshalb stellt er hinsichtlich der Verben eine gute Quelle für verschiedene Tempora und Modi dar. In den Verben im IR ist auch die Kategorie des Aspektes morphologisch realisiert. Da es diese Kategorie im Deutschen nicht gibt, werde ich sie nachfolgend kurz erläutern.

Das Kroatische unterscheidet zwei Aspekte: den vollendeten (perfektiven) und den unvollendeten (imperfektiven) Aspekt, die entsprechenden Verben werden als perfektive und imperfektive Verben bezeichnet. Bei perfektiven Verben ist die Handlung im Hinblick auf ihre zeitliche Begrenzung oder den Abschluss vollendet. Imperfektive Verben bezeichnen eine noch andauernde bzw. zeitlich nicht begrenzte Handlung (durativ). Diese werden auch zur Wiedergabe

der dauernd wiederholten und gewohnheitsmäßigen Handlungen eingesetzt (iterativ). Die Aspektformen werden meistens vom selben Wortstamm gebildet. Mit Hilfe eines Präfixes wird oft aus einem unvollendeten Verb ein vollendetes gebildet. Durch die Suffixe *-ava-*, *-iva-* oder *-a-* wird aus einem vollendeten Verb ein unvollendetes aufgebaut, bzw. wird durch das Suffix *-nu-* aus dem unvollendeten ein vollendetes Verb. Es gibt aber auch Aspektpaare, die aus zwei Verben mit unterschiedlichem Wortstamm bestehen: *reći* (perfektiv) ~ *govoriti* (imperfektiv), *čuti* (perfektiv) ~ *slušati* (imperfektiv) (vgl. Barić et al. 1995: 225f).

Infinitiv:

Der Schreiber verwendet gleichermaßen den apokopierten und den vollen Infinitiv. Über die Elision des infinitivischen *-i* habe ich im Kapitel über den Vokalausfall am Wortende (siehe S. 15) ausführlich geschrieben.

Der IR zeigt einige Beispiele des Infinitivs der Iterativa (imperfektive Verben, die ein sich wiederholendes Phänomen benennen) mit dem Suffix *-evati* (folgt nach Palatalen und der Gruppe *št*): *obsluževat* 10b, 32, *obsluževati* 10, 18, *osvećevat* 10b, *osvećevati* 10, *narejevat* 32. Statt der Infinitivform auf *-evati* würde man heute die Varianten auf *-ivati* oder *-avati* verwenden (*obsluživati*, *naređivati*).

Das Verb *stvorit* 7b wird hier auch in einer Form mit einem Schwund des Konsonanten *v* realisiert: *storit* 25b, 32.

Das Verb *dati* ist im IR außer mit dem Aspektpaar *dati* 25 ~ *davati* 4 noch mit einer imperfektiven Variante *dajati* 21b bezeugt. Sie ist mir nur aus dem Slovenischen geläufig, sonst ist das Suffix *-ja-* nur in der 1. Person Sg. in der Verwendung *dajem* vorhanden.

Präsens

Die wenigen Beispiele der 1. Person Sg. zeigen die zeitgenössische Endung *-m* und nicht die alte *-u* bzw. *-ju*. Diese Endungen werden heute nur noch im Präsens von *moć* und *htjeti* gebraucht: *dajem i darujem i dopušćam* 2b, *činim* 33b, 34.

Im Ganzen stimmen die Präsensformen mit den zeitgenössischen Formen überein.

Die Form 3. Person Pl. *ishajaju* 12 zeigt die imperfektive Form *ishajati* des im Kroatischen nur in der perfektiven Form verwendeten Verbs *ishoditi*.

Die Negationsform des Hilfsverbs *imati* ist im IR in einer kontrahierten Form zu finden: *da n i m a drugi komun čistit* 14b, *da n i m a [...] biti* 17, *da ih n i m a dat* 18b, *n i m a [...] držat* 22b.

„Zanijekani oblici prezenta glagola imet nastali su kada je prevladala artikulacija drugoga samoglasnika dvovokalne sekvencije koja podliježe stezanju (ne + imaš > neimaš > nimaš.“ (Lukežić 1998: 101).

Aorist

In der Zeit der Entstehung des IR waren die Erzähltempora Aorist und Imperfekt noch lebendige grammatische Kategorien. Im IR sind diese zwei Vergangenheitsformen die am meisten verwendeten Verbformen. Später werden sie oft durch das Perfekt abgelöst. In der zeitgenössischen Literatursprache sind sie in stilistisch markierten Kontexten vorzufinden.

Der Aorist ist eine Vergangenheitsform, mit der die unmittelbar vor dem Redezeitpunkt abgeschlossene Handlung beschrieben wird. Der Aorist wird im zeitgenössischen Kroatisch v.a. aus den perfektiven, selten aus den imperfektiven Verben gebildet. Die Mehrheit der Aoristformen im IR sind perfektive Verben, allerdings ist das Spezifikum des Aorists im IR die 3. Person Pl. Sie wird öfter als in der Standardsprache üblich aus den imperfektiven Verben gebildet. Hercigonja schreibt, dass der Aorist der imperfektiven Verben eine ausgeprägte stilistische Funktion hatte, die die Dauer zwischen zwei Zeitpunkten auf dem Zeitstrahl der imperfektiven Handlung bezeichnete (vgl. Hercigonja 1961: 110): *svećaše* 6b, 7, 8, 14, 29, 30b, 33, *branjaše* 7b, *govoraše* 7b, 9b, 10b, *odgovaraše* 9b, *rozgovaraše* 22b, *zapovedaše* 9, *tužraš* 9b, 10b, *slīša* 2b, *darova* 4, 10, 12b, 20b.

Der Aorist des IR weist formal keine Unterschiede zum zeitgenössischen Aorist auf. Im Infinitivstamm, der auf einen Vokal endet, sind es die Endungen *-h*, *-o*, *-o*, *-smo*, *-ste*, *-še*: *postavih*

33b, 34, *kolacionah* 34, *posla* 1b 2, 4, 32b, *pisa* 19, 30, *prikaza* 10b, 23b, 28b, *se sjedniše i kuntentaše i kordaše* 34, *postaviše* 2, (*se*) *vratiše* 2b, 6b, 32b, *odlučiše* 2b, *rotiše* 3, *pritrvidiše* 3b, *sjediniše* 4b, 6b, 29b, *izibraše* 4b.

Im konsonantisch auslautenden Infinitivstamm sind es die Endungen: *-oh*, *-e*, *-e*, *-osmo*, *-oste*, *-oše*. Diese Endungen habrn in der Regel die Verben auf *-ći* und manche zweisilbige Verben: *najdoh* 34, *razve* 19, *narekoše* 25, *idoše* 3b, 31b, 32b, 33, *rekoše* 3b, 4b, 5b, 6, 7, 23b, 26, *narekoše* 25, *sedoše* 5, 6b, 13, *prisegoše* 6, *pridoše* 6b, 9, 10.

In der 3. Person Singular Präsens sind zahlreiche Aorist- und Präsensformen formal identisch, oft man kann nur aufgrund des Kontextes feststellen, dass es sich um einen Aorist handelt: *I bivši v jutro poli maši, sedoše vsa gospoda na placi. I tu pride sudac Koradin* 30; *drugi list pokaza v kom mu da komun [...] plnu svoju oblast* 1b; *Kada to sliša gospodin Menart, odstupi na stran* 2b; *I tu se veliko pregovarahu. I gospodin Menart prosi gospodina kneza* 4b; *i listom svojim [...] potvrdi na pripču preda vsu etu gospodu* 20b.

Die Aoristform des Verbs *biti* (ein Bestandteil des Syntagmas mit dem Partizip Präteritum Passiv in der 3. Person Sg.) kommt im IR entweder in einer ekavischen Form vor oder in einer archaischen mit orthographisch bewahrtem *ě*¹²: *be postavljen* 1b, *stvoreno be* 3, 4, 32b, *storeno b ě* 2b, 4, 11, 15, *stvoreno b ě* 17b, 18b, 29b, 32b.

Das Verb *sahraniti* kommt im IR in der Aoristform 3. Person Pl. in drei unterschiedlichen orthographischen bzw. phonologischen Varianten vor: *sahraniše* 12b, *shraniše* 2, 6b, 7, 9, 11, 32b, *zhraniše* 29b, genauso wie das Verb *sjediti* in Varianten: *sjedniše* 34, *sjediniše* 2b, 7, 9, 27, 32. Das bestätigt wiederholt, dass der Schreiber zwischen der phonologischen und der etymologischen Schreibweise schwankt und/oder dass die Schreibtradition von den regionalen Idiomen stark beeinflusst wurde.

Der IR ist eine hervorragende Fundgrube alter archaischer Formen. Die Kategorie des Aorists Dual (abgeschlossene Handlung von zwei Personen) ist ebenfalls mit einigen Beispielen vertreten: *tu rotiše s Kostela župana Petra i župana Mohora ka rekosta* 3, *ta list sam g(ospo)d(i)n knez, g(ospo)d(i)n markez čteše, i tako dasta vsoj gospodi čtet* 28b, *I tako se ondi g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez veselo i prijaznivo pozdravista irazlučista* 32b.

Imperfekt

Das Imperfekt wird in der Regel aus den imperfektiven Verben gebildet, indem dem Infinitiv- oder Präsensstamm die Endungen *-((i)j)ah*, *-((i)j)aše*, *-((i)j)aše*, *-((i)j)ahomo*, *-((i)j)ahote*, *-((i)j)ahu*¹³ angehängt werden: *g(ospo)d(i)n markez govoraše* 2b, *župan Mileša užigaše kandel i osvečevaše* 6, *župan Mileša [...] imiše svoj dvor* 6, *gospodin Filip Macić kruto se pregovaraše i tužaše* 7b, *sudac Lupetin odgovaraše* 10b, *kažući jedan inštrument v kom se održaše* 16b, (*se*) *veseljahu* 2, 15, 32b, *delahu* 2, 14, *se održahu* 2, 13b, 23b, 27, 30, 31, *pregovarahu* 4b, 5b, 7b, 8, 9b, 10b, 13b 14b, 25, 28b, 29, *činjahu* 8, *počivahu* 8b, 10, 11, 15, 19, 23, 31 *kazahu* 9b, 22, *prošahu* 13, *tvorahu* 13b, 14, 30, 30b, *svećahu* 14b, *obdržahu* 15, *čekahu* 15b, 17b, 31b, *se vijahu* 31, *govorahu* 31, *čudovahu* 31b.

Eine geringere Anzahl von Verben bildet das Imperfekt mit den Endungen: *-((i)j)eh*, *-((i)j)eše*, *-((i)j)eše*, *-((i)j)ehomo*, *-((i)j)ehote*, *-((i)j)ehu*: *sam g(ospo)d(i)n markez čteše listi* 22b, *čtehu* 17, 31b, *sedehu* 19b, *gredehu* 21b.

Wie oben beschrieben, bezeichnet der Aorist eine in der Vergangenheit punktuell stattgefunden habende und abgeschlossene Handlung (das, was gerade geschehen ist), während mit dem Imperfekt die Dauer einer Handlung in der Vergangenheit hervorgehoben wird (das, was geschah) (vgl. Kordić 2004: 166). Diese Handlung ist aus der Sicht des Erzählers in der Regel ebenfalls abgeschlossen, sie hat sich aber während einer längeren Zeitperiode entwickelt. Dass die Grenzen

¹² „Ipak ě ostaje i u pismu postajano u jednoj riječi: *bě*, a koja je imala stilsku i emocionalnu obojenost.“ (Bratulić 1978: 112).

¹³ Zur Geschichte des Imperfekts in Leskien 1914: 534ff.

zwischen den beiden Vergangenheitsformen nicht fest umrissen sind, bedingt Schwierigkeiten, die Formen (z.B. bei der 1. Person Sg.) eindeutig zu bestimmen.

Ein Problem in dieser Arbeit war, herauszufinden, ob es sich bei manchen Verben um die 3. Person Pl. Aorist oder die 3. Person Sg. Imperfekt handelt. Vom Subjekt ausgehend war dies schwer zu beurteilen, da der Schreiber Kollektiva bisweilen im Singular und bisweilen im Plural konjugierte. Oft war es nur kontextbedingt möglich, das richtige Tempus zu bestimmen:

Aorist: *I tako onde obe strane se sjediniše i kuntentaše i kordaše i razvodi svojimi zlameniji postaviše, i jednoj i drugoj strani pisaše listi jazikom latinskim i hrvackim, a gospoda sebe shraniše jazikom nemškim. 2; i tako ondi jesu svećali velik čas, i tako vaspjet pridoše pred tu gospodu, i tako počeše blzecki komun govorit 2b; komun plominski pokaza listi 7b; vsi ti komuni idošē na stran i se dlgo svećaše 3; vsi ti komuni ondi se z verom ujediniše meju sobu 3b.*

Imperfekt: *I tako vsa gospoda idošē po starih zlamenjah koko se v listu udržaše. I pridoše k crekve s(ve)toga Voldriha, tu pod ceri, i vsa gospoda počivahu. 31; I tako se na tom Kraškom ti komuni kruto pregovarahu. Sudac Lupetin i vas komun branjaše i govoraše da g(ospo)d(i)n Filip [s] svojimi kmeti velike sile i paše i rubeži i mnoge napasti čini komunu plominskomu. I g(ospo)d(i)n markez kruto branjaše komuna plominskoga, i župan Jakov i vas komun s Kršana tužāše da im je g(ospo)d(i)n Filip postavil nove termeni [...] I tako se ti komuni meju sobu pregovarahu i tužahu. 7b; I vas komun trviški tučekahu. 3b.*

Das Verb kr. *imati* kommt im IR auch in der Ablautvariante mit dem Jat-Reflex *imēti* vor, der ekavisch aber auch ikavisch reflektiert wurde: *imiše 6, 15, 19, imeše 6, imaše 15, imehu 5, imahu 15.*

Die 3. Person Pl. Imperfekt des Verbs *znati* ist hier außer in der zeitgenössischen Form *znahu 16b, 28b, 29b*, auch noch in der nicht kontrahierten archaischen Form *znajahu 3, 5b, 8b, 9b, 13b, se ne znajahu 11b*, anzutreffen (aksl. *znati, znajō*).

Das Hilfsverb *biti* ist im IR in der 3. Person Sg. in der ekavischen Form und in der 3. Person Pl. in der ekavischen wie auch in der ikavischen Form vorzufinden: *biše 1b, 10b, 16b, 23b, behu 1b, 3, 7b, 11b, 21, 33b, bihu 2, 13b, 14, 15b, 22.*

Der Imperfekt Dual ist im IR ebenfalls festgehalten worden: *veliku čast i počtenje g(ospo)d(i)nu markezu, i ki bihu š njim, delahu, i tako vazda z gospodinom knezom skupa sedehota i jadhota i pijahota 2, I tako g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez, vsaki niju držeći čtehota listi i behota vesela da se skladahota 23b.* Das Imperfekt des Hilfsverbs *biti* ist außer mit der oben bezeugten Form *behota* auch mit der Variante *bihuta* belegt: *bihuta oba jednoga glasa 21b.*

Perfekt

Wie oben erwähnt, ist das Perfekt nach dem allmählichen Schwund der Vergangenheitsformen Aorist und Imperfekt die universelle Vergangenheitsform der gesprochenen Sprache geworden. Das Perfekt wird mit den meist unbetonten enklitischen Präsensformen des Hilfsverbs *biti* und dem Partizip Präteritum Aktiv II des Vollverbs, das die eigentliche Handlung ausdrücken soll, gebildet. Das Partizip unterscheidet zwischen maskulin, feminin und neutral: *je rekal 7b, je vapila 31b, se je obdržalo 6, su prosili 2b, su bile 14, 31, su činila 31.*

Die betonten Formen des Hilfsverbs *biti* werden in der zeitgenössischen Standardsprache nur in Interrogativsätzen gebraucht oder wenn die Handlung hervorgehoben werden soll. Im IR sind alle gefundenen Beispiele der 1. Person Sg. mit der betonten Form *jesam* festgelegt, um die Person des Schreibers und seine Tätigkeit in den Vordergrund zu stellen: *jesam bil 33, jesam pisal 33, jesam ispisal 33b, 34 jesam spisal 33b.* In anderen Personen des Verbs *biti* wählt der Schreiber die betonte volle oder die kurze enklitische Form individuell:

3. Person Sg.: *je prišlo 3, 4b, 5b, 6, 8, 10, 12b, 15, 17, 19, 19b, 21, 22, 25, 26, 27, 27b, 28b, 29b, 30, 30b, 31b, 32, se je obdržalo 6, je rekal 7b, je postavil 7b, je pritiskul 7b, je odtiskul 7b, je bilo 10, 14b, je bil 8b, 10b, 24, 32, je plaćal 16b, je držal 29, je dopuščal 29, je živel 30, je mogal 30b, je*

vapila 31b – aber jest otel 18b.

1. Person Pl.: *smo jezdili* 6b, *bežali smo* 14, *smo držali* 31 - aber *jesmo držali* 30.

2. Person Pl.: *ste peljali* 6b, *ste razumili* 11b, 20b, *ste stali* 31b, *ste bili* 29, *niste imeli* 30, - aber *jeste obikovali* 31, *jeste odvrkli* 31b, *jeste videli* 8b, *jeste zaklali* 31b, *jeste zatrli* 31b, *jeste se predali* 31b, *jeste storili* 8b.

3. Person Pl.: *su se sjednili i kordali* 2b, *su prosili* 2b, *su storili* 6b, 9, *su stvorili* 10b, 22, 25, 33, *su peljali* 6b, 8b, *su slišali* 4b, 14b, 20b, *su držali* 4b, 14b, *su bili* 1, 4b, 10, 17, 26b, *nisu bili* 14, *su navestili* 4b, *su znali* 4b, 6b, *su pasli* 6, *nisu pasli* 6, *nisu smeli* 6, *nisu mogli* 6, *su rubali* 6, *su peljali* 6b, 8b, *su obdržali* 6, 9b, *su videli* 11, *su pokazali* 9, 17b, *su obećali* 9, *su utvrdili* 9, *su učinili* 10b, *su dali* 11b, *nisu dali* 18b, *su napajali* 14, *su pošli* 14, *su govorili* 17, *su pisali* 19b, *su imenovali* 20, *su postavili* 20, 24b, *su vodili* 23b, *su činili* 25b, *su opeljali* 26b, *su držali i uživali* 29, *su se obratili* 30b, *su uzidali* 31, *su činila* 31, *su bila* 25b, *su bile* 14, 31 - aber *jesu obratili* 25, *jesu hodili* 3b, *jesu storili* 3b, *jesu stvorili* 10b, 30, *jesu svećali* 2b, *jesu bili* 3, 13b, 29, *jesu slišali* 3, 10b, 12, 15b, 25, 29, *jesu držali* 30b, *jesu naredili* 7, *jesu razgledali i postavili* 10b, *jesu se sjedili [...]*, *utvrdili i kuntentali* 13b, *jesu čistili* 13b, *jesu se obrnuli* 19, *jesu videli* 29, *jesu služili* 31, *jesu bila* 29.

In der zeitgenössischen Standardsprache wird gewöhnlich bei den reflexiven Verben in der 3. Person Sg. das Hilfsverb *biti* weggelassen. Im IR kann es ausgelassen werden, auch bei nicht rückbezüglichen Verben: *se obdržalo* 3, *se ni moglo* 31, *ni se suprotivil* 30 – aber *ni kratil* 29, 30, *ni imel* 29, *dali* 5.

Plusquamperfekt

Das Plusquamperfekt ist ein zusammengesetztes Vergangenheitstempus, das mit dem Imperfekt des Hilfsverbs *biti* und dem Partizip Präteritum II des Vollverbs, das die eigentliche Handlung ausdrücken soll, gebildet wird. Im IR ist auch die neuere Art der Plusquamperfektbildung mit Hilfe des Perfekts von *biti* und des Partizips Präteritum II belegt.

Die ältere Konstruktion des Plusquamperfekts (**Imperfekt + Vollverb**):

3. Person Sg. *biše dal* 1b, *biše učinil* 1b.

3. Person Pl. *prosi g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode ki se behu spravili v Pazin* 1, *g(ospo)d(i)n knez i gospoda ka se behu spravila* 1, *behu odstupili* 14b, 17, 29.

Die neuere Konstruktion des Plusquamperfekts (**Perfekt + Vollverb**):

3. Person Sg.: *je bil kordal i načinil* 16b, *je bil prosil* 30b.

3. Person Pl.: *su bili zapovidali* 25b, *jesu bila razdeljena* 29.

Futur I

Was die Zukunftsform betrifft, gab es sie anfänglich im Slavischen nicht. Die Zukunft wurde mit dem Präsens des vollendeten Verbs (oft mit Hilfe eines Präfixes) ausgedrückt *piše* → *napiše*. Aber schon in den altkirchenslavischen kanonischen Texten gibt es neue Konstruktionen, wobei durch Einsatz von Hilfsverben die Zukunft artikuliert wird (vgl. Matasović 2008: 286).

Das Futur I ist die einzige analytische Verbform, die nicht aus dem Partizip Präteritum II des Vollverbs, sondern aus einem Infinitiv gebildet wird. Dem Infinitiv wurde im Altkirchenslavischen das Präsens eines der Hilfsverben *byti*, *hotěti*, *načęti*, *imęti* hinzugefügt (vgl. Damjanović 2005: 148).

Im IR kommt einige Male die Konstruktion mit dem Präsens von *imati* + *Infinitiv* in der Funktion des Futurs I vor. Malić bezeichnet diese Futurform als typisch für die älteren čakavischen Texte (vgl. Malić 1997: 555): *ta komun ima obsluževati i osvećevati te crekve* 10, *ta pena ima bit komunu* 14b, *ta župan Šist ima i more past svoje živine* 17, *ti žlahtni od Satlovreča imaju vazda služiti g(ospo)d(i)n knezu* 22, *nima veće on ni jedne strane biti zmutnji* 17.

Im zeitgenössischen Kroatisch wird das Futur I aus den enklitischen Formen des unvollendeten Präsens des Hilfsverbs *htjeti* (*ću*, *ćeš*, *će*, *ćemo*, *ćete*, *će*) und dem Infinitiv des Vollverbs gebildet. Im IR ist eine Zwischenstufe dieser Entwicklung erkennbar, der Anfangslaut *h-* des Hilfsverbs *htjeti*

wird ausgelassen: *tako se vsi ti komuni meju sobu sjediniše i velikemi zavezi i rotu utvrđiše preda vsu gospodu da ote, da ote pri tom ostati kako zavodi oni i termeni postave* 14b, *velikemi zavezi i rotu utvrđiše i rekoše da ote pri tom ostat* 17, *ote da bude tako* 7, *nisu dali ni ote (dati)* 18b, *i to jošće i sada očemo pokazati* 14.

Futur II

Das Futur II (Futurum exaktum) drückt eine in der Zukunft abgeschlossene Handlung aus. Dieses Zukunftstempus wird im IR gleich wie im zeitgenössischen Kroatisch aus dem vollendeten Präsens des Verbs *biti* und dem Partizip Präteritum II gebildet. Die ältere Form, gebildet aus dem perfektiven Präsens von *biti* und dem Infinitiv des bedeutungstragenden Vollverbs, ist im IR nicht vorzufinden.

3. Person Sg.: *ta komun ki bude svoju pokovicu čistil* 14b, *ta pena ima bit komunu ki bude tako obdržal* 14b, *da vsaka stran bude svoje uživala* 1, *ona stran ka bude čistila* 24b.

1. Person Pl.: *da budemo v dobrem susedstvu meju sobu živeli* 29, 30, 31.

2. P. Pl.: *kako je budete sada videli* 7.

3.P. Pl.: *da budu tako napred meju sobu mirno živili* 1b, *ne budu držali* 10b, *se budu dosvršili* 25b, *da budu znali razlučit* 29, 30, 31.

Imperativ

Die Befehlsform wird im IR auf zwei Arten ausgedrückt. Die synthetische Imperativform zeigt keine Abweichungen vom zeitgenössischen Imperativ. Im IR kommt ausschließlich die 2. Person Plural mit der Endung *-te* vor: *razumite gospodo* 2b, *pošaljite* 5, 13, 26b, *pošljite* 19, 28, 30 *pripravite* 5, 11b, 13, 15b, 28, *pokažite* 8b, 10b, 11b, 29, 30, 31 *pridite* 15b, *dajte* 18b, *vazmite* 18b, *prnesite* 20b, 23, *budite* 29b, *ne popravite* 6b.

Das Spezifikum des IR ist die analytische Form des Imperativs, die mit dem Partikel *da* + *Präsens* gebildet wird. Dieser zusammengesetzte Imperativ bringt außer Befehlen auch Aufforderungen und Wunschäußerungen zum Ausdruck. Im IR kommt diese Imperativkonstruktion fast in allen grammatischen Personen vor (außer 1. und 2. Person Sg.):

3. Person Sg.: *da pride* 1b, *da se zapiše* 19b, *da se kopa* 3, *da pripravi* 5, *da prnese* 7b.

1. Person Pl.: *da svršimo i stvorimo* 15b.

2. Person Pl.: *da nam dopustite* 2b, *da vi imenujete* 19b.

3. Person Pl.: *da pridu* 2b, 4b, 7b, 9b, 13, 15, 19, 22b, 26, 28, 30, *da prinesu* 2b, 19, 22b, 26b, 28, 30, *da zberu* 3b, 4b, 14b, 15b, 17, *da gredu* 3b, *da mogu* 4, *da reku* 4b, *da pokažu* 2b, 7b, 11, 13b, *da peljaju* 14b, 17, *da pišu* 15, *da pristoje* 19, *da pošlju* 22b, *da služe* 29b, *da ne drže* 29b, *da sprovode* 32b, *da poju* 32b.

Konditional I

Die Funktion des Konditionals ist im Deutschen mit dem Konjunktiv zu vergleichen bzw. mit dem englischen Conditional. Es wird damit ein Wunsch, eine Vermutung in der Vergangenheit bzw. eine Hypothese ausgedrückt.

Am Anfang wurde der Konditional I im Slavischen analytisch aus dem Optativ des Verbs *biti* und dem Partizip Präteritum Aktiv II eines Vollverbs gebildet. Die Formen des Verbs *biti* waren *bimь, bi, bi, bimь, bite, bi*. Sie vermischten sich aber mit den Aoristformen, und im zeitgenössischen Kroatisch wird der Konditional I mit den Formen *bih, bi, bi, bismo, biste, bi* des Hilfsverbs *biti* gebildet. In manchen čakavischen Dialekten ist die alte Form *bim* noch erhalten (vgl. Matasović 2008: 284f). Der IR bezeugt die 1. Person Sg. und Pl. nicht; die 2. Person Pl. hat schon die neue Form angenommen:

3.P. Sg.: *bi obdržal* 2, 3b, 4, 7, 9, 11, 12b, 15, 16b, 18, 20, 21, 22, 24, 25b, 26, 27, 27b, 29b, 30b, 32 *bi naredil* 10, *bi uživao* 12b, *bi držal* 12b, *bi sejal* 25, *bi razgledao* 9b, *bi se imelo* 17, *bi zmutilo* 33, 33b, *bi se našla* 7, *bi pasla* 4, 11, 21, 32, *bi napajala* 24b.

2.P. Pl.: *biste postavili* 8b.

3.P. Pl. *bi pasli* 2, 8, 9, 12b, 15, 16, 18, 20, 22, 23b, 26, 27, 27b, 29b, 30b, 32, *bi prestavili ali odstavili* 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 12b, 15, 18, 20, 21, 22, 23b, 25, 26, 27, 27b, 29b, 30b, *bi preztavili ali odstavili* 16, *bi počekali* 13, *bi obdržali* 6b, 8, *bi storili* 6b, *bi mogli* 6b, *bi lovili* 12, *bi prestupili* 25, *bi bili* 16, 18b, 22b, 23b, 29, *bi storili i naredili* 15b, *bi razgledali* 29b, *bi imeli* 17, 22 *bi imili* 18b, (< aksl. *iměti*), *bi ne teli (htjeli)* 21b, 22b, *bi ne obdržali* 6b, *ne bi oteli* 30b.

Der IR verfügt über keine Beispiele der grammatischen Kategorie Konditional II.

2.2.6. Partizipien

Die Partizipien gehören zu den nicht personenbezogenen grammatischen Kategorien. Früher gab es 5 Partizipien, die wie Adjektive flektiert wurden (vgl. Barić et al. 1995: 633).

Das **Partizip Präsens Passiv** (mit den Endungen *-mъ*, *-ma*, *-mo*) ist im Kroatischen schon vor den ersten schriftlichen Dokumenten verschwunden. Die Reste finden sich in den Adjektiven *lakom* und *pitom*. Es wird noch im Russischen bewahrt (wahrscheinlich durch die Wirkung des Altkirchenslavischen).¹⁴

Partizip Präsens Aktiv

Das Partizip Präsens Aktiv wird mit der 3. Person Pl. Präsens vom infinitiven Verb mittels des Suffixes *-ći* gebildet. Bereits die Beispiele des Partizip Präsens Aktiv im IR bezeugen, dass es seine adjektivische Funktion und damit auch die Deklination verloren hatte und es zu einem Verbaladverb (glagolski prilog sadašnji) umgewandelt worden ist, d.h. es dient der näheren Adverbialbestimmung *I nikoliko k o p a j u ć*, *najdoše te kamike* 3 oder der näheren Prädikatbestimmung *ki dvor je le ž e ć i van z griž* 8b. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts schwankte man in den alten Schriften zwischen Partizipien als adjektivische oder als adverbiale Grammatikkategorie.¹⁵ Der Grund dafür war der häufigere Gebrauch von Relativsätzen, in denen das Partizip die Verbindung mit einem Subjekt bzw. einem Substantiv verliert, sich mit dem Prädikat zusammenkoppelt und allmählich seine Deklination, sein grammatisches Geschlecht und seine Zahl verliert (vgl. Štrkalj-Despot 2007a: 413f).

Im IR sind auch ältere Formen ohne *-i* belegt, diese Apokope ist typisch für den čakavischen Dialekt: *braneći* 2b, 6, 30, *kažući* 3, 3b, 5b, 8b, 11, 13b, 14b, 25, *držeći* 3, 4b, 28b, 34, *jazdeći* 5b, 28b, *noseći* 5b, 8b, 14b, 28b, *čtući* 5b, 11, 12, 15, 28b, 34, *pasući* 7, *ležeći* 8b, *stojeći* 10b, *ohranjujući* 12, *staveći* 16b, *dajući* 20b, *obemljujući* 21b, *obećajući* 32b, *ne priložeći ni odložeći* 33b, *ni priložeći ni pomanjkajući* 34 - aber *kopajuć* 3, *kažeć* 21, *ohranjujuć* 22b, *ne priložeć ni odložeć* 33.

Das Beispiel *budući* 33b ist das einzige Beispiel im IR, in dem das Partizip Präsens Aktiv als Adjektiv dient: *b u d u ć i t l m a č v z v e l i č e n i* 33b, *b u d u ć i K n e ž i j e p a z i n s k e k a p i t a n* 33b.

Den Umwandlungsprozess der Partizipien zu Verbaladverbien findet man in den alten Schriften bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts (vgl. Gabrić-Bagarić 1995: 136).

Partizip Präteritum Aktiv I

Genauso wie das Partizip Präsens Aktiv hat auch das Partizip Präteritum Aktiv I seine Deklination und seine adjektivische Funktion verloren und ist voll adverbialisiert worden (glagolski prilog prošli). Es wird v.a. von vollendeten Verben derart gebildet, dass einem Infinitivstamm, der auf einen Vokal endet, das Suffix *-vši* beigefügt wird und einem auf einen Konsonanten endenden Infinitivstamm das Suffix *-avši*: *prizvavši* 1, *razgledavši* 1, *utvrdivši* 1, *potvrdivši* 2, 3b, 4, 6b, 8, 11, 29b, 32b, *prepisavši* 2, 3b, 4, 6b, 8, 11, 29b, 32b, *bivši* 3.

Der Infinitivstamm des archaischen Verbs *viići* ist *-šad-* < aksl. *-šbd-* (aksl. *iti*, *idŏ*, Partizip Präteritum Aktiv I *šbdŏ*). Im Partizip Präteritum Aktiv I kommt es zu einer Assimilation, die an der

¹⁴ Mehr darüber in Matasović 2008: 295f.

¹⁵ Mehr darüber in Gabrić-Bagarić 1995: 135-149.

Morphemgrenze entstehende Gruppe *dš* assimiliert zu *č*: *višadši* > *višadči* 8b (im Kroatischen erhalten nur als das Verb *izići*).

Partizip Präteritum Aktiv II

Das Partizip Präteritum Aktiv II, das auch das Slavische Partizip Perfekt genannt wird, wurde im Kapitel Phonologische Besonderheiten auf S. 14 besprochen. Es wurde hier gezeigt, dass der Lautwandel des Schlusskonsonanten *-l* des Partizips Präteritum Aktiv II der Maskulina zu *-o* im IR nicht durchgeführt wurde. Dieser Lautwandel im Štokavischen betrifft nur die Partizipien der Maskulina, da die Partizipien im Femininum und Neutrum bzw. Partizipien im Plural den Konsonant *-l* nicht als Schlusskonsonant haben: *vapila* 31b, *bilo* 10, *moglo* 31, (*jesu*) *bila* 29.

Das Partizip hat schon in früheren Zeiten seine Deklination verloren, es unterscheidet aber noch, wie aus oben erwähnten Beispielen hervorgeht, das Geschlecht und den Numerus. Im Kroatischen wird es deshalb auch Verbaladjektiv (*glagolski pridjev radni*) genannt.

Partizip Präteritum Passiv

Im Gegensatz zum Partizip Präsens Aktiv und Partizip Präteritum Aktiv I hat das Partizip Präteritum Passiv seine adjektivischen Merkmale und die entsprechenden adjektivischen Flexionen bis in das zeitgenössische Kroatisch beibehalten. Es wird als Adverb (*glagolski pridjev trpni*) und nicht selten als ein „echtes“ Adjektivum gebraucht.

Gebildet wird es mit den Suffixen *-n* (< *nъ*), *-na*, *-no*, *-en* (< *enъ*), *-ena*, *-eno* und *-t* (< *tъ*), *-ta*, *-to*. Vor der Endung *-en* aufgrund der 1. Palatalisierung werden die Konsonanten *k*, *g*, *h* zu *č*, *ž*, *š* palatalisiert, z.B. *rečeni inštrument* 33b (*reći* < **rek-ti*).

In den Verben, die auf *-iti* enden, kommt es zur Jotierung: *-i-* aus dem Infinitivstamm wird zu *-j-* und palatalisiert somit den vorhergehenden Konsonanten, z. B. *pod penu ka je pisana, njim očito vsagdi navešćena* 32b (< **navestjen* → *navesti*); *kada to be oznanjeno* 2.

Wenn dieser Konsonant entweder *v*, *p* oder *b* ist, folgt ein Einschub des sog. epenthetischen *l*, z.B. *termeni postavljeni meju nami* 14 (vgl. Barić et al. 1995: 634).

Einige der vielen Beispiele des Partizips Präteritum Passiv im IR: *prava jesu podložna* 1, *stvorení biše razvodi* 1, *be postavljen sluga takim zakonom* 1b, *ki behu odlučeni na te razvodi* 1b, *listi [...] biše pročitani* 2, *v keh se održahu zapisani razvodi [...] ki bihu pisani* 2, *behu zbrani od vseh teh komuni* 3, *da su tu kamiki zakopani* 3, *od teh komuni po imenu pozvani* 4b, *tu biše svršeni termeni* 4b, *to je pokazano* 6b, *kare je danas peljano* 9, *biše stuženi od plača* 10, *kako vam je včera pisano i govoreno* 11b, *jesu križem čavli zabijeni* 24, *kako je skazano* 14, *tu su [...] zlamenja na kamiki visećena* 19b, 22, *jesu od prvih knezi darovani* 22, *kako je tu prvo bilo narejeno* 10, *jesu bili znani* 29, *jesu bila razdeljena* 29, *jošč dah posajeno* 10 *poli teh vinu su bile ohranjene* 31, *ki behu poslani* 33b, *kako vam je rečeno* 23.

Einige Beispiele der Partizipien im IR, die als Adjektive dienen: *podložan sluga* 1b, *imenovani nodari* 2, *komuni više imenovane* 6b, *imenovani deželani* 19b, *prek teh termeni imenovaneh* 20, *s temi drugemi komuni imenovanemi* 15b, *rečena gospoda* 3, *rečene termeni i kunfini* 4, *kažući po tom listu prave razvodi i termeni i stara zlamenja i kamiki zakopani* 11, *provaše [...] pismi, imenijem i dobrimi muži deželskimi verovanemi* 6, *po imenu niže pisanih nodari* 33, *odstavili te imenovane razvodi i termeni postavljeni* 26, *posla svoje četre sluge zlatom pasane* 32b, *rečeni inštrument* 33b, *tlmač vzveličeni* 33b, *rojani gospodin* 33b, *v rečenoj kopiji* 34.

Das Partizip Präteritum Passiv ist im IR auch in einigen archaischen Formen bezeugt, in denen dem Infinitivstamm das alte Suffix *-t* (< *aksl. -tъ*) angehängt wird: *rekoše da je pravo šasto meju njimi dan[as]* 6, *vse to kare je danas peljano od teh starac, da je pravo šasto* 9, *ti komuni meju sobu velikemi zavezi i rotu potvrdiše da je pravo šasto* 27b, *ka koli stran bi prek teh termeni i razvod od kunfini pasli va dne ali v noći, kako je šasto* 26.

Wie oben am Beispiel des Verbs *vići* beschrieben, geht dieses Partizip zurück auf den

Infinitivstamm des Verbs *ići* (< aksl. *iti*, dt. gehen) *-šad-* < aksl. *-šbd-*, dem die Endung *-t* beigefügt wird. Das *d* in *šbdtъ* dissimiliert zu *s*, wodurch *šast* entsteht.¹⁶

„Pravo šasto“ ist ein Recht, das irgendwo besteht, irgendjemandem zusteht (vgl. Bratulić 1989: 99). „Da se je pravo po medji išlo, hodilo“ (vgl. Mažuranić A-O: 722) bedeutet, dass „man heute gerecht über die Grenzen ging“.

Bezeugt ist auch das alte Partizip Präteritum Passiv Femininum des Verbs *naći*: *I ka koliko stran bi na drugu stran živine napajala, i koliko koli krat bi na šast e, ona stran vazda zapada pene marak* 5. 24b.

Das Partizip Präteritum Passiv dient auch der Bildung eines archaischen Deverbativs im IR: *pokli je rasuta i rastorena one opatije stvoreno* 10, *biše stuženi od plača toga rastorenja* 10. Das Substantiv *rastorenje* ist vom Partizip Präteritum Passiv des Verbs *rastvoriti* abgeleitet. In der Standardsprache gibt es das Nomen *rastvaranje* mit derselben Bedeutung, dt. Auflösung, Zerfall.

Vom Partizip Präsens Passiv des Verbs *obesiti*, *obešen* wird auch das Oikonym *Obešenče brdo* 6 gebildet.

Im Kapitel über die Verben möchte ich noch eine Besonderheit des Istarski razvod erwähnen: Das Verb der Bewegung, dt. gehen wird mit unterschiedlichen Verben ausgedrückt, und zwar mit dem vollendeten Verb *ići*: *ide* 9b, *idoše* 2b, 3, 3b, 4, 6b,7, 8, 9b, 10; mit dem unvollendeten Verb *hodati*: *jesu hodili* 3b und schließlich mit einem archaischen Verb *gresti* < aksl. *gręsti*: *gre* 6, 7, 24b, *gredu* 3b, 15b, *gredehu* 21b, auch als Partizip Präsens Aktiv *gredući* 3b, 17b. Die genaue Bedeutung ist schreiten, bei feierlichen Anlässen langsamen Schrittes gehen. Dieses Verb ist aus dem aktiven Wortschatz des Kroatischen verschwunden, jedoch in manchen čakavischen Dialekten noch erhalten (vgl. Skok I: 615).

2.2.7. Adverbien

Der Problematik der Adverbien hat sich sehr ausführlich Doc. dr. sc. Tanja Kuštović in ihrem Artikel *Prilozi u Istarskom Razvodu*¹⁷ gewidmet. Hier behandelt sie folgende Adverbien, deshalb werde ich in meiner Arbeit auf diese nicht eingehen: *jure, paki, vaspel, ošće/jošće, teško, sada, danas, jutri, jutri rano, večera, k večeri* (kr. uvečer), *nigdar, nigdare, nigdari, kada, tada, vazda, prvo, najprvo, pokli, pokle, dokle, onomadne, neprestanno, dlgo, onde, ondi, ovidi, kadi, tu, blizu, povsuda, zgoru, zvrhu, zdolu, doli, zdola, naposred, više, niže, ravno, pravo, mirno, ugodno, navlastito, očito, veliko, veselo, kruto, kupno, dobro, dobrovoljno, zadovoljno, običajno, poimeno, verno, čisto, tako, kako, inako, susedski, koli krat* (*veće krat, dva krat*), *dosti, koli, koliko, nikoliko, koliko godi*.

Erwähnen möchte ich noch einige Adverbien des IR, die vielleicht dem zeitgenössischen Leser nicht mehr geläufig sind:

Domov ist ein Adverb, das im heutigen Kroatisch nur in der verkürzte Version *dom* vorkommt < aksl. *domovi*, kr. kod kuće, doma. In der čakavischen Form *idoše domov* 2b, 13 sind die Spuren der alten *u*-Deklination erhalten: aksl. *domъ*, Dativ *domovi*.

Das Adverb **dovolje** im Beispiel *dovolje častnih muži* 23 stammt aus der Präpositionsverbindung **do volje*, vgl. slk. Archaismus *do vôle*, dt. genug. Im Slovenischen ist es noch in der Form *dovolj* erhalten, im Kroatischen analog zu den aus den Adjektiven abgeleiteten Adverbien versehen mit dem Suffix *-o dovoljno*.

Andere präpositionale Konstruktionen mit dem Substantiv *volja* haben den Status eines Adverbs nicht erreicht: *za v o lju jedne vasi Kašćergi* 4, *gospodina Panšpetala prek v o lje i suprot pravici* 31.

Dem Adverb **opodce** ist die Präposition *pod* als sein Wortstamm inne. Das Adverb ist im Kroatischen nicht mehr erhalten, vgl. aber das slk. *spodom*, das die gleiche Bedeutung dt. abwärts,

¹⁶ Mehr darüber in Malić 1997: 573.

¹⁷ Kuštović 2004: 617-624.

bergab, besitzt: *ravno o p o d c e pod Breg krbunski 7, ravno zdolu o p o d c e putem na Brežac 25b.*

Der IR bezeugt noch das altkirchenslavische Adverb **tužde** (vgl. tschech. *tudy*), hier mit der örtlichen Bedeutung kr. *tamo*, dt. *dort*: *I behu skupa vsaki svojim zlamenjem [...] po keh tu de najdoše te kamiki 12, I tako tu de komun piranski i mumljanski činiše 32.*

Das Adverb *tužde* verfügt im Altkirchenslavischen noch über die zeitliche Bedeutung kr. *onda, tada*, dt. *zugleich*, (vgl. tschech. *tudiž(e)*). Diese Bedeutung wird aber im IR mit dem Adverb **onuda** ausgedrückt: *i da jesu o n u d a meu njimi pravi termini 6.*

Ein altertümliches Adverb ist auch **polma**, das den Wortstamm *pol* beinhaltet. Es hat hier entweder die Bedeutung *poli, polak*, dt. *entlang*, oder die Bedeutung lat. *medium*, dt. *in der Mitte*, kr. *naposred (polovica)* (vgl. Mažuranić P-Ž: 994): *i tako ravno na vrh Brega visokoga: od tu ravno na loki Lamuča p o l m a 14, I tako idoše naposred Prtloga, i vsakoj strani p o l m a 14b.* Ich neige eher zu der Bedeutung kr. *naposred*, dt. *in der Mitte*, vgl.: *Od tu na Skopče brdo na p o l strani 6.*

Denselben Wortstamm *pol* besitzt auch das Adverb **obapol**, lat. *uterque*, dt. *beiderseitig*, kr. *s obiju strana* (vgl. Mažuranić P-Ž: 766): *I tu najdoše čavli križem zabijeni [v] velikih cereh o b a p o l te lokve 14.*

Im IR ist auch das Adverb **na plni** bezeugt, das im Kroatischen den Lautwandel *l > u* (siehe S. 13) durchführt und dort als Adverb *potpuno*, dt. *vollständig, vollkommen*, gebräuchlich ist: *kako se na p l n i v njih udrži 22, kako se na p l n i v nutra udrži 34.*

Das Adverb **nazoči** ist eine Lehnübersetzung des lateinischen *ad oculos*, im Kroatischen noch erhalten im Adjektiv *nazočan*, dt. *anwesend, präsent*, „vor Augen seiend“ erhalten: *Gospodo, ovo su naši susedi n a z o č i 19b.*

Ein archaisches Adverb ist auch **vinu**, mit der Bedeutung dt. *immer*, es ist im Kroatischen bereits ausgestorben (vgl. Mažuranić P-Ž: 1577): *kako vsejedni susedi, v i n u braneći prepoved 6, da v i n u su pošli [s] svojimi živinami ležati na tu stran Srbara 14, A Krbotun i Topolac v i n u da služe za vsimi dohotki v Mumljan 29b, v i n u su bile chranjene staje i zavodi njih 31.*

Das Adverb **naprijed** wird im IR interessanterweise mit einer ikavischen Form des Jat-Reflexes in einer örtlichen Bedeutung, dt. *vorwärts* und mit einer ekavischen Form des Jat-Reflexes in einer zeitlichen Bedeutung wiedergegeben, dt. *voraus*: *a pred njimi starci z Gole Gorice i s Krbun n a p r i d 5b, koliko more n a p r i d dva krat samostrela strelit 10b, druga pisma ka ondi komun piranski n a p r e d pokaza 31b, svojimi visućimi listi i pismi potvrdiše da se ima tako n a p r e d držat 32.*

2.2.8. Präpositionen

Die Präpositionen entstehen aus Substantiven, die im Laufe der Sprachentwicklung nur in einem Kasus in einer Konstruktion mit einem anderen Substantiv verwendet werden, z.B. die Präposition **zvrh** aus der Äußerung *z vrha* und die Präposition **među**, čak. **meju** aus dem Genitiv/Lokativ Dual des Substantivs *međa* (vgl. Matasović 2008: 246): *z v r h njega plaće 1b, m e j u g(ospo)d(i)nom knezom i vse gospode 1b, razgledaju od njega kunfineh, ki su m e j u Sovinjakom i Vrhom i m e j u Blzetom i Kostelom 1.*

Über die alte čakavische Präposition **v** (< aksl. *vb*) und ihren Lautwandel zu *u* schrieb ich auf der Seite 10. Zu erwähnen wäre noch, dass im IR im Instrumental die Präposition *v* weggelassen sein kann: *I tu najdoše čavli križem zabijeni [v] velikih cereh obapol te lokve 13b.*

Im Syntagma *kako se na plni v n u t r a udrži 34* ist sichtbar, wie das kr. Adverb *unutra* aus einer Präpositions konstruktion gebildet wurde.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Präpositionen **s, z, iz**. Auf den ersten Blick scheint die Schreibweise der Präpositionen *z/s* nicht differenziert. Es entsteht der Eindruck, dass der Schreiber die eine oder die andere Präposition beliebig wählt (vgl.: das heutige Kroatisch kennt hier nur die Präposition *s*). Bei genauer Betrachtung stellt man fest, dass die Pronomen und die ihnen folgenden

Phoneme bestimmte, sich immer wiederholende phonologisch-morphologische Regeln aufweisen.

- Die Präposition wird vor den stimmlosen Okklusiven *k, p, t* mit dem Zeichen *s* wiedergegeben. Im Genitiv: *s Kožljaka* 2, 7b, 12b, *s Pazina* 2, *s Kostela* 2b, 3, 3b, *s Krbun* 5b, *s toga brega* 5b, *s Kršana* 7b, *s Plomina* 7b, 8b, *s toga* 9, 17, 32b, *s Pulja* 13b, 17, 29, *s Poreča* 19, *s Kringe* 20b, *s Kringi* 23, *s Knežije* 23, *s Krmina* 33.
Im Instrumental: *s temi* 4b, 15b *s pašu i rubeži* 7b, *s tu gospodu* 9b, *s komunom* 12b, 13b, 23b, *s prihodišći* 19, *s pašami* 31, *s prošnju* 14, *s plnu oblastiju* 33b.
- *s > z* vor stimmhaften Lauten (vor den stimmhaften Okklusiven *g, b, d*, vor den Sonanten *m, n, nj, l, lj, r, j, v* und vor den Vokalen) aufgrund der Assimilation nach dem Merkmal der Stimmhaftigkeit. Im Genitiv: *z Ogleja*, *z Mumljana*, *z Lupoglava*, *z Vrane*, *z Grdosela*, *z Benatek* 1b, *z Vidma* 1b, *z Čabdada* 1b, *z Rašpurga* 1b, *z Gračišća* 1b, *z Oprtlja* 2b, 3b, 5, 29, *z Blzeta* 3b, 29, *z Gole Gorice* 5b, *z Gorice* 33, *z drugeh mest* 5b, *z Motmorana* 13b, 14b, 23, *z Raklja* 13b, 14b, *z Barbana* 13b, 16b, *razvodi z listi stvorili* 22, *z Labina* 23, *z Dvejugradu* 23, 29, *z Vodnjani* 29, 33b, *z Knežije* 29, *z Vidma* 33, *z Čabdada* 33, *z Budrije*, *z orijinala i z matice* 33b.
Im Instrumental: *z bratom* 2, *z Vrchom* 2, 3, 3b, 4, 4b, *z mojimi kmeti* 2b, *z verom* 3b, *z Vrhovci* 4b, *z gospodinom* 2, 10, 32b, *z morem* 12, *z Motmoranci* 13, 13b, *z Vodnjanci* 17, *z Motmoranom* 13, 15, *z našimi živinami* 14, *z mašu* 15, *z njih redovnikom* 15, *z onu gospodu* 15b, *z Guranom* 16b, 17, *z velikimi zavezi* 23b, *z Vrhom* 26, *z dva na deste slugami* 32b, *z onu gospodu* 32b, *z dvanajste slugami* 33.
- *s, z > š, ž* vor den Palatalen *č, ć, nj*. Zur Palatalisierung kommt es aufgrund der Assimilation nach der Artikulationsstelle an der Grenze zweier Wörter. Im Genitiv: *š Čabdada* 1b.
Im Instrumental: *š njim* 1, 1b, 2, 3b, 5, 9, 10, 29, 32b, 33b, *š njimi* 2b, 5b, 9, 12b, 23, *ž njih pristojanjem* 31, *ž njih kunfini* 31.

Einmal findet man in einer Zeile bei identen Lautgruppen unterschiedliche Varianten: *i s njim sudac Štandofer*, *sudac Anton Maluza i š njim 10 svetniki* 33b. Es kann angenommen werden, dass der Schreiber bewusst zwei gleiche Formen dicht hintereinander vermieden hat, um sich nicht zu wiederholen.

Vor dem Konsonanten *v* kommt es zu einem Einschub des sekundären *a > za*, damit eine für die Aussprache ungünstige Konsonantengruppe vermieden wird: *za vsu* 10, 29, *za vsemi* 10, 19, *za vsem* 31b, *za vsim* 12b, *za vsimi* 22b, 29b.

Das Zeichen *z* wird auch anstelle der Präposition *iz* (Präposition mit Genitiv) verwendet: *dosti š njim žlahtneh i dobreh ljudi z Benetak i z Vidma i z Čabdada* 1b. Allerdings ist das nur eine Variante, die reguläre Präposition *iz* kommt im IR auch vor: *vsi oni žlahtni i dobri ljudi, ki behu š njim iz Blzeta* 5, *iz jedne kopije aotentike* 34.

Zur Reduktion der Präposition kommt es in einem präpositionslosen Genitiv: *I tako vsa ki njih [...] idoše* 21 (kr. svaki iz njih); *vs a ki njih v rukah križ noseći* 16, *vs a ki njih z dvanajste slugami* 33.

Der Istarski razvod bezeugt auch den präpositionslosen Instrumental: *I tako g(ospo)d(i)n Panšpetal sluga [s] svojimi kmeti* 27, *zakopan [s] svojimi zlameniji* 14, *su pošli [s] svijimi živinami* 14, *ima takoje [s] svojimi ljudi prit* 10.

Die altkirchenslavische Präposition **otъ** wird im Kroatischen in Verbindung mit einem anlautenden stimmhaften Konsonanten stimmhaft gemacht, was dann zur Änderung der Präposition führt: *razvodi od zemlje* 15, *zavodi od kunfini* 9, *kunfini od razvod* 34. In der feierlichen Invokation am Beginn des Dokumentes bewahrt der Schreiber traditionalistisch die ursprüngliche altkirchenslavische Form: *Let ot rojstva našega Isukrsta* 1.

Die Präposition *od* in Verbindung mit dem Genitiv stellt im IR ein Spezifikum dar. Sie wird nämlich anstelle des Possessivpronomens verwendet. Vojmir Vinja bezeichnet diese Genitivkonstruktion als eine Lehnübersetzung der romanischen Weise der Beschreibung (vgl. Vinja 1951: 564): *od njih mest razvod* 1b, *od njega razvodi* 29b, *od vseh teh komuni* 3, *pravi termen od kunfini* 6b, *prosi [...]*

sve gospode od strani svoje vasi Gradina da bi mu niku milost storili od teh zavod 6b, govoraše od strani gospode 6b, ka bude storena od te gospode jedne 1b, termeni i razvodi od kunfini 27, razvodi i termeni od kuntradi 27b, meju buljskim komunom i njih termeni od kuntradi 29b, s plnu oblastiju od komuna 33b, kunfini od razvod 34, zavodi od kunfini 9, inštrument od razvodi i kunfini 33b, razvodi od zemlje 15, termeni od zemlje 4b, kunfini od kuntradi 22, njih termeni od razvod 6, 17b.

Dragica Malić weist darauf hin, dass dieses Phänomen in Küstengebieten noch bis heute existiert: „U tekstu Reda i zakona pojavljuje se i jedna prijedložna konstrukcija na koju treba posebno upozoriti. To je veza prijedloga od s genitivom umjesto našega genitiva bez prijedloga ili nekih drugih prijedložnih konstrukcija: *Red i zakon od primljenja na dil 1-2, na glas od zvonca kapitula 4, s većom stranom od sestara svojih 14-15*. Radi se o očitom romanskom utjecaju, ali kako je to pojava vrlo stara i vrlo frekventna, a živa je još i danas u mnogim našim narodnim primorskim (tj. onima uz more) govorima, vjerojatnije je posljedica romanskog supstratskog utjecaja negoli kasnijih mletačko-talijanskih nanosa.“ (Malić 1977: 111).

Die Präpositions konstruktion **za + da** kann man genauso als „romanisch“ bzw. als „deutsch“ bezeichnen, oder es ist dem Schreiber ein Fehler unterlaufen: *i zato su učinili crekvu Svetoga Ambroza blizu za da bude zmutnja 10b*. „Tu konstrukciju mnogi smatraju pogrešnom jer je takav način izražavanja nastao pod utjecajem njemačkoga [zu + infinitiv] odn. talijanskoga jezika.“ (Šepić 1953: 38)

Auf jeden Fall als fehlerhaft kann man die Syntagmen *idoše naprid od po srede Valijola Drage 21* bezeichnen, bei denen die Präposition *od* überflüssig ist.

Aus der Präposition *zvan* (kr. *izvan*, dt. *auswärts*) kann sogar ein Adjektiv gebildet werden: *poli listi zvanemi ljudi 6, braneći prepoved na zvanih 6*.

Ich möchte die Aufmerksamkeit noch auf drei Präpositionen lenken, die im Kroatischen in dieser Form nicht mehr vorkommen und dem Leser vielleicht unverständlich sind.

Die Präposition **cića**, lat. *propter*, kr. *radi, zaradi*: *tu sa pregovarahu cića nikel rubeži 5b, za cića teh smutnji i rubeži jesu ona gospoda razgledali 10b, I cića te tolike zmutnje i deferencije jesu storeni razvodi 14, pokaza listi [...] cića da jesu od prvih knezi darovani 22, prodat za potrebi, i to cića prostranosti 30b, I vsa ta gospoda se veseljahu takova obeta meju njimi za cića večnoga mira 32b*. Franz Miklošič bringt in seinem *Lexikon paleoslovenicum* als Ursprungshypothese, dass die Präposition *cića* von aksl. *čęsta*, dt. *Weg*, gebildet wurde (vgl. dt. Präposition *wegen*) (vgl. Mažuranić A-O: 121).

Die Präposition **poli**, lat. *juxta, prope, apud*, deutsch *bei, dabei*, kr. *pri, uz*: *ki su bili vazda v svete p o l i gospodina kneza 1, I bivši v jutro p o l i maši 3, jesu p o l i toga malina četiri kunfini 3, pokazaše Krbunci p o l i listi zvanemi ljudi 6, ravno od tu p o l i potok k malinu brdckomu 7, idoše vsa gospoda p o l i Jezero putem 7b, na glavi toga kršanskoga p o l i Dol k Plominu gredući 8, idoše p o l i Škalnicu po starih zlamenjah 8, ima p o l i teh crekav svoj sanam držati 10, idoše ravno po zlamenjah p o l i vele ceri 14b, da bi ga imeli obdržat p o l i njega pravac 22, ki biše pisan p o l i te Lokve Trnove 23b, p o l i te Drenove rupi dva križa visekoše 24b, biše pisan pravo p o l i toga mnela 28b, jedno zlamenje p o l i toga križa postaviše 28b, ke stoje blizu p o l i razvod 30b, ima biti jedan orijinal p o l i gospodina podreki 33*.

Mažuranić vermutet hier die alte altkirchenslavische Präposition *podlъgъ*, bei der es zur Assimilation der Konsonantengruppe *dl* kommt (vgl. Mažuranić P-Ž: 990).

Die Präposition **prez**, lat. *absque, sine*, dt. *ohne*, kr. *bez*: *da nigdare nisu pasli [...] p rez volje komuna krbunskoga 6, ribe lovili p rez dopoušćenja jedne ali druge strani 12, ona stran zapada p rez vsake milosti pene gospodinu marak 5 12, da se i sada tako meju njimi udži p rez vsake zmutnje 12, tako komun ima [...] p rez vsakoga zapušćenja držati 22b*.

Mažuranić leitet die Präposition *prez* von aksl. *pręzъ* ab, wobei durch die Assimilation nach dem Merkmal der Stimmhaftigkeit im Kroatischen *bez < brez* entsteht, vgl. sln. *brez*, nsorb. *bžez*, slk.

bez (vgl. Mažuranić P-Ž: 1111).

Im Syntagma - *Aku bi na tom brešci bili pravi termeni od razvod meju vami ali ki prež?* 16 - ist Mažuranić nicht einverstanden mit der Meinung von Starčević, dass es sich um ein fehlerhaftes *prez* handelt, da es seiner Meinung nach sinngemäß nicht in den Kontext passt. Er schlägt eher die Bedeutung des lateinischen *prex, preces* (dt. Bitte) oder des ital. *preso* (Inbesitznahme) vor. Der Satz hätte damit ungefähr diese Bedeutung: „Jesu li prave medje vaše na tom mjestu, ili su susjedi gdje posegli, zauzeli posjed na vašu štetu, pak imate li možda kakvu molbu ili prigovor?“ (vgl. Mažuranić P-Ž: 1112). Semantisch wäre auch die Substantivierung des aksl. Verbs *prěti se, pŕěti se*, kr. *svađati se*, dt. streiten, möglich (vgl. Bratulić 1989: 119).

Ich bin der Meinung, dass es sich doch zumindest im IR bei *prez* und *prež* um zwei vom Kontext unabhängige Varianten derselben Präposition handelt, vgl. *mi ne moremo bit prež njih kuntradi, ni oni prez naše* 2b.

2.2.9. Konjunktionen

Die Konjunktionen im IR zeigen keine Abweichungen von den zeitgenössischen Bindewörtern. Über die Konjunktion **ali** ist nur zu erwähnen, dass sie nicht die zeitgenössische Bedeutung dt. „aber“ hat, sondern die altkirchenslavische Bedeutung, in der sie *den Gegensatz mit der Nuance einer Frage* ausdrückt (vgl. Damjanović 2005: 154), also eher der Bedeutung dt. „oder“ ähnlich ist. Dieses Phänomen beobachten wir auch in anderen altkroatischen mittelalterlichen Schriften, z.B. im *Veprinački zakon* aus 1507 (vgl. Kuzmić 2001: 17): *Aku bi na tom brešci bili pravi termeni od razvod meju vami a li ki prež?* 16; *I aku bi tu pravi termeni i razvodi od kunfina meju vami, a li ne?* 21, 31b; *Aku bi tu bili njih pravi termeni i razvodi od kuntradi, na teh zlamenjah i na toj gromači, a li ne?* 29; *ka koli stran bi prek teh termini pasla va dne a li v noći* 4; *I ka koli stran bi postavili a li odstavili rečene termini* 4; *aku imate ošće ke pravice a li pisma da biste naprid postavili, a li ste dobrovoljni na toj roti ku jeste današnji dan obi strani storili, a li aku imate suprot govoriti, a li vi, komun labinski?* 8b.

In diesen Konditionalsätzen kommt oft die Konjunktion **aku** < aksl. *aky* vor, die man in der zeitgenössischen Standardsprache mit der Konjunktionsverbindung *je li, jesu li* wiedergeben würde.

2.2.10. Partikel

Sehr oft beginnen die Sätze im IR mit der Konjunktion **I**, obwohl man sie oft eher als ein Intensitäts- bzw. ein Steigerungspartikel¹⁸ einordnen kann: *I tu za Sveti Bartolomej ta gospoda postaviše jedan kamik zakopan [...] I tako od toga kamika idoše ravno putem [...] 6, i tako ravno naposred lokve Badavse. I te loki je pol komunu motovunskomu [...] I tu je naposred te lokve jedan velik križ [...] I poli te lokve jedan brest.* 24b.

¹⁸ Mehr darüber Kristina Štrkalj Despot: *Asindetske složene strukture u Tundalovu viđenju*. In: *Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje* 30, Zagreb 2004, S. 181 – 202.

3. SYNTAX

Von allen grammatischen Fällen wird im IR am meisten der Genitiv beansprucht. Es kommen hier oft Beispiele eines **partitiven Genitivs** vor, der im zeitgenössischen Kroatisch durch einen Akkusativ ersetzt bzw. als stilistisch markiert verwendet wird: *braneći škode i živine* 12b, *piše vsi toga vrutka vodu* 25.

Die Nicht-Existenz des Subjekts wird mit dem **Genitiv der Verneinung** ausgedrückt: *uživat niste imeli oblasti* 30.

Einige Beispiele des **temporalen Genitivs** sind auch zu finden: *miseca maja* 1, *miseca avgusta* 34.

Der IR bezeugt auch eine Sonderform des präpositionslosen Genitivs im Dienste einer Apposition. Dieser Genitiv übernahm laut Damjanović die Funktion des alten indoeuropäischen Ablativs¹⁹: *V to vreme gospodujuću Albrehtu Metlike i Pazina [...] učiniše i stvoreni biše razvodi* 1. Das Verb *gospodariti* wird im zeitgenössischen Kroatisch mit dem Instrumental verwendet (*gospodariti nekim, gospodarit nad* = herrschen über). In diesem Satz ist auch eine Sonderform des Dativs vorzufinden, ein typisches altkirchenslavisches Element des IR. Es handelt sich um einen **Dativus absolutus** (vgl. Bratulić 1978: 148), der dem lateinischen *Ablativus absolutus* oder dem griechischen *Genitivus absolutus* entspricht. Er findet sich in Nebensätzen, deren Subjekt von dem des Hauptsatzes verschieden ist (vgl. Trunte 2005: 172): *V to vreme gospodujuću Albrehtu Metlike i Pazina [...] učiniše i stvoreni biše razvodi* 1.

Ich möchte mich in diesem Kapitel über Stilistik auch der Problematik der **Kongruenz** widmen. Das Kollektivum *gospoda*, das männliche Personen bezeichnet, aber als Femininum Sg. dekliniert wird: *pred vsu tu gospodu* 5b, wird in Verbindung mit dem Prädikat auf unterschiedliche Weise behandelt:

- *gospoda* + Prädikat im Singular: *listi [...] postaviše, keh ta gospoda izibra* 2, *I tako vsa gospoda veliki čas svećaše v crekvi, a vsi ti komuni vani čekahu* 15b,
- *gospoda* und eine weitere Person + Prädikat im Dual: *vsu gospoda [...] s g(ospo)d(i)nom knezom skupa sedehota i jadihota i pijahota* 2,
- *gospoda* + Prädikat im Plural: *tako onda obe strane se sjediniše i kuntentaše i kordaše i razvodi svojimi zlameniji postaviše, i jednoj i drugoj strani pisaše listi jazikom latinskim i hrvackim, a gospoda sebe shraniše jazikom nemškim. 2, I vsa ta gospoda se veseljahu* 32b, *I tu vsa gospoda počivahu* 11b, *Razumite gospodu* 2b,
- *gospoda* + zusammengesetztes Prädikat, bestehend aus dem Partizip Präteritum Aktiv II im Femininum Singular und einem Hilfsverb im Plural: *gospoda kase behu spravila* 1 - aber *Ova gospoda jesu tako naredili* 7, *vsu ta gospoda kada jesu slišali* 25.

Ähnliche Kongruenzunstimmigkeiten weisen auch andere Substantive auf wie *komun, stran*, die zwar in der Standardsprache über keinen Status als Kollektivum verfügen, semantisch gesehen aber einen Sammelbegriff repräsentieren können:

- Substantiv + Prädikat im Singular: *naš komun je mogal* 30b, *da ima komun satlovrečki služiti gospodinu knezu* 22b, *I tako komun buljski ide veselo domov* 30b, *druga pisma ka ondi komun piranski napred pokaza* 31b, *tu ima jedna i druga stran živine napajat* 25, *ona stran ka bude čistila* 24b.
- Substantiv + Prädikat im Plural: *da pridu vas komun na razvodi i da prinesu pravica i pisma* 19, *I komun imaju dat obarovanje turnu* 22b, *da komun od Kaštel Vener ne mogu tem kmetom prodat ni jednoga njih grma* 31b, *vas komun trviški tu čekahu* 3b, *I tako se komun motovunski veliko pregovarahu s g(ospo)d(i)nom opatom* 25, *da*

¹⁹ „Genitiv. Najopterećeniji padež u sustavu. Množina i raznolikost njegovih službi objašnjava se time što je objedinio u sebi indoeuropäischer Ablativ und Genitiv. Ablativ je najčešće označavao ishodište i cilj radnje. [...] U staroslavenskim tekstovima srećemo besprijedložni genitiv u tom značenju.“ (Damjanović 2005: 162).

komun od Kaštel Viner ne bi oteli obdržat termeni 30b.

In einem Konditionalsatz schwankt der Schreiber im Substantiv *stran* zwischen dem Prädikat im Singular und einem im Plural, ohne eine grammatische Regel zu verfolgen: *ka koli stran bi prek teh termini pasla dne ali v noći, ona stran zapada pene* 4, 21, *ka koli stran bi se našla v noći pasući prek teh termini, ona stran zapada onomu komunu pol marki* 7, *I ka koliko stran bi na drugu stran živine napajala, [...] ona stran vazda zapada pene* 24b, *I ka koli stran bi predstavili ali odstavili te imenovane razvodi i kunfini, ona stran zapada pene* 2, 7, *ka koli stran bi prek prestupili s pašu va dne ali v noći, ona stran zapada pene komunu* 25, *ka koli [s]tran bi teh termeni ne obdržali, ona stran zapada pene* 6b.

Beim Betrachten dieser Beispiele der Inkonsequenz des Schreibers müssen wir berücksichtigen, dass es bis zum 19. Jahrhundert im Kroatischen keine regulative orthographische Norm und auch keine syntaktischen Regeln gab. Manche Beispiele kann man daher als Folge dieser Uneinheitlichkeit einstufen (*bi predstavili* 2, *bi preztavili* 1, *prinesu* 2b, 19, *prnese* 7b, *prnesu* 13, 19, *stvorit* 7b, *storit* 25b, 32, *stvoren* *biše* 1, *tako stvoreno be* 3b, *tako stvori* 1b, *ka bude storena* 1b, *tako storeno bě* 2b, *storili* 3b, *podpisane* 33b, *neprestanno* 14, statt kr. *potpisane*, *neprestano*), manche als das Eindringen der gesprochenen Idiome in die Schriftsprache (*poli vele c eri* 14b, *poli c iri velike* 16, *za skodli hiš krit* 2b, *za skudli hiše krit* 2b), doch manche einfach als Fehler des Schreibers auffassen (*četiri zlamenja različna na kamikeh visečeni* 17b, *imaju jedna i druga strana listi ke ondi pokazaše da se ondi svršuju meju njimi tri termeni, ki biše pis an* 18b, *pošaljite ove list ke piše* 26b, *I tako listi stari potvrdiše, strani vratiše, prepisavši ga sebi shraniše.* 21b, *I tu je na jednom kamiki križ visečen, i tu je jedno zlamenje poli toga križa postaviše* 28b, *jedan orijinal [...] v njega polači, a drugi [...] v Pazini, [...] a tretu [...] v Gorici* 33).

Weiterhin ist der Schreiber unsicher beim Einschleichen des sekundären Vokals im Auslaut wegen der besseren Aussprache bei der Konsonantenanhäufung: *pred svedoki* 34, *pred vsemi* 33 - aber *preda vsu tu gospodu* 2, 12b, *pod ledonju* 13, *pod brest* 5b - aber *poda se obratili* 30b.

Im IR herrscht die neutrale Grundwortstellung (Subjekt – Prädikat – Objekt) vor, wie es im zeitgenössischen Kroatisch auch der Fall ist. Es bedeutet, dass diese Satzstellung eine alte und nachhaltige grammatische Kategorie ist. Nur wenn ein bestimmter Begriff betont und damit vorangestellt wird, wird diese Grundwortfolge gestört. Das dominante Satzmuster im IR, ähnlich wie in vielen mittelalterlichen kroatischen Schriften, ist aber nicht ein einfacher Satz, für den diese Grundwortstellung gilt, sondern die Sätze werden erweitert:²⁰ *da budu znali razlučit meju nami o va gospoda* 29, *prepisavši ga sebi shraniše gospoda* 28 (Subjekt am Ende); *pod visućemi od gospodina podreki i knezi pazinskeh pečati potvrjeni* 31b, *da su dobrovoljni koliko narede da ote pri tom ostat večnim zakonom* 7 (eingeschobenes Syntagma).

Der lateinische Einfluss im Satzbau ist nicht nur an der „Ineinanderschachtelung“ der Satzteile erkennbar, sondern an der Verwendung mehrfach zusammengesetzter Prädikate: *komun piranski ima [...] činit čet i služiti 10 maš* 32, *komun od Kaštel Vener ima storiti čet 5 maš* 32.

Die Satzstellung ist in allen slavischen Sprachen frei. Um ein Satzglied zu betonen, kann man es durch die veränderte Position hervorheben, z. B. ist ein Attribut dem Bezugswort vorangestellt, als postponiert wird es stilistisch markiert. Der Schreiber im IR wählt die Position des Attributs individuell und ohne es damit stilistisch zu kennzeichnen: *podložan sluga kneza goričkoga* 1b, *vas komun blzecki* 1b, *g(ospo)d(i)nu knezu pazinskomu* 2, *Od tu idoše na malin mrčeneški* 4 - aber *tako počeše blzecki komun govoriti* 2b, *zlamenja, ke pokazaše mrčeneški starci* 4, *I tako je šunberski komun rekoše* 9; *g(ospo)d(i)n Menart sluga naprid sta i pokaza listi prave* 2 - aber *I tako vse njih stare listi potvrdiše strani povratiše* 2, *pop Jakov rečeni* 33b - aber *ta rečeni inštrument* 33b, *ta rečena gospoda* 3.

²⁰ „Rečenice su najčešće proširene, i osnovnu shemu rečenične konstrukcije razbijaju dijelovi subjektne, predikatne i objektne sintagme. Popratne okolnosti što prate zbivanje znaju se po logici stvari, tj. po svojem semantičkom značenju, naći na mjestu koje je u redovnoj rečeničnoj konstrukciji rezervirano za koji od glavnih rečeničnih dijelova.“ (Malić 1977: 102).

Ein nachgestelltes Attribut verwendet der Schreiber konsequent in konstanten biblischen bzw. liturgischen Redewendungen, höchstwahrscheinlich durch Latein beeinflusst: *V ime Otca i Sina i Duha Svetago 1, svojim dobrim svetom prizvavši ime gospodina Boga vsemogućega 1, listi ki behu pisani na let Božjih 7b, očit oblašću apostolsku 33b.*

Genauso einheitlich im Gebrauch eines postpositiven Attributes ist der Schreiber beim aus mindestens zwei Adjektiven bzw. Partizipien zusammengesetzten Attribut. Der Schreiber setzt den einen Teil vor das Substantiv, den anderen danach: *imenijem i dobrimi muži deželskimi verovanemi 6, najdoše [...] stara zlamanja različna 17b, četiri zlamenja različna 17b, da su piranski komun stariji gospodina Panšpetala prek volje i suprot pravici tu crekvu uzidali 31.*

4. STILISTIK²¹

Der IR ist ein diplomatisches Rechtsdokument, weshalb man ein gewisses Maß an Stilneutralität, eine Fachterminologie, eine hohe Abstraktionsebene mit genauen und klaren Begriffen und weniger expressiv literarische Ausdrücke erwarten würde. Die mittelalterlichen juristischen Schriften haben aber öffentlichen Charakter und zeichnen sich dadurch aus, dass hier die Volkssprache durchdringt (vgl. Bratulić 1989: 11) und dass sie einen narrativen Stil besitzen. Als expressive Stilmittel werden hier grammatische Kategorien wie Vokativ, Imperativ und direkte Rede eingesetzt: *Sudac Lupetin i vi ostali, vas komun labinski! Pokažite vaše pravice i pisma i starce ki znaju pravdu i razvodi meju Vami i Šunberci! 10, Župane barbanski, pošaljite ta list v Rakalj. 13, I ja pop Mikula, kapelan g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode deželске i plovan Gole Gorice [...] na pripču jesam bil na vseh teh razvodeh. 33.*

Der Schreiber versucht auch durch Synonyme (cmiter, brituf) eine möglicherweise eintönige Wirkung der sich oft wiederholenden Handlungen hintanzuhalten.

Die Grundform des IR besteht aus einem Einführungsprotokoll (Invocatio, Datum, Intitulatio, Arenga, Nennung der Teilnehmer), aus dem eigentlichen Text mit der Auflistung der Grenzen und einzelnen Grenzziehungen, sowie aus dem Schlussprotokoll = Eschatokoll (Datum, Salutatio, Namen der Zeugen, Notarunterschriften) (vgl. Bratulić 1978: 33).

Der Anfang jedes Textes bezeichnet seinen Charakter. Der IR beginnt mit einer für alte kroatische Gesetzbücher und Urkunden typischen Formel der Invokation: *V ime Otca i Sina i Duha Svetago 1*. Der Sinn dieser Anrufung Gottes ist nicht nur eine Glaubensbeschwörung, sondern auch ein aktiver Hilferuf, um sich bei der Schaffung neuer Grenzen auf Gott berufen zu können.

Dass diese Grenzziehung nicht nur ein juristischer Akt, sondern auch eine religiöse Handlung, ja sogar ein Kultakt ist, bezeugen weitere Indizien:

- die Datierung: *Let od rojstva našega Isukrsta 1, Pisan na let Božjih 33;*

- die Intitulatio (Name, Stellung und Funktion des Ausstellers des Dokumentes), hier ruft der Fürst Gott zu: *V to vrime gospodujuću Albrehtu Metlike i Pazina i vse gospode deželске, svojim dobrim svetom prizavši ime gospodina Boga vsemogućega, komu vsaka istin'na i prava jesu podložna 1;*

- weitere religiöse Floskeln *Bog s nami. 33, večnim zakonom 2b, živeti večnem zakonom 32b, za cića večnoga mira 32b;*

- das tägliche Abhalten einer Messe zu Beginn der Terrainerkundung: *I bivši v jutro poli maši 3, 5, 6b, 7b, 9b, 13b, 19, 20b, 22, 23, 26, 26b, 28b, 29b, 30, 30b;*

- das symbolische Halten des Kreuzes: *vsi ti starci križ v rukah držeći [...] na križi ruku držeći 4b. „Križevi, što ih nošahu istarski starci svjedoče o svetosti razvoda kao pravnoga čina.“ (Belaj 2007: 135)*

Auch das Verwenden der heiligen Zahl drei lässt auf einen religiösen Ritus schließen:

- Das Dokument wird durch drei Notare in drei Sprachen ausgefertigt: *ke listi ondi pred nas trih nodari postaviše, keh ta gospoda izibra: jednoga latinskega, a drugoga nimškoga, a tretoga hrvackoga 2.* „Tri jezika razvoda čini se da su sustavna pojava na našem prostoru. Prvi trogirski razvodi također spominju trojezične isprave (latinski, grčki, hrvatski) – barem u invocaciji. Razvođenje je kulturni čin, a tri su pisma vezana, čini se, za Pilatov natpis na Kristovu križu.“ (Bratulić 1978: 91)
- Es werden immer drei (oder Derivate der Zahl 3) alte Männer als Zeugen bei der Grenzziehung gerufen: *da zberu komun dvegrajski 3 starci [...] a križanski komun 3 starci 20b, 6 starac 4b, 8b, 14b, 15b, 18 starac 14b, 16b, 17.*
- Als ein expressives Stilmittel wird eine Gradation der Handlung durch drei hintereinander gestellte Prädikate oder Attribute benutzt (Klimax): *obe strane se sjedniše i*

²¹ Der Stilistik des Istarski razvod wird ein ganzes Kapitel (*Stilski postupci*, S. 194-207) in Bratulić's Buch *Istarski razvod, Studija i tekst* (Pula 1978) gewidmet sowie eine Abhandlung in *Srednjovjekovna književnost* von E. Hercigonja (Hercigonja 1975: 124).

kuntentaše i kordaše 2, dajemo i darujemo i dopuščamo 2b, dajem i darujem i dopuščam 2b, ki su znali pravdu i razvodi i termeni od zemlje 4b, tako se ima obsluževati i narejevat i držati 25, jesu vse strane se sjedili meju sobu, utvrdili i kuntentali 13b, prave razvode oznaniše i navestiše i pokazaše 32b, verno, pravo i čisto 33b.

Auch hier spielt der lateinische Einfluss eine Rolle: „Izraz dajem, darujem i dopuščam je prema latinskom uobičajenom izrazu *damus, donamus et tradimus*.“ (Bratulić 1978: 91).

Nach dem Vorbild der lateinischen Amtsterminologie werden auch weitere Floskeln vom Schreiber eingesetzt, z. B. in Anlehnung an „*nihil addens vel minuens quod mutet sensum vel intellectum*“ werden folgende Redewendungen geschrieben (vgl. Kos 1931: 151): *I tako jesam verno, pravo, po zapovedi pisal, ne priložec ni odložec ča bi kom zmutilo pravdu 33, ništar ne priložeci ni odložeci ča bi pamet človečasku zmutilo 33b.*

Weiterhin ist der Schreiber auch bemüht, durch die Verwendung eines Sprichwortes oder einer Redewendung die stilistischen Möglichkeiten der Sprache auszuschöpfen: *Zato je pravica vapila da se krivica potare. 31b, Dajte nam pravice, a pšenicu vazmite! 18b.*

Der Schreiber redupliziert oft Wörter oder Wortverbindungen, wobei schwer festzustellen ist, ob es sich um ein stilistisches Merkmal oder um eine nachlässige Schreibung handelt: *Od tu ravnopozlamenjahnaravnokoronupodcrekis(ve)togaJakova 19b, Agrmevsakonáškomunjemogalvzetnaškomuniprodatsob, oviništromentzgorapisanijazikomlatinskiminemškimihrvackimpisani 33b, kakolištranbipaslaprektehravodiitermeni odkunfini, pasli vadne ali v noći 32, tako se je od njih starijih vazda tako obdržalo 6, da se do tu imaju meju njimi termeni i razvodi i kunfini od zemlje i kuntradi do tu obdržati 25b, za te tri kmečšćine vaš otac je bil nam za nje prosil 30b.*

Nicht zu vergessen ist auch das Vorkommen der Dubletten ohne jegliche inhaltliche Abweichung, dies kann auch als stilistisches Mittel angesehen werden²²: *ondi 1, 1b, 2, 3, 3b, 4, 4b, onde 1b, 3, termini 3, termeni 3, prež 2b, 16, prez 2b, 6, 12, inštromentzgorapisani 33b, inštromentzgorapisani 34.*

Bereits im Kapitel über Particula (siehe S. 40) habe ich über das Steigerungs- und Verbindungspartikel *i* geschrieben. Der Schreiber verwendet hier das Polysyndeton (gehäufte Setzung von Verbindungspartikeln), um mit diesem rhetorischen Mittel einen gewissen Satzrhythmus zu erzielen: „Među stilskim postupcima pisca Razvoda svakako valja posebno istaći upotrebnu čestotu polisindeta koji usprkos učestalosti ne prestaje biti funkcionalan; on naprotiv, svoju funkciju figure u sferi ritma (usporavanje, psihološki: zadržavanje pažnje na riječi koja slijedi) obogaćuje. U kontekstu izuzetno dinamičnom, ispunjenom pokretom i smjenom događanja njegova je funkcija, naime i kompozicijska – vezna. Polisindet postaje ekspresivni gradbeni element kontinuiteta akcija, njihova povezivanja u jedinstvenu cjelinu događanja.“ (Hercigonja 1975: 124).

²² „Izbor iz izražajnih sredstava na morfološkom planu, alterniranja varijanata i dubleta postojećih u iznijansiranom spektru oblika od tradicionalno-književnih (cksl.) do onih koji se konstituiraju i supostoje (kao starija i kao mlađa stanja) tijekom jezične evolucije na našem tlu, predstavljaju glagoljaškim piscima očito ekspresivno sredstvo za razbijanje jednoličnosti naracije koje oni vrlo funkcionalno uporabljaju. [...] Takvim se paralelizmima i simetričnim alterniranjem fonoloških, morfoloških i leksičkih varijanata često izbjegava "monotonija susljednosti istih oblika", a katkad se "strukturira ritamski obogaćena sekvenca u tekstu (koja opet na određen način odslikava binarnost piščeva svjetonazora).“ (Hercigonja 1983: 401f).

5. LEXIK

Der lexikalische Korpus bezeugt das Kulturniveau des Volkes, womit es sich beschäftigt, was für einen Wortschatz es besitzt und was es von seinen Nachbarn, mit denen es politisch, wirtschaftlich und kulturell verknüpft ist, entlehnen muss.

Auf die Lexik des IR haben am stärksten Latein bzw. Romanisch eingewirkt, wie überhaupt Latein ein Substrat der südslavischen Sprachen wurde. Nicht nur die lexikalische Ebene sondern auch die Wortbildung wurde durch Latein und später durch Italienisch stark beeinflusst. Aus dem Lateinischen stammen vor allem die Lehnwörter mit religiösem Charakter, bzw. hat die lateinische Sprache selbst die christliche Terminologie aus der griechischen Sprache adaptiert und sie dann an die autochthonen Sprachen weitergegeben (griechisch-lateinischer Wortschatz des Christentums).

Mit Romanisch ist hier v.a. Venezianisch gemeint. Venezianisch übte zur Zeit der Entstehung des hier behandelten Dokumentes großen Einfluss auf die kroatischen Dialekte an der Ostküste der Adria aus, vor allem auf das Čakavische sowie auf die dalmatinischen štokavischen Mundarten, besonders in den Gebieten, in denen sich die venezianische Herrschaft ausbreitete und ihre Verwaltungssprache mit sich brachte. Furlanisch spielte als Sprache des Patriarchates von Aquileia bei Wortentlehnungen christlichen Charakters eine entscheidende Rolle.

Hier werde ich die Lehnwörter erst in ihrer primären morphologischen Form auflisten und sodann in der Form, in der sie belegt sind. Da es für mich schwierig wäre, die damalige venezianische Form des Lexems zu erkunden bzw. zu bestimmen, führe ich hier die italienische Entsprechung an.

Die Beispiele aus dem IR, die zur Erläuterung der Lexeme führen, habe ich in die deutsche Sprache mit Hilfe des *Rječnik Istarskog razvoda* von Josip Bratulić (Bratulić 1989: 158-174) übersetzt. Die Übersetzung ins Deutsche ist hinter den altkroatischen Textfragmenten in Anführungszeichen angeführt. Ich habe versucht, soweit wie möglich den Ansatz einer wörtlichen Übersetzung beizubehalten. Das erforderte, dass ich meinerseits die wörtliche Übersetzung um in Klammer gesetzte Wörter rein syntaktisch ergänzte, um das Verständnis der deutschen Version zu erleichtern. Zusätzlich war es für einige wenige Textbeispiele notwendig, sie auch hinsichtlich ihrer Bedeutung zu interpretieren.

5.1. LATEINISCHE UND ROMANISCHE (VENEZIANISCHE) LEHNWÖRTER

arbadiga: *ona stran zapada pene marku 1, so(lidni) malih 40, arbadige marke 3* „jene Partei verfällt einer Strafe von 1 Mark, 40 kleinen Solidi und einer Weidesteuer von 3 Mark“ 2, *da je bil kordal [...] niki župan Šist z Barbana na 5 let da nima niže teh zavod past, i tako vse do Trzarni ravance, i tako je plačal arbadige Vodnjanu* „dass ein gewisser Suppan Šist aus Barban zugestimmt habe, [...] 5 Jahre lang nicht unterhalb des Pferchs bis zu der Ebene Trzarna zu weiden, und so hat er der Gemeinde Vodnjan Weidensteuer gezahlt“ 16b, *vsi ti imenovani v arbadigu kordaše od Brešca Filipana do Trzarni* „alle Genannten einigten sich auf einen Weideplatz zwischen dem Hügel Filipan und Trzarna“ 34.

Das Lexem *arbadiga* wird aus dem venez. *erbadiga* < mlat. *herbaticum*²³ abgeleitet, vgl. ital. *erbatica*, span. *herbadgo*, kr. *travarina*, *travnina*, dt. Weidensteuer. Aus dem Ursprungswort mlat. *herbaticum* wird auch das istročakavische *rubadnica*, dt. Schafherde, entwickelt. Mit diesem Ausdruck wird auch das Land bezeichnet, für das der Besitzer das Recht hat, Abgaben für dessen Weiden zu verlangen, siehe das letzte Beispiel: *v arbadige kordaše* (vgl. Mažuranić A-O: 7, Skok I: 54).

²³ „Die als „herbaticum“ in den Quellen bezeichnete Abgabe beinhaltete das Recht auf Benutzung der Weiden. Das in einer Urkunde Karlmanns II. aus dem Jahre 879 ausdrücklich betonte Verbot der Eintreibung dieser Gebühr von kirchlichem Besitz bestätigt die Annahme, daß sich die Erhebung nur auf herrscherliches, d. h. auf öffentliches Weideland bezog“ (Adam 1996: 48).

Die Verwendung dieses Begriffes weitet sich auch auf die Bezeichnung des Hirten aus: *i takoje arbadige Gole gorice nisu nigdari mogli past na Goretin* „und auch die Hirten aus Gola Gorica dürften nie in Goretin weiden“ 6. „Dakle, u Istarskom razvodu arbadiga je (domaći) pastir, kojeg se kažnjava odvojeno od općine.“ (Margetić 1995: 38).

„*Arbadia* – je riječ nepoznata („slovo nezname“) i veli, da su *arbadia* svi strani pastiri, koji su smjeli pasti stada u određeno doba godine (do svete Marije od šetembra) na stanovitim mjestima, sve do podnožja Veloga Vrha (Učke), te podsjeća, da je među doseljenicima u Istri pored rumunjskih Ćiribiraca bilo i Arbanasa. Stoga dovodi *arbadia* u vezu s imenom Arbanasi. Ali je vjerojatnije, da je *arbadia* u vezi s tal. *erbatica* – travarina, popaša, koja se javlja u mnogim našim spomenicima (Razvod istarski, Veprinački statut).“ (Šepić 1957: 252).

Beneci, benetački: *mesti gospode benetačke* „anstelle der venezianischen Herrschaften“ 1, *dosti š njim žlahtneh i dobreh ljudi z Benetak* „und mit ihm genügend edle und gute Leute aus Venedig“ 1b, *meju g(ospo)d(i)nom Albrehtom knezem pazinskim i komunom i gospode benetačke* „zwischen dem Herrn Albert, dem Fürsten von Pazin und der Kommune und den venezianischen Herrschaften“ 32b.

Das Ethnikum Beneci (Genitiv *Benetaka*, Adjektiv *benetački*) ist eine Übernahme des lat. *Venetici*, dt. *Venezianer* (mehr über Rom. β > slav. b Holzer 2007: 43). Im Slovenischen wird weiter Benetke für Venedig verwendet.

Im heutigen Kroatisch verwendet man das Ethnikum Mlečanin (Pl. *Mleci*), wo es aufgrund der Assimilation *bn* (von der Variante *Bneci*, Gen. *Bnetaka*) zu *mn* wird (Pl. **Mneci*, Gen. **Mnetaka*), weiter die Dissimilation *mn* > *ml* (Pl. *Mleci*, Gen. *Mletaka*) (vgl. Skok I: 137).

cmiter: *I bivši v jutro poli maši sedoše v cmiteri S(ve)toga Petra* „Und in der Frühe bei der Messe (im Orig. gewesen seiend) saßen sie am Friedhof des Hl. Petrus“ 5, *zemlje teh crekav jesu do cmitera crekve S(ve)toga Križa* „die Ländereien der Kirchen sind bis zum Friedhof der Kirche des Hl. Kreuzes“ 19.

Das Lexem *cimiter*, auch als *cemeter*, *cimitar*, *cimiterij* belegt, ist aus dem lat. *coemētērium* = (*ē* > *i*) *cīmīterium* bzw. ital. *cimitero* entliehen, das wiederum aus dem griech. *κοιμητήριον* kommt (vgl. Skok I: 255f).

čavao: *I tu najdoše čavli križem zabijeni* „Und hier fanden sie Nägel kreuzweise genagelt“ 13b, 14b, *i tu na jednom ceri čavli zabijeni križem* „und hier auf einer Zerreiche Nägel kreuzweise genagelt“ 31.

Das Lexem wird von ital. *chiavo*, Diminutiv *chiavello* übernommen, das wiederum von lat. *clavus* kommt, dt. Nagel (vgl. Skok I: 300). Es handelt sich um Eisenkeile, die in Form eines Kreuzes an einen Baum genagelt wurden. Diese Bäume mit angenagelten Keilen sind schon in der Antike als „*arbores clavicatae*“ bekannt (vgl. Kos 1931: 141). Das Wort *čavao* ist schon tief in der Standardsprache beheimatet und hat das slavisches Wort *gvozd* im Sprachgebrauch fast verdrängt.

deferencija: *I cića te tolike zmutnje i deferencije jesu storeni razvodi* „Und wegen des Ärgernis' dieses Ausmaßes und Streits sind die Grenzen erschaffen“ 14.

Schon im IR kommt das in vielen Sprachen verwendete Fremdwort *deferencija* vor, das aus dem lat. *differentia* bzw. ital. *differenza*, dt. Differenz, übernommen wurde. Im Mittelalter (14.-16. Jahrhundert) wird dieses Wort als ein juristischer Terminus für Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, kr. *rasprava*, verwendet (vgl. Skok I: 389). Hier ist der čakavisches Vokalwandel *i* > *e* sichtbar, vgl. kr. *diferencija*. „/i/ [+ prednji/+ visok] > /e/ [+ prednji/- visok]; *dichiarare* > *dekjarati*, *licenzia* > *lečencija*, *limosina* > *lemozina*, *rimedio* > *remedij*, *riposato* > *reposan*. Ta je promjena česta i u talijanizama iz standardnoga hrvatskoga jezika i u dubrovačkom korpusu.“ (Štrkalj Despot 2007b: 31).

duga: *les seć za dugi bačav* „den Wald für die Fassdauben fällen“ 2b.

Das Lexem wird aus dem ital. *doga*, bzw. aus dem furlanischen *doghe* entlehnt (siehe *za dogi bačav* bei Starčević 1852: 308, sowie sln. *dóga*, dialektal *dúoga*) < lat. *dolium*, dt. Daube. Auch dt. *Daube* ist romanischen Ursprungs, aus dem afrz. *dove*, frz. *douve* (vgl. Skok I: 454).

forma: *kako jesam ispisal v očitu formu ovi inštroment* „wie ich dieses Notariatsinstrument²⁴ in einer anschaulichen Form aufgeschrieben habe“ 33b.

Das Fremdwort ist von lat. *forma*, dt. Form, entlehnt und genauso wie im Deutschen tief in der Standardsprache verwurzelt. Es wird anstatt des kroatischen *oblik*, *kalup*, dt. Gestalt, verwendet (vgl. Skok I: 525f).

grīža: *I tako idoše ravno po grīžah, od zlamenja do zlamenja* „und so gingen sie geradeaus durch das Steingeröll, von einer Scheidelinie zur anderen“ 8b, *Od tu idoše po grīžah po stareh zlamenjah* „Von hier gingen sie durch das Geröll den alten Scheidelinien nach“ 8b.

Skok meint, dass das Substantiv *grīža* aus dem Italienischen (ital. *grezzo*, dt. rau) in das Kroatische gekommen sei, Reste findet man im istroromanischen *greiza*, dt. Steinpflaster. Er findet den Begriff noch im Slovenischen, in dem *grīža* Schutthalde, Steingeröll bedeutet, das semantisch dem beschriebenen Substantiv im IR entsprechen könnte. Skok sieht aber den eigentlichen Ursprung des Lexems im Vorromanischen, vielleicht in einem lexikalischen Erbe der keltischen Sprache der Karnuten (vgl. Skok I: 620f).

gromača: *ondi najdoše ti starci kamik zakopan i na njem visečena dva stara križa, i tu je jedna gromača* „dann fanden die Greise einen vergrabenen Stein und auf ihm zwei alte Kreuze eingemeißelt, und hier ist eine Steinwand“ 8b, *I pred njim jest jedna gromača, a zdola njive* „Und vor ihm ist eine Steinwand, und unten Felder“ 14b, *Od tu idoše po stareh zlamenjah i gromačah ravno* „Von hier gingen sie geradeaus den alten Zeichen und den Steinmauern nach“ 22.

Das Lexem kommt von ital. *grumazzo*, dt. eine nichtbearbeitete Steinmauer, Steinwand (vgl. Kos 1931: 141). Den Ausdruck *gromača* finden wir noch als Toponym, Gromača ist eine Ortschaft 20 km von Dubrovnik entfernt.

indikcion: *Let od rojstva našega Isukrsta .č.t. i d (1325), indikcion 8, miseca maja dan 5., v ponedelje* „im Jahr 1325 nach Christi Geburt, Indiktion 8, am 5. Tag des Monats Mai, am Montag“ 1, *na let Božjih 1546, indikciona 4, v Zminji* „im Jahr des Herrn 1546, Indiktion 4, in Zminj“ 34.

Die lat. *indictio* ist ein 15-jähriger Zyklus, der in der Spätantike aus steuerlichen Gründen eingeführt wurde. In wichtigen Dokumenten kommt nach dem Jahr noch die Nummer der Indiktion, eine Art Kontrolle der Richtigstellung des Datums, damit es nicht womöglich zu einer Polemik beim Datieren kommt (vgl. Mažuranić A-O: 435). In diesem Wort zeigt sich ebenfalls der mehr als nur symbolische, direkte Einfluss eines Datierungselements der lateinischen Urkunde auf das glagolitische Dokument.

inštroment: *kažući jedan inštroment v kom se udržaše da* „ein Notariatsinstrument (im Orig. zeigend), das festhielt, dass“ 16b, *ta inštroment biše storen v njih polači* „dieses Notariatsinstrument wurde in ihrem Palais erschaffen“ 17, *kako jesam ispisal v očitu formu ovi inštroment* „wie ich dieses Notariatsinstrument in einer anschaulichen Form aufgeschrieben habe“ 33b, *ki behu poslani [...] slišat toga inštromenta* „welche gesendet wurden [...], sich dieses Notariatsinstrument anzuhören“ 33b.

Das Wort stammt vom lat. *instrumentum* > ital. *istrumento*, dt. Werkzeug, das aus dem Verb lat. *instruere*, dt. einrichten, versehen mit, gebildet wurde. Im IR ist mit dem Substantiv eine amtliche Schrift, eine Urkunde mit besonderer öffentlicher Beglaubigung gemeint (Notariatsinstrument) (vgl. Mažuranić A-O: 438, Skok I: 726).

jeneral: *I Gospodin Bilam, markez, pokaza listi od gospodina Rajmunda, podreki z Ogleja, v kih se*

²⁴ Siehe die Erläuterung des Begriffes **inštroment**.

uzdržaše da je jeneral kapitan Frjula, Istrije, Karnije i Karnijole „Und Herr Wilhelm, Markgraf, zeigte Briefe des Herrn Raimondo, des Patriarchen von Aquileia, die enthielten, dass er der Generalhauptmann von Friaul, Istrien, Karnien und Krain sei“ 1b.

Dieses Lexem kommt vom lat. Adjektiv *generalis*, kr. glavni, generalan, dt. allgemein, generell. Wie die meisten lateinischen Lehnwörter stammt es aus dem kirchenlateinischen Wortschatz und bezeichnete ursprünglich das Oberhaupt einer Ordensgemeinschaft (*generalis abbas*, „allgemeiner Abt“), wo *generalis* „der Allgemeine“ heißt, und damit höherer Vorsteher, der die *specialis*, die Vorsteher der kleineren Gruppen, unter sich hat. Die Würdebezeichnung *generalis abbas* wurde zu *generalis* verkürzt, dann *general*. Im 13. bzw. 14. Jahrhundert wurde das französische *capitaine général*, dt. Truppenkommandeur, in den militärischen Wortschatz übernommen (vgl. Brühl et al. 1985: 145).

Der Begriff *jeneral kapitan* im IR ist dem dt. Generalhauptmann (Oberbefehlshaber) gleichzustellen. Im Standardkroatischen findet man das Wort entweder als *general* oder *đeneral*, das čakavische phonologische System besitzt das Phonem *đ* nicht, das dem italienischen Ursprungswort am nächsten steht. „Talijanski fonem /d3/ u čakavski se sustav replicira bilo kao sonant /j/ bilo kao stridentan fonem /ž/. A) /d3/ [-sonoran/+koronalan] > /j/ [+sonoran/-koronalan]. Npr. *generale* > *jeneral*, *privilegio* > *privilejij*, *refrigerio* > *refrijerij*, *refugio* > *refujerij*. Ta promjena nije potvrđena ni u dubrovačkom korpusu ni u standardnom hrvatskom jeziku, što je očekivano jer oba ta korpusa imaju štokavsku osnovicu. [...] čakavski fonološki sustav nema fonema /đ/ (koji bi bio najbliži talijanskom fonemu /d3/). Transfonemizacijom toga fonema u fonem /j/ gore navedene imenice sasvim su u skladu s čakavskim fonološkim sustavom.“ (Štrkalj Despot: 33).

kandel: *I župan Mileša užigaše kandel i osvećevaše* „Und Suppan Mileša zündete eine Kerze an und leuchtete“ 6, *komun piranski ima na vsako leto v toj crekvi svetoga Martina činit čtet i služit 10 maš i kandel užigat* „die Gemeinde von Piran soll jährlich in der Kirche des Hl. Martin 10 Messen lesen (im Orig. lesen tun) und zelebrieren und eine Kerze anzünden“ 32.

Das Wort lautet im Lateinischen gleich wie im Italienischen *candela*, kr. svieća, dt. Kerze. Skok gibt an, dass das Lexem außer aus dem Lateinischen auch aus dem Mittelgriechischen (Byzantinischen) *κανδήλη* übernommen worden sein kann (vgl. Skok II: 33).

kanonik: *I ja pop Levac Križanić, kanonik žminjski i tinjanski, očit oblašću a(posto)lsku i c(esarove) s(lobode) nodar* „Und ich, Pope Levac Križanić, der Kanoniker von Žminj und Tinjan, kraft apostolischer und kaiserlicher Autorität Notar“ 34.

Das Lexem *kanonik* gehört zum christlichen griech.-lat. Wortschatz, griech. *κανών*, lat. *canon*, dt. Kanon, Regel, Kirchenrecht, daraus lat. *canonicus*, dt. Kanoniker, kr. kanonik (vgl. Skok II: 34f). Der Kanoniker war ein Geistlicher, Mitglied einer Ordenskirche, in der er nach dem Kanon, der Ordensregel lebte. Heute nennt man das Mitglied eines Kapitels Kanoniker = Domkapitular, Domherr (vgl. Hauck, Schwinge 2005: 103).

kanton: *Od tu po stareh zlamenjeh na kanton S(ve)toga Mikuli* „Von hier den alten Zeichen nach in den Kanton des Hl. Nikolaus“ 5b, *od tu na kanton S(ve)tog[a] Mihovila* „von hier in den Kanton des Hl. Mihovil“ 5b, *i tako ravno na kanton S(ve)te Trojice* „und so geradeaus in den Kanton der Hl. Trinität“ 8b, *Od tu idoše ravno na kubu, na kanton crekve S(ve)toga Duniža* „Von hier gingen sie geradeaus auf die Kuppel, in den Kanton des Hl. Dionysius“ 15.

Ins Kroatische kommt das Lexem über das ital. *cantone*, das aus dem mlat. *cantus*, *canto* stammt. Bei der Entlehnung kommt es zum typischen Vokalausfall im Auslaut: „Ispadanje dočelnoga samoglasnika pripada i procesu adaptacije na morfološkoj razini. Ta je promjena, naime, najčešća pri adaptaciji talijanskih imenica muškoga roda na -o i imenica muškog i ženskog roda na -e. Na taj način adaptirane imenice dekliniraju se po hrvatskoj deklinacijskoj paradigmi (m. r. po konsonatskoj tipa grad grada, a ž. r. po -i deklinaciji ženskoga roda tipa kost/kosti). *affezione* > *afekcijon*, *apostolo* > *apuštol*, *generale* > *jeneral*, *cantono* > *kantun*, *capitolo* > *kapitul*, *castelo* > *kaštel*, *constituzione* > *konštitucijon*, *termine* > termin. [...] Ako i nakon ispadanja dočelnoga vokala

iz talijanskoga modela replika završava samoglasnikom, replici se dodaje fonem /j/; *beneficio* > *benefičij*, *officio* > *oficij*, *privilegio* > *privilejij*, *studio* > *študij*.“ (Štrkalj Despot 2007b: 31f).

Der Ursprung liegt in griech. *καθός*, (siehe auch alks. *kotъ*, kr. kut), dt. Ecke, Winkel, Kante (vgl. Mažuranić A-O: 484, Skok II: 248), hier mit der Bedeutung kotar, župa, eine Verwaltungseinheit (vgl. den Kanton der Schweiz).

kapelan: *I ja pop Mikula, kapelan gospodina kneza i vse gospode deželske i plovon Gole Gorice* „Und ich, Pope Nikolaus, Kaplan des Herrn Fürsten und aller Gutsherrschaften²⁵ und Pfarrer von Gola Gorica“ 33, *pred gospodinom pre Jurem Glavanićem, tada kapelanom v Bermi* „vor dem Herrn Priester Jure Glavanić, damals Kaplan in Beram“ 34.

Das Lexem wird weiter in der kroatischen Standardsprache verwendet, es stammt aus lat. *capellanus*, dt. Kaplan. Ursprünglich war *capellanus* der einer fränkischen Hofkapelle zugeordnete Geistliche. Der Name der Gebetseinrichtung *capella* im Palast der fränkischen Könige wiederum ist ein Diminutiv von lat. *cappa*, dt. Mantel, weil dort der Mantel des Hl. Martin von Tours aufbewahrt wurde. Skok ist der Meinung, dass das kr. *kapelan* über den deutschen *Kaplan* ins Kroatische übermittelt wurde (vgl. Skok II: 41).

kapitan: *budući tmač vzveličeni i dobro rojeni g(ospo)d(i)n Juri Lihar tada budući Knežije pazinske kapitan* „der vorgesehene³³ ehrwürdige Dolmetscher und edle Herr Juri Lihar, damals der vorgesehene Hauptmann des Fürstentum Pazin“ 33b.

Das Lexem wurde aus dem ital. *capitano*, das seinen Ursprung genauso wie das dt. Kapitän im lat. *caput*, dt. Haupt (Lehnübersetzung Hauptmann), und damit lat. *capitaneus*, dt. Anführer, Vorsteher hat (vgl. Skok II: 41). Das čakavische *kapitan* ist in der kroatischen Standardsprache als *kapetan* erhalten.

kaštel: *I komun imaju dati obarovanje turnu i kaštelu g(ospo)d(i)na kneza [...]. Aku li bi ne teli davati i tako služiti, tako ima g(ospo)d(i)n knez vaspjet svoje ljudi držati v tom turnu i kašteli, za vsimi prihodišći, i da ta turan i kaštel sa nima zapustiti* „Und die Gemeinde soll die Bewachung dem Turm und dem Kastell des Herrn Fürsten übergeben [...] Falls sie (Leute der Gemeinde) den Zehnten²⁶ nicht geben wollen und nicht in dieser Art dienen würden, so solle der Herr Fürst seine Leute wieder in dem Turm und dem Kastell mit allen Einnahmen halten und der Turm und das Kastell solle nicht verlassen werden“ 22b.

Der Begriff *kaštel*, der aus dem lat. Diminutiv vom *castrum* → *castellus*, *castellum* bzw. ital. *castello*, dt. Kastell, Burg, entlehnt wurde, ist im Kroatischen weiter erhalten (vgl. Skok II: 57f). Diese Entlehnung hat die ältere *kostel*, alks. *kostelъ* verdrängt, das im IR noch im Toponym *Kostel* zu finden ist: *tu rotiše s Kostela župana Petra i župana Mohora* 3. Der Endvokalausfall im Auslaut wurde beim Begriff **kanton**, S. 49, beschrieben.

kolacionati: *jesam ispisal ovi inštroment [...] i kolacionah ga miseca avgusta* „ich habe dieses Notariatsinstrument aufgeschrieben [...] und es im Monat August kollationiert“ 34.

Das Verb wurde aus dem mlat. *collationare* übernommen, dt. kollationieren, eine Abschrift mit der Urschrift hinsichtlich Vollständigkeit und Richtigkeit überprüfen (vgl. Mažuranić A-O: 518). In der Standardsprache ist es mit der Stammerweiterung *-ira-* als *kolacionirati* erhalten.

komun: *da pride vas komun na rozvodi* „dass die ganze Gemeinde zur Grenzziehung komme“ 1b, *razvodi stare upeljat i zručit vsakomu komunu* „die alten Grenzen einführen und jeder Gemeinde abgeben“ 1b, *behu zbrani od vseh teh komuni* „sie wurden unter allen Gemeinden ausgewählt“ 3, *su pisani vsakoj strani i vsem tem komunom* „sie werden für alle Parteien und alle Gemeinden

²⁵ Siehe die Erläuterung des Begriffes **dežela** im Glossar S. 65.

²⁶ „den Zehnten“ als Objekt aus eigener Interpretation ergänzt. Im Original: „Falls sie (Leute der Gemeinde) nicht geben wollen ...

geschrieben“ 7.

Das Wort kommt von lat. *communis* (Präfix *com-* und *munis* < *munus*, dt. Aufgabe, Dienst) bzw. ital. *comune*, kr. *občina*, dt. Gemeinde, Kommune (vgl. Skok II: 136). Es kommt dabei zum Vokalausfall im Auslaut (siehe Begriff **kanton**, S. 49).

komunal: *a živine mogu vse tako do Broda kako Raša stoji pasti va dne, a v noči imaju pojti ležat v komunal, ki je vazda ohranjen za deželane. I ta komunal leži zgora Sativanca meju barbanskim i žminjskim kunfinom do gračaskih termeni* „und alles Vieh dürfen sie hiermit bis Brod, wo die Raša (Fluss) ist, tagsüber weiden, aber nachts sollen sie auf die Gemeinweide ruhen gehen, die für die Gutsherren²⁵ freigehalten wird. Und diese Gemeinweide liegt oberhalb Sativanac zwischen den Grenzen von Barban und Žminj bis zu den Grenzen von Gračan“ 12b.

Das Wort ist die adjektivisch gebrauchte Form des oben beschriebenen Lexems *komun*, lat. *communalis*, ital. *comunale*, dt. komunal, eine Gemeinde betreffend. In unserem Dokument steht das Wort für die gemeinschaftlichen genutzten Grundstücke, die vor allem zum Weiden bestimmt sind (Allmende, Anger) (vgl. Mažuranić A-O: 521).

kopija aotentika: *jesam ispisal ovi inštroment zgoru pisani od kunfini kako se v njem udrži iz jedne kopije aotentike pokojnoga g(ospo)d(i)na pre Jakova Križanića* „ich habe dieses oben geschriebene Notariatsinstrument über Grenzen so aufgeschrieben wie es die Urschrift des verstorbenen Herr Pfarrer Jakov Križanić festhält“ 34, *pred svedoki: najprvo g(ospo)d(i)n pre Vicenco Brnković [...], držeci on tu kopiju aotentiku kako je zgora, a ja tu ku jesam ispisal* „vor den Zeugen: zuerst der Herr Pfarrer Vicenco Branković [...], er die Urschrift, wie es oben steht, haltend, und ich die, die ich aufgeschrieben habe“ 34, *i njih senjali postavih kako najdoh v rečenoj kopiji* „und ich setzte ihre Notariatszeichen, wie ich sie in der besagten Kopie vorfand“ 34.

Dem in viele Sprachen übernommenen Lexem *kopija*, dt. Kopie, Vervielfältigung steht das lat. *copia*, dt. Menge, Vorrat, als Ursprung gegenüber (vgl. Skok II: 147). Das lat. Substantiv *authenticum* bedeutet dt. Urschrift, „als Original befunden“, und kommt von griech. *αυθεντικός*, dt. echt, authentisch (vgl. Hauck, Schwinge 2005: 28).

kordati: *I tako onde obe strane se sjediniše i kuntentaše i kordaše i razvodi svojimi zlameniji postaviše* „Und so setzten sich dann die beide Parteien zusammen, stellten einander zufrieden, einigten sich und setzten ihre Zeichen auf die Grenzen“ 2, *kada su se sjednili i kordali kako dobri susedi* „als sie sich zusammen gesetzt und geeinigt haben wie gute Nachbarn“ 2b.

Das Verb kommt von ital. *accordarsi*, dt. sich einigen, übereinkommen. Der Ursprung liegt in dem lat. *concordia*, dt. Einigkeit > ital. *accordo*, dt. Abkommen, Abmachung (vgl. Skok II: 153).

korona: *I tako na jednu dolinicu od ke počinje korona* „Und auf so eine kleine Niederung, an der das unbebaute Grundstück beginnt“ 16, *i tako gre koronu po sredi zlamenjeh ravno na Kašteler* „und so schreitet er durch das unbebaute Grundstück inmitten der Zeichen, geradeaus zu Kašteler“ 19b, *Od tu ravno po zlamenjeh ravno na koronu pod creki s(ve)toga Jakova* „Von hier geradeaus inmitten der Zeichen geradeaus zu dem unbebauten Grundstück unter der Kirche des Hl. Jakob“ 19b, *Od tu na koronu, i tako tu koronu objemši, Rušin breg* „Von hier zu dem unbebauten Grundstück, und so das Grundstück umschließend zum Rušin Berg“ 22.

Das Lexem ist eine Entlehnung aus lat. *corona*, das wiederum von griech. *κορώνη* kommt, dt. Krone, Kranz. Skok sieht dafür sogar einen indogermanischen Ursprung (vgl. Skok II: 157f). Semantisch ist hier eine unbebaute Grundfläche neben einem Acker gemeint (vgl. Bratulić 1989: 119). „U obliku vijenca zidom okruženo mjesto, po svoj prilici kraška plodna dolinica, koja je zaštićena zidom.“ (Kos 1931: 137).

kuba: *sedoše vsa gospoda na bitufi pod smokvu črnicu, a drugi pod brest za kubu Svetoga Petra* „alle Herrschaften saßen auf dem Friedhof unter der Schwarzfeige, und andere unter der Ulme

hinter der Kuppel des Hl. Petrus“ 6b, *Od tu idoše ravno na kubu, na kanton crekve S(ve)toga Duniža* „Von hier gingen sie geradeaus zu der Kuppel, in den Kanton des Hl. Dionysius“ 15, *i tako idoše naprid starci, vsaki njih v rukah križ noseći - od kubi crekvi* „und so gingen zuerst alle Greise, jeder von denen ein Kreuz in den Händen haltend von der Kirchenkuppel“ 16.

Die Kirchen des Hl. Petrus und Hl. Dionysius waren romanisch, sie hatten eine Apsis, ein halbkreisförmiges Gewölbe, dessen Kuppel im IR als *kuba* bezeichnet wird. Es kommt von ital. *cuba*, das aber laut Skok im arabischen *kubba* seinen Ursprung hat (vgl. Skok II: 218).

kunfin: *prosi g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode [...] da najprvo razgledaju od njega kunfineh, ki su meju Sovinjakom i Vrhom* „er bittet den Fürsten und alle Herrschaften [...], dass sie zuerst seine Grenzen besichtigen mögen, die sich zwischen Sovinjak und Vrh befinden“ 1, *vsem tem komunom ki vsi okolu s vami kunfinaju* „allen Gemeinden, die alle ringsum an euch grenzen“ 7.

Das Lexem basiert auf ital. *confine* < lat. *confine* (Präfix *con-* und *finis*, dt. Grenze). Es kommt dabei zum Ausfall des Endvokals (siehe Begriff **komun**, S 50). Das Substantiv verbalisiert zu *kunfinati*, dt. grenzen, angrenzen (vgl. Skok II: 139).

kuntentati: *I tako onde obe strane se sjediniše i kuntentaše i kordaše i razvodi svojimi zlameniji postaviše* „Und so setzten sich dann die beide Parteien zusammen und stellten einander zufrieden und einigten sich und setzten ihre Zeichen auf die Grenzen“ 2, *da jesu vse strane se sjedili meju sobu, utvrdili i kuntentali* „dass alle Parteien sich unter sich zusammengesetzt hätten, festgelegt hätten (Grenzen) und einander zufrieden gestellt hätten“ 13b.

Hier ist das lat. Wort *contentus*, dt. zufrieden, als Grundlage gegeben, woraus das ital. *contentare*, dt. jmdn. zufrieden stellen, kommt. Im Čakavischen wird dann *o > u*. „/o/ [+ stražnji/-visok] > /u/ [+ stražnji/+ visok]; *apostolo > apuštol*, *cedola > čedula*, *capitolo > capitul*, *contento > kuntent*, *convento > kunven(a)t*, *fondamento > fundament*, *profondita > profund*, *regola > regula*, *ora > ura*. Promjena /o/ > /u/ [...] najčešća je potvrda u svim primorskim gradovima, a talijanizmi s tom samoglasničkom promjenom ušli su u standardni jezik.“ (Štrkalj Despot: 31). Die ital. Infinitivendung *-are* wird mit dem kr. *-ati* wiedergegeben. „Glagolske posuđenice u sustav čakavskoga jezika integriraju se zamjenom talijanskoga infinitivnoga nastavka hrvatskim. Svi su navedeni glagoli potpuno transfonemizirani kako bi glagol mogao funkcionirati u morfološkom sustavu čakavskoga jezika. **-are > -ati:** *abitare > abitati*, *celebrare > čelebrati*, *disputare > dišputati*, *falsare > falšati*, *governare > guvernatu*, *cantare > kantati*, *castigare > kaštigati*, *contemplare > kontemplati*, *provare > provati*, *usare > užati* [...]“ (Štrkalj Despot: 36).

kuntrada: *I tako ravno po stareh zlamenjah na zemlju i kuntradu Filipana* „Und so geradeaus den alten Zeichen nach zu Land und Gegend von Filipan“ 16, *kunfini od kuntradi* „Landgrenzen“ 22, *proti pravici i istinnoj moju kuntradu uživaju* „sie nützen mein Land entgegen Recht und Wahrheit“ 30.

Das Lexem ist von ital. *contrada* (mlat. *contrata*) übernommen, kr. kraj, predjel, dt. Gegend, Landschaft (vgl. Skok II: 141). Hier ist der Vokalwandel *o > u* zu beobachten (siehe oben Begriff **kuntentati**).

kvartez/četrtu: *G(ospo)d(i)n knez preda vsu tu gospodu darova g(ospo)d(i)nu opatu drugi del desetini v Kringi od žita, od vina i janjac, tako da ima bit pol g(ospo)d(i)nu knezu i pol g(ospo)d(i)nu opatu, dajući tomu redovniku od Kringi vsaki 4 kvartez jedne i druge strani* „Der Herr Fürst gab vor allen Herrschaften dem Herrn Abt in Kringa den zweiten Teil des Zehnten von Getreide, Wein und Lämmern, sodass eine Hälfte dem Herrn Fürst und andere dem Herrn Abt gehören sollte, dem Ordensmann von Kringa jeden vierten Teil der einen sowie der anderen Seite gebend“ 20b, *da ima komun satlovrečki služiti g(ospo)d(i)nu knezu v Pazin desetinu od žita i vina i janjac, a g(ospo)d(i)n knez vsaku četrtu ima dat tem redovnikom* „dass die Gemeinde von Satlovreč dem Herrn Fürst in Pazin den Zehnten von Getreide und Wein und Lämmer ableisten sollte, und der Herr Fürst jeden vierten Teil den Mönchen abgeben sollte“ 22b.

Der dt. Zehent, Zehnter, lat. *decenia*, kr. desetina, war die in Form von Geld oder Naturalien (im IR Getreide, Wein, Lamm) an die Kirche und den Allmendegrundherrn zu entrichtende traditionelle zehnprozentige Steuer (vgl. Feigl 1998: 179-185). Die Höhe der zu erbringenden Zehnten wurde von Zehentbeamten (Zehntnere) durch amtliche Besichtigung auf dem Feld oder im Stall festgestellt. Die Zehnteinhebung erfolgte gemäß einem „Abgabekalender“ zu bestimmten Terminen: *I komun ima postavil vse te desetine v Pazin, i ta komun na vsako leto, na dan svetih apostol Petra i Pavla, miseca ijuna imaju dat gospodinu knezu marak 5 v Pazin, a ti žlahntni od Satlovreča 4 librice papra* „Und die Gemeinde soll alle Zehnten in Pazin einbringen, und diese Gemeinde soll jährlich am Tag der heiligen Apostel Petrus und Paulus des Monats Juni dem Herrn Fürst in Pazin 5 Marken geben, und die Adeligen von Satlovreč 4 Pfund von Pfeffer“ 22b. *Kvartez* (= *četrtá*), der vierte Teil < lat. *quartus* (vgl. Skok II: 251), des Zehnten wurde im IR vom Grundherrn (Fürst) an die Geistlichen abgeliefert.

librica, papar: *na dan s(ve)tih apostol Petra i Pavla, miseca ijuna imaju dat g(ospo)d(i)nu knezu marak 5 v Pazin, a ti žlahntni od Satlovreča 4 librice papra* „am Tag des heiligen Apostel Petrus und Paulus des Monats Juni sollen sie dem Herrn Fürst in Pazin 5 Marken geben und die Adeligen von Satlovreč 4 Pfund von Pfeffer“ 22b.

Die Abgaben an den Grundherrn als Gegenleistung für die Nutzung von Grund und Boden waren außer Getreide, Wein und Lamm (*desetina od žita i vina i janjac*) auch Abgaben in Form von Pfeffer, lat. *piper*; alks. *pъprъ*. Das Lexem *papar* (*i > ъ > a*), bzw. *biber* < türk. *büber*, ist nach wie vor im Kroatischen gebräuchlich (vgl. Skok II: 601). Das Gewichtsmaß *librica* ist ein Diminutiv vom lat. *libra* > ital. *libbra*, das mit Pfund (0,43 kg) gleichzusetzen ist (vgl. Skok II: 295).

loki, lokva: *i tako da ote prist na loki Srberu* „und so mögen sie zur Lache Srber kommen“ 13, *naposred te lokve Srberi* „in der Mitte der Lache Srber“ 13b, *čistili polovicu te lokve* „sie säuberten die Hälfte der Lache“ 13b, [*v*] *velikih cereh obapol te lokve* „auf den großen Zerreichen zu beiden Seiten der Lache“ 14, *od tu ravno na loki Lamuča* „von hier geradeaus zur Lache Lamuča“ 14, *i tako ravno na Trnovu loki* „und so geradeaus zur Trnova Lache“ 22, *na tih Trnovih lokvah, kadi smo sada* „auf den Trnova Lachen, wo wir jetzt sind“ 23b, *od te Trnove Lokve idoše komun motovunski napred* „die Gemeinde ging von der Trnova Lache vorwärts“ 24.

Hier wird neben der auch in der Standardsprache gebräuchlichen Form *lokva* noch die alte Form *loki* verwendet, aksl. *loky*. Milan Moguš nimmt nicht an, dass die alten Formen der *v*-Deklination parallel mit den neuen, rezenten Formen, die der *a*-Deklination unterstehen, in der gesprochenen Sprache „lebten“. Vielmehr handelt es sich um das Eindringen der aktuellen Formen in die jungen Abschriften: „[...] miješanje ovih dvaju likova nesumnjivo govori o supostojanju dvaju oblika, starijega i novijega, koji – jer se radi o gramatičkim kategorijama – upućuju na neistovremenost nastanka ovoga teksta na nekoliko razvoda koji su zapisivani u različita vremena.“ (Moguš 1977: 48). Mit *lokva* wird ein Tümpel, eine Lache/eine Lacke (Stillgewässer) bezeichnet, zu der das Vieh zur Tränke gebracht wird. Mažuranić vermutet hier den etymologischen Zusammenhang mit lat. *lacus*, *lacuna* (vgl. Mažuranić A-O: 608). Skok geht noch weiter und stellt die Parallelen her zu idg. **laqu-* (das angesammelte Wasser in einer Grube, der See), griech. *λάχχος*, lat. *lacus*, ang. *lagu*, dt. *Lache* (vgl. Skok II: 315).

maj, ijun, avgust: *miseca maja* „des Monats Mai“ 1, *miseca ijuna* „des Monats Juni“ 22, *miseca avgusta* „des Monats August“ 34.

Im IR werden die lateinischen Namen der Monate (*maius*, *iunius*, *augustus*) bevorzugt, vgl. mit kr. svibanj, lipanj, kolovoz.

malin: *pridoše na malin Komornjak* „sie kamen zu der Mühle Komornjak“ 3, *da jesu poli toga malina četiri kunfini* „dass sich entlang der Mühle vier Grenzsteine befänden“ 3.

Es wird genauso wie das dt. Mühle < ahd. *mulī(n)* schon früh aus lat. *molinum*, spätlat. *molina*,

übernommen und besteht im Kroatischen bis heute, kr. mlin (vgl. Skok II: 362). Die slavischen Entsprechungen *kolovadja*, *vodovadja*, wie v.a. aus den östlichen (serbischen) Quellen bekannt, fanden keinen Einzug in die Standardsprache (vgl. Mažuranić A-O: 671).

markez: *I tako posla g(ospo)d(i)n knez i vsa ta gospoda listi v Blzet g(ospo)d(i)nu Bilelmu, markezu š Čabdada* „Und so schickte der Herr Fürst und die allen Herrschaften Briefe nach Buzet dem Herrn Wilhelm, Markgraf von Östlich (Cividale del Friuli)“ 1, *I tako g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez i vsa gospoda velik čas svečaše* „Und so berieten sich der Herr Fürst und der Herr Markgraf und alle Herrschaften lange Zeit“ 6b.

Die Würdebezeichnung *markez* kam ins Kroatische über ital. *marchese*, das von mlat. *marchio* oder *marchisus* stammt, vgl. engl. *marquess*, frz. *marquis*, dt. *Markgraf* (vgl. Skok II: 378). Der Markgraf war ein Graf, der eine Grenzmark (lat. *margo*, mhd. *marc*, *march*) vom König oder vom Kaiser als Lehen verliehen bekam. In der kroatischen Standardsprache ist nur das *markiz* als Entsprechung des frz. *marquis* vorhanden.

maša: *I bivši v jutro poli maši* „Und in der Frühe bei der Messe (im Orig. gewesen seiend)“ 3, 5, 6b, *I ta redovnik od Barbana imaše čtući mašu reć* „Und der Ordensmann von Barban sollte lesend die Messe sprechen“ 15, *plovan barbanski pre Anton reče mašu* „der Pfarrer von Barban Anton las die Messe“ 15b, *komun piranski ima na vsako leto v toj crekvi svetoga Martina činit čtet i služiti 10 maš* „die Gemeinde von Piran soll jährlich in der Kirche des Hl. Martin lesen (im Orig. lesen tun) und zelebrieren 10 Messen“ 32, *komun od Kaštel Vener ima storiti čtet 5 maš* „die Gemeinde von Kaštel Vener soll 5 Messen lesen lassen (im Orig. lesen schaffen)“ 32.

Dieses Lexem ist ein sehr früh übernommenes Lehnwort aus lat. *missa*, dessen Entwicklung so verläuft: klassisch lat. *i* > vulgär lat. *e* > *ɐ*, im Čakavischen und Kajkavischen *m̂ša* > *maša* (vgl. Skok II: 430), das Wort fand seine Verwendung bis ins Standardkroatische, kr. *misa*. Im IR wird nach der italienischen bzw. deutschen Ausdrucksform *Messe* gelesen (bzw. gesagt), in der heutigen Sprache benützt man die Syntagmen *držati misu* oder *slaviti misu*, dt. *Messe halten* oder *feiern*.

mojstar: *g(ospo)d(i)n Friderik z Gorice, mojstar dvora cesarstva* „der Herr Frederik aus Gorica, kaiserlicher Hofmeister“ 33.

Das Lexem *mojstar* wird aus lat. *magister*, ahd. *meister*, dt. *Meister*, abgeleitet (vgl. engl. *master*, ital. *maestro*). Im IR wird damit die Hof- und Militärwürde ausgedrückt (*mojstar dvora* = Hofmeister). Diese Bezeichnung gibt es in der Standardsprache nicht mehr, dafür aber die Varianten *majstor* oder *meštar*, im Slovenischen *mojster* (vgl. Mažuranić A-O: 622).

nodar: *ke listi ondi pred nas trih nodari postaviše, keh ta gospoda izibra: jednoga latinskega, a drugoga nimškoga, a tretoga hrvackoga, da imamo vsaki na svoj orijinal pisat* „dann stellten sie die Briefe vor uns drei Notare, die die Herrschaften auswählten: einen lateinischen, den zweiten deutschen und den dritten kroatischen, dass wir jeder in seinem Original schreiben sollen“ 2, *I ja pop Mikula, kapelan g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode deželske i plovan Gole Gorice, očit oblašću s(ve)te rimske crekve i c(esarove) s(lobode) nodar i kneza pazinskoga i vse gospode deželske pisar* „Und ich, Pope Nikolaus, Kaplan des Herrn Fürsten und aller Gutsherrschaften und Pfarrer von Gola Gorica, kraft der heiligen römischen Kirche und kaiserlicher Autorität Notar und Schreiber des Herrn Fürsten von Pazin und aller Gutsherrschaften“ 33, *I ja pop Levac Križanić, kanonik žminjski i tinjanski, očit oblašću a(posto)lsku i c(esarove) s(lobode) nodar* „Und ich, Pope Levac Križanić, Kanoniker von Žminj und Tinjan, kraft apostolischer und kaiserlicher Autorität Notar“ 34.

Das in vielen Sprachen verwendete Lexem ist aus lat. *notarius* entlehnt, mit der ursprünglichen Bedeutung „Schnellschreiber“. In der kroatischen Standardsprache wird es orthographisch als *notar* festgehalten. Der Notar war eine juristisch gebildete Privatperson, die vom Kaiser oder Papst zur Verrichtung der Notariatsarbeit (Ausstellung von Urkunden, Protokollführung bei Verhandlungen) bevollmächtigt wurde. Er wurde in das Notarregister eingetragen und durch eine Urkunde öffentlich

anerkannt. Das Notariat hatten meist Kleriker mit niederen Weihen inne, die auch als Schreiber tätig waren, so wie es auch im IR der Fall ist (vgl. Volkert 2004: 177).

Der Istarski razvod war nicht nur mit einer Notarsunterschrift, sondern auch mit den an der Urkunde hängenden Siegelstempeln des Fürsten von Pazin, des Patriarchen von Aquileia und des venezianischen Vertreters beglaubigt. Im IR kommt es am Ende des Dokuments zu einem Fehler beim Abschreiben, wo statt *visući pečati*, dt. hängende Siegelstempel, das Syntagma *visući listi*, dt. hängende Urkunden vorkommt (vgl. Kos 1931: 148): *I tu be konac svršnji od razvod meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom, podreku oglejskim i meju g(ospo)d(i)nom Albrehtom knezem, pazinskim i komunom i g(ospo)de benetačke i meju žlahtnimi te zemlje. I vsakoj strani istine termeni i prave razvode oznaniše i navestiše i pokazaše i svojimi visućimi listi i pismi potvrdiše* „Und hier ist das Ende der Schlussgrenzlinien zwischen dem Herrn Raimondo, dem Patriarchen von Aquileia, und zwischen dem Herrn Albert, dem Fürsten von Pazin, und zwischen der Gemeinde und den venezianischen Herrschaften und zwischen den Adeligen dieses Landes. Und jeder Partei machten sie die wahren Grenzsteine und gültigen Grenzen bekannt und führten sie an, und zeigten sie und sie beglaubigten sie mit seinen hängenden Urkunden“ 32b. An verschiedenen Stellen kommt jedoch der richtige Begriff vor: *v listu ki mu ondi da pod pečatom visućem* „im Brief, den er ihm dann unter hängendem Siegel gab“ 12b, *listom svojim pod pečatom visućim* „mit seinem Brief unter hängendem Siegel“ 20b, *I na to mu listi, potvr`jenji g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez svojimi visućemi pečati potvrdiše* „Und darauf beglaubigten ihm der Herr Fürst und der Herr Markgraf die Briefe und Urkunden mit ihren hängenden Siegeln“ 25, *pod visućemi [...] pečati potvrjeni* „die Urkunden unter hängenden [...] Siegeln“ 31b.

ofar: *I ta redovnik od Barbana imaše čtući mašu reć, i vas ofar ki biše na oltare, njemu* „Und dieser Mönch von Barban sollte lesend die Messe sprechen, und alle Gaben am Altar gehören ihm“ 15.

Das Wort stammt von lat. *offriere*, dt. sich darbieten, in das Kroatische kam es über ital. *offerta*, dt. Opfer, Opfergabe, Spende. Laut Skok handelt es sich bei der Übernahme in das Westslavische um einen protestantischen Germanismus: ahd. *offar*, dt. *Opfer*, poln. *ofiara*, slk. *ofera* (vgl. Skok II: 545).

Oglej: *pristoje [...] g(ospo)d(i)nu Rajmundu, podreke z Ogleja* „gebühren [...] dem Herrn Raimondo, dem Patriarchen von Aquileia“ 1, *I tu be konec svršnji od razvod meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom, podreku oglejskim i meju g(ospo)d(i)nom Albrehtom knezem pazinskim* „Und hier ist das Ende der Schlussgrenzlinien zwischen dem Herrn Raimondo, dem Patriarchen von Aquileia, und zwischen dem Herrn Albert, dem Fürsten von Pazin“ 32b.

Der lateinische bzw. italienische Ortsname Aquileia wird im IR als *Oglej* wiedergegeben, das im Slovenischen bis jetzt erhalten blieb, in der kroatischen Standardsprache verwendet man die Ortsbezeichnung Akvileja. Dieses Toponym ist keltischen Ursprungs (keltischer Stamm der Karnier in Nordosten Italiens = Karnien) bzw. illyrischen Ursprungs. Das vulgärlat. *Aculeiesis* wurde aital. bzw. altfurlanisch zu *Aghulea*, im Kroatischen folgt der Lautwandel *u > ь, ъ*. Nach dem Halbvokalschwund und dem Lautwandel *a > o* (siehe unten Begriff **oltar**) kommt es zum im IR verwendeten Ortsnamen *Oglej* (vgl. Skok 1953: 53).

Seit dem Jahr 572 galt der Bischof von Aquileia als Patriarch und damit als höchster Kirchenfürst der lateinischen Kirche nach dem Papst in Rom. Die Priester aus dem Bistum Aquileia übten ihre missionarische Tätigkeit auch bei Kroaten und Slovenen aus. Dies kann man auch an der christlichen Terminologie dieser Länder beobachten, die sehr durch das Furlanische, die Sprache des Patriarchats von Aquileia, beeinflusst ist. Die Beziehungen Kroatiens mit Aquileia beginnen Ende des 8. und Anfang des 9. Jahrhundert, als das pannonische und dalmatinische Kroatien unter fränkische Herrschaft gelangt (vgl. Skok II: 547).

oltar: *I ta redovnik od Barbana imaše čtući mašu reć, i vas ofar ki biše na oltare, njemu* „Und dieser Mönch von Barban sollte lesend die Messe sprechen, und alle Gaben am Altar gehören ihm“

15.

Das auch in der Standardsprache verwendete Lexem *oltar* kommt von lat. *altaria*, dt. *Altar*, ahd. *altari*, alks. *ol̥tarь* (vgl. Skok I: 29) und macht den Vokalwandel *a > o* durch. „/a/ [- visok/- stražnji] > o [- visok/+ stražnji]; *armario* > *ormar*, *palazo* > *polača*. Ta je samoglasnička promjena potvrđena i u dubrovačkom korpusu i rezultat je općeslavenske promjene stranoga kratkoga *a* u *o* u najstarijim posuđennicima.“ (Štrkalj Despot 2007b: 30).

opat, opatija: *g(ospo)d(i)n opat po veće krat jest njim otel dat njih pravice* „der Herr Abt wollte ihnen mehrmals ihre Rechte geben“ 18b, *i za nju davat tomu opatu prihodišća na leto mere barbanske pšenice starić 15* „und für sie dem Abt die Jahreserträge vom Weizen von Barban im Ausmaß von 15 Scheffel geben“ 18b, *tako ima bit pol g(ospo)d(i)nu knezu a pol g(ospo)d(i)nu opatu* „so soll eine Hälfte dem Herrn Fürst und die andere dem Herrn Abt gehören“ 20b, *g(ospo)d(i)n Albreht, opat S(ve)toga Petra od Silbe* „der Herr Albert, der Abt vom Hl. Petrus de Sylva“ 23, *I pridoše k S(ve)tomu Petru v opatiju, ka se jure ne obdržaše* „Und kamen sie zu der Abtei des Hl. Petrus, die nicht mehr bestand“ 9b, *I tako po termenih do ravnice Trzarni i vse do Zatki opatije crekve S(ve)toga Martina* „Und so den Grenzsteinen nach bis zur Ebene Trzarna und ganz bis zu dem Ackerland der Abtei des Hl. Martinus“ 17, *od S(ve)toga Vicenca opatije* „von der Abtei des Hl. Vinzenz“ 17b, *obemljujući i njive opatije crekve Devi Marije na Vrhu* „umfassend auch die Felder der Abtei der Jungfrau Maria in Vrh“ 21b.

Das Lexem *opat* wurde aus ital. *abate*, bzw. vulgärlat. *abbas* entlehnt. Skok schlägt auch evtl. die Entnahme von ahd. *abbāt*, dt. *Abt*, vor. Das ursprüngliche Stammwort ist aram. *abba*, dt. Vater, das genauso wie idg. *atta* ein Lallwort ist (vgl. Skok II: 559f). Das entlehnte Wort *abate* machte folgende Transphonemisation ins Kroatische durch: *a > o* (siehe oben Begriff **oltar**), Vokalausfall im Auslaut (siehe Begriff **kanton**, S. 49).

Mit dem Wort *opatija* wird dann das Kloster bezeichnet, dem ein *opat* vorsteht, ital. *abbazia*, dt. *Abtei*. Das Substantiv *opat* ist in der Kirchenterminologie bei allen katholischen Slaven erhalten.

orijinal: *imamo vsaki na svoj orijinal pisat* „wir sollen jeder in seinem Original schreiben“ 2, *puljski komun pokaza svoj orijinal* „die Gemeinde von Pula zeigte ihr Original“ 17, *ima biti jedan orijinal poli gospodina podreki v njega polači* „ein Original soll beim Herrn Patriarchen in seinem Palais bleiben“ 33, *jazikom hrvackim kako se udrži v orijinali* „in der kroatische Sprache wie es im Original enthalten ist“ 33, *z orijinala i z matice inštrument od razvodi i kunfini* „das Notariatsinstrument über Grenzen und Grenzziehungen aus dem Original und aus der Urschrift“ 33b.

Das Lexem kommt von lat. *originalis*, kr. *izvorni*, dt. ursprünglich, das zu *origo*, *originis*, dt. Ursprung, Abstammung substantiviert wurde (vgl. Skok II: 563). Als *Original* wird hier in der Übersetzung jenes Dokument verstanden, von der unmittelbar eine Kopie, Übersetzung etc. erstellt wird. Als Urschrift (*matica*) hingegen wird das erste, jemals erstellte Dokument, von dem Kopien oder Übersetzungen erstellt worden waren, verstanden. Das Čakavische gibt den Begriff Original als *orijinal* mit *j* wieder (siehe Begriff **jeneral**, S. 48).

pena: *i ka koli stran bi prek teh termini pasla va dne ali v noći, ona stran zapada pene marku jednu* „und welche Partei auch immer jenseits der Grenzen tagsüber oder nachts weidet, verfällt der Strafe von einer Mark“ 4, *da se ima tako napred držat i ne prestupit pod penu ka je pisana* „es solle fortan so eingehalten werden und das Verbot, das aufgeschrieben ist, nicht übertreten werden“ 32b.

Das italienische Lehnwort *pena*, lat. *poena* (laut Skok von griech. *ποινή*), bedeutet dt. Strafe, Bestrafung, kr. *kazna*, *globa*, aber auch dt. Verbot, kr. *zabrana* (vgl. Mažuranić P-Ž: 910, Skok II: 635).

plovan: *plovan barbanski pre Anton reče mašu* „der Pfarrer Anton von Barban sprach die Messe“ 15b, *I ja pop Mikula, kapelan gospodina kneza i vse gospode deželске i plovan Gole Gorice* „Und

ich, Pope Nikolaus, der Kaplan des Herrn Fürsten und aller Gutsherrschaften und Pfarrer von Gola Gorica“ 33, *gospodin pre Vicenco Brnković, plovon tinjanski* „der Herr Pfarrer von Tinjan Vincenzo Brnković“ 34, *čtući [...] pred gospodinom Mihovilom Markučićem, plovanom beramskim* „und lesend [...] vor dem Herrn Mihovil Markučić, Pfarrer von Beram“ 34.

Laut Mažuranić kommt dieser Ausdruck für kr. župnik, dt. Pfarrer, aus dem venezianischen *piovano, piovan*, das wiederum von lat. *plebanus* stammt (vgl. Mažuranić P-Ž: 953). Skok ist der Meinung, dass dahinter das furlanische *plevan* steht, bzw. dass es sich evtl. um ein dalmato-romanisches Wort handelt (vgl. Skok II: 689).

Pre ist die Abkürzung von ital. *prete*, dt. Priester, im IR als Anrede eines Priesters gemeint: *pokojnoga gospodina pre Jakova Križanića* „des verstorbenen Herrn Pfarrer Jakov Križanić“ 34.

polača: *puljski komun pokaza svoj orijinal kada se vsa njih pisma i nodari udržahu da ta inštrument biše storen v njih polači* „die Gemeinde von Pula zeigte ihr Original²⁷, in dem alle ihre Urkunden und Notare festhielten, dass dieses Notariatsinstrument in ihrem Rathaus angefertigt wurde“ 17, *ima biti jedan orijinal poli gospodina podreki v njega polači* „ein Original soll beim Herrn Patriarchen in seinem Palais bleiben“ 33.

Das Lexem ist von lat. *palatium* entlehnt, genauer vom Vulgärlateinischen, das statt klassisch lat. *ti* den Reflex *ti* enthält. Außer der Bedeutung dt. Palais (eigentlich frz.), kr. palača, trägt das Wort auch die Bedeutung dt. Herrenhaus, kr. gospodska kuća, bzw. dt. Rathaus, kr. vijećnica, wie es der Fall im IR ist (vgl. Skok II: 590).

provati: *I to vse provaše Gologoričani i Krbunci pismi* „Und das alles bewiesen die Bewohner von Gola Gorica und Krbun mittels Urkunden“ 6, *i tako i sada živimi dobrimi ljudi provat* „und so auch jetzt durch lebende gute Menschen nachweisen“ 10b, *I zvrhu toga gospodin Panšpetal prova i pokaza živimi muži [...] i imenijem i zlamenji i pismi da pristoje vsa Dlga brda komunu mumljanskomu.* „Und von oben her bewies und bezeugte Herr Panšpetal durch lebende Männer [...] und durch den Besitz²⁸, Zeichen und Urkunden, dass die gesamten Dlga Berge der Gemeinde von Mumljan angehören.“ 29b.

Das Verb hat in ital. *provare*, das aus lat. *probare* kommt, seinen Ursprung, kr. dokazati, dt. nachweisen, beweisen (vgl. Skok III: 48). Hier übernimmt das italienische Lexem nur die kroatische Infinitivendung *-ati* (siehe Begriff **kumentati**, S. 52).

puč, pučul: *Od tu idoše po stareh zlamenjah i gromačah ravno zgora puča tri seženji na kamik: tu bihu dvi zlamenji, a da je puč ta križanski* „Von hier gingen sie den alten Zeichen und Steinmauer nach, geradeaus oberhalb des Brunnens drei Klafter lang zu einem Stein: hier waren zwei Zeichen, und der Brunnen gehört der Ortschaft Križan“ 22, *ondi je zgora jedan vrutak kadi malo voda izvira v jednoj rupi ka se govori Pučul* „dann ist oben eine Quelle, wo wenig Wasser in einem Loch entspringt, das man Pučul („kleiner Brunnen“) nennt“ 18b.

Das Lexem wurde von ital. *pozzo* bzw. furlanisch *pozz* entlehnt, das aus lat. *puteus*²⁹, dt. Brunnen, Grube kommt. *Pučul* ist dann das Diminutiv < lat. *puteolus*. Im heutigen Kroatisch wird *puč* regional als die Bezeichnung für eine Zisterne, bzw. in Istrien für eine Lache oder Quelle verwendet (vgl. Skok III: 65). Wie im Wort *grumazzo* > *gromača* wird auch hier *zz* > *č*; der Lautwandel *o* > *u* wird beim Begriff **kumentati**, S. 52, beschrieben.

red: *pokle se jeste vašega pravega g(ospo)d(i)na odvrgli i njega na postelje zaklali i njega red*

²⁷ Annahme: Es handelt sich hier um ein Sammeldokument zu einer Grenzziehung, das mehrere Dokumente wie Urkunden umfasst.

²⁸ Nach Kos 1931: 130ff, bezieht sich der Begriff Besitz tatsächlich auf das Land, um dessen Eigentumsrecht es geht, ist also gemäß heutigem Verständnis ein Zirkelschluss, denn um die Beweisführung des rechtmäßigen Besitzanspruches auf dieses Land geht es ja gerade. Betont wird also damit nicht die Tatsache, dass Herr Panšpetal vermögend (flächenbesitzend) ist, was aus damaliger Sicht seine Glaubwürdigkeit unterstreichen würde, wie man evtl. meinen könnte.

²⁹ Ein detaillierter Lautwandel lat. *puteus* > kr. *puč* in Holzer 2007: 33.

zatrli „nachdem ihr euren rechtmäßigen Herrn entmachtet, ihn auf dem Bett abgeschlachtet und damit das Geschlecht ausgerottet habt“ 31b.

Das Substantiv *red*, aksl. *ređь*, hat mehrere Bedeutungen. In der Standardsprache wird weiter an der Bedeutung von lat. *ordo*, dt. Reihenfolge, Reihe, Ordnung, festgehalten. Auch *red* als lat. *ordo religionis*, dt. Orden, wird weiter im Kroatischen verwendet (vgl. Skok III: 122f), im IR im Wort *redovnik*, dt. Ordensmann: *I ta redovnik od Barbana imaše čtući mašu reć* „Und der Ordensmann von Barban sollte lesend die Messe sprechen“ 15, *dajući tomu redovniku od Kringi vsaki 4 kvartez* „dem Ordensmann von Kringa jeden vierten Teil gebend“ 20b, *jednoga redovnika tu postaviše* „sie stellten hier einen Ordensmann hin“ 32.

Auf die Bedeutung des Substantivs *red* als lat. *haeres*, *haereditas*, ital. *erede*, dt. Erbe, Erbrecht, Erbfolge (dies ist auch im oben genannte Syntagma aus dem IR der Fall), wird in der Standardsprache verzichtet, man benützt in diesem Sinn kr. *naslijede*, *nasljedstvo* bzw. *potomstvo* (dt. Nachkommenschaft) (vgl. Mažuranić P-Ž: 1237f).

rubež, rubati: *I tu sa pregovarahu cića nikh rubeži od Cerovljan* „Und sie verhandelten hier zwecks irgendwelcher Pfändungen durch die Bewohner von Cerovlje“ 5b, *I ka koli stran bi na drugu stran živine napajala, i koliko koli krat bi našaste, ona stran vazda zapada pene marak 5. I te pene gre polovicu gospodinu, a drugi pol tomu ki ruba* „Und welche Partei auch immer das Vieh auf der andere Seite tränken würde, und welche Partei auch immer vorgefunden würde, verfällt der Strafe von 5 Mark. Und von dieser Strafe geht die Hälfte an den Herrn und die andere Hälfte an denjenigen, der pfändete“ 24b, *i takoje arbadige Gole Gorice nisu nigdari mogli past na Goretin, i kada koli su pasli živine njih, vazda su ih rubali jednu marku* „und die Hirten von Gola Gorica durften ebenfalls niemals im Goretin weiden, und wann auch immer sie das Vieh weideten, mussten sie allemal als Pfand eine Mark bezahlen“ 6.

Das Verb *rubati* wird aus mlat. *robare* entlehnt, ital. *rubare*. Dieses Verb hat seinen Ursprung in ahd. *roub*, dt. *Raub* bzw. *roubōn*, dt. *rauben*, das auch mit aksl. *robiti*, dt. wegnehmen, in Verbindung gebracht wird (vgl. Mažuranić P-Ž: 1267f). Man vermutet hier eine Beziehung mit idg. **rup-*, lat. *rumpere*, dt. brechen (vgl. Löpelmann 1968: 96).

Im IR trägt das Lexem die Bedeutung dt. beschlagnahmen, pfänden, das Vieh für die Schäden, die angerichtet wurden, als Pfand zu nehmen (vgl. Bratulić 1989: 98, Skok III: 151).

senjal: *I za to ju postavih va ovu očitu formu i aotentiki teju dveju nodari kako je zgora, i njih senjali postavih kako najдох v rečenoj kopiji* „Und danach errichtete ich sie (die Urschrift) in dieser anschaulichen Form und im Original der zwei Notare wie oben beschrieben, und setzte ihre Notariatszeichen auf, wie ich es in der besagten Urschrift vorfand“ 34.

Das Wort ist aus ital. *segno* < lat. *signum* entlehnt, dt. Zeichen. Skok vermutet, dass wegen *gn > n* dieses Lexem auch aus dem Dalmatoromanischen übernommen worden sein könnte (vgl. Skok III: 221f). In der Standardsprache ist *senjal* nur im Toponym Vrsenjal < *vrh senjala* enthalten.

Im IR gibt es auch die slavische Entsprechung des übernommenen *senjal*, und zwar im Begriff *zlamenje*: *Na to ime i zlamenje moje običajno i navadno postavih za veću veru više pisanoga i konačnoga* „Daran setzte ich meinen Namen und Notariatszeichen, wie es üblich und Usus ist, um das oben Geschriebene und Endgültige glaubhafter zu machen“ 33b.

Diese Abschlussklausel des Notars hat ihr Vorbild im „*signum consuetum*“. Es handelt sich um ein Notariatsamts- und Rechtszeichen, dt. Signet, das als Vorläufer des Stempels gilt und zusammen mit der persönlich vollzogenen Notarsunterschrift zu den obligatorischen Beglaubigungserfordernissen gehört. Die kroatische glagolitische Kanzlei hat es mit Sicherheit aus Italien übernommen, wo es seinen Ursprung hat (vgl. Kos 1931: 151).

silba: *opat S(ve)toga Petra od Silbe* „der Abt vom Hl. Petrus de Sylva“ 20b.

Die Ortsbezeichnung *Sveti Petar od Silbe* ist eine Lehnübersetzung des Syntagmas *Sveti Petar u Šumi*, lat. *silva*, dt. Wald, kr. *šuma* (vgl. Skok III: 235). Im Slavischen wird das romanische *v* als *b* substituiert.

skudla/skodla: *za skodli hiš krit 2b, za skudli hiše krit 2b* „Schindel für ein Hüttendach“

Das Lexem *skudla*, das noch im Slovenischen als *skodla* besteht, wurde aus dem lat. *scandula*, dt. Dachsindel, entlehnt. Das Wort ist überraschend auch im Polnischen als *szkudła, skudła* belegt. In der Standardsprache wurde *skudla* durch *šindra* < dt. *Schindel* < ahd. *scintula* < lat. *scindula* ersetzt (vgl. Skok III: 271f).

soldin: *ona stran zapada pene komunu marku jednu, so(lidini) maleh 40* „jene Partei verfällt der Strafe für die Gemeinde von einer Mark und 40 kleinen Solidi“ 4, 7, 25, *so(lidni) malih 40 2*.

Ein Solidus (Pl. solidi), auch *aureus solidus* genannt, ist eine römische bzw. byzantinische Goldmünze, die um das Jahr 309 von Kaiser Konstantin dem Großen eingeführt wurde. Ab dem 13. Jahrhundert sind 20 solidi eine venezianische Libra (vgl. Mažuranić P-Ž: 1348).

In der ersten Veröffentlichung des Dokumentes von Ante Starčević (1852.) findet man anstatt *so(lidni)* die Abbrüviatur *so*. Daher vermute ich, dass der Ausdruck *so(lidni)* auf Seite 2 ein Fehler des Herausgebers Bratulić ist und der kr. Plural *soldini* richtig wäre.

starić: *i za nju davat tomu opatu prihodišća na leto mere barbanske pšenice starić 15* „und für sie dem Abt die Sommererträge von dem Weizen von Barban im Ausmaß von 15 Scheffel geben“ 18b.

Dieses Lexem ist ein Diminutiv von *star*, das ein Getreidemaß bzw. ein Salzmaß ist, vergleichbar mit dem deutschen Scheffel. Es hat sich aus dem romanischen Trockenmaß *sester/sestar* entwickelt, das von lat. *sextarius* kommt (0,5445 l) (vgl. Mažuranić P-Ž: 1367, 1369). Die Istrische Enzyklopädie wiederum gibt an, dass *starić* ein venezianisches Volumenmaß *starollo*³⁰ ist, das ca. 10 Litern entsprochen hat. Dražen Vlahov erklärt, dass *star* und *starić* nicht idente Maße sind, *star* enthält ca. 83 l Weizen, *starić* nur ein Zehntel davon. Wieviel genau *starić* in Barban darstellt, ist heute noch unbekannt, der *star* in Pula machte ca. 83 l aus und wurde in 7 *starići* geteilt (vgl. Vlahov 2008: 295f).

špendija: *I tu pokazaše komun puljski z Motmoranci da jesu vazda oni na svoju stran čistili polovicu te lokve, a Rakljana na svoju stran svoju polovicu, i vsaki komun tvorahu špendije na svoju stran* „Und hier zeigten die Gemeinde von Pula und die Bewohner von Motmoran, dass sie allzeit auf ihrer Seite die Hälfte der Lache säuberten und die Bewohner von Rakalj auf ihrer Seite ihre Hälfte, und jede Gemeinde machte Ausgaben auf ihrer Seite“ 13b.

Es handelt sich um ein deverbales Substantiv, vom ital. Verb *spendere* abgeleitet, kr. *izdati, darivati*, dt. ausgeben, spenden. Das Verbum lautete *spendati* bzw. *spanžati*. (vgl. Mažuranić P-Ž: 1351). Skok behauptet dagegen, dass das archaische Verb *spanžati*, aus vulgärlat. *ex-pandere* über ital. *expandere* > *spandere* übernommen wurde (vgl. Skok III: 308).

termen/termin: *te termini ponoviše* „sie erneuerten die Grenzsteine“ 3, *ka koli stran bi prek teh termini pasla* „welche Partei auch immer jenseits der Grenzen weiden würde“ 4, *ki su znali pravdu i razvodi i termeni od zemlje* „welche die Wahrheit und Grenzziehungen und Grenzen des Landes kannten“ 4b, *kuda ti starci zavod i termeni postave* „wo die Greise die Grenzlinien und die Grenzsteine aufstellen“ 9.

Das Lexem *termen* hat seinen Ursprung im Namen des römischen Gottes *Terminus*³¹, dem v.a. die Obhut über die Grenzen anvertraut war.

Das IR verfügt über Dubletten des Lexems *termen, termin*, je nachdem ob die lateinische oder italienische (laut Skok dalmato-romanische) Entsprechung verwendet wird: lat. *termen*, ital. *termine*, kr. *međa, međaš*, dt. Grenzlinie, Grenzstein (vgl. Skok III: 461f). Aus diesem Wort hat sich auch der in vielen Sprachen verwendete Begriff Termin entwickelt, ursprünglich Grenzzeichen bzw. Ziel, der dann später die Bedeutung einer Zahlfrist und allgemein eines festgelegten Zeitpunktes angenommen hat (vgl. Mažuranić P-Ž: 1449).

³⁰ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=1772>

³¹ <http://de.academic.ru/dic.nsf/damen/6427/Terminus>

turan: *g(ospo)d(i)n knez od danas i naprvo nima veće držat svojih ljudi tu, ni v turni* „der Herr Fürst soll ab heute und hinfort seine Leute weder hier noch im Turm festhalten“ 22b, *tako ima g(ospo)d(i)n knez vaspet svoje ljudi držati v tom turni i kašteli, za vsimi prihodišći, i da ta turan i kaštel sa nima zapustiti* „so soll der Herr Fürst seine Leute wieder in dem Turm und dem Kastell mit allen Einnahmen halten, und der Turm und das Kastell sollen nicht verlassen werden“ 22b.

Der Wort *turan* ist dalmato-romanischen Ursprungs (vulgärlat. *turnus) < lat. *turris*. Die standardkroatische Variante mit *o* (*toranj*) ist allerdings über ung. *torony* übermittlelt worden. Außer der Bedeutung dt. Turm wird das Substantiv auch als ein Ausdruck für Gefängnis verwendet (vgl. Skok III: 524f). Mažuranić gibt fälschlicherweise an, dass das Lexem *turan* über dt. *Turm*, ahd. *turn* übermittlelt wurde (vgl. Mažuranić P-Ž: 1475).

5.2. GRIECHISCHE LEHNWÖRTER

Durch die Slavenmission aus Ostrom etablierte sich im Südslavischen ziemlich früh (in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts) die griechisch geprägte christliche Terminologie, in die der lateinische christliche Wortschatz integriert wurde.

biskupija: *te crkve imaju biti pod biskupiju pićansku* „die Kirchen sollen unter dem Bistum von Pićan sein“ 19.

Das Lexem *biskup* wurde aus dem griech. *ἐπίσκοπος* entlehnt (vgl. serb.-orthodox *episkop*), das dt. Aufseher, Hüter, Schützer bedeutet (griech. *σκοπεῖν*, dt. aufsehen), daraus auch lat. *episcopus*. Im Slavischen wie auch im Romanischen folgt dann der Prozess der Sonorisierung, bei dem das stimmlose *p* im Slavischen zum stimmhaften *b* umgewandelt wird, vgl. ital. *vescovo* (vgl. Skok I: 157). Durch das Suffix *-ija* wird dann das Abstraktum *biskupija*, dt. Bistum (Jurisdiktionsgebiet eines Bischofs), gebildet, vgl. *opat, opatija*.

crekva, crikva, creki: *I ta komun ima obluževati i osvećevati te crekve* „Und die Gemeinde soll die Kirchen pflegen und beleuchten“ 10, *zato su učinili crekvu S(ve)toga Ambrosa blizu* „deshalb errichteten sie die Kirche des Hl. Ambrosius in der Nähe“ 10b, *komun šunberski ima poli teh crekav svoj sanam držati* „die Gemeinde von Šunber soll bei den Kirchen ihren Markt halten“ 10, *razvodi poli crekve s(ve)toga Martina* „die Grenzen bei der Kirche des Hl. Martinus“ 32, *I pridoše k crekve s(ve)toga Voldriha* „Und sie kamen zu der Kirche des Hl. Ulrich“ 31;

crikva rakaljska „die Kirche von Rakalj“ 12;

ravno na koronu pod creki s(ve)toga Jakova „geradeaus zu dem Ackerland unter der Kirche des Hl. Jakob“ 19b, *njim pristoji ta creki* „ihnen gebührt diese Kirche“ 31, *ta creki ima biti komunu mumljanskom* „diese Kirche soll der Gemeinde von Mumljan gehören“ 31b, *ravno na creki s(ve)toga Martina* „geradeaus zu der Kirche des Hl. Martinus“ 31b.

Im IR sind verschiedene Varianten des kroatischen standardsprachlichen *crkva* zu finden, da das Čakavische das silbenbildende *r* als *ir*, *ri* und *re* reflektiert. Im Altkirchenslavischen gibt es außer den Formen *crkavь*, *crьkovь* auch die Feminina der alten *v*-Deklination *crьky*, *cirьky*, deren Reste auch im IR als *creki* zu beobachten sind. Skok widerspricht der Aussage von Hirt, dass es sich um ein Lehnwort aus ahd. *chirihha* > dt. *Kirche* handelt, sondern ist der Meinung, dass im Čakavischen das Substantiv aus griech. *κυριακή* kommt (vgl. Skok I: 275).

podreka: *ohranjujuć g(ospo)d(i)nu podreki njegovu oblast i prihodišća* „dem Herrn Patriarchen sein Eigentum und Erträge beschützend“ 22b, *da ima tako stat v oblasti g(ospo)d(i)na podreki* „dass es so in Macht des Herrn Patriarchen stehen solle“ 22b, *zlamenja g(ospo)d(i)na podreki i g(ospo)d(i)na kneza* „die Zeichen des Herrn Patriarchen und des Herrn Fürsten“ 24, 24b, *tu se zatvaraju i svršuju termeni i razvodi i kunfini od zemlje i kuntradi meju g(ospo)d(i)nom podreku i meju g(ospo)d(i)nom knezom* „hier schließen und enden die Grenzen und Grenzziehungen und Grenzsteine des Landes und der Gegend zwischen dem Herrn Patriarchen und dem Herrn Fürsten“

25b, *meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom, podreku oglejskim* „zwischen dem Herrn Raimondo, dem Patriarchen von Aquileia“ 32b, *pod visućemi od gospodina podreki i knezi pazinskeh pečati* „unter hängenden Siegeln des Herrn Patriarchen und der Fürsten von Pazin“ 31b, *ima biti jedan orijinal poli g(ospo)d(i)na podreki v njega polači* „ein Original soll beim Herrn Patriarchen in seinem Palais bleiben“ 33.

Das Substantiv ist griechischen Ursprungs, *πατριάρχης*, und bedeutet „der Erste unter den Vätern“, bzw. Stammesführer. Dem liegt griech. *πατήρ*, dt. Vater, und griech. *άρχων*, dt. Erster, Führer, zugrunde. Daraus wird lat. *patriarcha* gebildet, bei der Entlehnung ins Čakavische folgen der Lautwandel *a > o* (siehe Begriff **oltar**, S. 55) und der Prozess der Sonorisierung, in dem das stimmlose *t* zum stimmhaften *d* wird, sowie der Lautwandel des Diphthongs *ia > ě*: *patriarcha > podrĕha > podreka* (vgl. Skok 1953: 54). In der Standardsprache wird das latinisierte *patrijarh* verwendet.

5.3. GERMANISCHE LEHNWÖRTER

Die allgemeinslavischen Germanismen wurden schon bei den ersten Sprachkontakten zwischen Slaven und Germanen in das Slavische und damit später in den altkroatischen Wortschatz übernommen, z.B. *knez*. Über das Germanische flossen auch einige lateinische und griechische Wörter der christlichen Terminologie ein.

bituf/brituf: *sedoše vsa gospoda na bitufi pod smokvu črnicu, a drugi pod brest za kubu Svetoga Petra* „alle Herrschaften saßen auf dem Friedhof unter der Schwarzfeige, und andere unter der Ulme hinter der Kuppel des Hl. Petrus“ 6b.

In der ersten Veröffentlichung des Dokumentes durch Ante Starčević (*Razvod istrianski od god. 1325, 1852*) steht an dieser Stelle statt *bituf* das richtige Lexem *brituf*, das ein Germanismus ist und vom Wort *Friedhof* stammt. Aus der Schrift geht hervor, dass dieser Friedhof bei der Kirche des Hl. Petrus lag (vgl. Bratulić 1989: 100).

cesarstvo: *gospodin Friderik z Gorice, mojstar dvora cesarstva* „der Herr Frederik aus Gorica, kaiserlicher Hofmeister“ 33, *I ja pop Jakov Križanić z Barbana, očit oblašću a(posto)lsku i c(esarove) s(lobode) nodar* „Und ich, Pope Jakov Križanić aus Barban, kraft apostolischer und kaiserlicher Autorität Notar“ 33b.

Mit dem Wort *cesar* ist hier der österreichische Herrscher, der Kaiser, gemeint, aksl. *цѣсаръ*. Skok meint, dass es erst über got. *kaisar* bzw. byz. *χαισαρ* entlehnt wurde, und nicht vom primären lat. *imperator caesar augustus*, da im Slavischen der Akzent auf *-ar* und nicht auf *-ae* wie in lat. *caesar* liegt, und da das sl. *-rj* nicht mit dem lat. *-r* im *caesar* übereinstimmt, sondern mit ags. *casere* < *caisareus* (vgl. Skok I: 258f).

hiš, hiša: *les seć za dugi bačav i badanj i za ostale okruti i za škodli hiš krit* „den Wald für die Fassdauben, Bottiche, sonstige Fässer und für Schindeln für ein Hüttendach fällen“ 2b, *za škudli hiše krit* „Schindeln für ein Hüttendach“ 2b, *I tako tude komun piranski i mumljanski činiše tu hišu* „Und so fertigten auch die Gemeinden von Piran und Mumjan die Hütte an“ 32.

Das aksl. *hызъ*, *hyza* mit der Bedeutung kr. *koliba*, *kućica*, dt. Hütte wurde aus dem ahd. *hūs* > dt. *Haus* entlehnt, vgl. sln. *hiša*, poln. *chyża*, slk. *chyža*. In der Standardsprache wurde das Lexem durch die Synonyme *kućica*, *koliba* verdrängt (vgl. Mažuranić A-O: 393, Skok I: 668f).

knez, knežija: *pod visućemi od g(ospo)d(i)na podreki i knezi pazinskeh pečati* „unter hängenden Siegeln des Herrn Patriarchen und der Fürsten von Pazin“ 31b, *meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom, podreku oglejskim i meju g(ospo)d(i)nom Albrehtom knezem pazinskim* „zwischen dem Herrn Raimondo, dem Patriarchen von Aquileia, und dem Herrn Albert, dem Fürsten von Pazin“ 32b, *budući tlmač vzveličeni i dobro rojeni g(ospo)d(i)n Juri Lihar tada budući Knežije pazinske kapitan*

„der vorgesehene³³ ehrwürdige Dolmetscher und edle Herr Juri Lihar, der damals vorgesehene Hauptmann des Fürstentums Pazin“ 33b, *narekoše ime tomu vrutku Knež Studenac* „sie benannten die Quelle Knež Studenac (Fürstenkaltquelle)“ 25.

Das Wort *knez*, dt. Fürst, stammt von urgerm. **kuningaz*, dt. König. Der Wortstamm *kuni* hieß dt. Geschlecht, Stamm, die Wortbildung ist ähnlich wie bei kr. *plemić*, dt. Adelige, das von kr. *pleme*, dt. Geschlecht, Stamm, kommt (vgl. Skok II: 108f).

Die alte Adjektivbildung *knež*, dt. dem Fürsten zugehörig, kr. *knežev*, wird noch in Ortsnamen verwendet, z. B. Kneža Gorica, Knež Polje.

laštre: *Od tu idoše ravno po zlamenjah na Laštre* „Von hier geradeaus den Zeichen nach zum Laštre“ 14b.

Das Toponym Laštre kommt von ahd. *līsta*, dt. *Leiste*, das hier die Bedeutung kr. *ograda*, *ogradio zemljište*, dt. Zaun, umzäuntes Land, trägt (vgl. Bratulić 1989: 116). Im Slovenischen ist das Wort *Leiste* noch als *lāsta*, Diminutiv *lāstrica*, erhalten (vgl. Skok II: 274).

plac: *sedoše vsa gospoda na placi* „alle Herrschaften saßen auf dem Platz“ 22, 29b, 30, 30b, *vsa gospoda i deželani sedehu na placi pod ladonju* „alle Herrschaften und Gutsherren saßen am Platz unter der Ulme“ 19b.

Das kr. Lexem *placa*, *pijaca* mit der Bedeutung dt. Platz, Marktplatz, kommt von mlat. *platea*, furlanisch *plazze* (vgl. dt. Plateau), das wiederum von griech. *πλαταια* (dt. breite Straße) stammt. Über dt. *Platz* hat das Kroatische das Lexem *plac* übernommen. Es hat dieselbe Bedeutung wie *pijaca* und zusätzlich noch dt. Hofplatz, Vorstadt, Vorort (vgl. Skok II: 672f). Die Fremdwörter werden auch in der Standardsprache weiter statt des kroatischen *trg* verwendet.

In der Stadt lag dieser Platz gewöhnlich in der Stadtmitte vor einer Kirche, in einem Dorf in der Dorfmitte im Schatten unter Bäumen. Hier wurden Gemeindefestlichkeiten abgehalten.

pop: *I ja pop Mikula, kapelan g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode deželske i plovnan Gole Gorice* „Und ich, Pope Nikolaus, Kaplan des Herrn Fürsten und aller Gutsherrschaften und Pfarrer von Gola Gorica“ 33, *I ja pop Jakov Križanić z Barbana, očit oblašću a(posto)lsku i c(esarove) s(lobode) nodar* „Und ich, Pope Jakov Križanić aus Barban, kraft apostolischer und kaiserlicher Autorität Notar“ 33b, *I ja pop Levac Križanić, kanonik žminjski i tinjanski* „Und ich, Pope Levac Križanić, Kanoniker von Žminj und Tinjan“ 34.

Es handelt sich um eine volkstümliche Bezeichnung für den römisch-katholischen und/oder griechisch-orthodoxen Geistlichen. Sie geht auf ahd. *pfaffo*, dt. *Pfaffe*, zurück. Skok stellt die Hypothese auf, dass die slavischen Missionare Kyrill und Method diesen Begriff erst auf dem Gebiet des Großmährischen Reiches eingeführt haben. Von dort wurde er durch Schüler nach Bulgarien und Kroatien verbreitet (vgl. Skok III: 8).

škof: *i tu pride g(ospo)d(i)n Drmitar, škof pićanski* „und hier kam Herr Demetrio, Bischof von Pićan“ 19, *A komun žminjski i škof porečki jesu sve to poda se obrnuli* „Und die Gemeinde von Žminj und der Bischof von Poreč haben alles für sich gewonnen“ 19, *I tako pisa g(ospo)d(i)n markez v Poreč da pride g(ospo)d(i)n škof Oton* „Und so schrieb der Herr Markgraf nach Poreč, dass der Herr Bischof Oton kommen soll“ 19, *I tada vsaki škof pićanski staše na bregu beranskom poli crekvi S(ve)toga Mihovila, razve kada mašu škoflju pojaše* „Und dann stand³² jeder Bischof von Pićan auf dem Berg von Beram bei der Kirche des Hl. Mihovil, außer, wenn er die Bischofsmesse sang“ 19.

Das Wort stammt von ahd. *bischof*, dt. *Bischof*, und ist im Slovenischen weiter im Gebrauch, *maša škoflja* ist dann die Bischofsmesse. Das in der Standardsprache verwendete Lexem *biskup* ist eine Entlehnung vom griech. *ἐπίσκοπος* über das lat. *episcopus* (vgl. Skok I: 157).

³² Eigene Interpretation: Mit wortwörtlich dt. stehen ist hier eigentlich dt. weilen gemeint, also dass die Bischöfe, an diesem Ort zu wohnen pflegten.

tlmač: *budući tlmač vzveličeni i dobro rojeni g(ospo)d(i)n Juri Lihar tada budući Knežije pazinske kapitan* „der vorgesehene³³ ehrwürdige Dolmetscher und edle Herr Juri Lihar, damals der vorgesehene Kapitän des Fürstentum Pazin“ 33b.

Mažuranić gibt fälschlich an, dass das Substantiv *tlmač*, aksl. *tl̋mačь*, in das Kroatische unter dem Einfluss des deutschen *Dolmetsch*, bzw. über das ungarische *tolmács*, übernommen worden sei (vgl. Mažuranić P-Ž: 93). Skok belegt, dass dt. *Dolmetsch*, ahd. *tolmetsche*, selbst eine Entlehnung³⁴ ist. Das in der Standardsprache durch den Lautwandel *l > u* als *tumač* erhaltene Lexem entstammt dem alttürkischen *tilmaç* (Skok fragt sich, ob über das Awarische vermittelt), wobei das heutige türk. *tercüman* aus dem ar. *tarğuman* übermittelt wurde (vgl. Skok III: 521f).

žlahtni: *vsi oni žlahtni i dobri ljudi* „alle jenen edlen und guten Leute“ 5, 9, *gospoda ka se behu spravila, žlahtna i zmožna v Sovinjak* „die adeligen und mächtigen Herrschaften, die sich auf den Weg nach Sovinjak gemacht hatten“ 1, *ti žlahtni od Satlovreča* „die Edelleute von Satlovreč“ 22, 22b, *I tu be konac svršenji od razvod meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom [...] i meju žlahtnimi te zemlje* „Und hier wird das Ende der Schlussgrenzlinien zwischen Herrn Raimondo [...] und zwischen den Adeligen des Landes“ 32b.

Nach dem Etymologischen Wörterbuch von Franc Miklošič stammt das Adjektiv *žlahtni* von ahd. *slahta* (Art, Geschlecht, Herkunft), wovon auch dt. Geschlecht kommt (vgl. kr. *pleme* = Stamm, kr. *plemenit* = edel, adelig) (vgl. Mažuranić P-Ž: 1719). Das Wort ist in der kroatischen Standardsprache nicht mehr erhalten, dafür aber in westslavischen Sprachen: slk. *šľachta*, dt. Adel, *šľachetný*, dt. ehrenhaft; poln. *szlachta*, *szlachetny*; sln. *žlahta* mit der Bedeutung Verwandtschaft, aber *žlahten* = edel.

5.4. WÖRTER, DIE AUCH IM SLOVENISCHEN VORKOMMEN

Der IR verfügt über einige Ausdrücke, die auch dem slovenischen Wortschatz zuzurechnen sind: *veliko ljudi* 1b (statt kr. mnogo ljudi), *varuvati* 10, *ohrani* 1b, *prnesu* 7b, 9b, 13, 19, *škof* 19, *semo* 30 (sln. *sem* ist dt. her, hierher, kr. ovdje, ovamo), *po dežel* 33, *z Benetak* 1b, *žlahtni* 5, 9, 22, 22b, *plnu oblast* 1b, *log* 4, ...

Ante Starčević meinte, dass diese Begriffe im IR slovenischen Ursprungs sind, Bratulić hingegen ist der Auffassung, dass es sich um einen gemeinsamen Wortschatz der benachbarten Gebiete handelt „No, sve te riječi, ipak nisu isključivo slovenske, nego onaj zajednički rječnički fond koji koriste dva susjedna jezična područja.“ (Bratulić 1978: 145). Zwischen beiden Sprachen besteht aufgrund sehr unterschiedlich verlaufender Isoglossen weder eine klare Grenze noch ein Übergangsareal. Wenn man ein Sprachübergangsgebiet zwischen Slovenisch und Čakavisch feststellen müsste, käme dieses der Buzeter Mundart am nächsten. Buzet und seine Umgebung sind eben der Raum, in dem sich die Istrische Grenzziehung abspielte und in dem unser Schriftdenkmal angefertigt wurde. Mieczysław Małeckı, einer der ersten Erforscher der istrischen Dialekte, nennt die Buzeter Mundart „Buzetska čakavština“ oder auch „čakavisch-slovenische Gruppe“ (vgl. Małeckı 2002: 38).

Hraste ist der Meinung, dass in der tieferen Vergangenheit die čakavische Mundart keine kajkavisch-slovenische Beimischung besaß. Die Gründe für den späteren starken slovenischen Einfluss waren die frequentierten Handelsstraßen zwischen den slovenischen Grenzgebieten und Buzet. Der größere Teil dieses Gebietes stand zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert unter dem Einfluss des Patriarchats von Aquileia, bei der kirchlichen und politischen Verwaltung haben die Slovenen stärker mitgewirkt. Letztendlich war dieses Gebiet zusammen mit bestimmten slovenischen Anteilen der gemeinsame venezianische Besitz (vgl. Hraste 1963: 130). Allerdings bilden sich in der organischen Entwicklung einer Sprache scharfe Grenzen nur durch geographische Hindernisse wie Gewässer (Meer) oder unpassierbare Gebirge. Deshalb ist es wahrscheinlicher, dass bei der Bildung der Buzeter Mundart keine sekundären Einflüsse des Slovenischen auf sie

³³ Im Original dt. nächster, kommender, eigene Interpretation: dt. vorgesehener.

³⁴ Laut dem Etymologischen Wörterbuch von Friedrich Kluge handelt es sich um eine Entlehnung vom ung. *tolmács* oder aus einer slavischen Sprache, z.B. von rus. *tolmač* (vgl. Kluge 2001: 2009).

einwirkten, sondern dass es sich um eine natürliche Entwicklung in einem Grenzgebiet zweier Sprachen handelte.

6. GLOSSAR

Der IR verfügt über viele erklärungsbedürftige Wörter, Archaismen und Dialektwörter. Ich habe hier in alphabetischer Reihenfolge ein Glossar verfasst, das als kleines Hilfsmittel zur Erläuterung weniger bekannter Wörter dienen soll.

dežela: *od vseh teh razvod ke su stvorili po deželi* „von allen Grenzen, die sie auf diesem Land erstellt haben“ 33, *I tako se vratiše vsa gospoda i deželani na Vrh* „Und so kehrten alle Herrschaften und Gutsherren zum Vrh zurück“ 2b, *deželani idoše v Pazin* „Gutsherren gingen nach Pazin“ 33, *i to jošće i sada očemo pokazati njimi i Barbanci i drugimi deželskimi muži* „und das wollen wir jetzt noch ihnen und den Bewohnern von Barban und anderen Gutsherren zeigen“ 14, *I to vse provaše Gologoričani [...] dobrimi muži deželskimi verovanemi* „Und das alles bezeugten die Bewohner von Gola Gorica [...] mit guten glaubenhaften Gutsherren“ 6, *vse gospode deželske* „alle Gutsherrschaften“ 1.

Deželja = lat. regio, hr. krajina, pokrajina, zemlja, dt. Land, Gebiet, Grenzland. Etymologisch ist der Archaismus *dežela* mit kr. država, dt. Land, Staat, verwandt. Das Deverbativ *država* bedeutete noch im Altkirchenslavischen sila, moć, vlast, dt. Kraft, Macht und wurde vom Verb *držati*, dt. halten, gebildet → der Herrscher „hält“ das Land unter seiner Gewalt. France Bezlaj erklärt diese Lautveränderung so, dass *das geschwächte -r vor Sauselauten verschwindet oder es zu einer Dissimilation kommt*. Seine Aussage bekräftigt er mit der noch im Prekmurje verwendeten Form *držela* (vgl. Bezlaj 1976: 100).

Skok meint, dass es sich wahrscheinlich um eine Entlehnung aus dem Slovenischen handelt, wo dieses Wort mit der Bedeutung dt. Land noch immer in Verwendung ist (vgl. Skok I: 399). *Deželan* ist laut dem RHSJ der Landsmann, aber auch Landmann, Bauer, einfach der Gegensatz zum Gutsherrn, kr. zemljak, seljak; *deželski*, heißt im RHSJ lat. provincialis, einem Gebiet, einem Land zugehörig bzw. einem Dorf und nicht einer Stadt zugehörig (vgl. RHSJ: 869).

Im IR steht der Ausdruck *deželan* für den einheimischen, untitlierten Landadel (vgl. Bratulić 1978: 128f), dt. Gutsherr, Junker, slk. zeman (zem = Land). Das entsprechende Syntagma *gospoda deželska* wurde in dieser Diplomarbeit als dt. Gutsherrschaften wiedergegeben.

dobro rojeni: *budući tmač vzveličeni i dobro rojeni g(ospo)d(i)n Juri Lihar* „der vorgesehene³³ ehrwürdige Dolmetscher und edle Herr Juri Lihar“ 33b.

Dieses archaische Adjektiv aus aksl. *dobrorodьnъ*, od dobra roda, dt. „von gutem Geschlecht“, edel, vgl. slk. *blahorodený*, dt. herausragend, ist in der Standardsprache nicht mehr gebräuchlich. Um diese Bedeutung auszudrücken, benützt man das Adjektiv kr. plemenit, dt. edel, adelig.

draga: *i zdola pod križ gre jedan putić ki gre od toga dvora po Dragi k Plominu* „und von unten, unter einem Kreuz, fängt ein Pfad an, der von diesem Hof über das Engtal zum Plomin geht“ 8b, *i tako ravno po sredi i na kanton crekve S(ve)toga Lovrenca v Dragi* „und so geradeaus in der Mitte bis zum Kanton der Kirche des Hl. Laurentius“ 12, *idoše naprid od po srede Valijola Drage ravno* „sie gingen vorwärts von der Mitte des Engtals Valijol geradeaus“ 21, *I tako ravno idoše po stareh zlamenjah, i pridoše v Dragu slivsku* „Und so geradeaus gingen sie den alten Zeichen nach und kamen zum Draga slivska (Zwetschkenengtal) an“ 28b.

Das Substantiv *draga*, dt. Engtal, Schlucht, wird in der Standardsprache nur als Archaismus verwendet. Die ursprüngliche Bedeutung war ursl. „**dorga*“, kr. trag, brazda, dt. Spur, Furche. Auf Polnisch und Russisch bedeutet das Nomen dt. Weg, poln. *droga*, rus. *doroga*, im Slovakischen gibt es *dráha*, dt. Bahn (vgl. Skok I: 429).

drevo: *I pridoše kadi se govori Zeleno drevo, i tu čekahu* „Und sie kamen an die Stelle, zu der man Grüner Baum sagt, und hier warteten sie“ 26b.

Das Čakavische und Kajkavische unterscheiden zwischen dem Substantiv *drevo*, bzw. ikavisch

drivo < aksl. *drěvo* < ursl. „*dervo“, das auf dt. Baum heißt, und der Ablautstufe aksl. *drьva* > *drva* mit der Bedeutung dt. Holz, Brennholz. Im Štokavischen (Standardsprache) ist *drěvo* durch das Lexem *drvo* ersetzt, ein Singular, der sekundär analog zum Plural Neutrum *drva* gebildet wurde und semantisch dt. Baum wie auch dt. Holz bedeutet (vgl. Skok I. 438f). Im IR (čakavisch) ist noch die ursprüngliche Form erhalten.

družiti: *I g(ospo)d(i)n knez posla svoje četre sluge zlatom pasane [...] da sprovode i da poju z g(ospo)d(i)nom markezom i da ga družu v Kopar* „Und der Herr Fürst schickte seine vier Diener, in Gold gegürtet, [...] dass sie ihn eskortieren, mit dem Herrn Markgraf losgehen und ihn nach Kopar begleiten mögen“ 32b.

Das Verb *družiti* hat im IR eine andere Bedeutung als im zeitgenössischen Kroatisch mit der deutschen Bedeutung verkehren, sich gesellen, befreundet sein. Hier heißt es dt. begleiten, geleiten (vgl. Mažuranić A-O: 275).

glava: *na glavi toga kršanskoga poli Dol k Plominu gredući* „zu Beginn des Gebietes von Kršan die Täler entlang zum Plomin schreitend“ 8, *na glavi te Zatki opatije crekve S(ve)toga Martina* „zu Beginn des Ackerlandes der Abtei der Kirche des Hl. Martinus“ 17b, *Od teh rasputij i S(ve)toga Martina glavi te Zatki idoše vsa gospoda* „Von den Kreuzungen und dem Beginn des Ackerlandes des Hl. Martinus an gingen alle Herrschaften“ 18, *i tako do glavi Zatki S(ve)toga Martina* „und so bis zum Beginn des Ackerlandes des Hl. Martinus“ 34.

Das Substantiv *glava* hat neben der gemeinslavischen und weiter im Kroatischen erhaltenen Bedeutung dt. das Haupt, der Kopf, noch eine spezifische Bedeutung als dt. „das obere Gebiet“, „die Front eines Gebietes“ (vgl. Mažuranić A-O: 320ff). Die Bedeutung als kr. početak, dt. Beginn, führt auch Bratulić in seinem kleinen *Glossar des Istarski razvod* an (vgl. Bratulić 1989: 160). Skok dagegen sieht in dem Lexem *glava* in čakavischen Mundarten umgekehrt die Bedeutung kr. svršetak, kraj, dt. Ende, Schluss eines Gebietes, vgl. ital. *capo*, dt. Ende < lat. *caput*, dt. Haupt (vgl. Skok I: 566f).

gospodičić: *gospodičići s Pazina, Ivan z bratom* „junge Herren von Pazin, Ivan mit dem Bruder“ 1b.

Wie bereits erwähnt, wurde nicht nur die Lexik, sondern auch die Wortbildung in Altkroatisch durch Latein beeinflusst. Das Lexem *gospodičić*, dt. junger Herr, von dem Ursprungswort *gospodin*, dt. Herr, nach dem Muster des lat. *dominus*, *domicellus* gebildet, ist da ein sehr gutes Beispiel. Standardkroatisch verwendet hier wie im Deutschen das Syntagma *mladi gospodin*, dt. junger Herr oder das Deadjektivum *mladić*, dt. Jüngling. Semantisch soll es sich um einen jungen Herrn aus vornehmerem Geschlecht handeln, der am Hof des Landesherrn oder eines Edelmannes dient (vgl. Mažuranić A-O: 329, Skok I: 593ff).

jati: *Od tu jamši ravno potokom na Hrvatinje stazi* „Von hier nahm sie (*gospoda*, „die Herrschaften“) den Weg den Bach entlang zu den Pfaden von Hrvatin“ 6.

Die glagolotische čakavische Grundlage der altkroatischen Sprache im IR übernimmt oft Elemente des Kirchenslavischen, wie man das auch am Beispiel des Verbs *jati* sieht, das von aksl. *jeti* kommt, dt. nehmen, im IR mit der Bedeutung „den Weg nehmen“. Im Kroatischen ist nur der Verbalstamm von *jati* erhalten, z.B. im Verb *jamčiti*, dt. haften, bzw. in Postverbalen, z.B. *dojam*, *najam*, *prijam* oder in zusammengesetzten Verben, z.B. *vjerovati* < alks. *věřo jęti* (vgl. Skok I: 777ff).

kare, kari: *ima plnu oblast [...] razvodi stare upeljat i zručit vsakomu komunu kare njim pristoji* „er hat die Vollmacht [...], alte Grenzen einzuführen und jeder Gemeinde zu geben, was ihr zusteht“ 1b, *I tako stvoreno be: to kare je h Kožaljku, da bude njemu, a kare je k Plominu da bude njemu, a kare je h Kršanu da bude njemu* „Und so wurde es gemacht: Das was bei Kožljak ist, solle diesem gehören, und das was bei Plomin ist, solle diesem gehören, und was bei Kršan ist, solle diesem

gehören“ 8; *I tako pravo po sredi: to kare je k Buljam da bude komunu buljskomu, a kare je [k] Košljunu i Negrenjanu da bude g(ospo)d(i)nu Rodgeru* „Und so rechtmäßig in der Mitte: das was bei Buje ist, solle der Gemeinde von Buje gehören, und was bei Košljun und Negrenjen ist, solle dem Herr Rodger gehören“ 30b; *vsaki les ki bi se v strani do Loga prodal, pol g(ospo)d(i)nu knezu, a pol toj vasi, i to kari je doli, i vas Lug gospodinu knezu* „aller Wald, der auf jener Seite bis zum Hain verkauft würde, solle zur Hälfte an den Herrn Fürst und zur Hälfte an das Dorf gehen, und das, was unterhalb ist, und der ganze Hain an den Herrn Fürsten“ 4.

Der Schreiber verwendet hier ein heute nur im Slovenischen in der Form *kar* vorkommendes Pronomen, dt. was < *ka + re (že)* (vgl. Bratulić 1989: 161).

kmečščina: *i da su mu njega tri kmečščini poda se obratili* „und dass sie ihm seine drei Weiler retourniert hätten“ 30b, *a za te tri kmečščine vaš otac je bil nam za nje prosil* „und ihr Vater hatte für die drei Weiler gebetet“ 30b, *i da te kmečščine i ž njih pristojanijem i ž njih kunfini i termeni i prihodišći jesu služili v Mumljan* „und die Weiler mögen mit ihren zugehörigen Grundstücken und mit ihren Grenzen und Grenzsteinen und Erträgen Mumljan zur Verfügung stehen“ 31, *a te vse kmečščine [...] imaju služiti g(ospo)d(i)nu v Mumljan* „und alle diese Weiler [...] sollen dem Herrn in Mumljan zur Verfügung stehen“ 31b.

Das Lexem *kmečščina* bedeutet lat. *sessio jobagionalis*, dt. der Sitz der Leibeigenen, Untertanensession (vgl. Mažuranić A-O: 508), also eine (kleine) Ansiedlung von Untertanen, in dieser Diplomarbeit als dt. Weiler wiedergegeben. Das Substantiv *kmečščina* ist von dem Adjektiv *kmetski* < alks. *kmetyьskъ*, dt. leibeigen, abgeleitet > kr. *kmetscina*, čak. *kmečščina* (vgl. Skok II: 106f).

krit: *les seć za dugi bačav i badanj i za ostale okruti i za škodli hiš krit* „den Wald für die Fassdauben, Bottiche, sonstige Fässer und für Schindeln für ein Hüttendach fällen“ 2b.

Das deverbalisierte, im Kroatischen nicht mehr verwendete Substantiv *krit* kommt vom Verb *kriti* < ursl. „**kryti*“, dt. verstecken. Mit dem Präfix *po-* in kr. *pokriti*, dt. decken, verdecken hat das Verb die gleiche Bedeutung wie das Substantiv *krit*, dt. Dach, Verdeck, vgl. slk. *kryt* = Abdeckung. In der Standardsprache wird die Ablautform *krov* verwendet (vgl. Skok II: 199).

kupno: *I vsi kupno idoše pred vsu tu gospodu* „Und sie alle gingen gemeinsam vor den Herrschaften“ 19b.

Das archaische Adverb aksl. *kupьno*, dt. gemeinsam, miteinander, zusammen, aber auch dt. insgesamt und gleichzeitig, kommt in der Standardsprache nicht mehr vor, dafür aber die Formen *skupa* und *ukupno*, die vom selben Wortstamm aksl. *kupь*, kr. *kup*, dt. Haufen, Schar, Menge, stammen, bzw. *skupina*, dt. Gruppe (vgl. Skok II: 236f).

let: *Let od rojstva našega Isukrsta .č.t. i d (1325) 1* „im Jahr 1325 nach Christi Geburt“ 1, *na let Božjih* „im Jahr des Herren“ 10b, 33, 33b, 34, *na vsako leto* „jährlich“ 15, 22b, *da je bil kordal [...] niki župan Šist z Barbana na 5 let da nima niže teh zavod past* „dass ein gewisser Suppan Šist aus Barban sich geeinigt hätte [...], dass er 5 Jahre nicht unterhalb der Grenzen weiden solle“ 16b, *davat tomu opatu prihodišća na leto* „dem Abt die Jahreserträge geben“ 18b, *i su tada storeni i pisma meju nami [...] i veliko vrmena i let za prekleteh zato držani* „und damals sind die Urkunden zwischen uns erschaffen [...] und demgemäß lange Zeit von Jahr zu Jahr eingehalten worden“ 31b.

Die ekavische Form *let* ist ein čakavischer Ausdruck < aksl. *lěto* mit der Bedeutung dt. Sommer, wie auch nach dem Prinzip der Synekdoche dt. das ganze Jahr. Die zweite Bedeutung ist heute im Standardkroatischen veraltet, in der Grußformel *Sretno novo ljeto!* = Frohes neues Jahr! oder als Bezeichnung für die Jahreswende aber noch üblich: *Staro ljeto* = Silvester, *Mlado ljeto* = Neujahrstag. Des Weiteren bedeutet *prekleteo*, dt. von Jahr zu Jahr, kr. *godina za godinom*. Dort kann man die alte Wortbildung mit dem Präfix *pre-* ähnlich wie kr. *preksutra*, dt. übermorgen, beobachten. Etymologisch hat das Lexem seinen Ursprung in dem Stamm *lě-*, es befindet sich auch im Verb *liti*, *lijevati*, dt. gießen, und damit bedeutete *lěto* ursprünglich die Periode des jährlichen

Regens (vgl. Skok I: 336).

Die Syntagmen *let od rojstva Isukrsta, na let Božjih* sind in mittelalterlichen kroatischen Urkunden typische Datierungsformeln der christlichen Zeitrechnung, vgl. lat. *Anno a nativitate Domini nostri Iesu Christi*.

log/lug: *da smo slobodni pod Vrh, v Loge i Sovinjak les seć, I g(ospo)d(i)n Menart svetom svojih kmet da g(ospo)d(i)nu knezu i darova zemlju i log od steni Sergonjine do Reki ravno* „dass wir berechtigt seien, unter dem Berg, im Hain und in Sovinjak den Wald zu fällen. Und der Herr Menart gab und schenkte auf Rat seiner Bauern dem Herrn Fürsten das Land und den Hain von der Sergonjina Klippe geradeaus bis zu dem Fluss“ 4, *vsaki les ki bi se v strani do Loga prodal, pol g(ospo)d(i)nu knezu, a pol toj vasi, i to kari je doli, i vas Lug g(ospo)d(i)nu knezu* „aller Wald, der auf jener Seite bis zum Hain verkauft würde, solle zur Hälfte an den Herrn Fürst und zur Hälfte an das Dorf gehen, und das, was unterhalb ist, und der ganze Hain an den Herrn Fürsten“ 4.

Das ursl. „*lŏgъ“, dt. Hain, Wald auf einem sumpfigen ebenen Platz, blieb in vielen slavischen Sprachen erhalten: sln. *log*, poln. *łęg*, bulg. *lag*, ukr. *luh*, dt. Wiesenland, Untertrift, Ufergebüsch; sorb. *lug*, dt. feuchte bewaldete Niederung, daraus der Name des Landes *Łužyca*, dt. Lausitz. Im zeitgenössischen Kroatisch blieb das Lexem nicht mehr erhalten, ausgenommen im Toponym Lug in Draganić bei Karlovac (vgl. Skok II: 327).

mnel: *i tako ravno zdolu pod Breg s(ve)toga Kocijana i na Vrogrin mnel* „und so geradeaus unterhalb unter des Berges des Hl. Kanzian und zur Vrogrin Eiche“ 5b, *od tu idoše ravno po zlamenjah na veliki mnel ki je nad jednu dolinu: i tu v njem najdoše čavli križem zabijeni* „von hier gingen sie geradeaus den Zeichen nach zu einer großen Eiche, die oberhalb eines Tales liegt: und in ihr fanden sie Nägel kreuzweise genagelt“ 14b, *I tako od toga mnela i cera i glave te koroni* „und so von dieser Eiche und der Zerreiche und von dem unbebauten Grundstücksbeginn“ 17b, *i tako ravno na mnel veliki kadi se govori Baba, na njem behu tri stara zlamenja* „und so geradeaus zu der großen Eiche, wo man dazu Baba sagt, auf ihr waren drei alte Zeichen“ 21.

Mažuranić stellt die Hypothese auf, dass es sich um kr. *mela*, *imela*, lat. *viscum*, dt. Mistel, handelt. Aus dem Text des IR geht hervor, dass ein großer Baum gemeint sein muss, vielleicht ein Baum, auf der die Mistel wächst (vgl. Mažuranić A-O. 673). Skok spricht von einer Eiche, da in Istrien noch immer dialektal die Form *mjeu*, Diminutiv *mjelić*, für dt. Eiche erhalten blieb (vgl. Skok II: 403f).

nareć: *I piši vsi toga vrutka vodu, i narekoše ime tomu vrutku Knež studenac* „sie benannten die Quelle Knež Studenac (Fürstenkaltquelle)“ 25.

Das altkroatische Verb *nareć* < aksl. *nareći*, dt. benennen, ist in der kroatischen Standardsprache nicht mehr in Gebrauch. Diese Bedeutung drücken die Verben kr. *imenovati*, *zvati* bzw. das Ursprungsverb *reći*, dt. sagen, sprechen, aus. Die Reste dieses archaischen Verbs sehen wir im Lexem kr. *narječje*, dt. Mundart (vgl. Skok III: 120f).

obarovanje/varuvati: *I komun imaju dati obarovanje turnu i kaštelu g(ospo)d(i)na kneza* „Und die Gemeinde soll dem Turm (Gefängnis) und dem Kastell des Herrn Fürsten die Bewachung liefern“ 22b, *da imaju pojt toga sanma varuvati z gospodinom Jakovom z Vrane* „dass sie den Markt mit dem Herrn Jakov aus Vrana hüten gehen mögen“ 10.

Dieses alte čakavische Substantiv, auf dt. Wache, Bewachung, kommt vom alten Verb *obarovati*, dt. bewahren, beschützen. Es ist in Kroatisch nicht mehr gebräuchlich, in Slovenisch gibt es das Verb *obvarovati* mit derselben Bedeutung.

Das alte Verb *varuvati* ist eine Variante von *varovati*, dt. hüten, achtgeben. Es besitzt den selben Wortstamm wie *obarovati*. Das Verb *varuvati*, *varovati* ist aus der kroatischen Standardsprache verschwunden, in Slovenisch ist noch *varovati* und in Slovakisch *varovať* erhalten.

obet: *i vsa ta gospoda meju sobu i vsi ti komuni imenovani i deželani obećujući jedna strana drugoj*

vse tako obdržati [...] I vsa ta gospoda se veseljahu takova obeta meju njimi „und alle die Herrschaften untereinander und alle die genannten Gemeinden und Gutsherren versprechend eine Partei der anderen alles so einhalten [...]. Und die alle Herrschaften freuten sich solcher Versprechen unter ihnen“ 32b.

Das deverbalisierte Substantiv *obet*, aksl. *oběť*, wird im zeitgenössischen Kroatisch als *obećanje*, dt. Versprechung, Zusage, wiedergegeben. Das Ursprungsverb *obećati*, dt. versprechen, zusichern, wird aus dem Präfix *ob-* und dem Stamm *vě-* gebildet (*ob-* + das Verb aksl. *vičati*, kr. *pričati*, dt. sprechen); aksl. *vitь*, kr. *dogovor*, dt. Besprechung, Absprache (vgl. Mažuranić A-O: 770).

oblast: *Petar Slovenjanin z Gračišća, ki onde be postavljen sluga takim zakonom, da nima zlata pasa nosit: tu oblast za se ohrani g(ospo)d(i)n knez* „Petar Slovenjanin aus Gračišće, der damals zum Diener (Ministerialen) mit solchem Gesetz ernannt wurde, dass er einen Goldgürtel nicht tragen sollte: dieses Privilegium bewahrte der Herr Fürst für sich“ 1b, *da ima plnu oblast v duhovnih i v telesnih* „dass er Vollmacht in geistlichen und in materiellen (Angelegenheiten) hat“ 1b, *A drugi list pokaza v kom mu da komun i gospoda benetačka plnu svoju oblast* „Und er zeigte den zweiten Brief, in dem ihm die Gemeinde und die venezianischen Herrschaften ihre Vollmacht gaben“ 1b, *ondi g(ospo)d(i)n knez preda vsu tu gospodu da oblast da mogu prijemati arbadige* „dann gab der Herr Fürst vor allen den Herrschaften das Recht, dass sie die Weidesteuer erhalten dürfen“ 4, *očit oblašću s(ve)te rimske crekve i c(esarove) s(lobode) nodar* „kraft heiliger römischer Kirche und kaiserlicher Autorität Notar“ 33.

Die hier angeführten Beispiele aus dem IR zeigen die Bedeutung des Lexems *oblast* als kr. *pravo*, *pravica*, dt. Recht, Privilegien. Dieser Bedeutung entspricht das zeitgenössische kr. *ovlaštenje* (Dissimilation *b > v*), dt. Vollmacht, Bevollmächtigung. Eine weitere Bedeutung im IR ist kr. *posjed*, *vlasništvo*, dt. Besitz, Eigentum; diese Bedeutung zeigen folgende Beispiele: *srbarski komun nigdar ni imel dalje oblasti past* „die Gemeinde von Srbar dürfte nie außerhalb den Besitzes weiden“ 29, *a uživati niste imeli oblasti, nego do tih zlameniji, a preku ne* „und ihr dürftet das Besitz nicht weiter nützen als bis zu den Zeichen, und darüber hinaus nicht“ 30, *termeni i razvodi i kunfini od kuntradi meju oblastju Mumljana i Kaštel Viner* „Grenzen und Grenzziehungen und Grenzsteine des Landes zwischen dem Besitz von Mumljan und Kaštel Viner“ 31.

Im zeitgenössischen Kroatisch wird das Substantiv den neuen politischen Verhältnissen angepasst und macht einen Bedeutungswechsel durch. Das Nomen Actionis wird zum Nomen Loci und dient als Bezeichnung für eine Behörde oder auch für ein Verwaltungsgebiet, einen Bezirk (das Gebiet, in dem die Obrigkeit ihre Vollmacht = *oblast* ausübt).

ohraniti/shraniti: *tu oblast za se ohrani g(ospo)d(i)n knez* „dieses Privilegium bewahrte für sich der Herr Fürst“ 1b, *ohranjujući komunu labinskomu napajati živine* „der Gemeinde von Labin bewahrend, das Vieh zu tränken“ 12, *a v noći imaju pojti ležati v komunal, ki je vazda ohranjen za deželane* „aber nachts sollen sie auf die Gemeinweide ruhen gehen, die für die Gutsherren freigehalten wird“ 12b, *vinu su bile ohranjene staje i zavodi njih* „es waren immer ihre Ställe und Pferche beschützt“ 31.

I tako vse njih stare listi potvrdivši strani povratiše, i prepisavši je, sebi shraniše „Und so gaben sie, die Parteien beglaubigend, alle ihre alten Briefe zurück, und, indem sie sie abschrieben (im Orig. abschreibend), bewahrten sie sie für sich“ 2, *I jednoj i drugoj strani pisaše listi jazikom latinskom i hrvackem, a sebi gospoda shraniše jazikom nemškim* „Und für die eine und die andere Partei schrieben sie die Briefe auf Latein und Kroatisch, und die Herrschaften bewahrten sie in deutscher Sprache“ 3b.

Das Verb *shraniti*, aksl. *šhraniti*, dt. aufbewahren, ist in zeitgenössischem Kroatisch in der vokalisiert Form *sahraniti* bekannt, v.a. mit der sekundären Bedeutung beerdigen, bestatten, in Slovenisch ist nach wie vor *shraniti* erhalten. Genauso kennt Standardslowenisch das Verb *ohraniti* mit der Bedeutung erhalten, Standardkroatisch verwendet dafür das Verb *sačuvati*.

okrut: *les seć za dugi bačav i badanj i za ostale okruti* „den Wald für die Fassdauben, Bottiche, sonstige Fässer und für Schindeln für ein Hüttendach fällen“ 2b.

Das gsl. „*okrŭtъ“, dt. Fass, wird in Standardkroatisch nicht mehr verwendet, es wurde durch kr. sud ersetzt. Es bestehen hier Parallelen mit lat. *vascellum*, dt. das kleine Gefäß > frz. *vaisseau*, dt. Schiff → gsl. „*okrŭtъ“ > *poln. okręt*, dt. Schiff (vgl. Mažuranić A-O: 822, Skok II: 551f).

osvećevati: *I župan Mileša užigaše kandel i osvećevaše* „Und Suppan Mileša entzündete eine Kerze und leuchtete“ 6, *I ta komun ima obluževati i osvećevati te crekve* „Und die Gemeinde soll die Kirchen pflegen und beleuchten“ 10, *da imaju biti S(ve)ta Trojica komunu šunberskomu, i da imaju obluževati i osvećevati kako je od starih prišlo* „dass die Hl. Trinität der Gemeinde Šunber gehören solle, und dass sie sie pflegen und beleuchten solle, wie es von den Alten kam“ 10b.

Auch am Beispiel des aksl. *osvěčavati*, dt. beleuchten, das der Schreiber des IR verwendete, sehen wir in diesem altkroatischen Dokument eine Präsenz der altkirchenslavischen Sprachelemente, dies stellt ein typisches Merkmal der glagolitischen Schreibtradition dar. Kroatisch kennt nur die imperfektive Verbform *osvjetljivati* und perf. *osvjetljiti*.

pasišće: *od kunfini i razvod, i pasišć meju komunom motovunskim i trviškim* „von den Grenzen, Grenzziehungen und Weideplätzen zwischen den Gemeinden von Motovun und Trviš“ 26, *I ka koli stran bi predstavili ali odstavili imenovane termeni i razvodi od kuntradi i njih pasišć, ona stran zapada pene* „Und welche Partei auch immer die besagten Grenzsteine und Grenzziehungen des Landes und seiner Weideplätze umlegen oder zurückstellen würde, jene Partei verfällt der Strafe“ 32.

Dieses Lexem bedeutet dt. Weide, ein oder mehrere Grundstücke, auf denen Vieh weiden darf. Es wird in der Standardsprache nicht mehr in dieser Form verwendet, stattdessen benützt man das auch im IR vorkommende Wort *paša*. Das Lexem *paša* bezeichnet im IR außer dt. Weide, Acker, Viehweide (wie im Standardkroatisch) auch das Weiden als Tätigkeit, das Recht, das Vieh auf bestimmte Felder zu führen sowie das weidende Vieh selbst (vgl. Mažuranić P-Ž: 900): *da im se ni moglo od teh Kaštel Vener ni jednoga grmlja ali njih zavod za ni jedne potribe odnet, a s pašami vsaka stran na svoj termen pojt ležati* „dass ihnen für keinerlei Bedürfnis erlaubt gewesen sei, seitens Kaštel Vener einen Strauch über die Grenzl意思en hinaus wegzutragen, und jede Partei (müsste) mit ihrem weidenden Vieh auf ihre Grenzl意思en ruhen gehen“ 31.

Die Ähnlichkeit mit lat. *pascere*, dt. weiden, ist durch den indogermanischen Ursprung des Verbes gegeben: *idg. *peh²(s)-*, „das Vieh hüten“, *aind. pāti*, *het. pahhš-*, *toch. B pāsk-* (vgl. Kapović 2006: 172).

peljati/upeljati: *ravno kuda su peljali da je pravi termen od kunfini* „geradeaus, dort wo sie hinführten, solle der wahre Grenzstein des Landes sein“ 6b, *to je pokazano oda vse ove gospode po listeh, imenijem i starci ki su znali pravdu i razvodi da ste pravo peljali* „das ist seitens aller der Herrschaften mit Briefen, dem Besitz und mit Greisen, die die Wahrheit und Grenzziehungen kannten, gezeigt, dass ihr richtig geführt habt“ 6b, *jeste videli zavodi teh starac jedne i druge strane kako su danas peljali* „ihr habt die Grenzl意思en der einen sowie der anderen Partei gesehen, die sie heute geführt haben“ 8b, *da peljaju po razvodeh i termineh teh 18 starac napred* „dass sie über die Grenzl意思en und Grenzsteine führen, die 18 Greise voran“ 14b, *i vsi deželani ki su bili na teh prveh razvodeh, kuda su opeljali* „und alle Gutsherren, die bei den ersten Grenzziehungen waren, bei denen sie ringsum geführt haben“ 26b.

Es handelt sich um ein Verb, das im Čakavischen, Kajkavischen sowie im Slovenischen mit der Bedeutung kr. *voditi*, *voziti*, dt. führen, fahren, verwendet wird. De facto wurden zur Erstellung des IR 21 Tage lang Personen zu verschiedenen markanten Stellen geführt; daraus ergab sich dann die Grenzziehung. Im Štokavischen (d.h. im heutigen Kroatisch) wird nur der von Šulek geschaffene Neologismus *peljar*, dt. Lotse, Pilot, und *peljati*, dt. lotsen, benützt. Miklošič meint, dass das Wort *peljati* von ital. *pigliare*, dt. nehmen, herkommt. Skok hingegen zeigt am Beispiel des slk. *pelat'*,

pelašit', dt. laufen, dass das Verb einen urslavischen Ursprung hat (vgl. Skok II: 635).

Das nicht mehr gebräuchliche Verb *upeljati* trägt sinngemäß die Bedeutung kr. *uvoditi*, dt. einführen, einbringen: *meju g(ospo)d(i)nom knezom i vse gospode deželске razvodi stare upeljati i zručiti* „zwischen dem Herrn Fürsten und allen Gutsherrschaften die alten Grenzziehungen einführen und aushändigen“ 1b.

peš: *vsaki njih z dva na destе [s]lugami na konjeh a pešeh 12 da sprovode* „jeder von ihnen möge mit zwölf Dienern auf Pferden und 12 zu Fuß begleiten“ 32b, *vsaki njih z dvanajste slugami na konjih, a z 12 pešeh, i deželani idoše v Pazin* „jeder von ihnen mit zwölf Dienern auf Pferden, und mit zwölf zu Fuß, und Gutsherren gingen nach Pazin“ 33.

Das altkroatische Lexem *peš* diente als Adverb < aksl. *pěšь*, kr. *pješice*, dt. zu Fuß, aber auch als Substantiv, dt. Fußgänger, Fußsoldat (lat. *pedes*); daraus hat sich das zeitgenössische kr. *pješak* entwickelt. Im Urslavischen lautete *peš als* „**pěhv*“, daher z.B. tschech. *pěchota*, dt. Infanterie; der eigentliche Ursprung liegt aber in idg. **ped-*, lat. *pes, pedis*, sanskr. *pad-*, pers. *pā* (vgl. kr. *papuča*, dt. *Patschen* = türkische Entlehnung pers. Ursprungs), griech. *ποῦς, ποδός*, got. *fotus*, dt. *Fuß* (vgl. Skok II: 670f).

peti: *I tada vsaki škof pičanski staše na bregu beranskom poli crekvi S(ve)toga Mihovila, razve kada mašu škoflju pojaše, ta[da] ju imiše peti v Pični* „Und dann stand³² jeder Bischof von Pičan auf dem Berg von Beram bei der Kirche des Hl. Mihovil, außer, wenn er die Bischofsmesse sang“ 19.

Aus aksl. *pěti, pojō*, dt. singen, entwickelte sich die imperfektive Verbform *pojati*. Im IR kommen beide Archaismen vor: das ekavische *peti* wie auch die imperf. *pojati*. In der weiteren Entwicklung kam es zur Erweiterung durch das Infix *-va-* > *pjevati* (vgl. Skok II: 671f), das als standardsprachliche Form weiter besteht.

posiljenje, posiliti: *i tu potuži g(ospo)d(i)n Albreht od S(ve)toga Petra od Silbe da mu komun satlovrečki od jedne strane posiluju, a od druge strane komun križanski zvrhu teh njiv i zemalj da bi ne teli plaćat dohodak narejenih toj opatiji* „und hier klagte der Herr Albert von Hl. Petrus de Sylva, dass ihm einerseits die Gemeinde von Satlovreč Gewalt antue, andererseits die Gemeinde von Križan oberhalb der Felder und Ländereien nicht die befohlenen Einnahmen der Abtei zahlen wolle“ 21b, *Vaša posiljenja su to činila* „Eure Gewalttaten machten es“ 31.

Das archaische čakavische perfektive Verb *posiliti*, imperf. *posiljevati*, dt. vergewaltigen, Gewalt ausüben, ist im Slovenischen weiter erhalten, das Kroatische weist nur das Stammverb *siliti, silovati* auf. Das aus dem Verb gebildete Substantiv *posiljenje* ist aus dem aktiven Wortschatz beider Sprachen verschwunden und wurde durch das Lexem *nasilje* ersetzt.

prepoved: *braneći [...] starih prepovedi i vinograd* „die alten verordneten Brachen und Bannwälder und Weinberge beschützend“ 2b, *vinu braneći prepoved na zvanih* „immer die auswärtigen verordneten Brachen und Bannwälder beschützend“ 6.

Das altkroatische Substantiv *prepoved*, dt. Verbot, Untersagung, hat außer dieser abstrakten Bedeutung auch eine praktische Verwendung als konkrete Bezeichnung für das Land, auf dem man nicht weiden darf, bzw. für den Wald, in dem das Abholzen untersagt ist (vgl. Mažuranić P-Ž: 1103), in meiner Übersetzung als „verordnete Brache“ wiedergegeben. Das Lexem wird heute nur im Slovenischen verwendet, das Kroatische benützt das Substantiv kr. *zabrana*.

prihodošće: *I g(ospo)d(i)n knez [...] darova Kočur za vsim njega pristojanijem i prihodišći gospodinu Filipu Maciću* „Und der Herr Fürst [...] schenkte Kočur mit allen seinen zugehörigen Grundstücken und Erträgen Herrn Filip Macić“ 12b, *za nju davat tomu opatu prihodišća na leto* „und für sie dem Abt die Jahreserträge geben“ 18b, *te crekve imaju biti pod biskupiju pičansku s prihodišći* „die Kirchen mit Erträgen sollen unter dem Bistum von Pičan sein“ 19, *komun*

satlovrečki ima služiti v Pazin s prihodišči, ohranjujuć g(ospo)d(i)nu podreki njegovu oblast i prihodišća „die Gemeinde von Satlovreč soll in Pazin mit Erträgen dienen, dem Herrn Patriarchen sein Eigentum und Erträge beschützend“ 22b.

Statt des altkroatischen deverbalierten Substantivs *prihodišće*, das aus dem Verb *prihoditi*, dt. ankommen, hinzukommen, gebildet wurde, verwendet Standardkroatisch das Substantiv *prihod*, dt. Einkünfte, Einnahme, Ertrag.

prijazan, prijaznivo: *Blzećani mojim kmetom kažu tu ljubav susedsku i tu prijazan* „Bewohner von Blzet zeigen meinen Bauern nachbarschaftliche Liebe und Wohlwollen“ 2b, *I ondi se obeća preda vsu tu gospodu da oće prijaznivo š njimi živeti* „Und dann versprach er vor allen den Herrschaften, dass er mit ihnen freundschaftlich leben will“ 12b, *nego je tako vazda s nami prijaznivo živel* „sondern so hat er mit uns immer freundschaftlich gelebt“ 30, *i zato se meju sobu prijaznivo razgovoriše* „und darauf beredeten sich freundschaftlich“ 32, *I tako se ondi g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez veselo i prijaznivo pozdravista* „Und so begrüßten einander dann der Herr Fürst und der Herr Markgraf fröhlich und freundschaftlich“ 32b.

Im zeitgenössischen Kroatisch ist das im IR erwähnte Substantiv *prijazan* < aksl. *prijěznъ*, dt. Wohlwollen, Gunst mit *prijaznost* ausgedrückt. *Prijazan* ist in der Standardsprache nur als Adjektiv dt. liebevoll, wohlwollend, bekannt (vgl. Skok III: 40f). Das Adjektiv aksl. *priěznivъ*, im IR in der sächlichen Form als *prijaznivo* verwendet, trägt die Bedeutung kr. *prijateljski*, dt. freundschaftlich.

pripča: *i listom svojim pod pečetom visućim potvrdi na pripču preda vsu etu gospodu* „und er beglaubigte persönlich mit seinem Brief unter dem hängenden Siegel vor allen den Herrschaften“ 20b, *I ja pop Mikula [...] vse gospode deželjske pisar na pripču jesam bil na vseh teh razvodeh* „Und ich Pope Nikolaus [...], der Schreiber aller Gutsherrschaften, bin bei allen Grenzziehungen anwesend gewesen“ 33, *Tu be na pripču g(ospo)d(i)n Drmitar, škof pićanski* „Hier war anwesend Herr Demetrio, Bischof von Pićan“ 33, *I tu be na pripču sudac Blaž od Blažoli* „Und hier war der Richter Blaž von Blažola anwesend“ 33b.

Das Lexem wird als ein Kompositum des Präfixes *pri*, dt. bei, mit dem ursl. Wortstamm „**ṭk-*“ (daraus kr. *taći, taknuti*, dt. berühren). gebildet. Im Slovenischen ist es noch lebhaft in Verwendung, z. B. in den Syntagmen sln. *na pričo biti*, dt. anwesend sein (d.h. „berührbar“, also „persönlich“); sln. *pri priči*, dt. auf der Stelle; wie auch als Substantiv *priča*, dt. Zeuge (vgl. Skok III: 40).

pristojanje: *I g(ospo)d(i)n knez [...] darova Kočur za vsim njega pristojanjem i prihodišči gospodinu Filipu Maciću* „Und der Herr Fürst [...] schenkte Kočur mit allen seinen zugehörigen Grundstücken und Erträgen Herrn Filip Macić“ 12b, *i da te kmečšćine i ž njih pristojanjem i ž njih kunfini i termeni i prihodišči jesu služili v Mumljan* „und die Weiler mögen mit ihren zugehörigen Grundstücken und mit ihren Grenzen und Grenzsteinen und Erträgen Mumljan zur Verfügung stehen“ 31.

Dieses aus dem Verb *pristojiti*, dt. gehören, deverbalierte Substantiv drückt hier die Bedeutung dt. Ausstattung, zugehörige Grundstücke, aus. Der IR bedient sich hier des Vorbildes der mittelalterlichen lateinischen Urkunden, in denen bei Rechtsangelegenheiten hinsichtlich des Landbesitzes detailgetreu aufgezählt wird, was zum jeweiligen Land gehört (vgl. Mažuranić P-Ž: 1155f).

rasput: *Aku bi na tih rasputih a na tih zlamenjah [...] pravi njih termeni od razvod?* „Ob an den Kreuzungen und den Zeichen [...] ihre wahren Grenzen der Grenzziehungen sind?“ 17b, *Od teh rasputij i glave te Zatke idoše vsa gospoda* „Von den Kreuzungen und dem Beginn des Ackerlandes gingen alle Herrschaften“ 18.

Das aksl. *rasputie* wurde in der Standardsprache durch Jotierung verändert und ist weiterhin archaisch als *raspuće*, dt. Kreuzung, Scheideweg, gebräuchlich. Im IR ist nur die apokopierte Form *rasput* zu finden.

rastoriti, rastorenje: *i da ti termeni imaju tako se meju njimi držati kako je tu prvo bilo narejeno, pokli je rasuta i rastorena one opatije stvoreno. I tu g(ospo)d(i)n knez i vsa ta gospoda i deželani kruto biše stuženi od plača toga rastorenja* „und die Grenzen sollen zwischen ihnen so gehalten werden, wie es hier erstlich befohlen wurde, worauf es zum Verfall und zur Auflösung jener Abtei kam. Und hier wurden der Herr Fürst und alle die Herrschaften und Gutsherren massiv durch das Geheul der Auflösung betrübt“ 10.

Zu erkennen ist hier das ursprüngliche durch Dissimilation veränderte Verb *rastvoriti*, dt. aufmachen, aufsperrn, das hier die Bedeutung dt. auflösen besitzt. Auch das deverbalierte Substantiv *rastorenje* wird in der zeitgenössischen Standardsprache durch das Substantiv *rastvaranje*, dt. Auflösung, Zerfall, ersetzt.

ravanca/ravnica: *i tako ravno pridoše van na jednu ravancu proti Plominu* „und so geradeaus kamen sie hinaus auf eine Ebene gegenüber Plomin“ 8b, *da je bil kordal [...] niki župan Šist z Barbana na 5 let da nima niže teh zavod past, i tako vse do Trzarni ravance, i tako je plačal arbadige Vodnjanu* „dass ein gewisser Suppan Šist aus Barban zugestimmt habe, [...] 5 Jahre lang nicht unterhalb des Pferchs bis zu der Ebene Trzarna zu weiden, und so hat er der Gemeinde Vodnjan Weidensteuer gezahlt“ 16b, *od tu višadši na ravnicu proti Plominu* „von hier aus bis zu der Ebene gegenüber Plomin gehend“ 8b.

Außer dem standardsprachlichen *ravnica*, das dt. Ebene, Flachland, Tal bedeutet, weist das IR auch die archaische Form *ravanca* auf, die durch Vollvokalisierung des Adjektivs aksl. *равно*, dt. eben, flach, gebildet wurde.

razve: *I tada vsaki škof pičanski staše na bregu beranskom poli crekvi S(ve)toga Mihovila, razve kada mašu škoflju pojaše, ta[da] ju imiše peti v Pični* „Und dann stand³² jeder Bischof von Pičan auf dem Berg von Beram bei der Kirche des Hl. Mihovil, außer, wenn er die Bischofsmesse sang“ 19.

Es handelt sich hier um ein altkroatisches Adverb < aksl. *razvě* mit der Bedeutung kr. *osim, isključivo*, dt. außer, ausschließlich (MSHR: 232), das in der zeitgenössischen kroatischen Sprache nicht mehr vorkommt.

razvod: *V to vrime [...] učiniše i stvoreni biše razvodi* „Zu jener Zeit [...] wurden die Grenzziehungen errichtet und geschaffen“ 1, *razvodi svojimi zlameniji postaviše* „und auf die Grenzen setzten sie ihre Zeichen“ 2, *I tu se svršuju termeni od razvod* „Und hier enden die Grenzsteine der Grenzen“ 6, *g(ospo)d(i)n knez i vsa gospoda i deželani idoše na razvodi* „der Herr Fürst und alle Gutsherrschaften gingen zu den Grenzziehungen“ 9b, *list [...] ki biše pisan pravo poli toga mnela na prveh razvodeh, v kom se udržahu razvodi i termeni meju njimi* „der Brief [...], der bei den ersten Grenzziehungen rechtsgültig bei der Eiche geschrieben wurde und in dem die Grenzen und Grenzsteine festgehalten wurden“ 28b.

Das Deverbativ *razvod* wird vom Verb *razvesti* (kr. *granice razvesti, voditi*, dt. die Grenzen festlegen) abgeleitet. Es bezeichnet nicht nur den Akt des Beschreitens des Terrains und der Grenzziehung, sondern auch die Grenze, die Grenzlinie selbst (vgl. Mažuranić P-Ž: 1234f).

Die Richtigkeit der Grenzen wird durch die Urkunden, die Zeugen (alte Männer) und den Besitz²⁸ des strittigen Territoriums bezeugt: *to je pokazano oda vse ove gospode po listeh, imenijem i starci ki su znali pravdu i razvodi* „das ist seitens aller Herrschaften mit Briefen, Besitz und mit Greisen, die die Wahrheit und Grenzziehungen kannten, gezeigt“ 6b.

Die Grenzen werden im IR durch verschiedene Landschaftselemente markiert: z. B. Felswände, Quellen, Berge und Hügel, Täler, Höhlen, Gruben, Bäume und Pflanzen etc., von Menschen bearbeitete Landschaftsflächen bzw. auch Gebäude (Kirchen, Mühle) und spezielle Objekte (Kreuze, in den Steinen oder Bäumen eingeritzte Zeichen) die als Grenzzeichen bestimmt wurden (vgl. Kos 1931: 133), siehe auch Begriff **zavod**, S. 78.

rota, rotiše: *ljudi ki su ondi rotu obdržali da nigdare nisu pasli Pičanci ni na Goretin prez volje*

komuna krbunskoga „Leute, die dann beschworen (im Orig. den Schwur hielten), dass die Bewohner von Pićan niemals am Goretin gegen den Willen der Gemeinde von Krbun geweidet hätten“ 6, *ali ste dobrovoljni na toj roti ku jeste današnji dan obi strani storili* „aber ihr legt ohne Zwang einen Schwur ab (im Orig. seid freiwillig bei dem Schwur), den ihr, beide Parteien, am heutigen Tag errichtet habt) 8b, *zač su istinu pokazali pod rotu ku su jure storili i obećali da ote tako obdržat* „deshalb haben sie die Wahrheit unter Eid, den sie heute abgelegt haben, gezeigt und haben versprochen, dass sie das so halten wollen“ 9, *šunberski komun rekoše da nete s toga stupit kako su zavezi i rotu utvrdili* „die Gemeinde von Šunber sagte, dass sie davon (künftig) nicht abweichen wolle, wie sie (heute) die Versprechen und den Schwur geleistet haben“ 9, *velikimi zavezi rotu potvrdiše* „sie bekräftigten den Schwur mit großen Versprechen“ 27b, 32, *i tu rotiše s Kostela župana Petra i župana Mohora ka rekosta da se vazda tako meju njimi obdržalo* „und hier schworen der Suppan Petrus und der Suppan Mohor aus Kostel, dass das immer so unter ihnen gehalten worden sei“ 3.

Rota ist ein altertümliches in allen slavischen Sprachen verwendetes Wort mit der Bedeutung dt. Schwur, Eid. Ursprünglich bezeichnete *rota* den heiligen Versammlungsort der Beschwörung: „Ova riječ označavala je sveto praslavensko mjesto prisezanja. [...] U Vinodolskom zakonu još se osjeća svetost rote, mjesta prisizanja negdje izvan crkvenih granica. Saznajemo da su se Kirci još okupljali na nom mestu običainom kadi se rote čine (VZ § 69). Riječ poznaje i Istarski razvod [...] no ovdje ona više ne označuje mjesto, nego sam čin.“ (Belaj 2007: 129). Das Lexem *rota* stimmt mit dem aind. *vratām*, dt. Gelübde, Gelöbnis und dem avestischen (altiranischen) *urvāta*, dt. Versprechung, überein (vgl. Katičić 1990: 81). In der Standardsprache finden wir Reste des Lexems in *porota*, dt. Schwurgericht, *porotnik*, dt. Geschworene.

rupa: *ondi je zgora jedan vrutak kadi malo voda izvira v jednoj rupi ka se govori Pučul* „dann ist oben eine Quelle, wo wenig Wasser in einem Loch entspringt, das man Pučul („kleiner Brunnen“) nennt“ 18b.

Hier ist nicht ein gewöhnliches Loch, eine Grube oder eine Höhle gemeint, sondern laut Kos ein Schluckloch, ein Ponor (vgl. Kos 1931: 136), „eine Versickerungsstelle eines Flusses in einem Karstgebiet, durch die das Wasser in unterirdische Karsthohlräume abfließen kann.“³⁵

samostrela streliti: *i vas komun tužaše i govoraše da je njih pravi termen od kunfini tu, stojeći poli kanton S(ve)te Trojice koliko more naprid dva krat samostrela strelit* „und die ganze Gemeinde klagte und sagte, dass hier ihre wahre Grenze des Landes sei, stehend im Kanton der Hl. Trinität, soweit eine Armbrust zwei mal schießen kann“ 10b.

Samostrela, heute kr. *samostrjel*, bedeutet dt. Armbrust. Ein Armbrustschuss ist eine unkonventionelle historische Längenmaßeinheit, die Schussweite einer Armbrust (vgl. Goebel, Reichmann 1994: 128) ähnlich wie Steinwurf, Hammerwurf oder Pfeilschuss.

sanam: *da imaju pojt toga sanma varuvati* „dass sie kommen sollen, den Markt zu bewachen“ 10, *a komun šunberski ima poli teh crekav svoj sanam držati* „und die Gemeinde von Šunber solle bei den Kirchen ihren Markt halten“ 10, *I tako obdržahu Barbanci i Rakljani za kubu svoj sanam, a Motmoranci pred vrati crekve* „Und so hielten die Bewohner von Barban und Rakalj ihren Markt hinter der Kuppel und die Bewohner von Motmoran vor dem Kirchentor“ 15, *pod creki s(ve)toga Jakova, i tu na njega dan držimo na našu stran naš sanam* „unter der Kirche des Hl. Jakob halten wir hier an seinem Tag auf unserer Seite unseren Markt“ 19b.

Aus dem altkirchenslavischen Verb *сънѣмати се*, kr. *skupljati se*, dt. sich versammeln, wurde das Substantiv aksl. *сънѣмѣ* > *sanam*, kr. *skup*, dt. Zusammenkunft, gebildet. Mažuranić meint, dass aus der Variante *sanjam* durch Assimilation das im zeitgenössischen Kroatisch verwendete *sajam*, dt. Markt, Jahrmarkt, gebildet wurde (vgl. Mažuranić P-Ž: 1282).

Sanam na Petrovu = der Markt, der am 29. Juni, am Feiertag der Heiligen Petrus und Paulus stattfindet. Da die Abtei, unter deren Obhut der Markt stattfand, nicht mehr existierte, schenkte der Fürst die Schirmherrschaft, die Aufsicht sowie auch den Ertrag des Marktes dem Herrn Jakob aus

³⁵ <http://www.wissen.de/fremdwort/ponor>

Vranje: *I tu g(ospo)d(i)n knez [...] darova ta sanam na Petrovu g(ospo)d(i)nu Jakovu i njega redom večnim zakonom z Vrane* „Und der Herr Fürst [...] schenkte Herrn Jakov aus Vrana und seiner Nachkommenschaft mit ewigem Recht den Markt am Tag des Petrus“ 10.

sežen: *Od tu idoše po stareh zlamenjah i gromačah ravno zgora puča tri seženji na kamik* „Von hier gingen sie den alten Zeichen und der Steinmauer nach, geradeaus oberhalb des Brunnens drei Klafter lang zu einem Stein“ 22, *da je zdola 20 seženj pravi termen od kunfini* „dass 20 Klafter unterhalb die richtige Grenze sei“ 31.

Es handelt sich um ein altes Längenmaß aus dem aksl. *stęgnōti*, kr. *stegnuti*, dt. schnüren, spannen. Dieses Maß ist mit dem dt. Klafter, Faden, engl. Fathom, zu vergleichen. Es ist ein Maß zwischen den ausgestreckten Armen eines erwachsenen Mannes, traditionell 6 Fuß, also etwa 1,80m lang (vgl. Mažuranić P-Ž: 1301). Im zeitgenössischen Kroatisch ist dieses Maß nicht mehr bekannt, es wurde durch *hvat* ersetzt. In anderen slavischen Sprachen blieb es erhalten: poln. *sqżeń*, rus. *сажень*, slk. *siaha*, tschech. *sáh*.

skazati: *posluh ta dan g(ospo)d(i)nu od Vrane skazati* „an diesem Tag dem Herrn von Vrana Gehorsamkeit zeigen“ 10.

Das Verb *skazati* bedeutete in Kroatien zwischen dem 13. und 18. Jahrhundert das selbe wie das heutige Verb *pokazati*, dt. zeigen. Das Stammverb *kazati*, dt. sagen, bedeutete auch ursprünglich kr. *pokazati*, dt. zeigen (mit dem Finger), erst später kam es zum Bedeutungswechsel in Richtung kr. *kazati*, dt. sagen (= „zeigen“ mit dem Mund). Die Reste sehen wir noch in Wörtern wie kr. *kažiprst*, dt. Zeigefinger, kr. *kažiput*, dt. Wegweiser (vgl. Skok II: 69f).

slišati: *i da vsi ti starci [...] reku kako su od starejih slišali* „und dass alle Greise [...] sagten, wie sie es von den Älteren hörten“ 4b, *svetniki ki behu poslani s oblastiju od komuna slišat toga inštrumenta* „Ratgeber, die mit der Vollmacht der Gemeinde geschickt wurden, sich das Notariatsinstrument anzuhören“ 33b.

Im heutigen Kroatisch ist nur die Form *slušati* gebräuchlich. Laut Etymologischem Wörterbuch von Franz Miklošič ist *slyšati* der Durativ (andauernde Handlung) und *slušati* der Iterativ (wiederholt auftretende Handlung) desselben Verbs (vgl. Mažuranić P-Ž: 1326). Die Bedeutung dieses Wortes ist *sluh*, dt. Gehör, *slušati*, dt. hören, zuhören, aber auch gehorchen (vgl. Skok III: 288), wie man in einigen Beispielen im IR sieht: *učiniše i stvoreni biše razvodi i kunfini po vsoj deželi ka sliše i pristojne g(ospo)d(i)nu knezu pazinskomu* „es wurden Grenzziehungen und Grenzen errichtet und geschaffen im ganzen Land, das dem Herrn Fürst von Pazin gehorcht und zusteht“ 1, *komun šunberski ima poli teh crekav svoj sanam držati i posluh ta dan g(ospo)d(i)nu od Vrane skazati* „die Gemeinde von Šunber soll bei den Kirchen ihren Markt halten und an dem Tag dem Herrn von Vrana Gehorsamkeit zeigen“ 10.

Die Form *slišati* mit *i* im Stamm ist als phonologische Besonderheit nur in den čakavischen und den westštokavischen Gebieten bekannt (vgl. Grčević 2005: 115).

sloboda, sloboščina: *I ja pop Mikula [...] očit oblašću s(ve)te rimske crekve i c(esarove) s(lobode) nodar* „Und ich, Pope Nikolaus [...] kraft der heiligen römischen Kirche und kaiserlicher Autorität Notar“ 33, *I ja pop Jakov Križanić z Barbana, očit oblašću ap(ostolsku) i c(esarove) s(lobode) nodar* „Und ich, Pope Jakov Križanić aus Barban, kraft apostolischer und kaiserlicher Autorität Notar“ 33b, *I tu da g(ospo)d(i)n knez pred vsu tu gospodu listi Petru Slovenjaninu z Gračišća na njega sloboščinu ku mu da* „Und hier gab der Herr Fürst vor allen Herrschaften Petar Slovenjanin aus Gračišće Briefe über dessen Privilegien, die er ihm gab“ 5b, *da smo slobodni pod Vrh, v Loge i Sovinjak les seć* „dass wir berechtigt sind, unter dem Berg, in Log und in Sovinjak den Wald zu fällen“ 2b.

Das Substantiv *sloboda*, dt. Freiheit, hatte außer dieser Bedeutung, die in Kroatisch nach wie vor erhalten ist, im Lehenswesen noch die ursprüngliche Bedeutung der Unabhängigkeit vom Grundherrn, sowie auch die Bedeutung eines Privilegs, einer Berechtigung (vgl. Skok III: 286,

Mažuranić P-Ž: 1327f). Dies ist auch der Fall im IR.

stari/stareji/stariji: *I tako ondi obrediše kako je od stareh prišlo* „Und dann legten sie (es) so fest, wie es von den Alten kam“ 4b, *da zberu komun dvegrajski 3 starci ki znaju pravdu i razvodi kako su slišali od stareh* „die Gemeinde von Dva Grada solle drei Greise auswählen, die die Wahrheit und die Grenzen kennen, wie sie es von Alten hörten“ 20b, *rekoše da jesu njih stareji tu, na te termini veće krat hodili* „sie sagten, dass hier, auf den Grenzen, ihre Älteren viele Male gegangen seien“ 3b, *rekoše da jesu slišali od svojih starijih da jesu bili na razvodeh* „sie sagten, dass sie von ihren Älteren hörten, dass diese bei den Grenzziehungen gewesen wären“ 3, *vsi ti starci križ v rukah držeći reku kako su od starejih slišali* „alle die Greise sagten (es), ein Kreuz in Händen haltend, wie sie (es) von den Älteren hörten“ 4b, *i da jesu onuda meju njimi pravi termini i razvodi od kunfini i tako se je od njih starijih vazda tako obdržalo* „und dass zwischen ihnen die wahren Grenzsteine und Grenzlinien der Grenzen seien und so von ihren Älteren immer eingehalten worden seien“ 6.

Im IR beobachtet man einen weiteren Einfluss des Lateinischen bei der Wortbildung. Hierbei wird das Adjektiv *star* substantiviert und als Substantiv *star*, dt. der Alte, und die Steigerungsform *stariji/stareji*, dt. der Ältere, verwendet: siehe lat. *senes, senex, senior* (vgl. Mažuranić P-Ž: 1367f, Skok III: 328)).

Ein ziemlich oft verwendeter Rechtsbrauch im Mittelalter war, zu den Grenzlinienstreitigkeiten alte Leute als Zeugen dazu zu rufen. Diese Menschen hat man schon als Kinder bei der Festlegung von Grenzen mitgenommen, damit sie noch in der nächsten Generation als Augenzeugen aussagen können. Um die Lage der Grenzpunkte nicht zu vergessen, versetzte man ihnen an jedem Grenzstein ein paar Ohrfeigen (vgl. Belaj 2007: 134): *I ovo su jošće i sada ljudi živi ki su pri tom bili, i njih oci ki su za to njim govorili* „Und dieses sind auch noch heute lebende Leute, die dabei waren, und ihre Väter, die ihnen darüber erzählten“ 17.

svet: *svojim dobrim svetom prizavši ime gospodina Boga* „Gott um guten Rat anrufend“ (im Origin Namen Gottes mit seinem guten Rat herabrufend) 1, *svetom svojih kmet* „auf Rat seiner Bauern“ 4, *od vsakoga mesta dva župana ki su bili vazda v svete poli g(ospo)d(i)na kneza* „von jedem Platz zwei Suppane, die immer zum Rat des Herrn Fürsten standen“ 1, *tako se velik čas svećase* „so berieten sich lange Zeit“ 2b, *sudac Anton Maluza i š njim 10 svetnili ki behu poslani s plnu oblastiju od komuna* „der Richter Anton Maluza und mit ihm 10 Ratgeber, die mit einer Vollmacht von der Gemeinde geschickt worden waren“ 33b.

Das Wort *svet* ist die čakavische Form der zeitgenössischen Form *savjet*, dt. Rat, das eine Lehnübersetzung von griech. *συμβόλιον* ist (vgl. Mažuranić P-Ž: 1415f). Das daraus abgeleitete Verb kr. *savjetovati* macht die Jotierung mit und wird zu *svećati*. Die Bedeutung von dt. Ratgeber wird mit dem Substantiv *svetnik* ausgedrückt, kr. *savjetnik*.

Sveta Sobota: *I ta komun ima obluževati i osvećevati te crekve i da su onde njih pravi termeni, a komunu kršanskomu ima biti S(ve)ta Sobota kako je i S(ve) ti Andrej* „Und dass die Gemeinde die Kirchen pflegen und beleuchten solle und hier ihre wahren Grenzen sein mögen, und der Gemeinde von Kršan hier die Hl. Sopatra wie auch der Hl. Andreas gehören solle“ 10.

Es handelt sich vermutlich um die *Heilige Sopatra*, gottgeweihte Jungfrau aus Konstantinopel, Tochter des Kaisers Mauritius, kalendarischer Feiertag am 9. November (vgl. Bratulić 1989: 107).

svršenje/svršetak: *i da su ondi pravi meju njimi termeni i svršenji poli te crkvi s(ve)toga Voldriha* „und dass dann zwischen ihnen die wahren Grenzen und die Schlusslinien bei der Kirche des Hl. Ulrich lägen“ 31b, *I tu be konac svršenji od razvod meju g(ospo)d(i)nom Rajmundom, podreku oglejskim i meju g(ospo)d(i)nom Albrehtom knezem pazinskim* „Und hier ist das Ende der Schlussgrenzlinien zwischen dem Herrn Raimondo, dem Patriarchen von Aquileia, und zwischen dem Herrn Albert, dem Fürsten von Pazin“ 32b, *Svršetak razvoda, rastanak sudionika i komisije* „Das Ende der Grenzziehung, der Abschied der Beteiligten und der Kommission“ 32b, *A listi i*

pisma ote storit i dat vsakoj strani kadi se budu dosvršili razvodi meju njimi „Und sie wollen Briefe und Urkunden aufsetzen und sie jeder Partei geben, sobald sie die Grenzziehungen beenden haben würden“ 25b.

Neben dem regulären Deverbativ *svršetak*, dt. Ende, Beendigung, Schluss, das aus dem Verb *svršiti*, dt. beenden, gebildet wurde und das dem zeitgenössischen kroatischen Wortschatz angehört, gibt es im IR noch das aus demselben Verb gebildete archaische Substantiv *svršenje*, das die Bedeutung lat. *finis*, dt. Ende, aber auch dt. Grenze, Schlusslinie, trägt (vgl. Mažuranić P-Ž: 1420f). Der Schreiber verwendet *svršenje* tautologisch im Syntagma *konac svršenji*, wortwörtlich dt. Ende der Endgrenze, in der vorliegenden Diplomarbeit mit dt. Schlussgrenzlinie übersetzt.

Im IR kommt auch das Verb *do-svršiti* > *dosvršiti* in seiner ursprünglichen und nicht wie in der zeitgenössischen Sprache in der assimilierten Form *dovršiti* vor.

tužiti/tužba/stužen: *I g(ospo)d(i)n Filip Macić kruto se pregovaraše i tužaše da ti od Plomina i Kršana njemu prestupaju prek njega termeni* „Und Herr Filip Macić verhandelte hart und beklagte sich, dass die von Plomin und Kršan seine Grenzen überträten“ 7b, *vas komun kršanski tužaše i govoraše da župan i komun Šunbera prek starih zavod prestupaju* „die ganze Gemeinde von Kršan klagte und sagte, dass der Suppan und die Gemeinde von Šunber die alten Grenzen überträten“ 9b, *I tako se ti komuni meju sobu pregovarahu i tužahu* „Und so verhandelten die Gemeinden unter sich und beklagten sich“ 7b, *I vsa ta gospoda kada jesu slišali tužbe i odgovaranja* „Und alle die Herrschaften, als sie die Klagen und Erwiderungen hörten“ 25, *I tu g(ospo)d(i)n knez i vsa ta gospoda i deželani kruto biše stuženi od plača toga rastorenja* „Und hier wurden der Herr Fürst und alle die Herrschaften und Gutsherren heftig durch das Geschrei der Auflösung betrübt“ 10.

Das Verb *tužiti* wird im IR nur mit der Bedeutung dt. klagen benützt, die auch im zeitgenössischen Kroatisch besteht (*tužba* = dt. Klage). Die ältere Bedeutung aksl. *tōžiti*, dt. leiden, betrübt sein (vgl. Mažuranić P-Ž: 1477f), kommt nur im altkroatischen Adjektiv *stužen* vor. Dieses archaische Adjektiv wurde in der Standardsprache durch *tužan* ersetzt.

vlih: *A drugi list pokaza v kom mu da komun i gospoda benetačka plnu svoju oblast, vlih da tako stvori od njih mest razvod, kako od g(ospo)d(i)na Rajmunda milostiju Božiju podreka oglejski* „Und er zeigte den zweiten Brief, in dem ihm die Gemeinde und die venezianische Herrschaften ihre Vollmacht gaben, dass ausschließlich er anstelle ihnen die Grenzziehungen erstelle, wie (es) von Herrn Raimondo, kraft Gottes Gnade Patriarch von Aquileia, (kommt)“ 1b.

Das Lexem *vlih* ist vermutlich eine archaische Präpositionsadverbkonstruktion *v lih*, da das alte Adjektiv *lih* zusätzlich zu der Bedeutung dt. überschüssig, übrig, unpaarig als ein Adverb *liho* auch die Bedeutung dt. ausschließlich, außer, kr. *osim*, *samo*, hat (vgl. Skok II: 294f).

vzveličen: *budući tlmač vzveličeni i dobro rojeni g(ospo)d(i)n Juri Lihar* „der vorgesehene³³ ehrwürdige Dolmetscher und edle Herr Juri Lihar“ 33b.

Das altkroatische Partizip Passiv *vzveličen*, dt. erhaben, ehrwürdig, vom Verb *vzveličiti*, dt. erheben, verherrlichen, gebildet, wurde in der Standardsprache durch das Partizip Passiv *uzvišen* des Verbs *uzvisiti*, dt. erhöhen, erheben, lobpreisen, ersetzt.

zatka: *do Zatki opatije crekve S(ve)toga Martina* „bis zu dem Ackerland der Abtei des Hl. Martinus“ 17, *na glavi te Zatki opatije crekve S(ve)toga Martina* „am Beginn des Ackerlandes der Abtei der Kirche des Hl. Martinus“ 17b, *od [...] glave te Zatke* „von [...] dem Beginn des Ackerlandes“ 18, *do glavi Zatki Svetoga Martina* „bis zum Beginn des Ackerlandes des Hl. Martinus“ 34.

Milko Kos meint zu diesem Begriff, dass es sich um einen architektonischen Ausdruck handelt und *zatka* den hinteren Teil einer Kirche bedeutet (vgl. Kos 1931: 140). Josip Bratulić dagegen betrachtet *zatka* als das Land weit weg von der Ortschaft (vgl. Bratulić 1989. 1739). Dražen Vlahov fügt in seiner Abhandlung über den Istarski razvod hinzu, dass es sich um ein ehemaliges Brachland außerhalb der Gemeindegrenzen handelt, das dann zu Ackerland umgewandelt wurde (vgl. Vlahov 2008: 298). In dieser Arbeit wird der Begriff einfach als dt. Ackerland übersetzt.

zavez, zaveza: *listi pisani zavezi da imamo tako mirno meju sobu susedski živiti* „Briefe mit der Zusicherung geschrieben, dass wir so miteinander friedlich nachbarschaftlich leben sollen“ 14.

Das noch immer im Slovenischen verwendete Lexem *zaveza*, dt. Bund, findet man in der kroatischen Standardsprache nur als Verb *zavezati*, dt. binden, aus dem das deverbalisierte Substantiv gebildet wurde, vgl. slk. *záväzok*, dt. Verpflichtung, Verbindlichkeit.

zavod: *nego su tako pasli v tom zavode jedni od drugeh* (sondern sie weideten (ihr Vieh) in dem Pferch einer neben dem anderen) 6, *vinu su bile ohranjene staje i zavodi njih* (ihre Ställe und Pferche waren immer geschützt) 31, *da im se ni moglo od teh Kaštel Vener ni jednoga grmlja ali njih zavod za ni jedne potrebe odnet* (dass ihnen für keinerlei Bedürfnis erlaubt gewesen sei, seitens Kaštel Vener einen Strauch über die Grenzlinien hinaus wegzutragen) 31.

Das Substantiv *zavod* wird vom imperfektiven Verb *zavoditi* gebildet, aber nicht in der Bedeutung des heutigen dt. verführen, verlocken, sondern in der Bedeutung des kr. *vesti, voditi*, dt. führen. Das Nomen *zavod* bekommt in diesem Sinne die Bedeutung kr. *kotar, medja*, dt. Grenze, Grenzlinie, eingezäunte Stelle, vgl. *razvod, razvoditi* (vgl. Mažuranić P-Ž: 1672).

Im zeitgenössischen Kroatisch bedeutet das Substantiv *zavod* eine Anstalt, Institution. Diese Bedeutung geht auf das Verb *zavesti*, dt. einführen, zurück.

zlamenje/zazlamenati: *mimo teh razvod i zlameniji ke pokažu ne prestupati* „die Grenzen und Zeichen, die sie zeigten, nicht übertreten“ 1b, *I tu najdoše zlamenja ke pokazaše mrčeneški starci da je ondi pravi termen vrhovski i mrčeneški* „Und hier fanden sie Zeichen, die die Alten von Mrčenegla zeigten, dass dann die wahre Grenze von Vrh und Mrčenegla sei“ 4, *Od tu idoše ravno po zlamenjah poli vele ceri kažući stara zlamenja i križi na kamikeh visečeni* „Von hier gingen sie geradeaus den Zeichen nach neben der großen Zerreiche, die alten Zeichen und eingemeißelte Kreuze an Steinen zeigend“ 14b, *Od te glavi Zatki i zlameniji idoše nad Dol Butkov. Tu najdoše tri zlamenja* „Sie gingen von dem Beginn des Ackerlandes und den Zeichen über das Butkov Tal. Hier fanden sie drei Zeichen“ 18b, *Na to ime i zlamenje moje običajno i navadno postavih za veću veru više pisanoga i konačnoga* „Daran setzte ich meinen Namen und Notariatszeichen, wie es üblich und Usus ist, um das oben Geschriebene und Endgültige glaubhafter zu machen“ 33b, *i na to ime i zlamenje moje običajno i navadno postavih v krepost više pisanoga* „und daran setzte ich meinen Namen und Notariatszeichen, wie es üblich und Usus ist, zur Beständigkeit des oben Geschriebenen“ 34.

Hier ist das standardsprachliche Lexem *znamenje* < aksl. *znamenie*, dt. Zeichen, durch Dissimilation zu *zlamenje* geändert (siehe Lautwandel zn > zl, siehe S. 16). Es trägt zwei Bedeutungen, erstens ist damit ein in Stein oder Holz eingeritztes Zeichen für die Scheidelinie gemeint, und zweitens bedeutet es ein Notarsignum, siehe Begriff **senjal**, S. 58 (vgl. Skok III: 658).

Das archaische Verb *zazlamenati* > *zaznamenati*, dt. mit einem Zeichen markieren, kennzeichnen, ist aus dem Standardwortschatz bereits verschwunden: *obdržat svoje termeni ke su tu, i v drugeh mesteh zazlamenali* „eigene Grenzen einhalten, die hier und an anderen Stellen sind“ 31.

zlatom pasanci: *ondi behu najprvo četiri sluge kneza Albrehta, zlatom pasanci* „dann waren zuerst vier mit Gold gegürtete Diener des Fürsten Albert“ 1, *I g(ospo)d(i)n knez posla svoje četre sluge zlatom pasane* „Und der Herr Fürst schickte seine vier mit Gold gegürteten Diener“ 32b, *A g(ospo)d(i)n knez i gospoda i zlatom pasanci* „Und der Herr Fürst und Herrschaften und die mit Gold Gegürteten“ 33, *Petar Slovenjanin z Gračišća, ki onde be postavljen sluga takim zakonom, da nima zlata pasa nosit* „Petar Slovenjanin aus Gračišće, der damals zum Diener (Ministerialen) mit solchem Gesetz ernannt wurde, dass er einen Goldgürtel nicht tragen solle“ 1b.

Laut Mažuranić handelt es sich um vom Fürsten Albert ausgewählte Diener, die zum Ritter erhoben wurden und ein Lehen bekamen. Ein Bestandteil der Zeremonie war auch die Umgürtung mit dem vergoldeten Schwertgurt (vgl. Mažuranić: P-Ž: 898).

zmožan: *gospoda ka se behu spravila, žlaht[na] i zmožna v Sovinjak* „die adeligen und mächtigen Herrschaften, die sich auf den Weg nach Sovinjak gemacht hatten“ 1.

Aus dem ursl. „*mogtʰ“ > *moć*, dt. Kraft, Macht, entwickelte sich das Adjektiv kr. *moćan*, dt. mächtig. Im Alt kroatischen findet man mit dieser Bedeutung außer dem zeitgenössischen Adjektiv *moćan* noch die Adjektive *zmožan*, *izmožan*, *uzmožan*, die aus dem Verb *moći* (3. P. Sg. *može*) gebildet wurden (vgl. Sok II: 446f).

župan: *od vsakoga mesta dva župana ki su bili vazda v svete poli gospodina kneza* „von jedem Platz zwei Suppane, die immer zum Rat des Herrn Fürsten standen“ 1, *pokazaše Grdina i Čagli s Trviža, oba župana* „Grdina und Čagli aus Trviž, beide Suppane, zeigten“ 3b, *ta župan Šist ima i more past svoje živine* „der Suppan Šist soll und darf sein Vieh weiden“ 17.

Der IR ist voll von Namen der verschiedenen Zeugen, die diese Amtsfunktion *župan* ausüben. Im historischen Kroatien stellte diese Würdebezeichnung hohe Aristokraten dar, später änderte sich in der Zeit der Grundherrschaften der Begriff zu einer Bezeichnung für Amtsmänner, Dorfrichter, Gemeindevorsteher, einfach Untertanen, die zwischen dem Grundherrschaften und den anderen Untertanen vermittelt haben (vgl. Holzer 2002: 58f, 61f), so wie es auch im IR der Fall ist. Im heutigen Slovenisch und Slovakisch wird das Wort noch immer mit der Bedeutung eines Bürgermeisters verwendet. Der Begriff wurde sogar ins Deutsche übernommen, wo *Suppan* einen *terminus technicus* der bairischen Grundherrschaft darstellt (vgl. Holzer 2008: 138ff). Die Existenz des ursprünglich avarischen Wortes ist bereits für das 8. Jahrhundert belegt, (Kremsmünsterurkunde aus dem Jahr 777: *iopan* Physso, das *i-* ist die romanische Schreibweise für *ž-*), < ursl. **džopanu* (vgl. Holzer 2001: 98ff).

Lexeme mit orthographischen und morphologischen Abweichungen von der Norm des zeitgenössischen kroatischen Standards:

počenjati: *da pridu jutri rano na razvodi kadi se meju njimi termeni od kunfini počenjaju* „dass sie morgen früh zu Grenzziehungen kommen mögen, wo zwischen ihnen die Grenzlinien der Grenzen beginnen“ 15b.

Das altkroatische čakavische imperfektive Verb *počenjati*, perf. *početi* < aksl. *počęti*, dt. anfangen, beginnen, wird im standardisierten Štokavisch als *počinjati* wiedergegeben.

objeti/obimati: *I tako idoše od te Babi po stareh zlamenjah i gromačah [...] obemljujući i njive opatije crekve Devi Marije na Vrhu* „Und so gingen sie von Baba den alten Zeichen und der Steinmauer nach [...] umfassend auch die Felder der Abtei der Jungfrau Maria in Vrh“ 21b, *Od tu na koronu, i tako tu koronu objemši, Rušin breg* „Von hier zum unbebauten Grundstück und so um dieses Grundstück herumgehend (im Orig. umfassend) zum Berg Rušin“ 22.

Das altkroatische perfektive Verb *objeti* < aksl. *obęti*, *обѣти*, *обѣти* und imperf. *obimati* < aksl. *obimati*, *обемлјѣ*, *обемлѣши*, dt. umfassen, umfassen, wird im heutigen Kroatisch als perf. *objemiti*, imperf. *objemljivati* wiedergegeben.

obsluževati: *I ta komun ima obsluževati i osvećevati te crekve* „Und die Gemeinde soll die Kirchen pflegen und beleuchten“ 10, *I tako se ima obsluževati i narejevat i držati* „Und so soll man dienen, befehlen und einhalten“ 32.

Aufgrund der Assimilation nach dem Merkmal der Stimmhaftigkeit hat die Standardsprache die Form *opsluževati*, dt. bedienen, angenommen, vgl. slk. *obsluhovať*.

stati se: *I ondi g(ospo)d(i)n Menart sluga naprid sta i pokaza listi prave* „Und dann stellte sich der Herr Menart voran und zeigte die wahren Briefe“ 2, *I tada vsaki škof pićanski staše na bregu beranskom poli crekvi Svetoga Mihovila* „Und dann stand³² jeder Bischof von Pićan auf dem Berg von Beram bei der Kirche des Hl. Mihovi“ 19, *Ia ta kanton se staju tri termini od kunfini* „Und im Kanton kommen drei Grenzlinien der Grenzen zusammen“ 10b, *da se na tom bregu staju tri*

razvodi od kunfini „dass auf dem Berg drei Grenzlinien der Grenzen zusammenkämen“ 11, *i tako ravno zdolu do mora, kadi se staje Raša z morem* „und so geradeaus unten zum Meer, wo (der Fluss) Raša auf das Meer trifft“ 12.

Der IR verwendet das selbe Verb *stati* für die Bedeutung dt. stehen, anhalten, wie es auch heute der Fall ist; aber auch reflexiv *stati se* für die Bedeutung dt. antreffen, zusammenkommen, das man heute mit dem Verb *sastati se* ausdrücken würde.

udržati: *kako se udrži v listu* „wie in dem Brief festgehalten wird“ 12b, *kako se udrži v orijinali* „wie es im Original festgehalten wird“ 33, *kako jesam ispisal ovi inštrument zgoru pisani od kunfini kako se v njem udrži iz jedne kopije aotentike* „ich habe dieses oben geschriebene Notariatsinstrument über Grenzen so aufgeschrieben wie es die Urschrift festhält“ 34, *kadi se svršuju četiri termeni od razvod, kako se na plni v nutra udrži* „wo vier Grenzen der Grenzziehungen enden, wie es darin vollständig festgehalten wird“ 34.

Das altkroatische Verb *udržati* < aksl. *udrǫžati*, dt. enthalten, festhalten, wird heute in der Form *sadržati* verwendet.

zgovoriti se: *I g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez i vsa gospoda i deželani se meju sobu zgovoriše i zapovedaše da pridu jutri rano na razvodi* „Und der Herr Fürst und der Herr Markgraf und alle Herrschaften und Gutsherren berieten sich unter sich und ordneten an, dass sie morgen früh zu Grenzziehungen kommen mögen“ 9b.

Das altkroatische Reflexivverb *zgovoriti se* bzw. *sgovoriti se*, dt. sich unterreden, beraten, wird im zeitgenössischen Kroatisch in der Form *dogovoriti se* wiedergegeben.

zručiti: *meju g(ospo)d(i)nom knezom i vse gospode deželske razvodi stare upeljat i zručiti* „zwischen dem Herrn Fürsten und allen Gutsherrschaften die alten Grenzen einführen und aushändigen“ 1b.

Da die alte Präposition *z* und damit auch der Präfix *z-* in der weiteren Entwicklung die Form *iz* angenommen haben, wird das altkroatische Verb *zručiti*, dt. abgeben, aushändigen, in der heutigen Sprache als *izručiti* wiedergegeben.

7. GESCHICHTLICHE, GEOGRAPHISCHE UND POLITISCHE EINBLICKE

7.1. DIE GESCHICHTE ISTRIENS³⁶

Um die gesellschaftlich-politische Terminologie des *Istarski razvod* richtig zu verstehen, ist es notwendig, die historische und politische Situation Istriens zu erläutern.

Der Name Istrien geht auf den antiken Namen der Halbinsel zurück, als man sie laut griechischen Quellen des 6. Jahrhundert v. Chr. und römischen Quellen des 3. Jahrhundert v. Chr. *Histria* nannte. Ihre Bewohner hießen Histrier. Gegen 400 v. Chr. kamen Kelten auf die Halbinsel, hinterließen aber keine materiellen Spuren ihrer Kultur. Im Jahr 221 v. Chr. unternahmen die Römer als Antwort auf die ständigen Seeüberfälle der Histrier den ersten Kriegszug nach Istrien. Zu erneuten Auseinandersetzungen mit den Römern kam es 181 und 178 v. Chr. Zuletzt wurden die Histrier besiegt, und die Römer gründeten die Kolonie Aquileia. Istrien wurde damit Teil der römischen Provinz Illyricum. Unter den römischen Kaisern Augustus und Tiberius wurde Istrien eine Region und bildete zusammen mit Venezien die sogenannte X. Region: „Venetia et Histria“. Alle freien Bewohner Istriens waren seitdem römische Bürger. Nach dem Fall des Weströmischen Reiches 476 kam Istrien unter die Herrschaft des germanischen Heerführers Odoaker, der als römischer Offizier den letzten römischen Kaiser Romulus Augustulus absetzte. Im Jahre 489 eroberte der ostgotische König Theoderich die Halbinsel und schloss sie in das Ostgotische Reich ein. Nach dem Untergang des Ostgotischen Reiches (538) kam Istrien zu Byzanz, wo es mit der Unterbrechung einer kurzen Fremdherrschaft durch die Langobarden bis 788 blieb. Die Langobarden kamen 568 in den Norden Istriens und um das Jahr 600 die ersten Slaven; sie vermochten aber nicht Istrien einzunehmen.

789 wurde Istrien durch Karlmann, den Sohn Karls des Großen, dem Fränkischen Reich der Karolinger unterworfen. 803 wurde Istrien der fränkischen Markgrafschaft Friaul einverleibt. (Die Mark ist eine militärisch-administrative Einheit, die von Karl dem Großen im Fränkischen Reich eingeführt wurde, um die in Kriegen gewonnenen Grenzgebiete mit hier stationierten Truppen vor dem Feind zu sichern. Marken wurden von Markgrafen verwaltet.)

Aus dieser Zeit (um 804) stammt eine Gerichtsurkunde, die unter dem Namen *Placitum von Rižana-Risano*, kr. und sln. „*Rižanski zbor*“ bekannt ist. Dieses *placitum*, dt. Verordnung, Ratschluss, wurde aufgrund der *Beschwerden von „Istriensern“* (den Vertretern der Städte) an Kaiser Karl den Großen *gegen den Dux Johannes* angefertigt. Karl der Große schickte einen Königsboten (*missus*), damit er bei der *Gerichtsversammlung* den Dux Johannes zu milderer Maßnahmen auffordere. Diese Versammlung fand *in territorio Caprense loco, qui dicitur Riziano*, der heutigen Ortschaft *Rižana* bei *Koper (Caprea, Capodistria)* im *Mündungsbereich des Flusses Rižana-Risano* statt. Krahwinkler vermutet in dem istrischen *Dux Johannes* einen *Angehörigen der istrischen einheimischen Aristokratie* (vgl. Krahwinkler 1992: 199-243). Diese Urkunde ist auch deshalb interessant, weil in ihr wie in dem *Istarski razvod* die Wichtigkeit der Nutzungswirtschaft sichtbar wird und die Abgaben von Weiden und Wäldern schon hier zu einem Konfliktpunkt wurden (im *Placitum* wird Weidegeld als *herbaticum*³⁷ bezeichnet, im *Istarski razvod* als *arbadiga!*).

Istrien wurde als Teil des fränkischen Reichsgebietes auch kirchlich ganz der fränkischen Metropole Aquileia unterstellt, und dem aquileischen Patriarchen wurde 827 auf der Synode von Mantua die Metropolitangewalt über Istrien und seine Bischofssitze zugesprochen. Die Reichsgrenzen werden gleichzeitig auch Metropolitangrenze.

³⁶ Nach Enciklopedija hrvatske povijesti i kulture 1980: 240ff, Hrvatska Enciklopedija hrvatske 2003: 195ff, Narodna enciklopedija srpsko-hrvatsko-slovenačka II. Knjiga 1929: 68, Žigant 2007: 3-98, http://www.crsrv.org/it/istra_vrijeme/PDF/207-300.pdf.

³⁷ Krahwinkler 1992: 242.

Im Jahre 828 wurde die Mark Friaul in vier Grafschaften geteilt (Friaul, Istrien, Krain und die veronesische oder trevisanische Mark), die Grafschaften Istrien und Friaul wurden auch als Mark Aquileia bezeichnet. Als Berengar I., Markgraf von Friaul (888 italienischer König, 915 römischer Kaiser) seinen Herrschaftsmittelpunkt nach Verona verlegte, begründete er damit die Markgrafschaft Verona. Diese erstreckte sich über Venezien (ausgenommen Venedig), Friaul und Istrien.

Nach dem Sieg des ostfränkischen Königs Otto I. (Otto der Große) 951 über Berengar II., den Enkel Berengars I., wurde Otto I. neuer König von Italien, und die Mark Verona wurde 952 auf dem Reichstag zu Augsburg vom italienischen Königreich abgetrennt. Ein großer Teil Istriens (westlich des Učka-Gebirges) wurde dem Herzogtum Baiern angegliedert und dem Bruder Ottos des Großen, Herzog Heinrich I., zu Lehen gegeben. Der kleine südöstliche Teil (östlich des Učka-Gebirges) blieb an Kroatien (slavisch) angeschlossen.

Der westliche Teil Istriens mit den Küstenstädten blieb weiterhin italienisch. Die Küste Istriens bildete über vierhundert Jahre eine Einheit mit Venedig. Das venezianische Istrien umfasste Monfalcone, Grado, Koper (Capo d'Istria), Pula (Pola), Poreč (Porenzo), Rovinj (Rovigno), Umag (Umago), Labin (Albona) und andere Städte.

Die wirtschaftliche und politische Machtstärkung Venedigs in Istrien gründete in großem Maße auf den Leistungen des Dogen von Venedig, Pietro Orseolo. Im Jahre 1002 wurden ihm seine Besitztümer in Istrien durch Kaiser Heinrich II. in Regensburg bestätigt. Venedigs Macht äußerte sich vor allem durch die Kontrolle über das Meer, durch die Handelsfreiheit der Venezianer in den Küstenstädten und die militärische Herrschaft. Die Küstenstädte mussten sich der Herrschaft anpassen, sie unterzeichneten Treueschwüre und verpflichteten sich zu Steuerzahlungen.

Ab 976 fiel das bairische Istrien an die Familie Eppenstein in Kärnten. Das karantanische Istrien war gewissermaßen eine unabhängige Provinz, seine Herzöge wurden karantanische und istrische Herzöge genannt, so zum Beispiel um das Jahr 1000 Adalbero von Eppenstein *dux Carentani et Hystriae*, das Herzogtum seines Nachfolgers Konrad II. *ducatum in Carentano et in Histria* (Žigant 2007:7)

1039 wurde Istrien von Kaiser Heinrich III. in eine eigene Markgrafschaft des Heiligen Römischen Reiches umgewandelt. Mit dieser Markgrafschaft wurden von 1040 bis 1208 nacheinander verschiedene Adelsgeschlechter für ihre Dienste am Kaiser belehnt (die Familien Weimar-Orlamünde, Spanheim und die Grafen von Andechs-Meran). 1063 schlossen sich beide ehemalige Teile Istriens unter dem Namen Meranien zusammen. Ulrich von Weimar-Orlamünde, der in den Jahren 1058-1070 amtierende Markgraf von Istrien, entriss 1063 dem Kroatischen Königreich den ehemals zur Istrien gehörenden Küstenlandstreifen im äußersten Zipfel der Kvarner Bucht. Der Name Meranien (auch Meran) ist eben aus diesem am Meer gelegenen Streifen entstanden.

In der Zeit, in der Istrien vom Adelsgeschlecht Weimar-Orlamünde verwaltet wurde, gewannen die Patriarchen von Aquileia an Macht. Sie wurden Besitzer von Grafschaften in Friaul, wo sie auch alle herzoglichen Privilegien bekamen. Unter Kaiser Heinrich IV. ging Istrien 1077 an Patriarch Sieghard von Aquileia, die weltliche Ausübung der Macht lag jedoch weiter in den Händen des Markgrafen. Sieghard starb aber im selben Jahr, und Heinrich IV., der mit der propäpstlich orientierten Politik des neuen Patriarchen Heinrich von Biburg nicht einverstanden war, übergab die Markgrafschaft Krain an Heinrich von Eppenstein und die Markgrafschaft Istrien an die Söhne Ulrichs von Weimar-Orlamünde, des ersten Markgrafen Istriens. Zwischen diesen, Ulrich II. und Poppo II., gab es Streitigkeiten, ebenso erhoben die Gebrüder von Weimar-Orlamünde und der neue Patriarch von Aquileia, Ulrich I. von Eppenstein, der mit Kaiser Heinrich IV. verwandt war, Ansprüche auf Istrien. Der Kaiser gab letztlich Ulrich I. von Eppenstein alte Rechte auf die patriarchalen Besitztümer in Istrien zurück.

Poppo II. heiratete Richardis, Tochter Engelberts I. von Spanheim. Sein Schwiegervater

Engelbert I. wurde allerdings in einigen Urkunden auch als Markgraf von Istrien bezeichnet.

Das Adelsgeschlecht Spanheim stellte auch zwei weitere Markgrafen von Istrien, Engelbert II. und Engelbert III. von Spanheim, die das Land bis 1173 verwalteten. Poppo II. hatte keine Söhne, seine Tochter Sophie, genannt auch Sophie von Weimar-Istrien, heiratete Graf Berthold II. von Andechs. Ein wesentlicher Teil ihrer Mitgift, den sie in die Ehe mitbrachte, war Meranien, daraus entstand der Geschlechtername Andechs-Meran im Stamm der Markgrafen von Istrien.

Als Engelbert III. 1173 ohne männliche Nachkommen starb, wurde sein Cousin nach der weiblichen Linie Weimar-Orlamünde, Berthold III., Markgraf von Istrien, Mitglied der Familie Andechs-Meran.

Engelbert III. von Spanheim und Berthold III. von Andechs-Meran verweilten nicht oft in Istrien, das von ihrem Stellvertreter Meinhard von Schwarzenburg, Graf von Istrien, verwaltet wurde. Für seine Dienste erhielt Meinhard von Schwarzenburg die Festungen Pazin (Castrum Pisinum, erste urkundliche Erwähnung im Jahr 983) und Črnigrad bei Roč (daher der Name Schwarzenburg). Er war gleichzeitig auch Sachwalter, Beschützer und Gönner der Bischöfe von Poreč. Nach seinem Tod wurde der Besitz von seiner Tochter Mathilde geerbt, und als diese Graf Engelbert III. von Görz heiratete, wurde der Besitz Eigentum der Grafen von Görz. Es handelte sich dabei um ein Privatlehen, über das die Markgrafen von Istrien keine Machtbefugnis hatten.

Die Grafen von Görz (Gorica) standen in Lehensabhängigkeit vom Patriarchen von Aquileia, d.h. sie bekamen für ihre Schutzdienste das Nutzungsrecht auf Grund und Boden, bzw. Festungen, die im Besitz der Kirche waren. Sie wurden als Advokaten der Patriarchen bezeichnet, vertraten die Kirche militärisch und übten die Jurisdiktion aus. Anfangs waren sie noch „Instrumente“ in Händen der Patriarchen, als jedoch ihre Macht wuchs, bestand die Abhängigkeit nur noch dem Namen nach. Ihre Stellung wurde auch durch ihre Dienste an den Küstenstädten (Pula, Izola, Koper) gestärkt, die sie in ihrem Kampf gegen die Abhängigkeit von Venedig unterstützten.

Nach dem Tod Bertholds IV. (des Sohnes Bertholds III.) übernahm Heinrich IV. von Andechs 1204 die Markgrafenwürde von Istrien. Im Jahre 1208 wurde über ihn die Reichsacht verhängt, da er verdächtigt wurde, in die Ermordung König Philipps von Schwaben verwickelt gewesen zu sein.

Kaiser Otto IV. übergab 1208 Istrien an Herzog Ludwig I. von Bayern aus dem Geschlecht der Wittelsbacher. Der Patriarch von Aquileia und Bischof von Passau, Wolfger von Erla, beanspruchte das Recht auf die Mehrheit des Grundbesitzes in Istrien aufgrund der kaiserlichen Schenkungsurkunde des Jahres 1077. Er gewann Istrien für sein Patriarchat zurück und festigte so 1209 seine weltliche Gewalt.

Die Brüder des Adelsgeschlechts Andechs-Meran, Heinrich IV. und Otto I., beanspruchten aber auch ererbte Markgrafenrechte auf Istrien, die erst nach dem Tode des Patriarchen Wolfger von Erla ihrem jüngsten Bruder Berthold V. wieder zugesprochen wurden. In der Person des nächsten Patriarchen von Aquileia, Berthold V. von Andechs-Meran, vereinigte sich die geistige und weltliche Macht auf dem Gebiet Istriens. Er war Patriarch und gleichzeitig Markgraf von Istrien, so konnte Istrien im Besitz des Patriarchats von Aquileia bleiben. Das Verhältnis Venedigs zum Patriarchat war konfliktreich.

Venedig strebte danach, die Herrschaft über die Küstenstädte zu erringen. Diese aber waren mit Venedigs Politik unzufrieden und versuchten, allerdings erfolglos, eine gewisse Souveränität durchzusetzen. Als Ende des 12. Jahrhunderts Venedig mit seinem mächtigen Rivalen Pisa Seeschlachten über das Handelsmonopol in der Adria führte, nahm Pula die Flotte Pisas 1195 in seinem Hafen auf und verweigerte damit Venedig gegenüber die militärische Hilfe, zu der die Stadt eigentlich verpflichtet gewesen wäre. Venedig antwortete mit einer Strafexpedition, und Pula fand keinen anderen Ausweg, als wiederholt Venedig die Treue (fidelitas) zu schwören. Venedig versuchte sogar, die Gebiete des Markgrafen von Istrien zu erlangen.

Nach dem Tode des Patriarchen Berthold V. im Jahre 1251 wuchs der Widerstand der istrischen

Kommunen in den Küstenstädten. Der neue Patriarch Gregorio von Montelongo versuchte, mit seiner nachgiebigen Politik den Konflikt zu mildern. Er erlaubte den Städten, ihren Vorsteher selbst zu wählen, es durfte aber kein Fremder (d.h. vor allem kein Venezianer) sein. Die Venezianer suchten eine Gelegenheit, diesen Zustand zu ändern. Als 1269 nach dem Tod des Patriarchen Gregorio von Montelongo ein neuer Patriarch, Philipp von Spanheim, durch das Kapitel von Aquileia gewählt wurde, erkannte der Papst ihn in dieser Funktion nicht an. Die Stelle des Patriarchen wurde damit ganze vier Jahre nicht besetzt. In dieser Zeit setzten die Venezianer ihre Leute an der Stadtspitze ein und unterstellten sich zusätzlich die Städte Umag, Novigrad und Sv. Lovreč.

Inzwischen hatte der Papst 1273 den neuen Patriarchen von Aquileia, Raimondo della Torre, bestätigt. Dieser Patriarch, gleichzeitig auch Markgraf von Istrien, war nicht so nachgiebig wie die vorherigen und verbündete sich mit Graf Albert II. von Görz. Gemeinsam kämpften sie gegen die venezianische Expansion. Der Kampf endete mit einem Kompromiss: Die Venezianer durften weiterhin ihre Schutzfunktion über die Küstenstädte ausüben, aber unter den Bedingungen, dass die Rechte des Patriarchen unantastbar blieben und die Venezianer die Städte der Markgrafschaft nicht angriffen. So vermieden die Venezianer eine offene Feindschaft mit den Patriarchen/den Markgrafen und stabilisierten gleichzeitig ihre Position in Istrien.

Diesen Zwiespalt zwischen dem Patriarchen und Venedig nutzten die Grafen von Görz aus und versuchten, sich im Gebiet Istriens gänzlich zu verselbständigen und ihre Abhängigkeit vom Patriarchen abzuschütteln. Den Grafen von Görz gehörte Pazin, dessen weitere Umgebung sowie Završje, Momjan, Sovinjak, Pietrapelosa, Lupoglav, Tinjan, Kršan, Kožljak, Žminj, Višnjan und Vižinada. Einige Grundbesitzungen oder Rechte hatten sie auch in Motovun, Lovreč und Tar. Parallel dazu bauten die Grafen von Görz ihren Einfluss im Inneren der Halbinsel aus.

Eine Rolle spielten auch die Mitglieder des Geschlechtes von Duino (Devin), Vasallen des Patriarchats von Aquileia. Sie waren seine Ministerialen und verwalteten dessen Gebiete: Senožeče und Perm im slovenischen Kras, Momjan in Istrien sowie Rijeka, Kastav, Veprinac, Lovran, Mošćenice und Brseč an der Kvarnerbucht.

Im Frieden von Treviso 1291 erhielt dann endgültig Venedig die Hoheit über die Küste von Koper bis Rovinj, und die Grafen von Görz (Gorica) bekamen die Karstgebiete im Inneren. Pula, das sich unabhängig gemacht hatte, kam erst 1331 unter venezianische Herrschaft.

Im Jahr 1342 wurde der Besitz der Grafen von Görz zwischen den Gebrüdern Albert IV, Meinhard VII. und Heinrich III. geteilt.

Als 1374 der Graf von Pazin, Albert IV., ohne Erben starb, fielen durch Erbvertrag die Gebiete der Grafen von Görz im Landesinneren (Pazin) an die neuen Herren, die Habsburger. Es bildete sich das sogenannte Fürstentum von Pazin, „Pazinska knežija“. Triest konnte sich noch länger unabhängig halten; es unterstellte sich aber 1382 ebenfalls der Schutzherrschaft der Habsburger. Zehn Jahre später herrschten die Habsburger auch über Kastav, Veprinac, Mošćenice und Rijeka.

Die Situation des 10. Jahrhunderts hielt noch bis in das 13. Jahrhundert an. Manche Gebiete waren unmittelbar dem Markgrafen von Istrien untertan, manche im Besitz des Patriarchen mit kirchlicher Immunität, andere bestanden als ein Allod (Besitz, über den der Inhaber frei verfügen konnte) eines Adligen (Grafen von Görz), und die Küstenstädte waren Venedig unterworfen.

Istrien blieb bis zum Ende des Mittelalters in diese zwei Verwaltungsgebiete aufgeteilt, das venezianische und das habsburgische. In den venezianischen Städten entwickelte sich ein städtisches Patriziat, im habsburgischen Teil ein Feudalsystem. Die ethnische Zusammensetzung der Bewohner war anfänglich v. a. im venezianischen Teil romanisch, und mit der Zeit wurden die Städte slavisch besiedelt. Der slavische Charakter lässt sich deutlich auch in dem in dieser Arbeit untersuchten Dokument erkennen.

Da die Grenzen oft geändert wurden, waren sie Gegenstand beständiger Streitigkeiten, aber auch

der Anlass der Entstehung des *Istarski razvod*.

Der *Istarski razvod* ist eine ausgezeichnete Quelle der politischen Geschichte Istriens. Er stellt ein Zeugnis über eine Festigung des feudalen Systems dar, er zeigt die Akzeptanz dieses Systems durch die Dorfgemeinde und welche Interessen in Istrien aneinander geraten sind bis hin zu einer vollständigen Aufteilung des Gebietes zwischen den Habsburgern (Fürstentum Pazin) und den venezianischen Machthabern (Küstenstädte).³⁸

7.2. HISTORISCH BELEGTE PROTAGONISTEN DES ISTARSKI RAZVOD

Einige Personen, die im hier behandelten Dokument vorkommen, sind geschichtlich belegt:

Albrecht, knez Metlike i Pazina: Es handelt sich laut Bratulić und Kos um Albert IV. Graf von Pazin und Möttling (vgl. Bratulić 1989: 89 und Kos 1931: 154f). Nach dem Jahr 1342 besaß er Ländereien in der Windischen Mark und im Fürstentum Pazin (vgl. Kos 1931: 154). Die Windische Mark, Slovenska marka, war das historische Territorium auf dem Gebiet des heutigen Slowenien mit folgenden Grenzen: im Norden der Fluss Sava, im Süden der Fluss Kulpa (kr. Kupa), im Westen Oberkrain (Gorenjska) und Innerkrain (Notranjska), im Südosten Weißkrain (Weiße Mark, Bela krajina) und im Osten das Uskokengebirge (Gorjanci)³⁹. Nach dem Tode Alberts 1374 gelangte Pazin aufgrund eines 1354 geschlossenen Erbvertrages (Albert IV. verzichtete auf seine Ländereien, um seine Schulden zu bezahlen) in den Besitz der Habsburger. Es kann sich bei dieser Person nicht um Albert I. († 1250), Albert II. († 1304) oder Albert III. († 1327) handeln, da in den Quellen nur Albert IV. als Fürst von Pazin, aber nicht von Görz,⁴⁰ genannt wird (vgl. Kos 1931: 154f).

Rajmund, patrijarh oglejski: Raimondo della Torre, am 21.12.1273 von Papst Gregor X. zum Patriarchen von Aquileia ernannt, herrschte bis zu seinem Tod am 23.02.1299⁴¹.

Gospodin Menart sovinjski, Vrha, Semić, Gole Gorice, Krbun: Sein Name kommt in mehreren Urkunden vor: 14.06.1341 *Meynardus de Rosech*, 10.05.1343 *Myanhart von Razzek*, 29.03.1353 *Maynhart von Razzek*, 1367 *Mannhart von Rossegg* (vgl. Kos 1931: 158f). *Rosech*, *Razzek*, *Rosseg* soll laut Kos die nicht mehr existierende Stadt Rožek (erhalten ist nur eine Burgruine) in der Windischen Mark sein, ca. 20 km von Sovinjak entfernt.

Gospodin Andrej: Kos vermutet, dass es sich um *Andreas de Marcha Sclavenesca* (Slovenska Marka) handelt, genannt in der Urkunde vom 04.06.1341. Er war der Neffe von Menart (siehe unter Gospodin Menart) (vgl. Kos 1931: 155).

Gospodin Bilam (Bilalm, Bilelm), markez š Čabdada, jeneral kapitan Frjula, Istrie, Karnie i Karnijole: Es könnte sich um Wilhelm aus der Familie Boiani handeln, dem der Patriarch von Aquileia, Ludwig I. von Torre, zwischen 1363 und 1365 die Mark Istrien überließ (vgl. Kos 1931: 156). Hier sehen wir die furlanische Aussprache (Bilelmo) des germanischen Wilhelm (vgl. Skok 1953: 53).

³⁸ „Istarski razvod pouzdano svjedoči o tome kako se u Istri utvrđivao feudalni sistem, kroz koje je krize prolazio, koji su mu elementi života smetali, kako ga je seoska općina prihvaćala i čiji su se sve interesi sukobijavali u Istri, u dugom vremenskom slijedu, do potpune podjele istarskoga prostora na austrijski, upravo habsburški, dio (Pazinsku knežiju) i na mletački dio (istarske obalne gradove i unutrašnje općine, koje je Venecija polagano, ali sustavno, osvajala, nekad vojnom silom, nekad prijeljama i obećanjima, a redovito kršeći i lomeći dogovore i samoupravni općinski red u osvojenim ili predanim seoskim općinama i gradovima).“ (Bratulić 1989: 8f).

³⁹ <http://www.enzyklo.de/Begriff/Windische%20Mark>

⁴⁰ Siehe Teilung der Grafschaft Görz 1342.

⁴¹ <http://www.treccani.it/enciclopedia/raimondo-della-torre/>

Čabdad: siehe S. 90

Karnija: Karnien, ital. Carnia, ist ein Gebiet in den Karnischen Alpen im Nordosten Italiens. Dieses Gebiet bekam seinen Namen vom keltischen Stamm der Karner, der dieses Land (sowie Kärnten) ab dem 4. Jahrhundert bewohnte.

Karnijola: Krain, sln. Dežela Kranjska, ital. Carniola (die kleine Carnia), ist ein Gebiet, das um 973 zum Herzogtum Kärnten gehörte, aber ab 1002 als selbständige Grenzmark (Markgrafschaft Krain) bestand, heute ein Teil Sloweniens.

Gospodin Panšpetal, sluga z Mumljana: Kos identifiziert ihn als *dominus Hoxalcus dictus Quaspelt* (Woschalc, Wachspeutel), den man in Urkunden von Momjan zwischen 1321 und 1325 findet (vgl. Kos 1931: 160).

Gospodin Vilker, sluga z Lupoglava: Kos gibt zur Auswahl *Volkerus marschalcus de Marinfels* (Lupoglav = deutsch Mahrenfels), in Urkunden von 1307 erwähnt, und seinen Sohn *Folcherius de Merenwelcz*, 1344 erwähnt (vgl. Kos 1931: 161).

Gospodin Filip Macić, sluga s Kožljaka: Laut Kos vielleicht *Filippus de Coflaco* (oder de Waehssenstein) aus den Urkunden des Jahres 1332 (vgl. Kos 1931: 157). Filip, der Landesherr von Kožljak (*sluga s Kožljaka*) spielte während der Grenzziehung eine wichtige Rolle: Er vermittelte zwischen allen Parteien (*od strane vse gospode*).

Gospodin Mike s Pazina: In der Urkunde vom 14.06.1341 des *Meynardus de Rosech* ist *Nicus de Pisino q. d. Conradi* als Zeuge erwähnt (Nicus von Nicolaus, so wie Mike von Mikula) (vgl. Kos 1931: 159).

Gospodin Zalunbergar: Laut Kos handelt es sich um einen Diener des Patriarchen von Aquileia, Johannes de Sansenberch (dt. Steinberg) (vgl. Kos 1931: 161).

Gospodičiči s Pazina, Ivan z bratom: Es könnte jener *Ivan de Pisin* sein, der in Urkunden von 1360 bis 1388 erwähnt wird. Er hatte vier Brüder: Voskalk, Henrik, Konrad und Engnardus (vgl. Kos 1931: 158).

Gospodin Macol, komu biše dal gospodin podreka Mrčenegu zvrh njega plaće za vernost ku biše učinil: Eine Urkunde vom 27.03.1371 sagt aus, dass *Marquard I. von Randeck*, Patriarch von Aquileia, das Dorf Mrčenega dem Sohn des Oton aus Črnomelj, Manziglus (*Manziglus quondam Ottonis de Cerneumel*) geschenkt hat. Črnomelj (deutsch Tschernembl) befindet sich in Weißkrain auf dem Territorium des Fürsten von Pazin, Albert IV, um Mettlika (Möttling). Der Schreiber des IR musste den Text der Urkunde kennen, da er in der Passage über die Schenkung aus der Urkunde wörtlich zitiert (vgl. Kos 1931: 158).

Gospodin Drmitar, škof pičanski: Es gibt zwei Bischöfe mit diesem Namen, die im Zeitraum der Entstehung des IR in Pičan den Bischofsstuhl bekleideten, einer war von 1324 bis 1339 im Amt, ein zweiter, *Demetrio di Matafori*, zwischen 1345 und 1354 (vgl. Bratulić 1989: 125).

Oton, škof porečki: Bekannt ist nur ein Bischof aus Poreč mit Namen Oton. Er bekleidete den Bischofsstuhl von 1256 bis 1282 (vgl. Kos 1931: 159).

Sudac Ričard iz Motovuna: Eine Urkunde aus dem Jahr 1306 erwähnt einen Richter namens *Mengossius Ricardi* (vgl. Kos 1931: 159).

Sudac Farin iz Motovuna: Das Buch *Notizie storiche -0, Idi Montona* erwähnt für das Jahr 1467 einen *Fiorin*, für das Jahr 1571 einen *Farin* (vgl. Kos 1931: 157).

Sudac Stepan (Stipan) iz Motovuna: Kos schlägt zwei Personen vor: *Stephanus Vitalis cives et habitator Montone* in *Codice diplomatico Istriano* vom 13.02.1364 und *Stephanus Malzich iudex* aus der Urkunde von Sovinjak vom 08.11.1375 (vgl. Kos 1931: 160).

Sudac Črnešić (Črnejević) z Oprtlja: Er wird in der Urkunde vom 08.09.1375 als *Cergne de Soregna iz Oprtlja* erwähnt (vgl. Kos 1931: 156).

Sudac Lupetin od Labina: Eine Urkunde vom 02.07.1363 (ein Abkommen zwischen der Gemeinde aus Labin und dem Herrn aus Kožljak) erwähnt als einen Zeugen *Michael Luppetin* (vgl. Kos 1931: 158).

Sudac Rumin (Romin) od Labina: Dieselbe Urkunde, die den sudac Lupetin als einen Zeugen erwähnt, listet auch den *iudex Rumen quondam Dominici* auf (vgl. Kos 1931: 160).

Sudac Bareterević od Motovuna: Der Name Baraterii war im 14. Jahrhundert in Motovun sehr verbreitet, urkundlich (1306) ist z.B. *Albanus Baraterrii* bekannt (vgl. Kos 1931: 155).

Sudac Korača iz Motovuna: Der Name Corazza war in Motovun in dieser Zeit sehr üblich (vgl. Kos 1931: 158).

Gospodin Albreht, opat od Svetoga Petra od Silbe: Laut Kandler (vgl. Kandler 1855: 133) war 1277 ein gewisser Albert Abt der Abtei Sveti Petar u Šumi (vgl. Kos 1931: 155).

Gospodin Frančisko od Savornjani: Es handelt sich entweder um *Francesco de Savornnani* aus Čabdad, der in den Jahren 1356 bis 1358 Markgraf in Istrien war, oder um einen anderen *Francesco de Savornnani* aus derselben Familie, der ab 1382 in den Urkunden erwähnt wird (vgl. Kos 1931: 157).

Gospodin Krištof Dekokoni: Es ist höchstwahrscheinlich *Cristoforo de Cucagna* gemeint, der 1411 Markgraf in Kostel war und schon 1386 urkundlich erwähnt wird (vgl. Kos 1931: 158).

Gospodin Friderik z Gorice, mojstar dvora cesarstva: Es könnte sich um Friedrich aus Eberstein handeln, der in Gorica zwischen 1313 und 1324 Marschall war, oder um *Federicus Glevnichzer miles, capitaneus Goritie* (Friedrich Gleiniczer, Hauptmann aus Goercz), urkundlich 1387 erwähnt (vgl. Kos 1931: 157f).

Gospodin Bartolomej z Čabdada: Es gibt in den Quellen mehrere Personen, auf die die Beschreibung passen könnte: *Bartholomeus quondam magistri Henrici notarii de Civitate* 1294, *Bartholomeus filius Folchi de Civitate* 1342, *Bartholomeus filius Jacobucii de Civitate* 1339 (vgl. Kos 1931: 155).

Gospodin Anrih stari sluga z Gorice: Es handelt sich entweder um *Heinricus de Goricia miles* (Heinrich von Goercz, Ritter), der in Urkunden zwischen 1307 und 1328 vorkommt, oder um *Heinricus miles purchgrafius Goricie* (Heinrich, Purkgraf von Goercz, 1365 - 1384) (vgl. Kos 1931: 155).

Gospodin Mancol z Ogleja: Im Jahr 1368 war Mancelinus bzw. Mancilus Hauptmann des Patriarchen in Istrien (vgl. Kos 1931: 158).

Gospodin Pernart z Gorice, ki biše pisar jazikom nemškem: Kos identifiziert den deutschen Schreiber gleich mit vier Personen: *Pernhart gardian des sand Franciskan orden chloster ze Görz*

(um das Jahr 1367), *Bernardus stazionarius de Goricia* (1377, 1398), *Pernhart etwann Lienharts sun* (1366, 1398) und *Bernhart der sneider im marcht ze Goercz* (1363, 1383) (vgl. Kos 1931: 160).

Gospodin Ivan s Krmina, ki biše pisar jazikom latinskim: Hier kommen drei Schreiber in Erwägung: Johann, der 1336 urkundlich erwähnte Sohn des Asquinus aus Kormin, sowie Johannes, der 1338 erwähnte Sohn der Tochter des Percifal aus Cerovo im Gebiet Goriška Brda und *Johannes q. Osti de Cormone 1388* (vgl. Kos 1931: 158).

Gospodin Pazar (Der Herr der Stadt Paz): An anderer Stelle auch „stari Pazar“ (der alte Pazar) genannt. Am Ende des 13. Jahrhunderts schenkte Raimondo della Torre, Patriarch von Aquileia, die Stadt Paz einem deutschen Adeligen, der Uricil oder Fricil hieß (wahrscheinlich von Friedrich abgeleitet). Welchem Geschlecht dieser Friedrich angehörte, darüber gibt es verschiedene Meinungen, so z. B. dass er der Bruder von Herard Eberstein gewesen wäre oder ein Abkömmling aus dem Geschlechte Waltherstein (oder Walderstein), das nach Istrien entweder aus Baiern oder sogar aus Schweden zugezogen war. Um das Jahr 1300 bekam Friedrich vom Bischof vom Pićan die Ortschaft Gradina (Gradinje) als Feudeum, zu dem auch die Stadt Paz gehörte. Im IR werden Paz und Gradina erwähnt, aber ohne die Namen der Landesherren zu nennen, es ist nur „gospodin Pazar“ (dt. Herr Pazar = Herr von Paz) notiert. Interessanterweise wird am zweiten Tag der Grenzziehung einem Herrn Pazar von der Kommission befohlen, Urkunden und Briefe vorzubereiten, genauso wie alte Leute zusammenzurufen, die über die Grenzen Bescheid wissen: *A ovdi je sam g(ospo)d(i)n Pazar, komu je dano na znanje da on takoje priprav[i] pravice i pis[m]a i starce ki znaju pravdu i termeni meju vami. 5.* Zwei Tage später wendet sich „ein alter Pazar“ an die Kommission: *I tako ondi stari Pazar prosi g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode od strani svoje vasi Gradine da bi mu niku milost storili od teh zavod ke su včera storili, da bi takoje njega kmeti mogli ostat* 6b. Es wird vermutet, dass an der Grenzziehung zwei Adelige teilnahmen, Vater und Sohn, wobei für den Vater (den erwähnten Friedrich) das mehrtägige Umherziehen höchstwahrscheinlich zu beschwerlich war und er daher nur anlässlich der Grenzbestimmung seines eigenen Besitzes persönlich erschien (vgl. Sirk I: 171-224).

Pop Mikula, kapelan gospodina kneza i vse gospode deželске i plovani Gole Gorice, očit oblašću svete rimske crekve i cesarove slobode nodar i kneza pazinskoga i vse gospode deželске pisar: Aus der Urkunde der Abtei Rosazzo (Friaul) vom 24.03.1335 geht hervor, dass im Jahr 1324 *Nicolaus plebanus Gologoricie* Generalvikar des Bischofs Enoch von Pićan war und er im Jahr 1335 zum Pfarrer in Gračišće ernannt wurde (vgl. Kos 1931: 159).

Pop Jakov Križanić z Barbana, očit oblašću apostolsku i cesarove slobode nodar: An der Wand der Kirche des Hl. Antonius in Barban kann man die Unterschrift des Jakov Križanić aus dem Jahr 1496 vorfinden, damals noch „žakan“ (lat. diaconus, dt. Diakon), 1497 wurde er zum Popen ernannt. Er schrieb 1502 der IR von der Urschrift ab (vgl. Bratulić 1989: 154).

Pop Levac Križanić, kanonik žminjski i tinjanski, očit oblašću apostolsku i cesarove slobode nodar: Im Brevier von Beram (15. Jahrhundert) wird dieser Notar namentlich als *Teodorus Crisanith* erwähnt, Mitte des 16. Jahrhunderts findet man seinen Namen oft in den kroatischen protestantischen Briefen. Ein Kanoniker ist ein Geistlicher, Mitglied des Dom- bzw. Kapitels. Levac Križanić war wahrscheinlich Vorsteher des Kapitels, da er im Jahr 1566 urkundlich „prepošt Pazina“ (der Propst von Pazin) genannt wurde (vgl. Bratulić 1989: 155).

Dobro rojeni gospodin Juri Lihar tada budući Knežije pazinske kapitan: In anderen Quellen als *Georgius Ellacher* bekannt, im Jahr 1478 zum kaiserlichen Hauptmann in Duino (Devin) ernannt, 1495 und 1502 Hauptmann des Paziner Fürstentums (vgl. Kos 1931: 109).

Gospodin pre Vicenco Brnković, plovani tinjanski: Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnen vor allem protestantische Quellen den *presbytero Vincentio Brnkovic plebano Tignanensi notario publico* (vgl. Bratulić 1989: 155).

pokle se jeste vašega pravega g(ospo)d(i)na odvrgli i njega na postelje zaklali i njega red zatrli „nachdem ihr euren rechtmäßigen Herrn entmachtet, ihn auf dem Bett abgeschlachtet und seine Erben ausgerottet habt“ 31, 31b: Im Jahr 1274 haben die Herren von Kostel, Heinrich und Carstmann, mit Hilfe der Bewohner von Kostel das Kastell in Momjan überfallen und den dortigen Herrn Biaquin I. „schmählich ermordet“ (lat. Quelle: *turpiter interfectus*) (vgl. Sirk I: 171- 224).

7.3. ORTSNAMEN DES ISTARSKI RAZVOD

Der Istrische Landschied beschreibt ein 21tägiges Umherziehen über ein Terrain von ungefähr 150 km Länge. Es wurden viele Dörfer durchquert und viele Orte erwähnt. Um eine geographische Orientierung zu ermöglichen und damit zum besseren Verständnis des Inhaltes des IR beizutragen (viele Ortsbezeichnungen gibt es heute nicht mehr), wird hier eine kurze Übersicht der in dem behandelten Dokument angeführten Ortschaften gegeben. Der textlichen Beschreibung folgt auch eine Landkarte (siehe Anhang) mit detaillierten Aufzeichnungen. Manche Ortschaften im Istarski razvod werden nicht abgesprochen, sie werden als Herkunftsort der teilnehmenden Personen erwähnt (Oglej, Vidam ...). Es wird auch versucht, die Veränderung der Ortsnamen (Toponyme) im Zuge des Lautwandels zu schildern.

7.3.1. Vorkroatische (romanische und vorromanische) Toponyme

Viele Toponyme des Istarski razvod sind romanischen Ursprungs und zeigen uns eine sehr alte sprachliche Berührung des Istroromanischen und des Slavischen (Altkroatischen). Die Slaven haben die Ortsnamen von den Urbewohnern übernommen und ihrer Sprache angepasst. „I u toponimskim posudenicama na ovom tlu susrećemo fonetske pojave kojima su takve riječi mogle biti zahvaćene samo u dalekoj prošlosti. Takve jezične pojave pokazuju da je barem dio romanskog nazivlja pojedinih dijelova reljefa došao u dodir s hrvatskim jezičnim osjećajem prije XII. st., da su dodiri dvaju etnosa ovdje veoma stari.“ (Crljenko 1993: 707).

Beram: Ital. *Vermo*, deutsch veraltet Burgerdorf, ist eine Ortschaft unter der Verwaltung der Stadt Pazin (5 km nordwestlich von Pazin entfernt), bereits 911 erstmals erwähnt in einer Schenkungsurkunde des Markgrafen von Friaul, Berengar I. (später zum italienischen König gekrönt), an den Bischof von Triest.⁴² Der Ortsname war schon in vorrömischer Zeit bekannt und ist wahrscheinlich illyrischen Ursprungs, hier wurden Reste einer illyrischen Nekropole gefunden.⁴³

Blzet: Dem Ortsnamen liegt das rom. *Pinquentum* zugrunde (> ital. *Pinquente*), es folgt eine čakavische Lautveränderung: *en* > *ę* > *e* (vgl. *Parentium* > *Poreč*), im Fall des *Pinquentum*: *-ent(um)* > *ęt* > *et* (vgl. Šimunović 1986: 51). *Pinquentum* wurde nicht vom Venezianischen, sondern vom Friaulischen (Furlanischen) übernommen, da die lateinische Phonemgruppe *-que* im Friaulischen als *-z* wiedergegeben wird, daher > *Blzet* (vgl. Šimunović 1986: 53). Der Istarski razvod gibt dieses Toponym mit dem silbenbildenden (vokalischen) *-l* wieder, das im Kroatischen regulär zu *-u* wird: *Blzet* > *Buzet*.

Außer dem stimmhaften *Blzet*: *meju Blzetom* 1, *v Blzet* 1b, *z Blzeta* 3b, liefert der IR auch ein Beispiel des stimmlosen *Pzlet*: *z Pzletom* 2, wo die Verwandtschaft mit dem ursprünglichen *Pinquentum* noch besser sichtbar wird.

⁴² http://www.tzpazin.hr/index_deu.php?stranica=134

⁴³ <http://www.pula-online.com/article.php?id=2873>

Die heutige Stadt Buzet befindet sich in Zentralistrien auf einem Hügel oberhalb des Flusses Mirna. Sie wird gemeinsam mit ihrer Umgebung in einer Ausdehnung von ca. 165 km² Bužeština genannt. Die römische Siedlung *Pinquentum*⁴⁴ entstand im 9. Jahrhundert.

Boljun: Die Ortschaft gehört zur Gemeinde Lupoglav, ital. *Bogliuno*. 1102 wurde sie erstmals urkundlich als *Bagnoli*⁴⁵ erwähnt. Sie befindet sich 16 km nordöstlich von Pazin entfernt.

Die Etymologie geht laut Skok und Šimunović zurück auf das lat. Partizip *bulliens* < *bullire*, kr. *izvirati*, dt. quellen, sprudeln; daraus der kr. Ausdruck für Quelle *buljun* (vgl. Skok I: 234f; Šimunović 1992: 48).

Buje: Der Ort war schon unter den Römern bewohnt und als *Bullea* bekannt, ital. *Buie*, dt. hist. Wege. Es handelt sich um eine Stadt 6 km von Mom-0,1jan entfernt, die seit dem 10. Jahrhundert unter der Herrschaft des Patriarchen von Aquileia stand. Sie wurde 981 urkundlich erstmals als *Castrum Bugle*⁴⁶ erwähnt und kam 1102 in der Schenkungsurkunde des Markgrafen Ulrichs II. aus dem Hause Weimar-Orlamünde an den Patriarchen von Aquileia, Ulrich von Eppenstein, als *Castrum Bulge*⁴⁷ vor. Im IR wird die Stadt wahrscheinlich *Bulj* (von *Bulge*?) genannt: *Bu[l]jci* 26b, *buljski* 26b, *od Bulj* 29, *k Buljam* 30b.

Čabdad: Diesem Toponym dient das lat. *Civitatem* als Grundlage. Die istrische Bezeichnung Čabdad wurde aber vom friaulischen *Cividat* (vgl. Skok 1953: 53) übernommen, das folgenden Wandel durchgemacht hatte: friaulischer Lautwandel *k* vor palatalem Vokal > *č*, westromanische Sonorisierung *t* > *d* (vgl. Holzer 2007: 95), lat. *v* > rom. *β* > slav. *b* (vgl. Holzer 2007: 43). Auch hier wie beim Toponym Oglej wird der intertonische Vokal *i* zum Halbvokal, der ausfällt, das lange *ī* > *ɨ* in der Anfangssilbe vokalisiert (vgl. Holzer 2007: 95, Skok 1953: 53).

In Čabdad (altdalmatinisch *Captat*) erkennt man die italienische Stadt *Civiale del Friuli*, dt. Östlich, sln. *Čedad* im nordostitalienischen Friaul. Diese alte keltische Siedlung wurde vom röm. Imperator Gaius Julius Caesar (100 – 44 v Chr.) zur Stadt mit dem Namen *Forum Iulii Carnicum* erhoben. Aus dem Namen der Stadt bildete sich der Name des Landes > *Friuli* (vgl. Skok 1953: 53). Zwischen 737 und 1238 wurde die Stadt der Sitz des Patriarchen von Aquileia und Hauptstadt von Friaul (vgl. Zimmermanns et al 2006: 177).

Grožnjan: Eine kleine Ortschaft 7 km von Buje entfernt, ital. *Grisignana*, dt. *Krisingan*. Auf einem römischen Grabstein, der im Ort entdeckt wurde, ist der Name *Graeciniana*⁴⁸ zu lesen. Urkundlich (Schenkungs-surkunde des Markgrafen Ulrich II. an den Patriarchen von Aquileia) wurde die Ortschaft erstmals 1102 als Besitztum des Patriarchen von Aquileia erwähnt, hier wird sie als *Castrum Grisiniana*⁴⁹ bezeichnet.

Guran: Eine kleine Ortschaft 2,5 km nordöstlich von der Stadt Vodnjan entfernt, südlich der mittelalterlichen Siedlung Guran (rom. *Curianum*), in den Quellen 1150 als *vicus Gurianum* erwähnt (vgl. Šimunović 1985: 153). Die Siedlung wurde zwischen dem 14. und 15. Jahrhundert nach einer Pestepidemie verlassen.⁵⁰

Kaštalbon: Diese Ortschaft heißt heute *Koštabona*, sie liegt ca. 18 km von der kroatischen Stadt Buje entfernt im heutigen Slowenien. Der Name der Ortschaft wird mit der antiken Festung *Castrum Bonae* in Verbindung gebracht. Nach der Überlieferung soll sich in dem Ort zu Ehren einer

⁴⁴ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=446>

⁴⁵ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=323>

⁴⁶ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=429>

⁴⁷ <http://www.smrikve.com/istria/books/smrikve/places/west-istria/buje/page-3/>

⁴⁸ http://www.istra-sun.com/gradovi/groznjan_ger.htm

⁴⁹ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=1081>

⁵⁰ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=1086>

heidnischen Göttin der Gesundheit, Fruchtbarkeit und Mutterschaft ein antiker Tempel befunden haben, demzufolge wurde die Stadt *Castrum Bonae* genannt > *Costa bona* > *Koštabona*.⁵¹

Kaštel Viner: Es handelt sich um ein Kastell in der Region Buje, oberhalb des Flusses Dragonja, unter dem Namen *Castelvenere* bekannt. Schon in römischer Zeit wurde hier eine Burg erbaut unter dem Namen *Castrum Veneris*. Der Name wird entweder in Zusammenhang mit einer Widmung für die heidnische Göttin Venus gedeutet oder als *Castrum venae* wegen der venenartig vernetzten Hügel, auf denen sich die Siedlung befindet (vgl. Bertoša M. 1998: 9).

Kostel: In dem Ortsnamen, von lat. *castellum* abgeleitet, findet ein Lautwandel des romanischen protonischen *a* > *o* statt (vgl. Šimunović 1979: 221). Es handelt sich um die mittelalterliche Burg *Petra Pilosa* (Kosmati grad), 15 km von Buzet entfernt, oberhalb des Baches Brcane, oft als *Kaštel* (*Kastell*) oder *Kostel* erwähnt, erstmals 965 in der Schenkungsurkunde des Patriarchen Rodoald von Aquileia an den Bischof von Poreč als Burg *Ruvin* genannt. Der Name kam wahrscheinlich von lat. *ruinae*, später wurde die Burg auf Deutsch mit *Rauenstein* (kr. kosmati kamen) bezeichnet, dann übersetzt als *Petra Pilosa* (vgl. Sirk I: 171-224).

Košljun: Ital. *Castelione*, heute die Ortschaft *Kaštelir*, 12 km von Poreč entfernt. Ihren Namen verdankt sie dem mittelalterlichen Kastell *Nigrinjan* (im IR als **Negrinjan** erwähnt). Das Kastell, von dem heute nur die Ruinen zu sehen sind, wurde 1177 urkundlich als der Sitz des Bischofs von Poreč erwähnt. Heute wird dieses Kastell *Gradina* genannt (*Nigrinanum* = crni grad) (vgl. Regan, Nadilo 2012b: 693-703). Der alte im IR erwähnte Name *Košljun* ist eine andere Variante für lat. *castellum*, in der Nähe von Krk befindet sich ein kleiner Insel mit dem Name *Košljun*, im 4. Jahrhundert noch *Košćun* < lat. *castellum* genannt (vgl. Šimunović 1985: 183, 188).

Krbune: Der Name der Ortschaft Krbune, ital. Carbune, wird von der Benennung für Holzkohle, kr. dialektal *karbun* (*carbo vegetabilis*) abgeleitet (vgl. Šimunović 1983: 240).⁵² Die Ortschaft Krbune befindet sich unter der Verwaltung der Stadt Pićan.

Krbotun: Heute wird die Ortschaft *Kuberton*, ital. *Cuberton*, genannt, sie befindet sich unter der Verwaltung der Gemeinde Grožnjan. Meiner Meinung nach ist Krbotun wie Krbune aus dem gleichen Stammwort lat. *carbo* abgeleitet. Ich fand in den Quellen aber keine Bestätigung meiner Annahme.

Kringa: Eine Nachbarortschaft von Sveti Petar u Šumi, 12 km von Pazin entfernt, ital. *Corridico* (aus rom. *coriticu*)⁵³, dt. *Krink*. Über die Jahrhunderte sind verschiedene Benennungen für *Kringa* belegt: *Curiticum* 1177, *Kringa* 1350 (IR), *Coriticum* 1556, *Krinck* 1688, *Corridigo* 1688, *Corridico* 1776, *Coridego* 1846 (vgl. Kalčić 1996: 1).

Kršan: Der Ortsname hat kr. *krš*, dt. *Karst*, als Grundlage, das vom illyrischen *carsus*, rau, uneben, kommt, daraus ital. *carso*. Durch die Liquidametathese kommt es zum dt. Karst, sln. *krš* (vgl. Skok 1934: 460).

Kršan ist eine Ortschaft 15 km nördlich von Labin, 5 km nordwestlich von Plomin entfernt. In den Urkunden wurde sie erstmalig 1274 als *Castrum Carsach* erwähnt, ab 1274 fiel sie unter die Herrschaft des Fürstentums von Pazin.⁵⁴ Im Frühling 1850 fand Guisepe de Susanni im Kastell von Kršan das hier behandelte glagolitische Schriftstück *Istarski razvod*, das 1546 von Levac Križanić gefertigt wurde (vgl. Vlahov 2005: 84).

⁵¹ http://www.slovenia.info/?_ctg_kraji=4670&lng=3

⁵² Vgl. Toponyme aus *ugljen*, dt. Kohle: *Ugljenik*, *Ugljenovačka glava*, *Ugljane*, *Uglevački koš*, *Ugljara*, *Ugljare*, *Ugljari*, *Ugljarica*, *Ugljenište*, *Ugljevik* (vgl. Šimunović 1986: 22).

⁵³ Vgl. Šimunović 1985: 184.

⁵⁴ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=1480>

Kraško: Es handelt sich um die heutige Gebirgskette *Malakrasa* in der Nähe der Stadt Kožljak (vgl. Bratulić 1989: 102). Bei beiden Bezeichnungen ist dasselbe Benennungsmotiv wie bei *Kršan* zu beobachten.

Labin: Der Name dieser istrischen Stadt ist vorromanisch, im Italienischen weiter als *Albona* erhalten. Hier galt das Lautgesetz der Metaphonie: Umlaut *Albona* > **Albuni* (vgl. Skok II: 256). Die Entlehnung fand vor dem 10. Jahrhundert statt, da hier die Liquidametathese im Kroatischen schon abgeschlossen war (vgl. Šimunović 1986: 51).⁵⁵ Die Stadt Labin (aus österreichischer Zeit gibt es noch den Namen *Tüberg*) liegt an der Ostküste, 3km vom Meer entfernt. Sie wurde bereits 177 v. Chr.⁵⁶ als römische Siedlung in der Provinz *Illyricum* erwähnt.

Lokva Badavska: Die Bezeichnung kommt wahrscheinlich von lat. *vadosus*, ital. *basso*, rom. *bad*, dt. seicht, *Badavska* = seichter Grund (vgl. Bratulić 1989: 136).

Loka Lamuča: Eine Lache (Stillwasser) nordöstlich von Mutvoran, ital. *lama*, dt. Sumpfland, kr. močvara (vgl. Bratulić 1989: 115).

Motmoran: Dem kroatischen Toponym dient das lat. *monte Mauranu* als Grundlage. Es kommt hier zum Lautwandel der Phonemgruppe *an + C* > *u + C*, der im Kroatischen bis zum 10./11. Jahrhundert abgeschlossen ist (Šimunović 1986: 51), siehe heutiger Name der Ortschaft *Mutvoran*. Im Čakavischen wird *an* > *o* > *o*, deshalb *Motmoran*. „Prijelaz starohrvatskoga nazala *o* u o karakterističan je za dio čakavskih govora u Istri, pa upozorava da je jezične razlike u Istarskom razvodu ne bi trebalo tumačiti samo preslojavanjem razvojnih jezičnih stratuma, već i miješanjem različitih čakavskih pokrajinskih idioma.“ (Šimunović 1986: 51). In weiterer Entwicklung folgt die Dissimilation *m – m* > *m – v* (vgl. Šimunović 2005: 67), siehe heute *Mutvoran*.

Urkundlich wurde sie erstmals 1025 als *Momarano* erwähnt, weiter 1150 als *Castrum Mons Marianus*, 1299 *Castrum Momarani*, 1333 *villa Momarani* (vgl. Moretti 2011: 156). Mutvoran steht unter Verwaltung der Gemeinde Marčana, die Ortschaft befindet sich in der Nähe von Rakalj und Barban.

Motovun: Diese alte Stadt wurde schon in vorromanischer Zeit durch die Kelten besiedelt. Ihr Name, ital. *Montona*, geht auf lat. *Mantona* zurück, wo es zur čakavischen Lautveränderung: *an* > *o* > *o* kam (vgl. Šimunović 1986: 51). Die Stadt befindet sich im Norden Istriens in der Nähe von Buzet und Pazin.

Mumljan: Bewohnt wurde die Stadt schon in römischer Zeit, die Festung wurde unter dem Namen *Castrum Mammilianum* bekannt. In schriftlichen Dokumenten (Schenkungsurkunde des Kaisers Konrad II.) wurde Mumljan erstmals im Jahr 1035 erwähnt (*villa Mimilianum*) als ein Dorf im Besitz des Klosters des Heiligen Michael (vgl. Sirk I: 171-224), 1102 als *villa Mimliani* belegt (Šimunović 1985: 153).

In Mumljan wurde eine der zwei Kopien des Istarski razvod gefunden (vgl. Vlahov 2005: 84). Die Ortschaft, heute hat sie den Name *Momjan*, befindet sich unter der Verwaltung der Stadt Buje.

Negrinjan: Die alte römische Festung *Nigrinianum* mit dazugehörigem Dorf zwischen Vodnjan und Filipan fiel ab 929 unter die Herrschaft der Bischöfe von Poreč, im 15. Jahrhundert wurde sie verlassen (vgl. Šimunović 1985: 153).

Oprtalj: Der Ortsname stammt von lat. *ad portulam* (lat. *portula* = Pförtchen), ital. *Portole d'Istria*. Es folgt der Lautwandel protonisch *a* > *o* (vgl. Šimunović 1976: 221), **Apurtulju* > kr. *Oprtalj* (vgl.

⁵⁵ Ein detaillierter Lautwandel in Holzer 2007: 110.

⁵⁶ <http://www.istra.hr/de/regionen-und-orte/stadte/ltz-labin-rabac/labin/geschichte>

Holzer 2007: 121).

Es handelt sich um eine kleine Stadt im Binnenland Istriens, ca. 10 km nördlich von Motovun entfernt.

Paz: Ein Dorf in der Nähe von Boljun, 17 km von Pazin entfernt. Das erste Mal in Urkunden aus dem 12. Jahrhundert als *Pas*, *Paas* erwähnt, später eingedeutscht zu *Pasperc*, *Pasberg*, *Passberg*.⁵⁷ Der Ortsname wurde von lat. *passus*, dt. Klafter, Schritt gebildet (vgl. Skok II: 610f).

Pazin: Ital. *Pisino*, dt. *Mitterburg*. Das Fürstentum Pazin (*Pazinska knežija*) war der Hauptort der alten Markgrafschaft Istrien. In der Schenkungsurkunde des Kaisers Otto II. an den Bischof von Poreč im Jahre 983 wurde die Stadt erstmals als *castrum Pisinium* erwähnt. Das Romanische *i* wird im Kroatischen zu *ь*, das zu *a* vokalisiert (vgl. Šimunović 1979: 221).

Pilipan: Dem Namen der Ortschaft (auch als *Filipan* erwähnt) dient das Anthroponym *Filipanum* als Grundlage, vgl. *Ližnjan* ← *Licianum*, *Barban* ← *Barbanum*, *Marčana* ← *Martianum* (vgl. Šimunović 1986: 50). „Poznato je da je u pulskom ageru bilo preko 60 toponima izvedenih od romanskih antroponima. To su predijalni toponimi za funduse koje su dobivali isluženi veterani rimskih legija. Izvedeni su od gentilicijskog imena ili nadimka (kognomen) vlasnika sufiksom *-an(um)*.“ (Šimunović 1986: 50).

Heute heißt die Ortschaft *Filipana*, sie steht unter Verwaltung der Gemeinde Marčana und befindet sich ca. 20 km von Pula entfernt.

Pićan: Es handelt sich geschichtlich um eine antike befestigte Bergsiedlung, die in der Römerzeit den Namen *Petina* trug. Die lateinische Gruppe *tj* wurde in postkonsonantischer oder in postvokalischer Stellung zu *č* (*Peča* < *pettia*) (vgl. Šimunović 1985: 187).

Die Ortschaft liegt 10 km von Pazin entfernt.

Piran: Eine Stadt im äußersten Südwesten Sloweniens, ital. *Pirano*, 12 km vom kroatischen Momjan entfernt. Piran wurde schon im 7. Jahrhundert als byzantinische Siedlung erwähnt. Es gibt Hypothesen, dass der Name vom griechischen Wort *πῦρ*, dt. Feuer, kommt. Der Legende nach soll an der Stelle, an der die Stadt entstanden ist, ein Feuer wie ein Leuchtturm den Schiffen den Weg zu Koper (griechische Kolonie Aegida) gezeigt haben⁵⁸.

Plomin: Der Ortsname, aus dem lat. *Phlanona* (illyrischen Ursprungs wie Albona)⁵⁹ übernommen, ital. *Fianona*, machte folgenden Lautwandel durch: Dissimilation *n-n* > *m-n* (vgl. Holzer 2007: 125), Endungsänderung *-ona* > *-yn* > *-in* (wie bei *Albona* > *Labin*, *Aenona* > *Nin*, *Scardona* > *Skradin*, vgl. Šimunović 1986: 51), Wandel des romanischen protonischen *a* > *o* (vgl. Holzer 2007: 125).

Es handelt sich um eine Ortschaft an der Südküste Istriens, 14 km nordöstlich von Labin gelegen. Bekannt ist die Kleinstadt durch die glagolitische Inschrift von Plomin (*plominski natpis*) aus dem 11. Jahrhundert.⁶⁰

Poreč: Von lat. *Parens*, *Parentium* übernommen, ital. *Parenzo*, dt. *Parenz*. Es findet hier die schon beschriebene čakavische Lautveränderung statt: *en* > *e* > *e* (vgl. Šimunović 1986: 53).⁶¹

Bereits unter der Herrschaft des römischen Kaisers Tiberius wurde der Ort im 1. Jahrhundert zur Stadt erklärt und in den Rang einer Kolonie erhoben: *Colonia Iulia Parentium*.⁶²

⁵⁷ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2034>

⁵⁸ <http://www.portoroz.si/de/piran>

⁵⁹ Vgl. Šimunović 1983: 236.

⁶⁰ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2115>

⁶¹ Ein detaillierter Lautwandel in Holzer 2007: 126.

⁶² <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2161>

Pulj: Es handelt sich um die heutige Stadt *Pula*, čakavisch weiter *Pulj* → daraus *puljski*.⁶³ Die ursprüngliche römische Stadt wurde unter Kaiser Oktavian vernichtet, auf Wunsch der Tochter des Kaisers, Julia, wurde sie wiedererbaut und *Colonia Pietas Iulia Pola Pollentia Herculanea*⁶⁴ genannt, daraus ital. *Pola*.

Račice: Ein Dorf im Verwaltungsgebiet der Stadt Buzet in der Nähe von Draguč. In Urkunden wurde es das erste Mal 1312 als *Rachiz*⁶⁵ erwähnt. Im IR wird auch der Fluss von Račice erwähnt (*Reka od Račic*), der heutige Bach *Rečice*. Der Name wird von lat. *ratis*, vulgärlat. *ratia*, dt. Floß, abgeleitet (vgl. Šimunović 1985: 184).

Škalnica: Es handelt sich um einen Bach in einem Bachbett aus Kieselsteinen; *škalj*, *škalje* ist ein Ausdruck für kleine Kiesel, die beim Bauen der Tünche beigemischt werden (< furlanisch *ščalja*, ital. *scaglia*, dt. roter Mergel, Mergelschlitter) (vgl. Bratulić 1989: 103, Skok III: 398).

Tinjan: Bestand schon in der Römerzeit als Siedlung *Antignanum*, ital. *Antignana* (vgl. Šimunović 1985: 154). Es handelt sich um eine Kleinstadt 12 km westlich von Pazin entfernt.

Trviž: Der Ortsname stammt von lat. *Tarvisium*, wobei es zu einer Reduktion des protonischen *a* kommt: *a* > *ɐ* (vgl. Šimunović 1979: 221). Es handelt sich um eine kleine Ortschaft, die zu Pazin gehört. Sie wurde schon in alten Urkunden aus dem 12. Jahrhundert erwähnt, im 17. Jahrhundert als *Teruiso Villa con Torre* bekannt (vgl. Regan, Nadilo 2012c: 965 -976).

Vidam: Diese Bezeichnung für die italienische Stadt *Udine*, furlanisch *Udin* < lat. *Utinum* > aksl. *Відѣмъ* (vgl. Šimunović 1983: 236) ist im Slovenischen bis heute erhalten. Die Stadt gehört zur autonomen Region Friaul - Julisch Venetien im Nordosten Italiens.

Vodnjan: Ital. *Citta' di Dignano*. Nachdem die Römer 177 v. Chr. Istrien erobert hatten, wurde das Land geteilt. Das Gebiet, in dem sich Vodnjan befindet, sollte der Legende nach dem römischen Soldaten *Attinius* gehören, daher der Name des Landes *Attinianum*⁶⁶. Im Jahr 1150 wird der Ort urkundlich als *vicus Atiniani* erwähnt (vgl. Šimunović 1985: 154). Im Slavischen bekommt der Name ein prothetisches *v*- wie im Toponym *Valtura* (< *Altura*) und *Vis* (< *Issa*). Das intertonische *i* (*Adignano*) wird zum *ɐ*, das in der offenen Silbe schwindet, das protonische *a* > *o* (vgl. Šimunović 1986: 51).

Die Stadt liegt 10 km nördlich von Pula entfernt.

Žminj: Eine Ortschaft 15 km südlich von Pazin, erstmals in einer Urkunde des Papstes Alexander III. als *Zimino*⁶⁷ erwähnt. Der Legende nach gab es zwei Zwillingstädte, eine auf dem Gebiet der heutigen Stadt Žminj, die andere auf dem benachbarten Hügel, deshalb wurden sie *Gemini*⁶⁸ genannt, ital. *Gimino*.

7.3.2. Kroatische Toponyme

Die Slaven haben in Istrien romanische Namen übernommen, aber auch viele neu gebildet. Die

⁶³ Ein detaillierter Lautwandel in Holzer 2007: 127.

⁶⁴ <http://www.istrapedia.hr/hrv/1921/rimska-pula/istra-a-z/>

⁶⁵ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=1444>

⁶⁶ <http://www.trip.hr/vodnjan-povijest>

⁶⁷ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=3138>

⁶⁸ <http://historica.com/de/istra/green/zminj/>

Ortsnamen spiegelten die Lebenswelt der dort lebenden Menschen wider. Die Landschaft und ihre Besonderheiten, auch die Bodenbeschaffenheit, waren oft die Motivation der Namensbildung, um sich besser im Raum orientieren zu können.⁶⁹ Weitere Anregungen zur Bildung von Toponymen waren Tierbezeichnungen, botanische Begriffe und soziale Einrichtungen. „Toponim je u času nastanka značenjski i tvorbeno razumljiv. Sadržava u sebi društvenu zadanost (motiv imenovanja) i jezični izraz (strukturu imena). Njime puk izražava svoj odnos prema imenovanom objektu kroz tadašnji nadzor na svijet oko sebe, svoju privrženost tlu na kojem i od kojeg živi.“ (Šimunović 1979: 219).

Eine Besonderheit sind Toponyme, die aus Personennamen (Anthroponyme) oder aus Namen für Bewohner einer Region (Ethnika) gebildet werden, siehe unten das Beispiel *Križanci*.

Babljak: Es handelt sich um eine Stelle mit einem großen runden Stein, auch *babulj*, *bambulj* oder *Baba* genannt: *kadi se govori Baba* „wo man dazu Baba sagt“ 21 (vgl. Bratulić 1989: 129).

Bolin brod: Eine Furt über den Bach Botenega (vgl. Bratulić 1989: 95).

Brišnica: Die heutige Ortschaft *Bresnica*, 5 km von Vranja entfernt. Der idg. Wortstamm **bherēg-*, dt. scheinen, glänzen, weiß, ist die Grundlage für die Benennung zweier Baumarten im Slavischen: *breza*, dt. Birke, und *brijest*, dt. Ulme, beide dienen als Namensgebungsmotiv für viele Ortschaften: Breznica, Brezna, Brestovac, Brest, Breznik, Bresnik, Bresničić, Bresno polje (vgl. Skok I: 207).

Cerovlje: Dem Ortsnamen dient die botanische Bezeichnung *cer*, dt. *Zerreiche*, lat. *cerris*, als Grundlage (vgl. Skok I: 256f).

Das Dorf *Cerovlje*, dt. *Zerolach*, ital. *Cerreto*, liegt ca. 7 km nordöstlich von Pazin entfernt. Das erste Mal wurde es urkundlich im Istarski razvod 1325 und weiter 1498 im Urbar der Paziner Grafschaft⁷⁰ festgehalten.

Drenova rupa: Es handelt sich hier um eine Grube, deren Benennung von kr. *dren*, *drin* (*drijen*), dt. Kornelkirsche, botanisch *cornus mas*, abgeleitet ist. Die Silbe *drě* entstand laut Skok nach dem Lautgesetz der Liquidametathese: rus. *derěn*, pol. *drzon*. Er vermutet, dass sie von idg. **dher(e)ghno* kommt, kelt. **dragino* > altir. *draigen* = ahd. *tirnpauma* (lat. *cornea silva*), dt. dialekt. *Dierle*, österreichisch *Dirndl* (vgl. Skok I: 435).

Gola Gorica: Die Ortschaft *Gola Gorica*, dt. der kahle kleine Berg, wird im Istarski razvod oft erwähnt, sogar der Verfasser des Dokumentes stammt von dort (Notar Mikula Gologorički). Der heutige Name der Ortschaft ist über das Konfix *-o-* zusammengesetzt zu *Gologorica*.

Gologorica ist der Verwaltung der Stadt Cerovlje unterstellt, von der sie 4 km entfernt liegt. Das erste Mal wurde sie urkundlich 1102⁷¹ erwähnt.

Gračičće: 8 km östlich von Pazin entfernt. Die Ortschaft wurde 1199⁷² das erste Mal urkundlich erwähnt. Die Namensgebung ist hier schlicht durch die Art der Niederlassung und Ansiedlung

⁶⁹ „Zemljopisno nazivlje ili toponimija trojezičnog hrvatsko - njemačko - latinskog Istarskog razvoda iz sporne 1275. godine, zapisano u hrvatskoj varijanti glagoljicom i jezikom koji se u 24 navrata naziva 'hrvackim', uglavnom je - osobito u mikrotoponimiji - hrvatsko. Preuzeti toponimi prilagođeni su fonološkom sustavu hrvatskog jezika kakav je on bio do XII. stoljeća, što se lako utvrđuje činjenicom da su takva imena zahvatile one jezične zakonitosti koje su kasnije iščezle. Kao što su zemljopisni pojmovi u jeziku Razvoda hrvatski: breg, kamik, draga, loka, struga, vas ..., tako su i zemljopisna imena uglavnom hrvatska i glase: Brdo, Dragoševica, Dva Grada, Ezero, Gračičće, Globočica, Gola Gorica, Knež studenac, Mnel, Plitva, Reka, Sergonina stena, Sopot („izvor“), Struga („tor“), Sovinjak, Teplak, Vrgonin mnel, Vrh ... nema dvojbe da su toponimi Istarskog razvoda stariji od izvora u kojem ih nalazimo i da predstavljaju najstarije jezične spomenike hrvatskog jezika na Istarskom poluotoku.“ (Crljenko 1993: 714).

⁷⁰ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=323>

⁷¹ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=323>

⁷² <http://histrice.com/hr/istra/green/pazin/gracisce/>

motiviert, der kroatische Wort *grad* für Stadt ist oft der Gattungsoberbegriff bei Ortsnamensbildungen (Gradina, Gradin, Gradac, Mali Grad, Veli Grad, Belgrad...).⁷³

Gradin: Heute Gradinje, ein Dorf, dessen Verwaltung der Gemeinde Cerovlje obliegt.

Grdoselo: Die Ortsbezeichnung geht auf das Adjektiv *grad*, kr. ohol, dt. hochmütig, zurück, das auch in der Bedeutung dt. riesig, sehr groß, benützt wird (vgl. Mažuranić A-O: 356, Skok I: 613).

Das Dorf (kr. selo → Grdo selo) liegt ca. 7 km von Pazin entfernt.

Jezero: Das Nomen *jezero*, dt. See, wird hier zum Ortsnamen erhoben (ähnlich wie bei Vrh). Später wird der See näher bestimmt und *Čepičko jezero* genannt (vgl. Bratulić 1989: 102). Der See wurde 1930 trockengelegt, der Ort heißt jetzt *Čepičko polje*.⁷⁴

Kožljak: Der Name der Ortschaft bedeutet auf Kroatisch *kozji vrh*, dt. Ziegenberg, ital. *de Cosliaco*, deutsche Bezeichnung ist *Wachsenstein*. Beide Namen weisen auf ihre felsige, schwer erreichbare Lage hin. Die Ortschaft liegt ca. 2 km von Plomin entfernt. Das erste Mal wurde sie 1102 zusammen mit Draguč und anderen Städten in der Schenkungsurkunde Ulrichs II. von Weimar-Orlamunde an den Patriarchen von Aquileia als *Castrum Iosilach* (später *Gosilach*)⁷⁵ erwähnt.

Im IR wird auch **Kožalj breg** angeführt.

Loka Piščara: Diese Lache bekam ihren Namen wegen des zischenden Klanges ihres Wassers: aksl. *piskati*, *pištq* > kr. *piskati*, *pištīm*, dt. zischen, pfeifen.⁷⁶

Loka Trnovo: Lache oder Tümpel, wahrscheinlich in der Nähe des heutigen Dorfes *Trnovac* (vgl. Bratulić 1989: 131), beide Benennungen sind durch das Nomen *trn*, dt. *Dorn* → idg. Ursprung < *(s)ter- > sanskr. *tṛnám*, griech. *τέρναξ*, dt. Grashalm motiviert (vgl. Skok III: 504f).

Lupoglav: Eine Ortschaft, 12 km südöstlich von Buzet entfernt, in Urkunden auch *Lipoglar* genannt. Einige Historiker behaupten, dass sie schon 1064 in einer Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs IV. an den Markgrafen Ulrich I. von Weimar-Orlamünde *Lompaga* genannt wurde (vgl. Sirk II: 167-217).

Es handelt sich hier wahrscheinlich um ein Kompositum von *lup* = *lub*, auch *lubanja*, dt. Schädel (vgl. Mažuranić A-O: 617), und *glava*, dt. Kopf (vgl. Lubanja Glava in Montenegro). Šimunović sieht darin ein aus einem Anthroponym gebildetes Adjektiv (vgl. Šimunović 1979: 229).

Malin Komarnjak: Camillo de Franceschi bestätigte, dass sich in Motovun tatsächlich eine Mühle befand, die so genannt wurde (*Comargnach*) (vgl. de Franceschi 1963: 248), bis heute als eine Ruine erhalten (vgl. Bratulić 1989: 93). *Komarnjak* könnte vom Ursprungswort *komar*, *komarac*, dt. Gelse, abgeleitet sein, siehe Gebirge Komar in Bosnien-Herzegowina (vgl. Skok II: 132).

Metlika: Eine Stadt in Weißkrain an der Grenze zu Kroatien, dt. *Möttling* (Grafschaft Möttling), vorher *Merling* genannt. Das Wort ist von der Benennung für ein Kraut kr. *divlji pelin*, dt. Beifuß, botanisch *artemisa vulgaris*, motiviert, das im Slovenischen volksbräuchlich *metlika*, kr. *metljika* genannt wird (vgl. Štúr 1880-1954: 159).

Mrčenega: Heute heißt die Ortschaft *Marčenegla* (typisch für die čakavische Mundart:

⁷³ Mehr darüber in Šimunović 1983: 245, Zelić 1994: 58.

⁷⁴ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2136>

⁷⁵ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=1444>

⁷⁶ Ähnlich wie bei *Piščenica*: „*Piščenica*- mjesto gdje pišti voda i protokom stvara pijesak.“ (Šimunović 1986: 231).

Begleitvokal *a* + silbentragendes *r* > *ar*, z.B. *parst*, *karst*, *zarcalo*, *sarce*, vgl. Finka 1968: 13). Die Ortsbezeichnung wird begründet vom Verb *mrčati*, *mračiti se*, dt. sich verfinstern, verdunkeln; dialektal heißt *mrčava* dt. dichter, dunkler Wald. In lateinischen Dokumenten wird die Ortschaft als *Mercenegla*, *Merzeniga* erwähnt, ital. *Merczenigla* (vgl. Mažuranić A-O: 685).⁷⁷ Das Dorf Marčenegla ist der Verwaltung der Stadt Buzet unterstellt, von der es ca. 13 km entfernt liegt.

Omoščica: Es ist das heutige Dorf *Omoščice* in der Nähe von Draguč. Gebildet wurde der Ortsname aus dem Wort *omola*, dt. weiße staubige Erde, wegen des kalkhaltigen Mergelbodens (vgl. Bratulić 1989: 96). Das gleiche Benennungsmotiv hat auch der im IR erwähnte Ort **Omolno brdo**.

Oskoruš: Die Ortschaft wird von der 8 km entfernten Stadt Buje verwaltet. Die Benennung des Dorfes stammt von *oskoruša*, dt. Elsbeere, botanisch *sorbus torminalis* (vgl. Skok II: 570).

Peć: *Peć* < alks. *pečъ* trägt außer der dt. Bedeutung Ofen auch die archaische Bedeutung Grotte, Höhle, Felswand, *pećina* ist ein Diminutivum (vgl. Skok II: 628f), siehe auch die Praxis der Benennung der Höhlen (kr. *špilja*) in Kroatien z.B.: *Druška peć*, *Manita peć*, *Strašna peć*. Im IR ist damit auch eine Höhle gemeint, die oft als Grenzpunkt gewählt wurde (vgl. Bratulić 1989: 141).

Prtlog: Es handelt sich um eine Furt, kr. *prtina* > aksl. *pъrtъ*. Das Wort hat einen indogermanischen Ursprung, idg. **per-*, dt. hinüberführen, idg. **pr-tu*, dt. *Furt* (vgl. Skok III: 58f). Das im IR erwähnte *Prtlog* platziert Bratulić bei der Flussmündung des Flusses Raša (vgl. Bratulić 1989: 114).

Rakalj: Eine Ortschaft unter der Verwaltung der Gemeinde Marčana, 1190 erstmals urkundlich erwähnt, 1312 ist der Name des mittelalterlichen Kastells *Castellare de Rachir*⁷⁸ belegt. Enthalten ist in diesem Toponym die Bezeichnung für kr. *rak*, dt. Krebs, siehe auch die Toponyme *Rakovac*, *Rakovica*, *Rakovača*, *Rakovik* (vgl. Skok III: 101).

Sovinjak: Dem Ortsnamen liegt *sova*, dt. Eule, zugrunde, siehe auch *Sovići*, *Sovinjska brda*, *Sovinjsko pole*, *Sovjak* (vgl. Šimunović 1986: 23). Das mittelalterliche Dorf liegt im Mirnatale, ca. 7 km von Buzet entfernt.

Srbar: Der heutige Name dieser Ortschaft lautet *Marušići* (vgl. Bratulić 1989: 140), sie ist 7 km von Buje entfernt. Der alte Name benennt heute nur den Friedhof in der Nähe des Dorfes (*groblje Srbar*). Die weite hügelige Umgebung zwischen *Marušići* und *Momjan* nennt sich *Sorbar*, in einem Dokument aus dem Jahr 1310 *Villa Servaria*.⁷⁹ Im IR wird *srbar* als Wasserquelle erwähnt (*loka/lokva Srber*), das vom altkroatischen Verb *serbati*, *srebati*, dt. schlürfen, Wasser schöpfen, kommt (vgl. Skok III: 223).

Loka Srber: Eine Lache (Stillgewässer) zwischen den Dörfern *Rakalj* und *Mutvoran*, heute höchstwahrscheinlich *lokva Vodnik* (vgl. Bratulić 1989: 113).

Tepljak: Es handelt sich um eine Thermalquelle, kr. *topao* (čak. *tepal*), dt. warm.

Topolac: Heutiger Name *Topolovec*, eine Ortschaft ca. 20 km von der kroatischen Stadt Buje entfernt, im heutigen Slowenien. Der Name der Ortschaft kommt von sln. *topol*, kr. *topola*, dt. *Pappel*, lat. *populus*. Skok vermutet hier eine Verwandtschaft, bzw. handelt es sich seiner Meinung nach um ein vorindogermanisches Substrat (vgl. Skok III: 483).

⁷⁷ Šimunović teilt diesen Ortsnamen den Toponymen mit unklarer Bedeutung zu (vgl. Šimunović 1986: 150).

⁷⁸ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2301>

⁷⁹ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2550>

Tri oknice: Mažuranić schreibt, dass es sich um ein Wort mit unklarer Bedeutung handelt (Mažuranić A-O: 819), und doch ist es ein slovenischer Ausdruck für dt. Fensterflügel. Bratulić sieht darin einen Namen für "tri lokve", drei Lachen (vgl. Bratulić 1989: 135). Es stellt sich die Frage, ob hier das Bild eines Stillgewässers mit einer Glasfläche in Verbindung gebracht wurde.

Trzarna ravanca: Ein Tal, ein ebener Wiesengrund, dessen Name vom Verb kr. *trzati*, dt. zerren, reißen, gebildet wurde. Heute liegt an dieser Stelle der Ort *Tržičani* in der Nähe der Ortschaft Gajana (vgl. Bratulić 1989: 120).

Velika reka pod Glibočicom: Der Bach Botenega, der in den Fluss Mirna mündet (vgl. Bratulić 1989: 94).

Velik potok: Der Bach Kamešjač (vgl. Bratulić 1989: 96).

Vrana: Die Ortschaft heißt heute Vranja. Die Ortsbezeichnung entspringt dem kroatischen Begriff für Krähe *vrana*, bzw. dem daraus entwickelten archaischen Adjektiv *vran*, kr. *crn*, dt. schwarz (vgl. RHJ: 1315).

Vrh: Eine Siedlung im Verwaltungsbezirk der Stadt Buzet, davon ca. 11 km entfernt. Die Landschaft ist auch hier namensgebend, *vrh* bedeutet dt. Gipfel, Spitze.

Završje: Ital. *Piemonte d'Istria*, eine kleine Ortschaft 12 km von Motovun entfernt unter der Verwaltung der Gemeinde Grožnjan. Sie wurde in einer Schenkungsurkunde des Markgrafen Ulrich II. an den Patriarchen von Aquileia erstmals 1102⁸⁰ erwähnt.

Der erste Teil des Kompositums *Završje* ist die Präposition *za-*, die auf etwas hindeutet, das auf der anderen Seite liegt, hinter dem Hauptobjekt, in diesem Fall hinter einer Kuppe (*vršak*).⁸¹

7.3.3. Toponyme, aus Anthroponymen oder Ethnika gebildet

Barban: Ital. *Barbana d'Istria*, ein kleines mittelalterliches Dorf, schon 740 erwähnt,⁸² oberhalb des Flusstals der Raša, 28 km nordöstlich von Pula entfernt. Seinen Namen hat Barban nach der römischen Familie *Parpanus* (vgl. Matijašić 1981: 107-133), das erste Mal ist das Dorf urkundlich 1150 als *vicus Parpanus* belegt (vgl. Šimunović 1985: 153).

Dol Butkov: Es handelt sich wahrscheinlich um ein Tal in der Nähe der Ortschaft *Butkovići* unter der Verwaltung der Gemeinde Svetvinčenat (vgl. Bratulić 1989: 124). Der Name der Ortschaft wie auch der des Tales geht auf den Eigennamen *Butko*⁸³ zurück.

Draguč: Der Name der Ortschaft stammt von *Dragota* (*Draguč* = *Dragutov posjed* = Eigentum des *Dragota*) (vgl. Šimunović 1979: 237).⁸⁴

⁸⁰ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=3077>

⁸¹ Über Toponyme, die eine Lokalität näher bezeichnen und nach dem Muster Präfix + Nomen gebildet werden mehr in Šimunović 1986: 28.

⁸² <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=205>.

⁸³ „Butković Dolac je rodovsko naselje stare hrvatske obitelji Butković. Prezime je nastalo od rodonačelnikovog osobnog imena Butko (Budo, Budimir i Budislav), a Butkovi potomci su Butkovići. Prvi put se spominju u ispravi iz 1475. godine Mihovil Butković, vikar samostana sv. Mikule na Gvozdu (pavlini samostan na Kapeli). Jedna grana ove obitelji je plemićka te posjeduje grb.“ (Salopek 2007: 288f).

⁸⁴ Mit dem Feudalismus und der zunehmenden Bedeutung des Landrechtes treten Ortsnamen, die Zugehörigkeiten ausdrücken, häufiger auf: *Dobrinj* (Eigentum des Dobrinja), *Živogošće* (Eigentum des Živogost), *Županja* (Eigentum des župan) (vgl. Šimunović 1986: 31).

Die Ortschaft wird das erste Mal als *Dravuię* im Jahr 1102 in der Schenkungsurkunde Ulrichs II. an den Patriarchen von Aquileia⁸⁵ erwähnt.

Sie liegt im Zentrum Istriens, ca. 17 km von Pazin und 13 km von Buzet entfernt.

Dvigrad: Im frühen Mittelalter wurden dicht nebeneinander zwei Burgfestungen errichtet: *Parentino* und *Moncastello*. Dieser Ort hieß demnach *Duecastelli* = *Dva grada* > *Dvigrad*⁸⁶, dt. „Zweistadt“.

Die Stadt wurde 1631⁸⁷ nach einer Pestepidemie verlassen, die Bewohner gründeten das nahegelegene Kanfanar (ungefähr 20 km von Rovinj entfernt). Die ursprüngliche Bezeichnung *Duecastelli* hat die slavische Bevölkerung einfach in ihre Sprache übersetzt > *Dvigrad* (vgl. Crljenko 1993: 714).

Križanci: Eine Ortschaft unter der Verwaltung der Gemeinde Žminj.

Šimunović sieht hier eine „Sippenbenennung“ mittels eines patronymischen Suffixes für den Plural *-ci* (vgl. Šimunović 1979: 233), d.h. Leute, die aus dem jeweiligen Gebiet kommen (*križ* = Kreuz, *križanje* = Kreuzung, Scheideweg), ähnlich wie bei den Toponymen Krbavci, Lužanci, Zgorpolci, Golobrci (vgl. Šimunović 1983: 248, Šimunović 1986: 31).

Novaki: Die Ortschaft *Motovunski Novaki* steht jetzt unter der Verwaltung der Gemeinde Karojba, bis 1997 war sie unter der Verwaltung der Gemeinde Motovun.

Ähnlich wie bei Križanci drückt der Name der Ortschaft die Zusammengehörigkeit der Bewohner zu einer Großfamilie oder einer Sippe aus, „ljudę koji žive u kraju iskazanom općom imenicom u ojkonimu“ (Šimunović 1986: 31), also das Nomen *Nova* (vgl. *Nova Ves*), dt. die Neue, gibt Bewohnern und der Ortschaft den Namen („die aus dem „neuen Ort“ kommen“).

Rašpurę: Die kroatische Ortschaft *Rašpor*, ital. *Raspo*, dt. *Rasburg*. Diese Ortschaft wird in den Urkunden ab dem 13. Jahrhundert als *Raspurch*, *Rastpurch*, *Ratspurch*, *Rasburg* erwähnt. Sie war im Besitz des Patriarchen von Aquileia und wurde von den Grafen von Görz verwaltet. Im Familiennamen der mit der Verwaltung beauftragten Gastalden (Beamten) ist wahrscheinlich der Ursprung für die Ortsbezeichnung zu finden (vgl. Regan, Nadilo 2012b: 334-344).

Das Dorf befindet sich in der Nähe von Buzet.

Semič: Eine Ortschaft, dt. *Semitsch*, die in der historischen Landschaft Weißkrain (Slowenien) liegt und nach der Familie *Semeniči*⁸⁸ benannt ist.

Šumber: Das heutige Šumber ist ein Dorf in der Nähe von Kršan, das seinen Namen nach den Besitzern des dortigen Kastells aus dem 13. Jahrhundert bekam. Es befand sich bis zum Ende des 14. Jahrhunderts im Eigentum der Familie *Schonberg* oder *Sumberg* (vgl. Sirk: 171-224).

Der Lautwandel *-m* > *-n* ist typisch für čakavische Mundarten: *imam* > *iman*, *s materon* > *s materom* (vgl. Finka 1968: 19).

⁸⁵ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=742>

⁸⁶ „Interesantni su sačuvani oblici za toponim Dva Grada (Due Castelli), koji se ovdje češće sreću u svojem starijem obliku: *komunu dvegrajskomu* (19 19), *komun dvegrajski* (19b 1), *komuna dvegrajskoga* (19b 5-6), *kunfina dvegrajski i žminski* (20 4), a stanovnici su: *Dvegraici* (20 24), tj. z *Dvejugradu* (20b 1)“ (Bratulić 1989: 149).

⁸⁷ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=773>

⁸⁸ http://www.semic.si/content.asp?sif_co=A1

7.3.4. Von Heiligennamen abgeleitete Toponyme⁸⁹

Breg s(ve)toga Kocijana: In Cerovlje gab es eine heute nicht mehr existierende Kirche des Hl. Kanzian († 290/304 n. Ch.), eines Märtyrers aus Aquilea (Crkva svetog Kocijana).

Cimiter crekve Svetoga Križa: Die Heiligenkreuzkirche auf dem Žminj-Friedhof wurde schon im Mittelalter erbaut, das heutige Aussehen erhielt sie im 17. Jahrhundert.⁹⁰

Cimiter S(ve)toga Petra: In der Mitte der Ortschaft Gologorica liegt ein Hügel, auf dem sich früher ein Friedhof befand. Im 17. Jahrhundert wurde hier eine Kirche erbaut, die den beiden Heiligen Petrus und Paulus geweiht war.⁹¹

Crekva s(ve)toga Martina: Laut Bratulić handelt es sich entweder um die Kirche des Hl. Martin auf dem Friedhof von Buje außerhalb der Stadt, die 1593 auf den Grundmauern der alten Kirche erbaut wurde (laut Angaben im IR wurde sie 1087 errichtet), oder um die Kirche des Hl. Martin in Sečovlje in der Gemeinde Piran in Slowenien (vgl. Bratulić 1989: 149).

Crekva S(ve)toga Sanbasa: Die Kirche des heiligen Sabas von Jerusalem (*San Sabas* > *Sanbas*), eines Mönchs und Einsiedlers, der Ende des 5. und Anfang des 6. Jahrhunderts in seiner Heimat Kappadokien lebte. Er gründete das älteste bis heute erhaltene Kloster in Israel – Mar Saba. Die Kirche des Hl. Sabas in Skitača in der Nähe von Barban wird das erste Mal im Istarski razvod erwähnt. Das Gut der Abtei des Hl. Sabas wurde 1839 verkauft, im Jahr 1840 wurde die Kirche abgerissen (vgl. Bertoša S. 2004: 74).

Crekva Svetoga Spasa i Svete Žabeti i vas Šublent: Die nicht mehr existierende Kirche und Kloster Sveti Spas (Kirche des Hl. Erlösers) oberhalb von Kaldir (in der Gemeinde Motovun). Auf dem Berghang westlich von Kaldir in Richtung Karojba befand sich vom 9. bis zum 13. Jahrhundert auch ein Benediktinerkloster der Hl. Elisabeth, danach ein Kloster der Paulaner, das 1594 verlassen wurde. Es war einst im Besitz der Abtei von Sv. Petar u Šumi, heute weist nur noch der Name des Ortes darauf hin: Sveta Žabeta (vgl. Bratulić 1989: 137). **Šublent** ist der Name des Bergabhanges, heute *Subiente*⁹² (> lat. *subire*, dt. unter etwas gehen), siehe auch der ital. Name für die Ortschaft Karojba: *Caroiba del Subiente*, Karojba an Šublent.

Crekva s(ve)toga Voldriha: Die Kirche des Hl. Ulrich von Augsburg (*890/†973). „Zanimljiv je kult augzburškog sv. Udalrika (Ulrik), vulgarno *Voldrih* u Kopenhagenskom misalu i Istarskom razvodu i kasnijom interpolacijom u Ročki misal u obliku *Vorih*. To je bilo često ime a od njega i prezime Vorišić s lokalitetom Vorih u buzetskoj okolini, a s crkvom u Dolini kod Trsta i u Buzetu.“ (Pantelić 1971: 330).

Kanton crekve S(ve)toga Duniža: Eine nicht mehr existierende Kirche des Hl. Dionysius († um 250 n. Ch.), die Kirche stand an den Grenzen zwischen Mutvoran, Filipan, Rakalj und Barban (vgl. Bratulić 1989: 115).⁹³

⁸⁹ „Prilično je zamjetljiva skupina istarskih dvočlanih ojkonima motivirana imenom sveca. Takve su se imena u početku odnosila na crkvice i okolišno zemljište, a onda na naselje: Sveti Mihovil, Sveti Martin, Sveti Juraj, Sveti Duh [...] Kako je po nekoliko naselja imenovano istim svecem, javljaju se složenije tvorbe: Sveti Ivan od Šterne, Sveti Petar u Šumi, dakle dodacima koji im određuju položaj.“ (Šimunović 1979: 232).

⁹⁰ <http://povijest.net/v5/skolske-stvari/rad-ucenika/2009/istarski-puti-13-zminj/>

⁹¹ http://www.cerovlje.hr/index.php?option=com_content&view=article&id=30&Itemid=39&lang=hr

⁹² Vgl. Bratulić 1989: 137.

⁹³ „Crkva Sv. Dionizija bila je vratima okrenuta prema Mutvoranu, postajala je do 1775., ali od nje danas nema ni traga.“ (Bertoša S. 2004: 66).

Kanton crekve S(ve)toga Lovrenca v Dragi: Kirche des Hl. Laurentius, christlicher Märtyrer († 258 n. Ch.), sie befindet sich in der Bucht Lovrešćica (vgl. Bratulić 1989: 111).

Kanton S(ve)te Marije: Eine romanische Kirche der Heiligen Maria unterhalb der Ortschaft Dvigrad, auch Sveta Marija od Lakuća genannt, wegen einer Grube, die sich hinter der Kirche befindet: kr. *lokva*, lat. *lacuna*, dt. Grube, Loch (vgl. Bratulić 1989: 127).

Kanton S(ve)toga Mihovila: Es handelt sich wahrscheinlich um die romanische Kirche des Hl. Mihovil in Pićan⁹⁴, die sich beim Friedhof außerhalb der Stadtmauer von Pićan befindet.

Kanton crekve S(ve)toga Mihovila na bregu Žamaska: Eine nicht mehr existierende gotische Kirche des Hl. Erzengels Michael in Zamask, die 1178 errichtet wurde, 1900 umgebaut zur heutigen Pfarrkirche des Hl. Mihovil.⁹⁵

Kanton s(ve)toga Mikuli: Hier ist wahrscheinlich die 1266 in romanischem Stil errichtete Kirche des Hl. Nikolaus in Pazin gemeint.⁹⁶

Kanton S(ve)te Trojice: Es handelt sich wahrscheinlich um eine nicht mehr existierende Benediktinerabtei samt Kirche der Gemeinde Sveta Nedelja (heutige Ortschaft Nedešćina) in der Nähe von Šumber, 5 km nördlich von Labin entfernt. Diese Abtei zur Hl. Dreifaltigkeit stand hier bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Die Heilige Trinität ist bis zur heutigen Zeit Schutzpatron der Gemeinde geblieben, 1897 wurde anstelle der alten Kirche die heutige Kirche der Hl. Dreifaltigkeit erbaut.⁹⁷ Aus dem IR wissen wir, dass an der Ecke der Dreifaltigkeitskirche die Grenzen der drei Kommunen Šumber, Labin und Plomin aufeinandertrafen.

k Svetomu Petru v opatiju, ka se jure ne obdržaše „zu der Abtei des Hl. Petrus, die nicht mehr bestand“ 9b: In der Zeit der Grenzziehung gab es die Abtei nicht mehr, laut Luka Kirac wurde sie im 15. Jahrhundert wiederhergestellt (vgl. Kirac 1946: 159f).

Opatija crekve S(ve)toga Martina: Eine Benediktinerabtei, die vom 8. bis zum 14. Jahrhundert in der Nähe von Vodnjan existierte. Heute sind nur mehr die Ruinen der romanischen Kirche und des Klosters erhalten (vgl. Bratulić 1989: 121).

Opatija S(ve)toga Vincenca: Die Benediktinerabtei des Hl. Vinzenz von Valencia, aus der das Städtchen *Svetvinčenat* (im IR **Savičenta**), ital. *San Vincenti* hervorging. Es liegt in der Nähe vom Barban und Vodnjan. Das erste Mal wird sie in der Urkunde Kaiser Ottos II. aus dem Jahr 983 erwähnt, in der sie als Besitz des Bischofs von Poreč genannt wird. Urkundlich wird 1178 auch die Kirche des Hl. Vinzenz belegt.⁹⁸

Sveti Dunat: Ein Dorf im Verwaltungsbezirk der Stadt Buzet (heutiger Name *Sveti Donat*), 3 km von Sovinjak entfernt. Die Ortschaft war dem Hl. Donatus (*140/ † vor 180 n.Ch.) gewidmet.

Sveti Petar u Šumi: Die Ortschaft Sv. Petar u Šumi liegt in der Nähe von Pazin, ihren Namen verdankt sie dem Benediktinerkloster *Monasterium Sancti Petri in Sylvis*, das schon 1174⁹⁹ in den Urkunden erwähnt wurde. Mit der Ergänzung *u Šumi* ist die zusätzliche lokalisierende Funktion des

⁹⁴ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2082>

⁹⁵ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=3054>

⁹⁶ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2035>

⁹⁷ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2629>

⁹⁸ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2636>

⁹⁹ <http://www.istra.hr/de/regionen-und-orte/stadte/ltz-sredisnja-istra/touristische-orte/sveti-petar-u-sumi>

Namens ausgedrückt (vgl. Šimunović 1986: 147).

Satlovreč: Die heutige Ortschaft *Sveti Lovreč* in der Nähe von Kanfanar, die ihren Namen dem Hl. Laurentius von Rom, Märtyrer des 3. Jahrhunderts, verdankt. Das erste Mal wird sie in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1030 als *castrum Sancti Laurentii* erwähnt (vgl. Maraković 2011: 22).

Hier beobachten wir den Zusammenfall des *o* zum *a*, ein Phänomen des istrischen Gebietes¹⁰⁰ (lat. *san(c)tu* → *santu* → *sot-* → *sut-, sat-, st-, sto-, su-, suto-*)¹⁰¹ (vgl. Šimunović 1986: 65).

S(ve)ti Bartolomej: Die Kirche des Hl. Bartholomäus aus dem 14. Jahrhundert liegt in der Ortschaft Tupljak (heute Crkva sv. Bartul)¹⁰², wohin sie aus **Goretin** (dieser Berg ist auch im IR als ein Berg in der Nähe der Kirche erwähnt) verlegt wurde (vgl. Bratulić 1989: 99): *I tu pokazaše Krbunci poli listi zvanemi ljudi ki su ondi rotu obdržali da nigdare nisu pasli Pićanci ni na Goretin prez volje komuna krbunskoga. I S(ve)ti Bartolomej biše vas na krbunskom.* „Und hier zeigten die Bewohner von Krbune nebst den auswärtigen Briefen Leute, die damals einen Schwur geschlossen hatten, dass die Bewohner von Pićan nie auf dem Goretin entgegen dem Willen der Gemeinde von Krbune weiden würden. Und der Heilige Bartholomäus war gänzlich auf dem Gebiet von Krbune.“ 6.

Vidam s(ve)toga Petra: Das Wort *Vidam* kommt von lat. *vidualitium*, dt. *Wittum*, das ein mittelalterlicher Begriff zuerst für den Witwenunterhalt war. Widumshöfe hießen die Güter, die die adeligen Nonnen in die Klöster einbrachten. In diesem Zusammenhang hat sich die Bezeichnung Widumshof auch auf den Pfarrhof übertragen, der dem Geistlichen zur Versorgung diente. Widum, Widdum, ist dann das unbewegliche Vermögen des Pfarrhauses, Wohn- und Wirtschaftsgebäude einer katholischen Pfarre (vgl. MGKL: 704).

7.3.5. Toponyme unklarer Bedeutung

Kočur: Ein heute nicht mehr existierendes Dorf. Branko Fučić hat auf der Grundlage des IR (zwischen Šumber und Labin) herausgefunden, dass es sich um das Gebiet der heutigen Gemeinde Sveti Martin handelt (vgl. Fučić 1953: 57).

Kašćerga: Ein Dorf, das unter der Verwaltung der Stadt Pazin steht, 6 km von Trviž entfernt. Wegen seiner Struktur (Suffix *-ga*) ordnet Šimunović diesen Ortsnamen den Toponymen mit unklarer Bedeutung zu, wahrscheinlich noch vorromanischen Ursprungs (vgl. Šimunović 1986: 150).

Žamask: Die heutige Ortschaft *Zamask*, 7 km südöstlich von Motovun entfernt, 1177 erstmalig urkundlich erwähnt als Besitz des Bischofs von Poreč, im Urbar von 1498 *Samaskh*¹⁰³ genannt. Im 16. Jahrhundert verlief durch *Zamask* die Grenzlinie Istriens zwischen dem venezianischen (genannt *Zumesco*) und dem österreichischen Teil (genannt *Zamasco*). Der Beweggrund für die Benennung dieser Ortschaft ist auch Šimunović unklar (vgl. Šimunović 1979: 229).

¹⁰⁰ „Ovaj prilagodbeni proces upućuje na romansko-hrvatsku jezičnu simbiozu iz doba postojanja starohrvatskih nazalnih samoglasnika /o/ i /e/, tj. iz vremena kad su u posuđenim izričajima sekvencije /an/, /on/ i /en/ pred konsonantom prelazile u starohrvatskom jeziku u /o/ + konsonant, odnosno /e/ + konsonant. Ti su se nazalni vokali, kako je poznato, do kraja X. stoljeća denazalizacijom izjednačili /o/ sa /u/ (ili rjeđe /o/ i /a/, uglavnom na istarskom području i /e/ sa /e/ (ili u određenim pozicijama, iza palatalnih suglasnika, sa /a/).“ (Šimunović 1991: 129).

¹⁰¹ *Sutvid, Sutlovreški, Sutivan, Sativanac, Stivan, Stoljiv* (sv. Ilja), *Sučekla* (sv. Tekla), *Sustaš, Sustjepan, Supetar, Sutorman* (sv. Roman), *Sutomore* (sv. Marija) (vgl. Šimunović 1985: 162ff).

¹⁰² <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=2801>

¹⁰³ <http://istra.lzmk.hr/clanak.aspx?id=3054>

In frühen Zeiten wurden Orte nach ihren Bewohnern benannt. Die Reste dieses alten Brauches sind auch im Istarski razvod zu beobachten¹⁰⁴: *dopušćamo Sovinjcem i Vrhovcem pasti živine* 2b, *kada Blzećani mojim kmetom kažu* 2b, *pravi termen od kunfini meju Boljunci i Pićanci* 6b, *razvodi meju vami i Šunberci* 10b, *A komun puljski z Motmoranci i Rakljani i Barbanci na stran behu odstupili* 14b, *vsi ti komuni i deželani meju Golčanci i Barbanci* 18, *razvodi meju vami i Križanci i Satlovrečanci* 20b, *kunfini meju njimi i Trvižanci* 23b, *razvodi od kunfini meju njimi i vami i Bu[l]jci i Grožnjanci* 26b.

Ethnika kommen deshalb im Istarski razvod nur im Plural vor: Blzećani, Cerovljani, Golgoričani, Plominjani, Puljani, Rakljani, Barbanci, Boljunci, Bu[l]jci, Dvegrajci, Golčanci, Grožnjanci, Krbunci, Križanci, Motmoranci, Motovunci, Mumljanci, Pićanci, Satlovrečanci, Sovinjci, Šunberci, Trvižanci, Vodnjanci, Vrhovci, Žminjci.

Mit einem Ethnikum werden die Gemeinde und die Bewohner hervorgehoben - nicht die Lokation als Orientierungspunkt.

7.4. POLITISCHE UND SOZIALE SITUATION

Wie bereits im geschichtlichen Teil beschrieben, wurde Istrien zur Zeit der Erstellung des Istarski razvod von verschiedenen deutschen bzw. bairischen Geschlechtern beherrscht, die auch die Grundherrschaft als bestimmende wirtschaftliche Form mit sich brachten. „*Dominus fundi*, ein Ausdruck, der dem deutschen Wort *Grundherr* entspricht, ist erstmals im 13., die deutsche Bezeichnung seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar. Ihre Bedeutung kann etwa mit ‚Verfügungsgewalt über Grund und Boden‘ wiedergegeben werden. [...] Die Grundherrschaft im zuletzt genannten Sinn des Wortes war durch zwei Elemente charakterisiert, ein dingliches und ein persönliches. Der Bauer war nicht Eigentümer seines Grundes und Bodens, sondern er hatte ihn zur ‚Leihe‘ erhalten und mußte dafür dem Grundherrn Abgaben zahlen und für ihn Dienstleistungen verrichten. Er mußte diesem Grundherrn aber auch Treue und Gehorsam schwören, ihn als seine Herrschaft, seine Obrigkeit anerkennen, sich seiner Disziplinargewalt und Gerichtshoheit unterwerfen.“ (Feigl 1998: 15). Für diese *Treue*¹⁰⁵ und *Gehorsam* waren die Grundherren zu *Schutz und Schirm* verpflichtet, d.h. gegen ins Land *eindringende Feinde* oder *Räuberbanden* zu kämpfen (vgl. Feigl 1998: 71), in der *Gemeindeversammlung* die Untertanen zu vertreten und ihnen *vor Gericht beizustehen* (vgl. Feigl 1998: 96). Auch wenn die Untertanen ohne eigene Schuld in Not gerieten (*Naturkatastrophen, Missernten, Viehseuchen*) hatten sie Anrecht auf Unterstützung vom Grundherrn und mussten für eine bestimmte Anzahl von *Wiederaufbaujahren* keine *Abgaben und Dienste* leisten (vgl. Feigl 1998: 72). Durch die *Institution der ländlichen Kommune* (Bauerngemeinde) bewahrten die istrischen Bauern (*kmeti*) gewisse persönliche Freiheiten und eine *stärker ausgebildete Autonomie* (vgl. Vilfan 1991: 146ff), aber im IR ist bereits sichtbar, wie diese Autonomie sukzessiv vom Grundherrn eingeschränkt wurde. Im IR verteidigt die *Gemeinschaftsorganisation der Bauerngemeinden* ihr Territorium, weil es durch ständige *politische Veränderungen, Kriege* und *Absprachen der Feudalherren* gefährdet war. Damit es nicht zu *territorialen Veränderungen* kam, wollten sie die *Grenzen urkundlich festlegen* bzw. neu definieren (vgl. Bratulić 1976: 379).

An mehreren Beispielen im IR möchte ich die Züge des Grundherrschaftssystems in Istrien im 13. - 14. Jahrhundert hervorheben und das Leben der istrischen Dorfgemeinden zeigen.

Der IR hatte hauptsächlich den Zweck, die Grenzen, aber auch eine Liste von Zeugen aufzustellen, denn letzten Endes beruhte alles in den damaligen *Rechtsurkunden* auf der *Bezeugung* (vgl. Bloch 1999: 162f). Die Kenner der Rechtsbräuche wurden von den Bauern in das Amt der Dorfrichter

¹⁰⁴ „Ostatak je to patrijarhalnog ustroja ljudske zajednice da se identifikacija ostvaruje prema ljudima koji tamo žive a ne po lokalitetu na kojem žive.“ (Šimunović 1986: 55f).

¹⁰⁵ “Die Treue ist der entscheidende Beitrag des germanischen Rechtes zum Aufbau des Lehnswesens. Sie stammt aus der germanischen Gefolgschaft, die auf die Treue gegründet war.” (Mitteis 1948: 67).

(*sudac*), Dorfvorsteher (*župan*) und zu deren Gehilfen gewählt. Sie waren dann bei allen rechtlichen Angelegenheiten der Dorfgemeinden anwesend. Ebenso wurden auch die Zeugen zum Erstellen der Rechtsurkunden gerufen. Es waren alte Männer, die schon als Kinder bei den Grenzziehungen zugegen waren und die Grenzzeichen gut kannten. Der IR bezeichnet solche Leute als „gute Leute“ (*dobri ljudi* 5), „ehrenhafte und gute Leute“ (*žlahtni i dobri ljudi* 5). Im IR kommen auch sogenannte *deželani* 2b vor, ein ‚einheimischer untitulierter Adel, freie Männer, die als Begleiter und Unterstützer des Feudalherrn bei der Grenzziehung dienten‘ (vgl. Bratulić 1978: 128f). Bereits im IR zeigte sich der ‚Prozess des Verarmens der *deželani*‘ wie am Beispiel des *stari Pazar*, Herren aus der Stadt Paz, zuvor Feudalherr von Paz, Gradin und benachbarten Dörfern, im IR aber besitzt er nur noch das arme Dorf Gradin (*ova uboga vas Gradi[n]* 7). Deshalb nennt ihn der Schreiber auch so ‚familiär‘ (*stari Pazar*, dt. alter Pazar) (vgl. Bratulić 1978: 129).

Manche armen Adeligen wurden aber wiederum beschenkt, auch für die Dienste, die sie dem Fürsten bei den Grenzziehungen leisteten. Filip Macić, der zwischen Dorfgemeinden in Namen des Fürsten vermittelte, erhielt dafür vom Fürsten Besitz und wurde von einem Ministerialen¹⁰⁶, einem Beamten im Dienste des Feudalherrn, zum Landesherrn von Kočur erhoben: *I (gospo)d(i)n knez tu na Brodi, preda vsu tu gospodu i pred temi komuni imenovanemi darova Kočur za vsim njega pristojanijem i s prihodišći g(ospo)d(i)nu Filipu Maciću, sluge s Kožljaka, večnim zakonom kako se udrži v listu ki mu ondi da pod pečatom visućem.* „Und der Herr Fürst hier in Brod, schenkte vor allen Herrschaften und vor den genannten Gemeinde Kočur mit allen seinen zugehörigen Grundstücken und Erträgen Herrn Filip Macić, Diener von Kožljak mit ewigen Recht, wie es im Brief, den er ihm dann unter hängendem Siegel überreichte, festgehalten wurde.“ 12b.

Fürst Albert machte während der Grenzziehung auch den Ministerialen Jakob aus Vranje zum Schirmherrn über den Markt des 29. Juni, Festtag der Hl. Petrus und Paulus, er durfte den Ertrag aus diesem Markt behalten und die Rechte darüber an seine Erben weitergeben: *I tu g(ospo)d(i)n knez [...] darova ta sanam na Petrovu g(ospo)d(i)nu Jakovu i njega redom večnim zakonom z Vrane.* „Und der Herr Fürst [...] schenkte Herrn Jakob aus Vrana und seiner Nachkommenschaft mit ewigem Recht den Markt am Tag des Petrus“ 10.

Die Untertanen, die der Gewalt des Feudalherrn und seinen *drückenden Forderungen* (vgl. Rösener 1991: 247) unterstellt waren, waren oft unzufrieden. „Die mannigfachen Spannungen und Konflikte zwischen Feudalherren und Bauern führten in vielen Gegenden dazu, dass unzufriedene Bauern entweder in Rodungsgebiete oder in aufblühende Städte abwanderten bzw. entflohen“. (Rösener 1991: 247). In der Zeit der Grenzziehungen im IR waren die Untertanen (*kmeti*) nicht an das Land gebunden. Auch der *stari Pazar* befürchtete, dass seine Untertanen abwandern und ein besseres und ertragreicheres Land bei einem anderen Feudalherrn finden könnten. Das hätte zu seiner wirtschaftlichen Zerstörung geführt: *I tako ondi stari Pazar prosi g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode od strane svoje vasi Gradina da bi mu niku milost storili od teh zavod ke su včera storili, da bi takoje njega kmeti mogli ostat: I aku vi toga ne popravite, tako je meni moje kmeti zgubit, i vas moju ostavit.* „Und sodann bat der alte Pazar den Herrn Fürsten und alle Herrschaften seitens seines Dorfes Gradin, dass sie ihm Gnade bezüglich der Grenzen, die sie gestern erstellten, schaffen mögen, damit auch seine Bauern bleiben könnten: Und wenn ihr das nicht ausbessert, so muss ich meine Bauern verlieren und mein Dorf verlassen.“ 6b. Die Feudalherren missbilligten die Wanderbewegungen der Untertanen und veränderten die Grenzsteine und Rechte zugunsten des *stari Pazar*, des Hausherrn von Gradin: *kako je budete sada videli da koliko ova uboga vas Gradi[n] ne mora ostat na službi svoga g(ospo)d(i)na, zato prose da im se nikoliko popravi* „wie ihr jetzt gesehen habt, darf das arme Dorf Gradin nicht in der Pflugschaft seines Herren bleiben, dafür beten sie, dass man es ihnen ein wenig verbessert“ 7.

Der Konflikt zwischen Untertanen und Feudalherren weitete sich im IR zu einem blutigen Aufstand aus. Die Bauern wollten nicht mehr im Dienste ihrer Feudalherren stehen, sondern verbündeten sich mit den Nachbargrundherren und töteten dabei ihren eigenen Landesherrn¹⁰⁷: *A te zmutnje ke vi*

¹⁰⁶ „Meist unfreie Gefolgsleute der Landesfürsten, die in den Adelsstand aufstiegen.“ <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.m/m670063.htm>

¹⁰⁷ Im Jahr 1274 haben die Herren von Kostel, Heinrich und Carstmann, mit der Hilfe der Bewohner das Kastell in

jeste obikovali pokle se jeste vašega pravega g(ospo)d(i)na odvrgli i njega na postelje zaklali i njega red zatrli. „Und das Ärgernis, zu dem ihr beigetragen habt, nachdem ihr euren rechtmäßigen Herrn entmachtet, ihn auf dem Bett abgeschlachtet und seine Erben ausgerottet habt.“ 31, 31b.

Bei der Grenzziehung kam es auch zu Ungereimtheiten und Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Landbesitzern. Die Landesherren gingen mit den Untertanen anderer Gemeinden hart um und verstellten ihre Grenzen: *Sudac Lupetin i vas komun branjaše i govoraše da g(ospo)d(i)n Filip [s] svojimi kmeti velike sile [...] i mnoge napasti čini komunu plominskomu. I g(ospo)d(i)n markez kruto branjaše komuna plominskoga, i župan Jakov i vas komun s Kršana tužaše da im je g(ospo)d(i)n Filip postavil nove termeni i da ih je pritislul, o od njih kuntradi odtislul.* „Der Richter Lupetin und die ganze Gemeinde wehrten sich und sagten, dass Herr Filip mit seinen Bauern der Gemeinde von Plomin große Gewalt [...] und viele Qualen antue. Und der Herr Markgraf beschützte vehement die Gemeinde von Plomin, und der Suppan Jakov und die ganze Gemeinde von Kršan klagten, dass ihnen Herr Filip neue Grenzen aufstelle, sie beenge und sie aus ihrem Land verdrängt habe.“ 7b. Der Markgraf bat den Grundherrn von Kočur, Filip Macić, gute Nachbarschaftsbeziehungen mit der Gemeinde Labin zu pflegen: *I tako ondi prosi g(ospo)d(i)n markez preda vsu gospodu g(ospo)d(i)na Filipa Macića da bi držal dobro susedstvo s komunom labinskim.* „Und so bat dann der Herr Markgraf vor allen Herrschaften den Herrn Filip Macić darum, dass er gute Nachbarschaft mit der Gemeinde von Labin halten möge“ 12b.

Neben den weltlichen Grundherren gab es noch die klerikalen Grundherren (Patriarch, Bischöfe, Klöster). Im allgemeinen aber unterschied sich die kirchliche Grundherrschaft nicht von der weltlichen Grundherrschaft. Im IR waren als klerikale Grundherren der Patriarch von Aquileia Raimondo della Torre, die Bischöfe Demetrio von Pićan und Oton von Poreč, und der Abt der Abtei Sveti Petar u Šumi Albert vertreten. Der Patriarch von Aquileia berief sich im IR auf seine Feudalrechte und verlangte von den Gemeinden Abgaben: *i komun satlovrečki ima služiti v Pazin s prihodišči, ohranjujuč g(ospo)d(i)nu podreki njegovu oblast i prihodišća* „und die Gemeinde von Satlovreč soll in Pazin mit Erträgen dienen, dem Herrn Patriarchen sein Eigentum und Erträge beschützend“ 22, 22b. Auch der Bischof Demetrio von Pićan kämpfte um sein Land und seinen Zehent (regelmäßige Abgabe des zehnten Teils landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vgl. Rösener 1991: 327). Er beschuldigte sogar Oton, Bischof von Poreč, sich sein Land anzueignen. Der Fürst von Pazin, Albert IV, und der Markgraf Wilhelm waren Schlichter dieses Streites: *I tu pride g(ospo)d(i)n Drmitar, škof pićanski – tužaše i kazaše listi i pravice na tri crekve ke su skupa na Žminjšćini: S(ve)ti Domenig, S(ve)ta Onida i S(ve)ta Sobota da pristoje biskupiji pićanskoj za vsemi njih zemljami. A komun žminjski i škof porečki jesu sve to poda se obrnuli. I tako g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez i vsa gospoda obrediše kako je od stareh prišlo da te crekve imaju biti pod biskupiju pićansku s prihodišči kako se v pismu udrži, i zemlje teh crekav jesu do cimitera crekve S(ve)toga Križa.* „Und so kam Herr Demetrio, der Bischof von Pićan – klagte und zeigte Briefe und Urkunden von drei Kirchen, die zusammen in Žminjšćina liegen: Hl. Dominikus, Hl. Onida und Hl. Sopatra, dass sie mit ihren gesamten Ländereien dem Bistum von Pićan gebühren. Und die Gemeinde von Žminj und der Bischof von Poreč haben alles für sich gewonnen. Und so legten der Herr Fürst und der Herr Markgraf und alle Herrschaften fest, wie es von den Alten gekommen ist, dass die Kirchen mit Erträgen dem Bistum von Pićan gehören sollen, wie es in der Urkunde festgelegt ist, und die Ländereien der Kirchen erstrecken sich bis zum Friedhof der Kirche des Hl. Kreuzes.“ 19.

„Die Mehrzahl der Bauernbetriebe war mit beträchtlichen Feudalrenten belastet, so daß sie aufgrund der niedrigen Produktivität der damaligen Agrarwirtschaft selbst in Normaljahren nur wenig Überschüsse erwirtschafteten, Mißernten aber viele Bauernfamilien in eine schwierige Situation brachten.“ (Rösener 1991: 154). Deshalb verweigerten die Kommunen im IR, den Zehent an das Kloster des Hl. Petrus de Sylva zu leisten, was zu Beschwerden durch den Abt an den Fürsten von Pazin führte. Fürst Albert IV. mahnte die Gemeinde und befahl den Zehent zu erbringen: *i tu potuži g(ospo)d(i)n Albert od Svetoga Petra od Silbe da mu komun satlovrečki od*

Momjan überfallen und den dortigen Herrn Biaquin I. „schmählich ermordet“ (lat. Quelle: *turpiter interfectus*) (vgl. Sirk I: 171- 224).

jedne strani posiluju, a od druge strane komun križanski zvrhu teh njiv i zemalj da bi ne teli plaćat dohodak narejenih toj opatiji. I tako g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez i vsa gospoda narediše da te njive i zemlje imaju toj opatiji i crekvi Devi Marije na Vrhu desetinu služi[t] i dajati kako je od stareh prišlo. „und hier klagte der Herr Albert von Hl. Petrus de Sylva, dass ihm einerseits die Gemeinde von Satlovreč Gewalt antue, andererseits die Gemeinde von Križan oberhalb der Felder und Ländereien nicht die befohlenen Einnahmen der Abtei zahlen wolle. Und so ordneten der Herr Fürst und der Herr Markgraf und alle Herrschaften an, dass der Abtei und Kirche der Jungfrau Maria am Vrh die Felder und Ländereien von Nutzen sein (im Orig. dienen) sollen und (die Gemeinden) den Zehent geben sollen, wie es von den Alten gekommen ist.“ 21b.

Ich halte für wichtig, noch das *kollektive Element der mittelalterlichen Bauernwirtschaft* (vgl. Rösener 1991: 152) in den Bauerngemeinden anzusprechen. Der Schwerpunkt der Wirtschaft in istrischen Kommunen lag auf der Viehzucht. Für die Viehzucht waren die Weideflächen von größter Bedeutung. Die kollektive Form der Weide- und Waldnutzung¹⁰⁸ führte zu Streitigkeiten über die Weideplätze und die Weidesteuer (arbadige), über Tränkplätze- und Brennholznutzung, was dann auch der unmittelbare Grund für die neue Grenzziehung war: „Glavni razlozi što je došlo do sastavljanja Istarskog razvoda vječno su sporna pitanja oko prava na pašu, na napajanje stoke i na sječu šuma. Sve će vam postati plastično jasnim ako svaki istarski komun narišete na geografskoj karti kao točku. Oko svake točke narišite šestarom dva koncentrična kruga – nutarnji i vanjski. Prvi, nutarnji krug oko nekog istarskog komuna su vrtovi, oranice i vinogradi oko grada do kojih je težaku lako doći pješice ili na magarcu, a vanjski, krug udaljeniji od središta, to su pašnjaci i šume. Teritoriji pojedinih istarskih komuna nisu međusobno graničili vinogradima i njivama već pasištima i šumama i zbog toga su samo na ispaši i na sjeći šuma mogli nastati susjedski problemi, svađe i borbe za točne granice i pravo na graničnim crtama među pojedinim komunima.“ (Fučić 1997: 10).

War das Vieh auf fremden Weiden, musste die Gemeinde eine Strafe (*pena*) bezahlen, oder das Vieh wurde sogar als Pfand genommen (*rubanje*)¹⁰⁹: *ti od Plomina i Kršana njemu prestupaju prek njega termeni i s pašu i rubeži velike škode čine* „die von Plomin und Kršan übertreten seine Grenze und richten mit dem Weiden und dem Viehpfänden großen Schaden an“ 7b, *Pred strahom njih gonjenja i rubeži ke nam neprestanno delahu, bežali smo* „Wir sind aus Angst vor dem Vertreiben und dem Viehpfänden, das sie uns unaufhörlich antaten, weggelaufen“ 14.

Der IR ist eine hervorragende Quelle, um die mittelalterliche Wirtschaft kennenzulernen, v.a. das wirtschaftliche Leben in den Bauerngemeinden. Die hier erwähnten Beispiele verdeutlichen das Bild der *gesellschaftlichen Ereignisse in Istrien* innerhalb eines Jahrhunderts, genauer *in den letzten Jahren des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 14. Jahrhunderts* (vgl. Bratulić 1978: 140). „Hrvatskoglagoljski spomenik koji je u našu književnost ušao pod imenom Istarski razvod važan je hrvatski pravno-povijesni spomenik: on u formi javne isprave govori o razgraničenju posjeda triju feudalnih gospodara u Istri; još više – u njemu se odražava socijalna struktura istarske seoske zajednice u vrijeme duboke krize feudalizma, koja je nastala u Istri pucanjem starih (franačkih) okvira i presizanjem Venecije za posjedima u Istri, a u svrhu zaokruženja i osiguranja svoga prestiža u ovom dijelu Jadrana.“ (Bratulić 1978: 209).

¹⁰⁸ „Starke genossenschaftliche Elemente traten vor allem in der Viehwirtschaft bei der gemeinsamen Weide auf der Allmende in Erscheinung: alle Tiere des Dorfes weideten gemeinschaftlich auf der Mark, und jeder Bauer war verpflichtet, sein Vieh dem gemeinsam bestellten Dorfhirten zu übergeben. Bei der Allmendenutzung ist eine genaue Trennung zwischen Weide und Waldmark schwierig, da beide Bereiche der allmende oft ohne klare Abgrenzung ineinander übergangen und der hohe Wert des Marktwaldes nicht allein in der Holznutzung, sondern vor allem in der Waldweide bestand. Durch strenge Vorschriften suchte die Dorfgemeinde daher ihre Waldmark zu schützen, aus der sich die Bauern außer Brenn- und Nutzholz auch Futterlaub, Wildtiere, Kräuter und Früchte vielfältiger Art besorgten. Mit ihren Wald- und Weideflächen stellte die Allmende für die mittelalterliche Bauernwirtschaft eine unentbehrliche Nutzungsreserve dar; man mußte sie deshalb tatkräftig vor Zugriffen Außenstehender und vor Überbeanspruchung schützen. Bei der Nutzung der Gemeinweide tritt insgesamt das kollektive Element der mittelalterlichen Bauernwirtschaft am deutlichsten hervor.“ (Rösener 1991: 152).

¹⁰⁹ „Rubanje kao pravni institut (tj. ostavljanje u zalog dok se ne isplati šteta) često je potvrđeno u Istarskom razvodu, a tu instituciju poznaje i Zakon vinodolski.“ (Bratulić 1978: 149).

8. ABKÜRZUNGEN

Abkürzungen für Bezeichnungen von Sprachen

aksl.	altkirchenslavisch
ahd.	althochdeutsch
aind.	altindisch
aital.	altitalienisch
afrz.	altfranzösisch
ags.	angelsächsisch
ar.	arabisch
aram.	aramäisch
bulg.	bulgarisch
byz.	byzantinisch
čak.	čakavisch
dt.	deutsch
engl.	englisch
frz.	französisch
gsl.	gemeinslavisch
griech.	griechisch
got.	gotisch
het.	hethitisch
idg.	indogermanisch
ital.	italienisch
kajk.	kajkavisch
kelt.	keltisch
kr.	kroatisch
lat.	lateinisch
mhd.	mittelhochdeutsch
mlat.	mittellatein
nsorb.	niedersorbisch
pers.	persisch
poln.	polnisch
rom.	romanisch
rus.	russisch
sanskrit.	Sanskrit
serb.	serbisch

sl.	slavisch
slk.	slovakisch
sln.	slovenisch
serb.	serbisch
sorb.	sorbisch
štok.	štokavisch
tschech.	tschechisch
toch. B	tocharisch B
türk.	türkisch
ukr.	ukrainisch
ung.	ungarisch
urgerm.	urgermanisch
ursl.	urslavisch
venez.	venezianisch
vulgärlat.	vulgärlateinisch

Sonstige Abkürzungen

A. d. Vf.	Anmerkung des Verfassers
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
etc.	et cetera
jmdn.	jemanden
Hl.	heiliger
imperf.	Imperfektiv
Orig.	Original
perf.	perfektiv
Pl.	Plural
S.	Seite
Sg.	Singular
sic!	so
vgl.	vergleiche

9. LITERATURVERZEICHNIS

Primärquellen

- Bratulić 1978 Bratulić, Josip: Istarski razvod, Studija i tekst, Čakavski sabor, Pula 1978
- Bratulić 1989 Bratulić, Josip: Istarski razvod, Prvi libar od grozda, Pula 1989

Sekundärliteratur

- Adam 1996 Adam, Hildegard: Das Zollwesen im Fränkischen Reich und das spätkarolingische Wirtschaftsleben Wirtschaftsleben, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1996
- Barić et al. 1995 Barić, Eugenija; Lončarić, Mijo; Malić, Dragica; Pavešić, Slavko; Peti, Mirko; Zečević, Vesna; Znika, Marija: Hrvatska gramatika, Školska knjiga, Zagreb 1995
- Belaj 2007 Belaj, Vitomir: Hod kroz godinu, Golden marketing – Tehnička knjiga, Zagreb 2007
- Bertoša M. 1998 Bertoša, Miroslav: Kaštel Viner/Castrum Veneris: mali svijet u previranju. In: Glas Istre 45, Pula 1998.
- Bertoša S. 2004 Bertoša, Slaven: Iz crkvene prošlosti Barbana (16.-19. stoljeće). In: Croatica Christiana Periodica 53, Katolički bogoslovni fakultet, Zagreb 2004
- Bezljaj 1976 Bezljaj, France: Etimološki slovar slovenskega jezika I (A–J), SAZU, Ljubljana 1976
- Bloch 1999 Bloch, Marc: Die Feudalgesellschaft, Klett-Cotta, Stuttgart 1999
- Bratulić 1976 Bratulić, Josip: Iz problematke proučavanja hrvatskih pravnih spomenika kao spomenika književnosti. In: Slovo: časopis Staroslavenskog instituta 25-26, Zagreb 1976
- Bräuer 1969 Bräuer, Herbert: Slavische Sprachwissenschaft II, Formenlehre 1. Teil, Walter de Gruyter & Co, Berlin 1969
- Brozović, Ivić 1988 Brozović, Dalibor; Ivić, Pavle: Jezik, srpskohrvatski/hrvatskosrpski, hrvatski ili srpski, Jugoslavenski leksikografski zavod „Miroslav Krleža”, Zagreb 1988
- Brühl et al. 1985 Brühl, Reinhard; Förster, Gerhard; Dorst Klaus: Wörterbuch zur deutschen Militärgeschichte, Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1985
- Crljenko 1993 Crljenko, Branimir: Starost hrvatsko-romanskih jezičnih dodira na tlu Istre. In: Društvena istraživanja: časopis za opća društvena pitanja 2 , Institut društvenih znanosti Ivo Pilar, Zagreb 1993
- Damjanović 2000 Damjanović, Stjepan: Staroslavenski glasovi i oblici, 3. Auflage, Hrvatska sveučilišna naklada, Zagreb 2000

- Damjanović 2005 Damjanović, Stjepan: Staroslavenski jezik, 5. Auflage, Hrvatska sveučilišna naklada, Zagreb 2005
- Dražen 2005 Dražen, Vlahov: Prilog diskusiji o Istarskom razvodu. In: Arhivski vjesnik 48, Hrvatski državni arhiv, Zagreb 2005
- EHPK Enciklopedija hrvatske povijesti i kulture, Karaman, Igor (glavni urednik), Školska knjiga, Zagreb: 1980
- Feigl 1998 Feigl, Helmuth: Die niederösterreichische Grundherrschaft vom ausgehenden Mittelalter bis zu den thesesianisch-josephinischen Reformen, 2. Auflage, Verein für Landeskunde von Niederösterreich, St. Pölten 1998
- Finka 1968 Finka, Božidar: Čakavsko narječje, Der čakavische Dialekt der serbokroatischen Sprache, Ruhr-Universität Bochum 1968
- de Franceschi 1963 de Franceschi, Camillo: Storia documentata della Contea di Pisino, Atti e memorie della Società Istriana, n. s. X.–XII., Venezia 1963
- Fučić 1953 Fučić, Branko: Izvještaj o putu po Istri 1949 godine (Labinski kotar i Kras). In: Ljetopis JAZU 57, Zagreb 1953
- Fučić 1997 Fučić, Branko: Terra incognita, Kršćanska sadašnjost, Zagreb 1997
- Gabrić-Bagarić 1995 Gabrić-Bagarić, Darija: O nekim problemima razvoja glagolskoga priloga prošlog na primjerima Marulićeva jezika i jezika njegovih suvremenika. In: Filologija 24–25, HAZU, Zagreb 1995
- Goebel, Reichmann 1994 Goebel, Ulrich; Reichmann Oskar: Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Band 2, Walter de Gruyter, Berlin/New York 1994
- Grčević 2005 Grčević, Mario: Das kroatische volkssprachliche Missale Romanum des 16. Jahrhunderts, Philologisch-linguistische Untersuchung, Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie der Universität Mannheim, Mannheim 2005
- Hamm et al. 1956 Hamm, Josip; Hraste, Mate; Guberina, Petar: Govor otoka Suska. In: Hrvatski dijalektološki zbornik 1, Zagreb 1956
- Hauck, Schwinge 2005 Hauck, Friedrich; Scwinge, Gerhard: Theologisches Fach- und Fremdwörterbuch, 10. Auflage, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2005
- Hercigonja 1961 Hercigonja, Eduard: O nekim značenjima osnovnih preteritalnih vremena u jeziku Zografskog kodeksa. In: Radovi Zavoda za slavensku filologiju 4, Zagreb 1961
- Hercigonja 1975 Hercigonja, Eduard: Srednjovjekovna književnost, Liber, Zagreb 1975
- Hercigonja 1983 Hercigonja, Eduard: Iz radova na istraživanju stiletike i sintakse glagoljaške proze 15 stoljeća. Nad iskonom hrvatske knjige, Rasprave o hrvatskoglagojskom srednjovjekovlju, Sveučilišna naklada Liber, Zagreb 1983

- Holzer 2001 Holzer, Georg: Die Slaven im Erlaftal, Eine Namenlandschaft in Niederösterreich, Selbstverlag des NÖ Instituts für Landeskunde, Wien 2001
- Holzer 2002 Holzer, Georg: Zur Sprache des mittelalterlichen Slaventums in Österreich. Slavisch unter bairischem Einfluss. In: Wiener Slavistisches Jahrbuch 48, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2002
- Holzer 2007 Holzer, Georg: Historische Grammatik des Kroatischen, Einleitung und Lautgeschichte der Standardsprache, Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main 2007
- Holzer 2008 Holzer, Georg: Namenkundliche Aufsätze, Praesens Verlag, Wien 2008
- Hraste 1963 Hraste, Mate: Refleks nazala φ u bužetskom kraju. In: Ivšičev zbornik, Hrvatsko filološko društvo, Zagreb 1963
- HE Hrvatska enciklopedija 5 Hu - Km, Kovačec, August (glavni urednik), Leksikografski zavod Miroslav Krleža, Zagreb 2003
- Ivšić 1970 Ivšić, Stjepan: Slavenska poredbena gramatika, Školska knjiga, Zagreb 1970
- Kalčić 1996 Kalčić, Josip: Devet poznatih oblika imena za Kringu kroz povijest. In: Župni list Koruna 2/3, 1996
- Kandler 1855 Kandler, Pietro: Indicazioni per riconoscere le cose storiche del Litorale, Lloyd, Trieste 1855
- Kapović 2006 Kapović, Mate: Uvod u indoeuropsku lingvistiku, Pregled jezika i poredbena fonologija (skripta), 2. Auflage, Zagreb 2006
- Katičić 1990 Katičić, Radoslav: Praslavenski pravni termini u Vinodolskom zakonu, In: Slovo 39-40, Staroslavenski institut, Zagreb 1990
- Kirac 1946 Kirac, Luka: Crtice iz istarske povijesti, Nakladni zavod Matice hrvatske, Zagreb 1946
- Kluge 2001 Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. erweiterte Auflage, Walter de Gruyter, Berlin/New York 2001
- Kordić 2004 Kordić, Snježana: Kroatisch – Serbisch, Ein Lehrbuch für Fortgeschrittene mit Grammatik, Helmut Buske Verlag, 2. Auflage, Hamburg 2004
- Kos 1931 Kos, Milko: Studija o Istarskom razvodu, Rad JAZU 240, Zagreb 1931
- Kos 1956 Kos, Milko. Pet istarskih razvoda. In: Jadranski zbornik, prilozi za povijest Istre, Rijeke i Hrvatskog primorja 1, Rijeka 1956
- Krahwinkler 1992 Krahwinkler, Harald: Friaul im Frühmittelalter. Geschichte einer Region vom Ende des fünften bis zum Ende des zehnten Jahrhunderts, Böhlau Verlag, Wien/Köln/Weimar 1992
- Kramer 1990 Kramer, Johannes: Was bedeutet $\kappa\omicron\mu\eta\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$ in den Papyri? In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 80, Habelt Verlag, Bonn 1990

- Kuštović 2004 Kuštović, Tanja: Prilozi u Istarskom razvodu. In: Glagoljica i hrvatski glagolizam, Zbornik radova s međunarodnog znanstvenog skupa povodom 100. obljetnice Staroslavanske akademije i 50. obljetnice Staroslavenskog instituta, Zagreb – Krk, 2004
- Kuzmić 2001 Kuzmić, Boris: Jezik Veprinačkog zakona (1507). In: Fluminensia 13/1-2, Zagreb 2001
- Lamprecht 1987 Lamprecht, Arnošt: Praslovanština, Univerzita J. E. Purkyně, Brno 1987
- Leskien 1976 Leskien, August: Grammatik der serbo-kroatischen Sprache, Lautlehre – Stammbildung – Formenlehre, 2. Auflage, Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg 1976
- Löpelmann 1968 Löpelmann, Martin: Etymologisches Wörterbuch der baskischen Sprache, Band 1, Walter de Gruyter & Co, Berlin 1968
- Lukežić 1998 Lukežić, Iva: Govori Klane i Studene, Libellus, Grobnik 1998
- Małecki 2002 Małecki, Mieczysław: Slavenski govori u Istri, Hrvatsko filološko društvo, Rijeka 2002
- Malić 1977 Malić, Dragica: Red i zakon zadarskih dominikanki iz 1345. godine, prikaz jezika najstarijega hrvatskog latiničkog spomenika. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jazikoslovlje 3/1, Zagreb 1977
- Malić 1990 Malić, Dragica: Refleksi jata u „Žićima svetih otaca”. In: Rasprave Zavoda za jezik 16, Zagreb 1990
- Malić 1997 Malić, Dragica: Žića svetih otaca – Hrvatska srednjovjekovna proza, Matica Hrvatska, Zagreb 1997
- Maraković 2011 Maraković, Nikolina: Crkva sv. Martina u Svetom Lovreču Pazenatičkom – privatna crkva porečkih biskupa ili istarskih (mark)grofova? In: Histria 1, Istarsko povijesno društvo, Pula 2011
- Margetić 1995 Margetić, Lujo: Mošćenički statut na njemačkom jeziku (1616.). In: Vjesnik Povijesnog arhiva u Rijeci 37, Rijeka 1995
- Matasović 2008 Matasović, Ranko: Poredbenopovijesna gramatika hrvatskoga jezika, Matica hrvatska, Zagreb 2008
- Matijašić 1981 Matijašić, Robert: Antičko nasljeđe u toponimiji Istre. Toponimi tipa -an, -ana u Istri i Dalmaciji. In: Histria Historica 2, Povijesno društvo Istre, Pula 1981
- Mažuranić A-O Mažuranić, Vladimir: Prinosi za hrvatski pravno-povjestni rječnik A-O, JAZU, Zagreb 1908 – 1922
- Mažuranić P-Ž Mažuranić, Vladimir: Prinosi za hrvatski pravno-povjestni rječnik P-Ž, JAZU, Zagreb 1908 – 1922
- MGKL Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 20, Bibliographisches Institut, Leipzig 1909

- Mihaljević 2002 Mihaljević, Milan: Slavenska poredbena gramatika, 1. Teil, Uvod i fonologija, Školska knjiga, Zagreb 2002
- Miklošič 1977 Miklošič, Franz: Etimološki slovar slovenskoga jezika, 1. Band A-J, Slovenska Akademija znanosti i umetnosti, Inštitut za slovenski jezik, Ljubljana 1977
- Mitteis 1948 Mitteis, Heinrich: Der Staat des hohen Mittelalters. Grundlinien einer vergleichenden Verfassungsgeschichte des Lehnszeitalters, 3. durchgesehene Auflage, Hermann Bohlaus Nachfolger, Weimar 1948
- Moguš 1977 Moguš, Milan: Čakavsko narječje, Fonologija, Školska knjiga, Zagreb 1977
- Moretti 2011 Moretti, Violeta: Zemljopisna imena u Pulskom statutu iz 1500. In: Folia onomastica Croatica 20, HAZU, Zagreb 2011
- MSHR Mali staroslavensko - hrvatski rječnik, 1. Auflage, Matica hrvatska, Zagreb 2004
- NESHS Narodna enciklopedija srpsko-hrvatsko-slovenačka II., Band I – N, Stanojević, Stanoje (glavni urednik), Bibliografski zavod D. D., Zagreb 1929
- Pantelić 1971 Pantelić, Marija: Odras sredine u hrvatskoglagojskim liturgijskim kodeksima 14. i 15. stoljeća. In: Slovo 21, Staroslavenski institut, Zagreb 1971
- Putanec 2003 Putanec, Valentin: Etimološki prinosi, Prilog za proučavanje etimologije slav. orěchъ = grč. κάρυον, κάρυα, 'orah (plod i stablo), Juglans regia, Nux gallica'. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jazikoslovlje 29, Zagreb 2003
- Regan, Nadilo 2012a Regan, Krešimir; Nadilo, Branko: Utvrde Ćićarije, Kastavštine i Istarske Liburnije. In: Građevinar 64/4, HSGI, Zagreb 2012a
- Regan, Nadilo 2012b Regan, Krešimir; Nadilo, Branko: Kašteli južno od rijeke Mirne. In: Građevinar 64/8, HSGI, Zagreb 2012b
- Regan, Nadilo 2012c Regan, Krešimir; Nadilo, Branko: Preostale utvrde u Pazinu i okolici. In: Građevinar 64/11, HSGI, Zagreb 2012c
- Rešetar 1933 Rešetar, Milan: Dubrovački zbornik od god. 1520. Posebna izdanja. Knjiga C. Filozofski i filološki spisi 24, Srpska kraljevska akademija, Beograd 1933
- RHJ Rječnik hrvatskoga jezika, 3. Auflage, Anić, Vladimir, Novi Liber, Zagreb 1998
- RHSJ Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika, Dio II, JAZU, Zagreb 1884 – 1886
- Rösener 1991 Rösener, Werner: Bauern im Mittelalter, 4. Auflage, C. H. Beck, München 1991
- Salopek 2007 Salopek, Hrvoje: Ogulinsko – modruški rodovi: podrijetlo, povijest, rasprostranjenost, seobe i prezimena stanovništva ogulinskog kraja, Matica hrvatska, Zagreb - Ogulin 2007

- Sirk I Sirk, Željko. Između lava i orla (I), Srednjovjekovni gradovi, kašteli i kule Istre i Hrvatskog primorja i njihovi gospodari. In: Nova Istra 7/2-3, Pula 2002-2003
- Sirk II Sirk, Željko. Između lava i orla (II), Srednjovjekovni gradovi, kašteli i kule Istre i Hrvatskog primorja i njihovi gospodari. In: Nova Istra 7/4, Pula 2002-2003
- Skok 1934 Skok, Petar: Zum Balkanlatein IV. In: Zeitschrift für romanische Philologie 54, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1934
- Skok 1953 Skok, Petar: Uslovi života glagoljice. In: Slovo 3, Staroslavenski institut, Zagreb 1953
- Skok I-III Skok, Petar: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika I, Zagreb 1971; II, Zagreb 1972; III, Zagreb 1973
- Starčević 1852 Starčević, Ante: Razvod istrianski od god 1325, Arkiv za pověstnicu jugoslavensku II/2, Zagreb 1852
- Šepić 1953 Šepić, Ante: Jezik hrvatskih općinskih statuta istarskih i primorskih, Prilog historičkoj gramatici hrvatskog jezika, Rad JAZU 295, Zagreb 1953
- Šepić 1957 Šepić, Ante: Zakon kaštela Mošćenic, Rad JAZU 315, Zagreb 1957
- Šimunović 1979 Šimunović, Petar: Tipološko - strukturalni ogled istarske ojkonomije. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje 4-5, Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, Zagreb 1979
- Šimunović 1983 Šimunović, Petar: Zemljopisna imena kao spomenička baština materijalne i duhovne kulture. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje 8-9/1, Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, Zagreb 1983
- Šimunović 1985 Šimunović, Petar: Prvotna simbioza Romana i Hrvata u svjetlu toponimije. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje 10-11/1, Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, Zagreb 1985
- Šimunović 1986 Šimunović, Petar: Istočnojadranska toponimija, Logos, Split 1986
- Šimunović 1991 Šimunović, Petar: Cresko-lošinjska sutvija i u vezi s njom. In: Senjski zbornik 18, Gradski muzej Senj i Senjsko muzejsko društvo, Senj 1991
- Šimunović 1992 Šimunović, Petar: Buzetska toponimija. In: Buzetski zbornik 17, Katedra čakavskog sabora Buzeta, Buzet 1992.
- Šimunović 2005 Šimunović, Petar: Toponimija hrvatskoga jadranskog prostora, Golden marketing – Tehnička knjiga, Zagreb 2005
- Štrkalj Despot 2007a Štrkalj Despot, Kristina: Sintaktička funkcija participa u hrvatskom jeziku 15/16. stoljeća. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje 33, Zagreb 2007a
- Štrkalj Despot 2007b Štrkalj Despot, Kristina: Talijanizmi u Cvitju, staročakavskom latiničkom rukopisu s kraja 15. stoljeća, Zadarski filološki dani I, Zadar 2007b

- Štúr 1880-1954 Štúr, Josef: Die slawischen Sprachelemente in den Ortsnamen der deutsch-österreichischen Alpenländer zwischen Donau und Drau. In: Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie 36, Gesellschaft für Deutsche Philologie, Akademie Verlag, Berlin 1880-1954
- Trunte 2005 Trunte, Nikolaus H.: Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen in 30 Lektionen, Band 1 Altkirchenslavisch, Verlag Otto Sagner, München 2005
- Vilfan 1991 Vilfan, Sergij: Die Land- und Stadtgemeinden in den Habsburgischen Ländern. In Peter Blickle (Hg.): Landgemeinde und Stadtgemeinde in Mitteleuropa, Ein struktureller Vergleich, HZ Beiheft N.F. 13, München 1991
- Vinja 1951 Vinja, Vojmir: Calque linguistique u hrvatskom jeziku Marka Marulića. In: Zbornik radova Filozofskog fakulteta Sveučilišta u Zagrebu I, Zagreb 1951
- Vlahov 2005 Vlahov, Dražen: Prilog diskusiji o Istarskom razvodu. In: Arhivski vjesnik 48, Zagreb 2005
- Vlahov 2008 Vlahov, Dražen: Istarski razvod – važan izvor za srednjovjekovnu gospodarsku povijest Istre. In: Arhivski vjesnik 31, Hrvatski državni arhiv, Zagreb 2008
- Volkert 2004 Volkert, Wilhelm: Kleines Lexikon des Mittelalters: Von Adel bis Zunft, 4. Auflage, C. H. Beck, München 2004 (1. Auflage 1991)
- Zelić 1994 Zelić, Danko: O antičkom srednjovjekovnom imenu grada i otoka Krka. In: Croatica Christiana Periodika 35, Katolički bogoslovni fakultet, Zagreb 1994
- Zimmermanns et al. 2006 Zimmermanns, Klaus; Theil C., Andrea; Ulmer, Christoph: Friaul und Triest. Kunst – Reiseführer: Unter Markuslöwe und Doppeladler – Reise zu den Kulturschätzen zwischen Adria und Karnischen Alpen, DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2006
- Žigant 2007 Žigant, Aleksandar: Od njemačkih knezova do mletačkih duždeva – Istarski markgrofovi od XI. do XV. stoljeća, KIT GRM, Pula 2007

ANHANG

Sažetak na hrvatskome jeziku

KULTURNO-POVIJESNI UVOD

U ovom sam radu lingvistički i semantički analizirala srednjovjekovni starohrvatski pravni spis naziva Istarski razvod. Istarski razvod (dalje IR) je hrvatski glagoljaški pisani spomenik kojim se opisuju i utvrđuju granice zemljišta između pojedinih hrvatskih seoskih zajednica, njihovih feudalnih gospodara (knezova pazinskih i akvilejskih patrijarha) i Mletačke Republike. Autor Istarskog razvoda (kaplan pazinskog kneza i župnik Gole Gorice Mikula, javni bilježnik i pisar) sabrao u jedan cjelovit tekst različita razmeđivanja i svjedočanstva koja su bila nastala između 1275. i 1395. i koja su mu bila na raspolaganju. Rezultat otada, poput dnevnickog zapisa, priča priču koja obuhvaća jedno razdoblje od 21 dana. Postojanje poimenice navedenih osoba, mjesta i političkih situacija jest autentično. Milko Kos¹¹⁰ i Josip Bratulić¹¹¹ mogli su od cca. 200 osoba, koje IR nabroja, identificirati otprilike 30. Iste sam i ja također nabrojala u posljednjem dijelu rada (7.2.).

Pietro Kandler u *Codice Diplomatico Istriano* i Đuro Šurmin u *Acta Croatica* čvrsto postavljaju godinu 1275. kao godinu nastajanja IR-a, a Ivan Kukuljević Sakcinski i Ante Starčević navode 1325. godinu. Čak i kad su mnogi, ponajprije talijanski, istraživači srednjovjekovne povijesti IR opisivali kao falsifikat (Carlo de Franceschi, B. Benussi, Camillo de Franceschi), ostavljali su otvorenom mogućnost da se u IR-u radi o zajedničkom predstavljanju mnoštva manjih autentičnih razgraničavanja, koji su poduzimani u različitim vremenskim razdobljima. IR je zabilježen od triju pisara na tri jezika: latinskom za patrijarha Raimonda della Torrea, njemačkom za kneza Albrehta IV. i hrvatskom za pojedine zajednice. Hrvatski original pisao je Pop Mikula, njemačku inačicu Penart iz Gorice a latinsku Ivan iz Krmina. Do danas nije pronađen niti jedan original na bilo kojem od triju navedenih jezika. Očuvanim su ostala samo dva kasnija prijepisa hrvatskog originala na kurzivnoj glagoljici kao i prijevodi IR-a na latiniski i talijanski jezik, koji se također pozivaju na glagoljaški tekst. Hrvatski glagoljaški prijepisi (Kršanski i Momjanski prijepis) pronađeni su 1848. u Kršanu (pronašao je Josip de Susanni, vlasnik kastela u Kršanu u obiteljskoj arhivi) i u Momjanu. Kršanov prijepis sastavio je 1546. Lev Križanić od jednog starijeg predloška iz 1502. godine, koji kao pisca navodi Jakova Križanića. Prijepis Leva Križanića čuva se u Nacionalnoj i sveučilišnoj knjižnica u Zagrebu pod signaturom R 3677 i sadrži 35 listova, dimenzija 32 x 22 cm, uvezanih u kartonske korice. Momljanski se prijepis nalazi danas u Povijesnom arhivu u Rijeci pod signaturom M. 82. Pronađen je u 19. stoljeću grofom Stefanom Rotaom, koji ga predaje Istarskim pokrajinskom saboru u Poreču. Sastoji se od 31 lista hrvatskog glagoljaškog teksta, dimenzija 30,7 cm x 21 cm, i 22 lista talijanskog prijevoda na latinskom pismu, koji je 1548. sačinio bužetski notar i kanonik Ivan Snebal. Kršanov prijepis je, budući da je prvi pronađen, poznatiji i češće objavljivan. Prvotno je Ante Starčević 1852. u Arkivu za povjesnicu jugoslavensku objavio Kršanov prijepis pod nazivom Razvod istrijanski od god. 1325. I Josip se Bratulić, čiju sam kritičku analizu¹¹² teksta IR-a koristila, služio ovim prijepisom. Budući da su granice bile neutvrđene jer se neprestano prelazilo preko livada i premiještalo granično kamenje (međaši), bilo je nužno sastaviti dokumente o razgraničenjima. Prethodna posjeta području, kako bi se granice mogle utvrditi, bila je vrlo raširena kod Slavena.

IR je izvrstan izvor informacija o srednjovjekovnoj povijesti Istre koji donosi svjedočanstva o društvenom i gospodarskom životu sela, sukobima i neslaganjima između zajednica u odnosu na zemljišne granice jednako kao isvjedočanstva o sukobima između feudalnih gospodara i njihovih podanika.

¹¹⁰ Studija o Istarskom razvodu, Rad JAZU 240/1931

¹¹¹ Bratulić, Josip: Istarski razvod, Prvi libar od grozda, Pula 1989

¹¹² Bratulić, Josip: Istarski razvod, Prvi libar od grozda, Pula 1989

JEZIČNA ANALIZA

Istarski razvod sastavljen je na čakavskome književnom jeziku koji je prožet elementima starocrkvenoslavenskog jezika. On odražava čakavski fonološki sustav 14. stoljeća u kojem značajnu ulogu igraju i tradicija pisanog i oblici razgovornog jezika.

U slijedećoj jezičnoj analizi obrađuju se osobitosti čakavskog jezika u spisu kao i posebna obilježja općeg razvoja hrvatskoga standardnog jezika koji se temelji na štokavštini.

FONOLOŠKE OSOBINE

• Prva jotacija

U IR-u postoje primjeri za glasovnu promjenu **dj* > *j* u čakavskom narječju naročito u pasivnom participiju i deverbativnim imenicama: *dobro rojeni gospodin* 33b, *tako vam je obrojeno* 7.

Refleks stare čestice **dje* (stoslav. *žde*) ovdje je naveden kao *-je* te je dodan zamjenicama i zamjeničkim prilozima: *takoje* 2b, *tolikoje* 32.

Suglasnik *t'* u čakavskom ostaje isti: *ote reć* 9, *jest njim otel dat* 18b, *Aku li bi ne teli davati* 22b.

Praslavenski suglasnički skup **ski* i **sti* te starohrvatski skupovi *skōj* i *stōj* jotacijom postaju **št'*, u čakavskom narječju javljaju se u obliku *šč*: *da su mu njega tri kmečščini poda se obratili* 30b.

• Razvitak poluglasova

U vrijeme nastajanja Istarskog razvoda (krajem 13. do početka 14. st.) vokalizacija poluglasova bila je potpuno zatvorena, rezultat u čakavskom govoru jest značajna fonološka pojava: glasovne promjene ne zahvaćaju samo jake, već i određene slabe i sekundarne poluglasove. U IR-u postoji mnogo primjera vokalizacije slabih poluglasova (poznata pod nazivom „čakavska jaka vokalnost“ ili „puna čakavska nepreventivna vokalizacija“). Svaki glas *ɔ* u prvom slogu u čakavskom je dijalektu jak pa se stoga vokalizira: *ča, kadi, ta, maša*.

• Ispadanje suglasnika

Primjeri u IR-u: *keh su oci bili* 4b, *njih oci* 17, *suci* 11b, 21, 22b, 31b, *k sebi pozvaše [...]* *suce Mohora i Pengara* 14. Međutim, u primjeru *Vime Otca* 1 taj stari oblik može ukazivati na usmjerenost ka starocrkvenoslavenskoj tradiciji.

• Odraz jata

U primjerima IR-a primjećujemo da ovdje ne vrijedi pravilo Mayer–Jakubinskoga, tj. u ovome slučaju dolazi do mnogih odstupanja od pravila u korist ekavskog odraza jata. Ako se primjerice u nominativu očituje odraz *e*, analogno se i u drugim padežima preuzima taj odraz. Kod nekih leksema pojavljuju se oba oblika jata koje je pisac proizvoljno odabrao: *živili* 1b, *živiti* 14 - ali *živeli* 29, 30.

• Slogotvorni *l* i *r*

Primjeri za slogotvorno *l* u IR-u: *ima plnu oblast* 1b, *kako se na plni v njih udrži* 22.

Primjeri za slogotvorno *r* bez popratnog samoglasnika: *Let od rojstva našega Isukrsta* 1, *zvrh njega plaće* 1b. Primjeri za slogotvorno *r* s popratnim samoglasnikom: *crekvu Svetoga Ambrosa* 10b, *poli teh crekav* 10.

• Suglasnička skupina *čr*

Glasovna promjena *čr* > *cr* ne primjenjuje se u čakavskom i kajkavskom narječju, tu je i dalje postojan praslavenska suglasnička skupina *čr*. U IR-u sam pronašla primjere za to: *pod smokvu*

črnicu 5b, sudac Črnešić 3.

- **Suglasnik -l na kraju sloga**

Glasovna promjena $-lb > -l > -o$ ne provodi se u čakavskom narječju. Primjeri u IR-u: *jesam bil* 33, *je rekal* 7b, *je postavil* 7b, *biše dal* 1b, *biše učinil* 1b, *bi obdržal* 2, 3b, 7, *drugi del* (dio) 20b, *veći del* 25.

- **Kontrakcija samoglasnika**

Upitne i odnosne zamjenice *koji, koja koje* u IR-u se pojavljuju isključivo u kontrahiranom obliku: *ki* 1b, *ka* 1b, *ku* 1b, 5, 5b, 34, *v kih* 1b, *po kih* 23b, *ke* 1b, 4, 6b, 30b, 31, 33, *ko* 5b, *v kom* 1b, 5b, 11, 23b, *na kom* 25b, *koj* 4, *v koj* 31b, *keh* 6b, 12, *v keh* 18, *na kem* 16, *na kom* 20, *komu* 1b.

- **Dvojakost odraza nazalnog samoglasnika ϵ u čakavskom narječju**

Nekadašnji starohrvatski nazalni samoglasnik ϵ u čakavskom se narječju reflektira ili kao *a* iza nepčanika (*j, č, ž*) ili kao *e* iza nenepčanih suglasnika: *petnaesti dan* 26, *miseca* 1, 22b, 33, 34, *vaspet* 8, 9, *po če še blzecki komun govorit* 2b, *termeni od kunfini po č en j a j u* 15b.

U IR-u se u više navrata može pronaći vjerojatno najpoznatiji primjer za to: *jazikom* 2, 3b, 4, 6b, 9, 33, 33b.

- **Gubljenje samoglasnika na kraju riječi**

Ova promjena uočena je u IR-u prvenstveno u obliku infinitiva glagola; riječ je o izostavljanju infinitivnog $-i$ odnosno o skraćenom infinitivu: *razgledat* 1, 5, *utvrdit*, *nosit* 1b.

- **Gubljenje samoglasnika na početku riječi**

U IR-u sam na pojedinim mjestima pronašla primjere i za gubljenje samoglasnika na početku leksema: *behu zbrani od vseh the komuni* 3, *da zberu s Pulja 6 starac* 17, *jesam spisal ta rečeni inštroment* 33b.

- **Posljedice 2. palatalizacije u čakavskom govoru**

Posljedice palatalizacije jesu alternacije suglasnika *k/c, g/z, x/s*. Rezultati 2. palatalizacije u daljnjem su razvoju u narječjima često ukinuti. U IR-u se mogu pronaći neki primjeri za tu „ponovnu uspostavu prvotnog oblika”: *v jednom orehi* 24b, *na zvoniki* 25b, *is tereki* 3b.

- **Suglasnički skup *jt, jd***

Kod glagola u IR-u koji imaju suglasnički skup *jt* i *jd* ne dolazi do glasovne promjene u *ć* i *đ*, već je zadržan prvotni oblik, odnosno dolazi do ispadanja suglasnika *j*: *imehu pojti razgledat* 5, *da imaju pojti* 10, *ima takoje svojimi ljudi tu prit* 10.

- **Rotacizam**

Primjeri u IR-u pojavljuju se ili u 3. licu jednine ili u 1. licu množine glagola hrv. *moći* ili čestice *re < že* na kraju veznika, zamjenice ili priloga: *mi ne moremo bit* 2b, *ne more ostat* 7, *nigdare* 6, *nigdari*, *jure* 9, 9b, *ništar* 33b.

- **Suglasnik *h* na početku sloga**

Do ispadanja glasa *h* dolazi isključivo u svim oblicima glagola steslav. *hotěti*: *ote reć* 9, *ote prit* 13, *o će [...] živet* 12b, *očemo* 14, *jest njim otel dat* 18b.

- **Rasjednačivanje glasova**

Glasovna promjena $zn > zl$: u osnovi *znamen* zbog disimilacije $n - m > l - m$ dolazi do fonetskog skupa *zl* umjesto prvotnog oblika *zn*: *su zazlamenali* 31, *najdoše zlamenja* 4.

Glasovna promjena $k > h$: na temelju disimilacije (da se izbjegne pojava dva glasa *k*) može se objasniti i pojava prijedloga *k* kao *h*: *kare je h Kožljaku, da bude njemu, a kare je k Plominuda bude njemu, a kare je h Kršanu da bude njemu* 8.

MORFOLOŠKE OSOBINE

Imenice

U IR-u nailazimo na prijelazne oblike, pri čemu se pojavljuju primjeri stare deklinacije, npr. instrumental množine s nastavkom *-i* (< *-y*): *pridoše [...] s temi ljudi* 4b; kao i primjeri nove deklinacije, npr. lokativ jednine s novim nastavkom *-u*: *v listu* 12b, 27b – ali i: *v cimiteri* 5, *v tom zavode* 6. Genitiv množine u IR-u još ima stari nastavak iz stcslav. *-ъ, -ѣ*, nakon ispadanja polusamoglasnika nastavak *-o*: *prek teh razvod* 2, 32, *zavodi teh stara c* 8b – ali i nastavak *-i*: *od strane kunfina i razvod* 1, *do tih zlameniji* 30.

Oblici fleksije u dvojini već u IR-u nisu zadržani, ostaci se pojavljuju još u paradigmama iza broja dva i to kao genitiv dvojine s nastavkom *-a*: *od svakoga mesta dva župana* 1, *najdoše dva stara križa* 17b.

Pridjevi

Neodređeni pridjevi sklanjaju se prema imensko-pridjevskoj deklinaciji, stoga u IR-u, isto kao i kod imenica, nailazimo na stara pravila koja se razlikuju od suvremenih: *idoše ravno veliku cestu* 25b, *po stareh termineh* 30b.

Pojava dubleta u IR-u je česta: *pisaše listi [...] jazikom latinskim i hrvackim*, [...] *nemškim* 2, 4, 8, 9, 11, 21b, 22, 27b, 29b, 30b, 32, *pisaše listi jazikom latinskim i hrvackem*, [...] *nemškim* 3b, *jazikom hrvackem i latinskim [...] nemškim* 7, *pisaše listi jazikom latinskim i hrvackim*, [...] *nemškim* 15, 20, 24, 26, 27.

Brojevi

U IR-u dolazi do sklonidbe glavnog broja čak i u genitivu naziva grada Dvigrad (< Dva grada, Duecastelli): *iz Dvejgradu* 20b.

U IR-u su utvrđene dvije različite razvojne faze pri tvorbi glavnih brojeva 11-19: *vsaki njih z dva na deste slugami* 32b, *z dvanaajste slugami* 33.

Zamjenice

Umjesto današnje pokazne zamjenice *ovaj* u jednini muškog roda u IR-u se pojavljuje stari oblik *ov* (< *ovъ*). Pisac koristi i oblike *ovi* i *ova*: *pošaljite ov list* 20, 26b, *pošaljite ova list* 19, *jesam ispisal ovi inštroment* 34. Umjesto današnje pokazne zamjenice *taj* (< stcslav. *тъ*) u jednini muškog roda u IR-u se pojavljuje oblik *ta*: *ta komun* 10, 14b, 22b, *ta sanam* 10.

Kao i u starocrkvenoslavenskom govoru, osobne zamjenice u genitivu preuzimaju funkciju posvojnih jer je posvojna zamjenica 3. lica jednine hrvatska novotarija: *zvrh nje ga plaće* 1b, *za vsim nje ga pristojanjem* 12b, *njih pravice* 18b.

Primjer za dvojину također se može pronaći u IR-u: *g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez, vsaki niju držeći čehota listi* 23b.

Glagoli

Pisac u istoj mjeri koristi skraćeni i puni oblik infinitiva. Negacijski oblik pomoćnog glagola *imati* u IR-u se pojavljuje u stegnutom obliku: *da nima drugi komun čistit* 14b, *da nima [...] biti* 17.

U IR-u se ne može jasno ustanoviti radi li se kod nekih glagola o 2. licu množine aorista ili o 3. licu jednine imperfekta. Što se tiče subjekta, to se teško može prosuditi jer pisac kod zbirnih imenica katkada koristi konjugaciju u jednini, a katkada u množini. Često je točno glagolsko vrijeme moguće odrediti samo prema kontekstu:

Aorist: *I tako onde obe strane se sjediniše i kuntentaše i kordaše i razvodi svojimi zlameniji*

postaviše, i jednoj i drugoj strani pisaše listi jazykom latinskim i hrvackim, a gospoda sebe s hraniše jazykom nemškim. 2; i tako ondi jesu svećali velik čas, i tako vaspjet pridoše pred tu gospodu, i tako počese blzecki komun govorit 2b.

Imperfekt: I tako vsa gospoda idoše po starih zlamenjah koko se v listu udržaše. I pridoše k crekve s(ve)toga Voldriha, tu pod ceri, i vsa gospoda počiva hu. 31; I tako se na tom Kraškom ti komuni kruto pregovarahu. Sudac Lupetin i vas komun branjaše i govoraše da g(ospo)d(i)n Filip [s] svojimi kmeti velike sile i paše i rubeži i mnoge napasti čini komunu plominskomu. I g(ospo)d(i)n markez kruto branjaše komuna plominskoga, i župan Jakov i vas komun s Kršana tužaše da im je g(ospo)d(i)n Filip postavil nove termeni [...] I tako se ti komuni meju sobu pregovarahu i tužahu. 7b.

Kategorija dvojine aorista također je zastupljena s nekoliko primjera: I tako se ondi g(ospo)d(i)n knez i g(ospo)d(i)n markez veselo i prijaznivo pozdravista i razlučista 32b.

U suvremenome standardnom jeziku obično se kod povratnih glagola u 3. licu jednine izostavlja pomoćni glagol *biti*. U IR-u se izostavlja čak i kod nepovratnih glagola: *se obdržalo* 3, *se ni moglo* 31, *ni se suprotivil* 30 – ali *ni kratil* 29, 30, *ni imel* 29, *dali* 5.

U IR-u je zastupljena tvorba pluskvamperfekta pomoću imperfekta pomoćnog glagola *biti* i aktivnog participa preterita, kao i tvorba pomoću perfekta pomoćnog glagola *biti* i participa: *biše dal* 1b, *prosi g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode ki se behu spravi li v Pazin* 1, ali je *bil kordal i načinil* 16b, *su bili zapovidali* 25b, *jesu bila razdeljena* 29.

U nekoliko navrata u IR-u se pojavljuje konstrukcija s prezentom pomoćnog glagola *imati* + *infinitiv* u službi futura I.: *ta komun ima obsluževati i osvećevati te crekve* 10.

Participi

Čak i primjeri participa prezenta aktivnog u IR-u potvrđuju da se izgubila njegova funkcija pridjeva pa time i deklinacija te da je poprimio oblik glagolskog priloga sadašnjeg, tj. poblize određuje prilog *I nikoliko kopajuć, najdoše te kamike* 3 ili predikat *ki dvor je ležeć i van z griž* 8b. U IR-u su zastupljeni i stariji oblici bez *-i*; ta je apokopa karakteristična za čakavsko narječje: *kopajuć* 3, *kažeć* 21, *ohranjujuć* 22b, *ne priložeć ni odložeć* 33.

Kod aktivnog participa preterita prvog dolazi do jednačenja glasova, skupina *dš* koja nastaje na granici morfema asimilira se u *č*: *višadši* > *višadči* 8b.

Pasivni particip preterita u IR-u se pojavljuje i u nekim arhaičnim oblicima u kojima se infinitivnoj osnovi dodaje stari nastavak *-t* (< steslav. *-tъ*): *rekoše da je pravo šasto meju njimi dan[as]* 6, *vse to kare je danas peljano od teh starac, da je pravo šasto* 9.

Prilozi

Domov je prilog koji u suvremenome hrvatskom jeziku dolazi u samo skraćenoj inačici < steslav. *domovi*, hrv. *kod kuće, doma*. U čakavskom obliku *idoše domov* 2b, 13 zadržani su tragovi stare *u-* deklinacije: steslav. *domъ*, dativ *domovi*. Prilog *dovolje* u primjeru *dovolje častnih muži* 23 nastaje spajanjem s prijedlogom **do volje*. U prilogu *opodce* raspoznaje se prijedlog *pod* kao osnova riječi: *ravno opodce pod Breg krbunski* 7. IR svjedoči i o starockvenoslevenskom prilogu *tužde* s mjesnim značenjem hrv. *tamo*: *I tako tude komun piranski i mumljanski činiše* 32. Vremensko značenje hrv. *onda, tada* je iskazano u IR-u prilogom *onuda*: *i da jesu onuda meju njimi pravi termini* 6. Zastarjeli prilog je i *polma* koji sadržava osnovu riječi *pol*: *i tako ravno na vrh Brega visokoga: od tu ravno na loki Lamuča polma* 14. Isti korijen riječi posjeduje i prilog *obapol*, hrv. *s obiju strana*: *I tu najdoše čavli križem zabijeni [v] velikih cereh obapol te lokve* 14. U IR-u je također ustanovljen prilog *na plni* u kojem se u hrvatskom jeziku provodi glasovna promjena *l* > *u* te se koristi u značenju priloga *podpuno*: *kako se na plni v njih udrži* 22. Kod priloga *nazoči* radi se o posuđenici latinske riječi *ad oculos*, a u hrvatskom jeziku održao se i u

pridjevu *nazočan*: *Gospodo, ovo su naši susedi n a z o č i* 19b. Prilog *vinu* također je zastarjeli prilog koji ima značenje hrv. *uvijek*, a već je nestao iz hrvatskog jezika: *kako vsejedni susedi, v i n u braneći prepoved* 6. Zanimljivo je da se prilog *naprijed* u IR-u navodi u ikavskom obliku *jata* s mjesnim značenjem te u ekavskom obliku *jata* s vremenskim značenjem: *a pred njimi starci z Gole Gorice i s Krbun n a p r i d 5b, koliko more n a p r i d dva krat samostrela strelit 10b, druga pisma ka ondi komun piranski n a p r e d pokaza* 31b.

Prijedlozi

Posebnu pozornost zaslužuju prijedlozi *s*, *z*, *iz* (u današnjem hrvatskom govoru poznat je samo prijedlog *s*). Zamjenice i popratni fonemi upućuju na određena fonološko-morfološka pravila koja se uvijek ponavljaju:

1. Prijedlog se iskazuje slovom *s* ispred bezvučnih zatvornika /*k, p, t*/. U genitivu: *s Kožljaka* 2, 7b, 12b, *s Pazina* 2, *s toga* 9, 17, 32b. U instrumentalu: *s temi* 4b, 15b, *s pašu i rubeži* 7b, *s komunom* 12b, 13b, 23b.
2. *s > z* ispred zvučnih glasova (ispred zvučnih zatvornika *g, b, d*, ispred zvonačnika *m, n, nj, l, lj, r, j, v* te ispred samoglasnika) zbog jednačenja glasova po zvučnosti. U genitivu: *z Ogleja*, *z Mumljana*, *z Lupoglava*, *z Vrane*, *z Grdosela*, *z Benatek* 1b. U instrumentalu: *z bratom* 2, *z Vrchom* 2, 3, 3b, 4, 4b, *z mojimi kmeti* 2b.
3. *s, z > š, ž* ispred nepčanika *č, ć, nj*. Do palatalizacije dolazi zbog jednačenja glasova po mjestu tvorbe na granici dviju riječi. U genitivu: *š Čabdada* 1b, u instrumentalu: *š njim* 1, 1b, 2, 3b, 5, 9, 10, 29, 32b, 33b, *ž njih pristojanijem* 31.

Slovo *z* koristi se također umjesto prijedloga *iz*: *dosti š njim žlahtneh i dobreh ljudi z Benetak i z Vidma i z Čabdada* 1b.

Posebnu pojavu u IR-u predstavlja prijedlog *od* zajedno s genitivom. Naime, taj se prijedlog upotrebljava umjesto posvojne zamjenice, što je preuzeto iz romanskih jezika: *od njih mest razvod* 1b, *od vseh teh komuni* 3. Prijedlog *cića* ima značenje hrv. *radi, zaradi*: *tu sa pregovarahu c i ć a nikel rubeži* 5b. Prijedlog *poli* znači *pri, uz*: *ki su bili vazda v svete p o l i gospodina kneza* 1. Prijedlog *prez* u hrvatskom bi govoru dakle značio *bez*: *da nigdare nisu pasli [...] prez volje komuna krbunskoga* 6.

Veznici

Veznici koji se pojavljuju u IR-u ne razlikuju se od današnjih veznika. Za veznik *ali* potrebno je spomenuti da nema suvremeno značenje njem. *aber*, već starocrkvenoslavensko značenje kojim se iskazuje suprotnost prožeta upitnom konotacijom: *aku imate ošće ke pravice a l i pisma?* 8b. U tim pogodbenim rečenicama često se pojavljuje veznik *aku < steslav. aky* koji bi se u suvremenome standardnom jeziku iskazao *je li, jesu li*. Veznik *pokli, pokle*, hrv. *pošto*, koji se također više ne upotrebljava u standardnom jeziku, tvori se združivanjem veznika i priloga *po-kolje*, pritom je skraćeni oblik *-kle, -kli* u današnjem hrvatskom govoru poznat kao primjerice dio veznika *dakle*: *termeni imaju tako se meju njimi držati kako je tu prvo bilo narejeno, p o k l i je rasuta i rastorena one opatije stvoreno* 10.

Čestice

U IR-u rečenice često počinju veznikom *I*, iako ga se često može uvrstiti u skupinu čestica kojom se izražava jakost odnosno komparacija: *i tako ravno naposred lokve Badavse. I te loki je pol komunu motovunskomu [...] I tu je naposred te lokve jedan velik križ [...] I poli te lokve jedan brest.* 24b.

SINTAKSA

Od svih gramatičkih padeža u IR-u se najviše koristi genitiv. Ovdje se često pojavljuju primjeri partitivnog genitiva koji se u suvremenome hrvatskom jeziku zamjenjuje akuzativom odnosno upotrebljava se kao stilističko sredstvo: *braneći škode i živine* 12b. Nepostojanje subjekta iskazuje se genitivom negacije: *uživat niste imeli oblasti* 30. Također se mogu pronaći primjeri vremenskog genitiva: *miseca maja* 1, *miseca avgusta* 34. IR svjedoči i o posebnom obliku prijedložnog genitiva u službi apozicije. Taj genitiv preuzima funkciju staroga indoeuropskog ablativa: *V to vrime gospodujuću Albrehtu Metlike i Pazina [...] učiniše i stvoreni biše razvodi* 1. U istoj rečenici može se zateći i dativ apsolutni koji se podudara s latinskim *ablativus absolutus* ili grčkim *genitivus absolutus*. Taj oblik pronalazi se u zavisnim rečenicama u kojima se subjekt razlikuje od onoga u glavnoj rečenici: *V to vrime gospodujuću Albrehtu Metlike i Pazina [...] učiniše i stvoreni biše razvodi* 1.

Pisac IR-a često je nedosljedan. Pritom moramo uzeti u obzir činjenicu da u hrvatskome jeziku do 19. stoljeća nije bilo propisanih ortografskih normi ni sintaktičkih pravila. Slijedom toga, neki se primjeri mogu okarakterizirati kao posljedica neujednačenosti (*bi predstavili* 2, *bi preztavili* 1, *prinesu* 2b, 19, *prnese* 7b, *prnesu* 13, 19, *stvorit* 7b, *storit* 25b, 32), neki kao prodiranje razgovornih idioma u književni jezik (*poli vele cери* 14b, *poli ciri velike* 16, *za skodli hiš krit* 2b, *za skudli hiše krit* 2b), dok se neki shvaćaju jednostavno kao pogreška pisca (*četiri zlamenja različna na kamikeh visečeni* 17b, *imaju jedna i druga strana listi ke ondi pokazaše da se ondi svršuju meju njimi tri termeni, ki biše pisan* 18b).

U IR-u prevladava neutralan osnovni poredak riječi (subjekt - predikat - objekt), a to je slučaj i u današnjem hrvatskom jeziku. Taj osnovni poredak narušen je samo kada je određeni pojam naglašen te stoga stoji naprijed. Međutim, prevladavajući model rečenice u IR-u – slično kao i u mnogim srednjovjekovnim hrvatskim spisima – nije jednostavna rečenica za koju vrijedi taj osnovni poredak riječi, već su rečenice proširene: *da budu znali razlučit meju nami ova gospoda* 29 (subjekt na kraju); *pod visućemi od gospodina podreki i knezi pazinskeh pečati potvrjeni* 31b (umetnuta sintagma).

Utjecaj latinskog jezika pri tvorbi rečenice ne razaznaje se samo po “stavljanju rečeničnih dijelova jednih uz druge”, već i po upotrebi višestruko složenih predikata: *komun piranski ima [...] činit čtet i služit 10 maš* 32, *komun od Kaštel Venerima storit čtet 5 maš* 32.

Pisac u IR-u pojedinačno odabire položaj atributa, a da ga time ne okarakterizira kao stilsko sredstvo: *vas komun blzecki* 1b, *Od tu idoše na malin mrčeneški* 4 - ali *tako počeše blzecki komun govorit* 2b, *zlamenja, ke pokazaše mrčeneški starci* 4, *g(ospo)d(i)n Menart sluga naprid sta i pokaza listi prave* 2 - ali *I tako vse njih stare listi potvrdivši strani povrtiše* 2. Atribut koji dolazi iza imenice pisac dosljedno upotrebljava u nepromjenjivim biblijskim odnosno liturgijskim izrekama; velika je vjerojatnost da je utjecaj došao iz latinskog jezika: *V ime Otca i Sina i Duha Svetago* 1, *svojim dobrim svetom prizvavši ime gospodina Boga vsemogućega* 1. Pisac upotrebljava i attribute složene od najmanje dva pridjeva odnosno participa. Jedan dio takvih atributa stavlja prije imenice, a drugi iza nje: *imenijem i dobrimi muži deželskimi verovanem* 6, *najdoše [...] stara zlamanja različna* 17b.

STILISTIKA

Srednjovjekovni pravni spisi imaju javni karakter te ih odlikuje činjenica da u ovome slučaju dolazi do prodiranja narodnog jezika te da su pisani narativnim stilom. Ovdje se kao stilska izražajna sredstva umeću gramatičke kategorije poput vokativa, imperativa i upravnog govora: : *Sudac Lupetin i vi ostali, vas komun labinski! Župane barbanski, pošaljite ta list v Rakalj.* 13, *I ja pop Mikula, kapelan g(ospo)d(i)na kneza i vse gospode deželske i plovane Gole Gorice [...] na pripču jesam bil na vseh teh razvodeh.* 33.

Pisac pomoću sinonima (cmiter, brituf) također pokušava izbjeći moguće monotono djelovanje radnji koje se često ponavljaju.

Osnovnu strukturu IR-a čine uvodni protokol (invokacija, datum, intitulacija, arenga, imenovanje sudionika), odgovarajući tekst sastavljen od popisa granica i provedenih pojedinih razgraničenja posjeda te završni protokol (datum, salutacija, imena svjedoka, potpisi notara).

Nadalje, pisac je korištenjem poslovice ili izreka nastojao iskoristiti stilske mogućnosti koje jezik pruža: *Zato je pravica vapila da se krivica potare*. 31b, *Dajte nam pravice, a pšenicu vazmite!* 18b. Pisac često ponavlja riječi ili složenice, pri čemu se teško može ustanoviti radi li se o stilskoj figuri ili o nepažljivom pisanju: *Od tu r a v n o po zlamenjah r a v n o na koronu pod creki s(ve)toga Jakova* 19b, *A grme vsako n a š k o m u n je mogal vzet n a š k o m u n i prodat* 30b. Također se ne smije zanemariti pojavljivanje dubleta bez ikakvog odstupanja s obzirom na sadržaj, a to se isto može promatrati kao stilsko sredstvo: *ondi* 1, 1b, 2, 3, 3b, 4, 4b, *onde* 1b, 3, *termini* 3, *termeni* 3.

LEKSIK

Na leksik u IR-u najviše je utjecao latinski jezik odnosno romanski jezici. I na leksičku razinu i na tvorbu riječi veliki utjecaj imao je latinski, a kasnije talijanski jezik. Iz latinskog potječu prije svega posuđenice vjerskog karaktera, tj. u samome latinskom jeziku došlo je do adaptacije kršćanske terminologije iz grčkog jezika koja se dalje prenosila na autohtone jezike (grčko-latinski leksik vezan uz kršćanstvo).

Slijedi detaljniji opis **latinskih** i **romanskih posuđenica** koje su poredane po abecedi. Zatim slijede **grčke** i **germanske posuđenice**. Kao rezultat širenja Slavena iz Istočnoga Rimskog Carstva u južnoslavenske se jezike prilično rano (u drugoj polovici 9. stoljeća) probila kršćanska terminologija nastala iz grčkog jezika u koju se uklopio kršćanski leksik latinskog jezika. Općeslavenski germanizmi već su pri prvom jezičnom kontaktu između Slavena i Germana preuzeti u slavenski, a kasnije i u starohrvatski leksik. Preko germanskih jezika u kršćansku su terminologiju prodrle i neke latinske i grčke riječi.

IR također raspolaze nekim izrazima koji se mogu pripisati **slovenskom** leksiku. Bratulić (usp. Bratulić 1978: 145) smatra da je riječ o zajedničkom leksiku susjednih područja.

U IR-u se pojavljuju mnoge riječi za koje je potrebno tumačenje, zatim arhaizmi te dijalektalni izrazi. Abecednim redom sastavljene su u **pojmovnik** koji služi kao pomoćno sredstvo pri objašnjavanju manje poznatih riječi.

POVIJESNI, GEOGRAFSKI I POLITIČKI POGLEDI

U posljednjem dijelu rada prikazana je povijest Istre. Posebna pozornost pridaje se povijesno utvrđenim glavnim akterima Istarskog razvoda. Nazivi mjesta koji se pojavljuju u IR-u isto su navedeni abecednim redom te su pobliže objašnjeni. Također je predstavljena i razjašnjena politička situacija, kao i društveni sustav tog vremena. U vrijeme sastavljanja Istarskog razvoda Istrom su vladali razni njemački odnosno bavarski rodovi koji su sa sobom donijeli i feudalno gospodarstvo kao vodeći oblik gospodarskog sustava. Zahvaljujući seoskoj općinskoj instituciji (komuni) istarski su seljaci (kmeti) sačuvali određene vlastite slobode i snažno izgrađenu autonomiju, no u IR-u se već primjećuje kako je feudalni vlasnik postupno ograničavao tu autonomiju. U IR-u komunalno društveno ustrojstvo štiti svoj teritorij jer se nalazio u opasnosti zbog stalnih političkih promjena, ratova i dogovora feudalnih gospodara. Uglavnom je svrha IR-a bila uspostava i granica i popisa svjedoka jer se u tadašnjim pravnim ispravama sve temeljilo na svjedočanstvu. Zajedničko korištenje pašnjaka i šuma vodilo je ka sporovima zbog pasišta i poreza na nje (travarina), korištenja izvora pitke vode i drva za ogrijev. To se tada pokazalo i neposrednim povodom za novo provođenje razgraničenja. IR predstavlja važan izvor za upoznavanje sa srednjovjekovnom gospodarskom situacijom, prije svega s gospodarskim životom u komunama. Primjeri koji su ovdje

navedeni predočuju sliku društvenih događaja u Istri u vremenskom razmaku od jednog stoljeća, točnije zadnjih godina 13. pa sve do kraja 14. stoljeća. „Istarski razvod odražava povijesno vrijeme kad puca stari feudalni okvir, koji su zemlji nemetnuli Franci, i koji se već istrošio [...] Još nije uveden urbarijalni feudalizam, koji je – posebice u Pazinskoj knežiji – lomio seosku samoupravnu zajednicu, namećući feudalne obaveze i zajednici i pojedincima. Ni gradovi još nisu osjetili svu težinu mletačkoga okrilja, koje je zaustavilo i ugušilo rast gradske samouprave. U svakom slučaju – vrijeme koje je vrlo interesantno, jer predstavlja prekretnicu u društvenom, ekonomskom i političkom životu Istre. Pojedine sitne zabilješke, pisane kao uz rub stvarnoga posla, razgraničavanja, „razvođenja“, daju uzbudljivu sliku povijesnoga događanja u Istri u rasponu od oko stotinu godina, tj. od posljednjih desetljeća 13. do kraja 14. stoljeća.“(Bratulić 1978: 140).

Abstract

In dieser Diplomarbeit wird das mittelalterliche altkroatische Rechtsdokument *Istarski razvod* linguistisch und semantisch analysiert. Der *Istarski razvod* (Istrische Grenzziehung, Istrischer Landschied) ist ein kroatisches, in kursiver Glagolica geschriebenes Schriftdenkmal, das die Grundstücksgrenzen zwischen einzelnen kroatischen Dorfgemeinden, dem Fürstentum von Pazin, dem Patriarchen von Aquileia und der Republik Venedig beschreibt und festlegt.

Die Arbeit beginnt mit einer kulturhistorischen Einleitung, in der der *Istarski razvod* (IR) vorgestellt wird.

Der Autor des IR, der Pope Mikula, Kaplan des Fürsten von Pazin und Pfarrer von Gola Gorica, Notar und Schreiber des Fürstentums, hat verschiedene Grenzziehungen und Urkunden, die zwischen 1275 und 1395 erstellt wurden, in einen Gesamttext zusammengefasst. Der Autor beschrieb tagebuchartig eine Geschichte des Grenzziehens und packte sie zeitlich in 21 Tage. Die Leistung des Schreibers bestand aber nicht nur darin, die ihm vorliegenden Dokumente durch Abschreiben und Übertragung in ein Sammelwerk zusammenzufassen. Er zeigte bildhaft das Leben der damaligen Gesellschaft und gab ein Zeugnis über die sozialen Verhältnisse der Dorfgemeinden, ihre Interessen und Schwierigkeiten. Deshalb wird der IR nicht nur als juristisch-administratives Dokument, sondern auch als literarischer Text¹¹³ aufgefasst. Bis heute ist die Authentizität des IR formal nicht vollständig bestätigt. Die Existenz namentlich genannter Personen, Ortschaften und der politischen Situationen ist aber belegt.

Der Hauptteil der Arbeit ist eine sprachliche Analyse, die sich mit phonologischen und morphologischen Besonderheiten des *Istarski razvod* beschäftigt. Der *Istarski razvod* wurde in der čakavischen literarischen Sprache angefertigt und mit Elementen der altkirchenslavischen Sprache versetzt. Er spiegelt das čakavische phonologische System des 14. Jahrhunderts wider, in dem nicht nur die Schreibtradition, sondern auch der Zustand der gesprochenen Sprache eine wesentliche Rolle spielten. Es werden sowohl die čakavischen Spezifika des Schriftdokumentes behandelt, wie auch Besonderheiten der allgemeinen Entwicklung der kroatischen Standardsprache, die auf einer štokavischen Grundlage aufbaut.

Kapitel 3 und 4 sind der Syntax und Stilistik des Dokumentes gewidmet, Kapitel 5 und 6 beschäftigen sich mit der Lexik. Es wurden eine Lehnwörterübersicht und ein Glossar der archaischen kroatischen Begriffe erstellt. Die zitierten Beispiele von Lexemen sind ins Deutsche übersetzt.

Der letzte Teil der Arbeit enthält einen kurzen Überblick der Geschichte Istriens, eine Abhandlung über die historischen Persönlichkeiten des *Istarski razvod*, eine kurze Übersicht über die im behandelten Dokument angeführten Ortschaften sowie eine Beschreibung des damaligen politisch-wirtschaftlichen und sozialen Systems.

Bei der Suche nach der Bedeutung der Wörter ist zu beobachten, dass Sprachwissenschaftler heutige dialektale Besonderheiten der istrischen Region zur Bestimmung der Bedeutung von Begriffen verwenden. Zum Beispiel interpretiert Skok das unbekannte Lexem *mnel* als dt. Eiche, da in Istrien noch immer dialektal die Form *mjeu*, Deminutiv *mjelić*, für dt. Eiche erhalten blieb (vgl. Skok II: 403f).

Die Lexik des IR bietet Anregungen zu weiteren semantischen Forschungen. Einige Wörter des IR scheinen von Wörtern abgeleitet zu sein, die viele Jahrhunderte vor der Erstellung des IR eine andere Bedeutung hatten (vgl. *rota*, ursprünglich ein Ort, an dem Schwüre geleistet werden → zur Zeit des IR: der Schwurakt selbst → heutiges *porota*: Schwurgericht). Manchmal bleibt die Frage unbeantwortet, ob es sich um eine Neubildung oder um eine Bedeutungserweiterung bereits vorhandener heimischer Ausdrücke handelt. In diesem Zusammenhang kann ich nur den Worten des in dieser Arbeit so oft zitierten Josip Bratulić beipflichten: „U tom smislu: ne možemo reći da su istraživanja završena, nego da su započeta.“¹¹⁴ (Bratulić 1978: 207).

¹¹³ „[...] tekst Mikula Gologoričkog nije ni u dubokoj prošlosti smatran isključivo dokumentom o razgraničenju, već je doživljen kao samostalan književni tekst, bez obzira na realije koje u sebi drži. (Bratulić 1978: 205).

¹¹⁴ „In diesem Sinne können wir sagen, dass die Forschung nicht beendet ist, sondern, dass sie begonnen hat.“

Lebenslauf

Name: Ľudmila Lewis, geb. Suchánková
Geburtsdatum: 25.10.1973
Geburtsort: Ilava (Slowakei)

Studium:

Seit Wintersemester 2003 Diplomstudium Slawistik (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch)
Wintersemester 2007 CEEPUS Zagreb mit Schwerpunkt auf Altkirchenslavisch und
Geschichte der kroatischen Sprache

Schulbildung:

1980 – 1988 Grundschule in Pruské
1988 – 1992 Krankenpflegerschule in Liptovský Mikuláš, Matura

Berufliche Tätigkeit:

1992 – 1995 Kinderfakultätskrankenhaus in Bratislava
seit 2001 St. Anna Kinderspital in Wien

Sonstiges:

2009 Heirat
2010 Geburt der Tochter Hannah Emilia